

WOHN- UND GEMEINSCHAFTSGEBÄUDE, HÜNFELD / MÜNCHEN



Flüchtlingsunterkunft in Hünfeld / Foto: © Dr. Michael Fladung



Hünfeld: Außenansicht / Foto: © Dr. Michael Fladung



Hünfeld: Außenansicht / Foto: © Dr. Michael Fladung

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

Hünfeld: 90 Bewohner / 2 Gebäude: Zweigeschossiges Wohngebäude mit Großmodulen (je 15 Bewohner) und ein Gemeinschaftsgebäude
München: 300 Bewohner / 6 Gebäude

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Hünfeld, August 2015; München, unbekannt
Bauzeit: Hünfeld 4,5 Monate, München 1.+2. Bauabschnitt 8 Monate

AUFTRAGGEBER

Hünfeld: Deutsche Liga für Menschenrechte, Landkreis Fulda und DRK (Deutsches Rotes Kreuz) reisverband
München: Stadt München

ARCHITEKT / PLANER

trapp wagner_Architekten und Ingenieure, Hünfeld

AUSFÜHRENDE FIRMA

Holzbau Gutmann GmbH

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Holzrahmenbauweise

BAUKOSTEN

Hünfeld: 1.016 Euro/m² BGF (Baukosten ohne Optimierung 938 Euro/m² BGF)
München: Nicht angegeben

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

Hünfeld: 1.674 m²/BGF für 90 Flüchtlinge
München: 4.600 m² für 300 Personen

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Hünfeld: Es können unterschiedlich große Zimmer je nach Bedarf (Familienzimmer oder Einzelzimmer) zur Verfügung gestellt werden.
München: Typ A: Doppelzimmer, 15 m²; Typ B: 4 Apartments für 4 Personen, 2 für 1 Person, 2 für 5 Personen

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Hünfeld: ein Gebäude mit Gemeinschaftsraum, Teeküche, WC-Anlagen, Spiel- und Aufenthaltsflächen
München: Kochbereich, Aufenthaltsräume

AUSSENANLAGEN

Hünfeld: Außenanlage mit Spielplatz
München: Freiflächen für Spielplätze / Boulebahn / Sportplätze / Grillstände



Hünfeld: Baustelle / Foto: © Dr. Michael Fladung

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Hünfeld: Sanitärbereiche, Büro- und Besprechungsräume, Lagerraum

München: Sanitärbereiche

NERGIE / ENEV

Gemäß EnEV 2009

BESCHREIBUNG

Hünfeld:

Ein 1-geschossiges Wohnmodul beherbergt 15 Personen. Das Wohnmodul kann variabel übereinander bzw. nebeneinander angeordnet werden. Zwischen den Wohnmodulen wird ein entsprechendes Erschließungsmodul eingebaut.

Das 1-geschossige Gemeinschaftsmodul beinhaltet die Haustechnik, Verwaltungs- und Lagerräume sowie einen Gemeinschaftsbereich.

(Auszug Erläuterungsbericht)



Hünfeld: Grundriss 1.OG



München: Grundriss 2-Zimmerapartments mit gemeinschaftlichen Koch- und Sanitärbereich



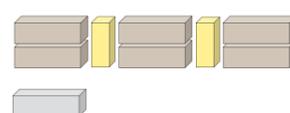
München: Lageplan und Schema Modulbauweise

Modulbauweise als Schema

-  1 x Wohnmodul = 15 Personen (1-geschossig)
-  2 x Wohnmodul = 30 Personen (2-geschossig)
-  Erschließungsmodul (variabel)
-  Gemeinschaftsmodul (1-geschossig)

Die 3 Module ergeben eine Einheit und können variabel formiert und gekoppelt werden.

Beispiel - Unterkunft für Flüchtlinge in Hünfeld



WOHNUNGEN FÜR FLÜCHTLINGE UND OBDACHLOSE, OSTFILDERN



Außenansicht / Foto: © Markus Guhl



Außenansicht / Foto: © Markus Guhl



Außenansicht / Foto: © Markus Guhl

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

39 Bewohner / 3 Gebäude

BEWOHNER

Flüchtlinge mit anerkanntem Status,
Durchmischte Bewohnerschaft mit Menschen ohne
Obdach

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.

GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Februar 2015

Existenzdauer: 40 Jahre

AUFTRAGGEBER

Sanierungs- und Entwicklungsgesellschaft Ostfildern
mbH, Stadt Ostfildern

ARCHITEKT / PLANER

u3ba Arge camilo hernandez urban 3 + Harald Bau-
mann baumannarchitects, Stuttgart

AUSFÜHRENDE FIRMA

Weizenegger Objektbau GmbH, Bad Wurzach

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Holzrahmenbauweise (sichtbare Holzbalkendecken)

BAUKOSTEN

ca. 1.400 Euro/m² BGF (Gesamt: 1.400.000 Euro)

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

21 m² BGF/Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

37 m² je Wohnung EG und 1. OG, Belegung mit 2
Personen, 48 m² je Wohnung DG, Belegung mit 3
Personen

13 Bewohner/Gebäude

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Gemeinsame Küche je Wohneinheit, gemeinsame
Waschräume je Gebäude im Dachgeschoss

AUSSENANLAGEN

Gemeinsamer Außenbereich, gemeinsame Balkone

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

-

ENERGIE / ENEV

EnEV 2009

Zentrale Gasbrennwerttherme



Außenansicht / Foto: © Markus Guhl

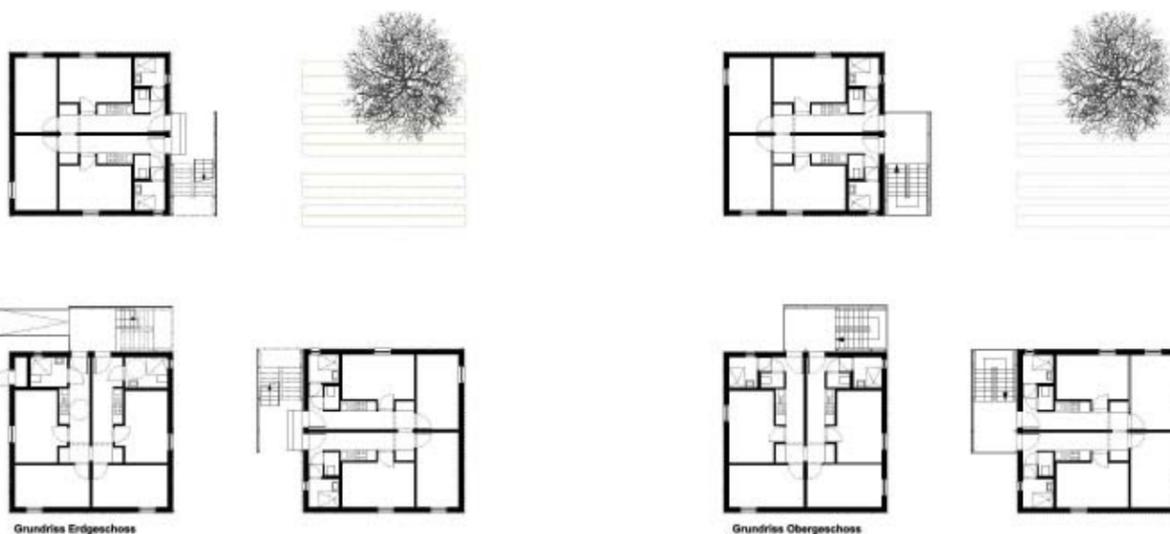
BESCHREIBUNG

Das Gesamtprogramm des Neubaus mit 800 qm BGF sollte alle Anforderungen an ein neues und modernes Wohnunterkunftsgebäude erfüllen, insbesondere eine energiesparende Bauweise, flexible Wohnunterteilungen und eine wirtschaftliche, modulare Bauweise.

(Auszug Erläuterungsbericht)

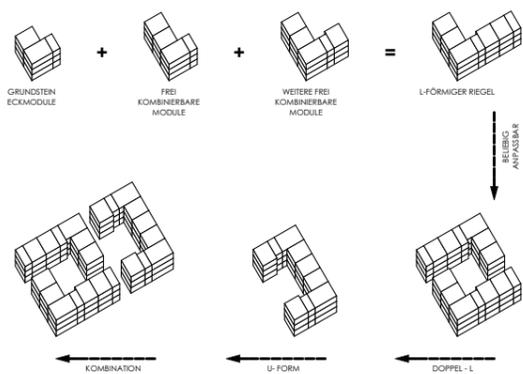


Innenraum und Treppenhaus / Fotos: © Markus Guhl



Grundriss EG und 1.OG

CONTAINERDÖRFER, BREMEN



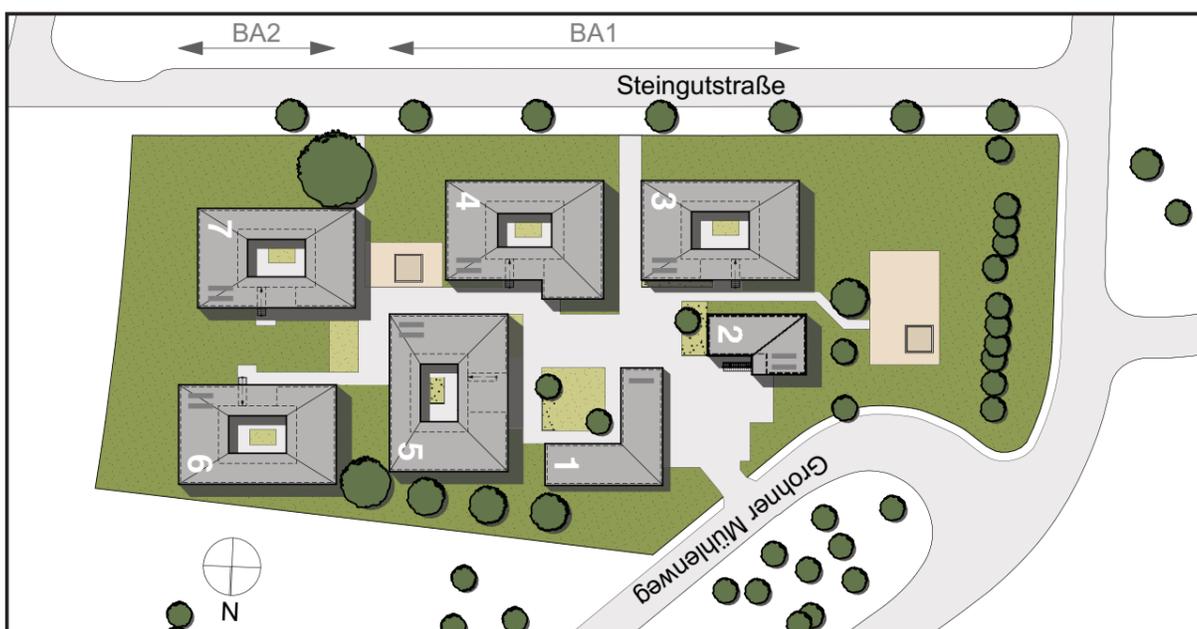
Konzept



Grohn: Laubengang / Foto: © Feldschnieders + Kister Architekten



Grohn: Container und Innenraum / Foto: © Feldschnieders + Kister Architekten (l) – © Algeco (r)



Grohn: Lageplan

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

Hemelingen: 240 Bewohner / 6 Gebäude

Überseetor: 180 Bewohner / 8 Gebäude

Grohn: 162 Bewohner / 7 Gebäude

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.

GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Hemelingen Januar 2016, Überseetor

Dezember 2015, Grohn November 2015

Existenzdauer: 5 Jahre

AUFTRAGGEBER

Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen, Bremen (4 Standorte)

ARCHITEKT / PLANER

Architekten BDA Feldschnieders + Kisters, Bremen

AUSFÜHRENDE FIRMA

Hemelingen und Grohn: Firma Algeco GmbH

Überseetor: Firma G. Ungrund GmbH

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Container: Stahlrahmen + Metall (Keine Standardmaße sondern 3x3x9 m)

BAUKOSTEN

ca. 1.100 Euro/m² BGF

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

ca. 12,5 m²/Person (ohne Allgemeinflächen für Verwaltung / Gemeinschaftsräume)

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Jeweils 2 Personen-Appartements, ca. 23 m² und 4-Personen-Appartements, 48,5 m²; Behindertengerechte Appartements für 2 Personen, 49 m²

GEMEINSCHAFTSRÄUME

4 Gemeinschaftsräume (Kinderbetreuung / Unterrichtsräume) über zwei Geschosse pro Anlage, einschl. geschossweise sanitärer Einrichtungen (2 x 36,33 m² und 2 x 48,44 m²)

AUSSENANLAGEN

Gepflasterte Innenhöfe mit Gründfläche zur freien Gestaltung, Platz mit angrenzenden Spielflächen, gem. LBO, Fahrradstellflächen. PKW-Stellplätze nur für Betreuungspersonal

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

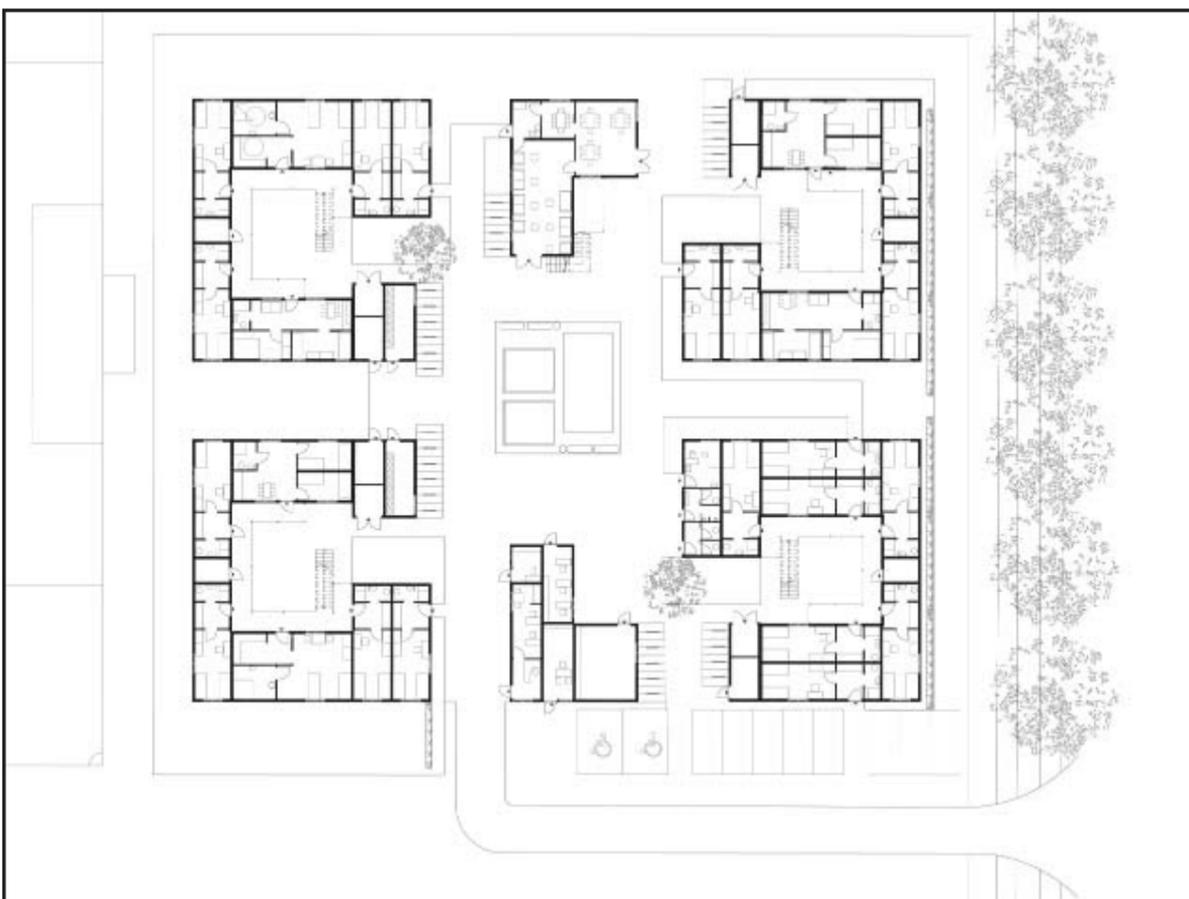
Betreuung durch öffentl. Träger (Innere Mission_Überseetor, ASB_Bremen Grohn, AWO_Bremen Hemelingen)



Hemmelingen: Innenhof / Foto: © Feldschnieders + Kister Architekten



Überseetor: Anlage / Foto: © Feldschnieders + Kister Architekten



Hemmelingen: Grundriss EG

ENERGIE / ENEC

EnEV 2009 einschl. Verbesserung um 15%

BESCHREIBUNG

Die Übergangswohneinrichtungen entstanden auf städtischen Grundstücken und wurden für fünf Jahre genehmigt. Eine Mitarbeiterin aus dem muslimischen Kulturkreis hat die planenden Architekten für die Bewohner sensibilisiert. So entstanden Wohnungen für 2 Personen auf 24 m² bis 4 Personen auf 48 m², jeweils mit Bad und Küche. Maximal 16 Personen leben auf einer Ebene und versorgen sich selbst. Auf Sammelduschen verzichteten die Architekten, da sie vor allem bei muslimischen Frauen zu Problemen führen können. Weil einige Bewohner das Geräusch laufenden Wassers als beruhigend empfanden und deshalb die Wasserhähne nicht zudrehten, wurden Armaturen mit Wasserstopp eingebaut. Dem Bedürfnis nach Ruhe und Privatsphäre kommt die Anordnung zu Hofhäusern entgegen. Sie bildet ein geschichtetes System von privat, halböffentlich und öffentlich. Die Anlage wird 24 Stunden gesichert.

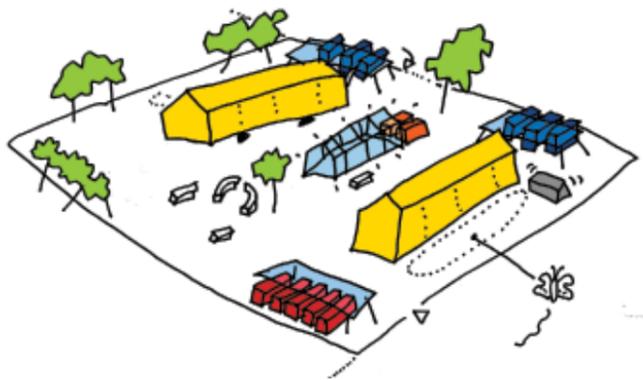
„Die Bremer Beispiele zeigen auch, dass die Menschen, die einmal ein paar Monate in einer Übergangswohneinrichtung verbracht haben, ungern umziehen wollen.“ Der Architekt Tobias Kister, der die Containeranlagen geplant hat, zieht daraus den Schluss: „Wir müssen nachhaltige, höherwertige und dauerhafte Wohnanlagen schaffen. Nicht die Bewohner ziehen weiter, sondern die Sozialarbeiter und Heimleiter, die nicht mehr gebraucht werden.“ Kister plant derzeit eine Anlage aus Holz. „Ein Container eignet sich nicht zum dauerhaften Wohnen“, sagt er.

Text: Friederike Meyer

Aus: Stadtbauwelt 48.2015

<http://www.bauwelt.de/artikel/Container-2480270.html>

SOFORTPROGRAMM LEICHTBAUHALLEN, MÜNCHEN



Skizze



Luftbild / Foto: © Guido Helmschmid



Innenraum Leichtbauhalle / Foto © Michael Heinrich



Aufbau Leichtbauhalle / Foto: © Jan Schabert

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN
230 Personen / 3 Leichtbauhallen + Container

BEWOHNER
Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS
Fertigstellung: Dezember 2015
Existenzdauer: 2 Jahre

AUFTRAGGEBER
Landeshauptstadt München, Kommunalreferat, Baureferat Hochbau (Projektleitung)

ARCHITEKT / PLANER
Jan Schabert (günther & schabert Architekten), München

AUSFÜHRENDE FIRMA
Eschenbach Zeltbau
Container: IQ-box, Filippi, Finsterwalder
Innenausbau: Zimmerei Höfle, Die Huber-Schreiner

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF
Leichtbauhalle, Lager- und Seecontainer

BAUKOSTEN
Nicht angegeben

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF
ca. 9 m²/Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN
Leichtbauhallen als Wohn-Schlafhallen, insg. 1800 m². 2-Bett-Kojen, 4-Bett-Kojen und 5-Bett-Kojen

GEMEINSCHAFTSRÄUME
1 Leichtbauhalle als Ess- und Aufenthaltsraum (Catering-Halle) 10x20m

AUSSENANLAGEN
Großzügiger, asphaltierter Innenhof

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN
42 Container als Nutzfläche, ca. 14 m² pro Container: 10 Bürocontainer, 15 Sanitärcontainer mit Arzt, 17 Lagercontainer, 1 Technikcontainer als Hausanschlußraum, 1 Trafocontainer, 1 Heizölcontainer

ENERGIE / ENEC
Ziel: Mindestwärmeschutzanforderung nach DIN 4108-02



Innenraum Leichtbauhalle / Foto © Michael Heinrich

BESCHREIBUNG

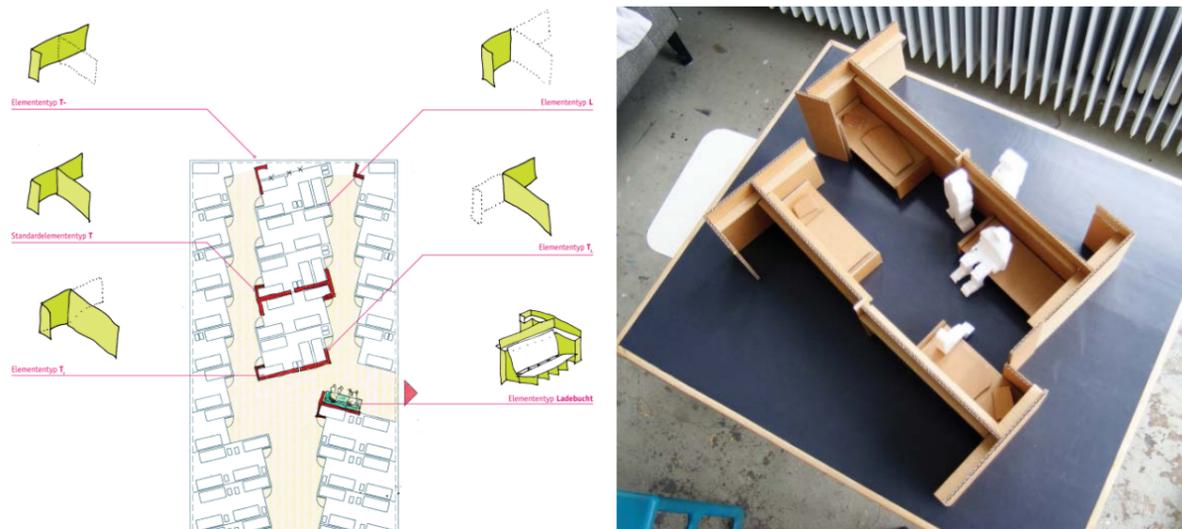
Winterfeste Leichtbauhallen sind ein Teil des Sofortprogramms der Stadt München zur Überbrückung der Unterbringungsnot. Knapp 20 Hallen sind derzeit über die Stadt verteilt geplant oder bereits gebaut, zusätzlich zur Umnutzung von Kasernen und anderen Bestandsgebäuden, in denen ein Großteil der 20.000 in München aufgenommenen Flüchtlinge wohnt. Das Büro Günther & Schabert hat für die Stadt München Machbarkeitsstudien für 17 Standorte erarbeitet, an drei Orten wurde es mit der Ausführung beauftragt. Dabei ging es den Architekten vor allem darum, einen rigiden Lagercharakter zu vermeiden. „Wir wollen kein gutes deutsches Lager bauen“, so Jan Schabert, „trotz der zeitlichen Begrenzung auf zwei Jahre sollte Wert auf Raumqualität gelegt werden, städtebaulich und im Innenraum.“

Auf dem suburban gelegenen Standort an der Max-Pröbstl-Straße im Stadtteil Daglfing sind drei Schneelasthallen und 42 Container angeordnet: Zwei „Wohn- und Schlafhallen“ mit jeweils 116 Betten rahmen eine „Cateringhalle“, 15 Sanitärcontainer mit Arztpraxis docken direkt an die Hallen an, Büro- und Lagercontainer reihen sich entlang der Straße auf. Die Umrüstung der Hallen zur Wohnnutzung erwies sich als Kraftakt: Die 17,5 mal 51 Meter großen Systembauten werden normalerweise als Festzelte genutzt, ohne wohntauglichen Fußboden, ohne Fenster. Die Architekten planten einen gedämmten Fußboden aus Holzbohlen mit Glasschaumschotterschüttung, zudem Vordächer als Verbindung zu den Sanitärcontainern und raumhohe Glastüren, um einen Sichtbezug zum Außenraum herzustellen – Details, die in Zusammenarbeit mit dem auf Profit und kurze Aufbauzeiten bedachten Hallenhersteller immer wieder zu Konflikten führten. Auch die Innenausstattung unterscheidet sich maßgeblich von anderen Standorten: Mit einem System aus 1,60 Meter hohen Holzwänden wurden Schlafkojen für zwei, vier und fünf Betten abgetrennt, durch die versetzte Anordnung werden Eingangsnischen gebildet und monotone Gänge vermieden. Zentraler Treffpunkt sind die „Ladebuchten“ gegenüber den Glastüren, breite Sofabänke an den Außenseiten der Kojen, wo an zahlreichen Steckdosen Handys und andere Geräte aufgeladen werden können. Um den Bewohnern ein Maximum an Mitbestimmung einzuräumen, können sie bei Einzug verschiedenfarbige Vorhänge als Türen für die Kojen aussuchen. Die Wände und Böden aus Dreischichtplatte wurden von einer Zimmerei hergestellt, die das Elementsystem derzeit unter Hochdruck für weitere Hallen produziert: Das Vorbild wird kopiert. Das Projekt führt vor Augen, wie aufwendig es ist, einen temporären Standort zu implementieren, wenn Architekten auf eine halbwegs ordentliche Behausung pochen – an anderen Orten mussten Leichtbauhallen wieder abgerissen werden, weil sie Wind und Wetter nicht standhielten.

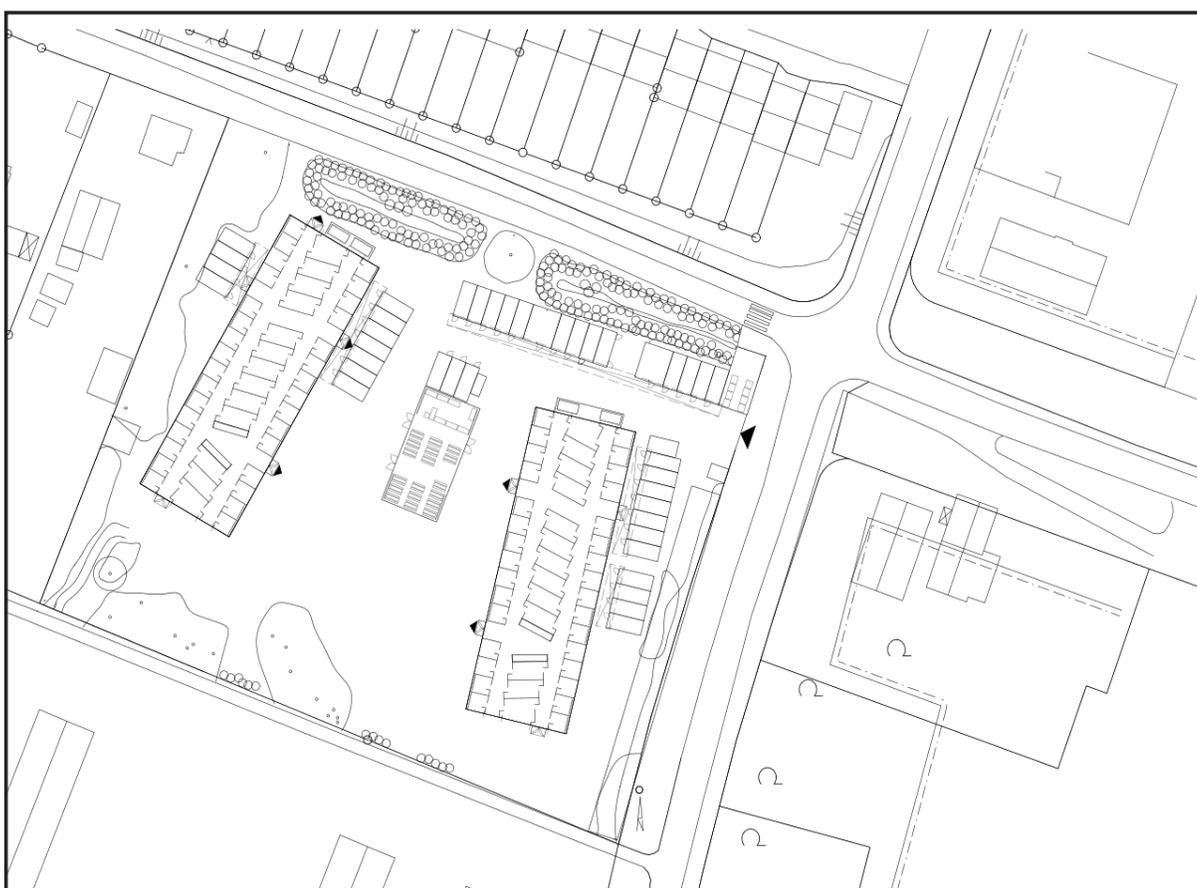
Text: Doris Kleilein

aus: Stadtbauwelt 48.2015

<http://www.bauwelt.de/themen/bauten/Sofortprogramm-Leichtbauhallen-2480290.html>



Studie Trennwandelemente und Foto Kojenmodell / Foto: © Jan Schabert



Lageplan

FLÜCHTLINGSUNTERKUNFT, MÜNCHEN



Wohneinheiten / Foto: © Michael Heinrich



Fertigung Raummodule / Foto: © Michael Heinrich



Übersicht / Photo: © Michael Heinrich

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

300 Bewohner/ 4 Wohnzeilen

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: März 2016

Realisierungsdauer: 5 Monate

Nutzungsdauer: 5–10 Jahre

AUFTRAGGEBER

Landeshauptstadt München Kommunalreferat, Baureferat Hochbau (Projektleitung)

ARCHITEKT / PLANER

Gerstberger Architekten GmbH, München

AUSFÜHRENDE FIRMA

LiWood, München

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Vorgefertigte Raummodule aus Holz (Fertigungshalle vor Ort)

BAUKOSTEN

–

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

Netto Wohnfläche: 9,8 m² (inkl. Sanitär, Küche, Aufenthaltsraum, Bewohnerzimmer, Lager, Waschraum etc.); BGF: 4.820 m²

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

–

GEMEINSCHAFTSRÄUME

2 Gemeinschaftsräume (44 m²)

AUSSENANLAGEN

Streetballplatz, Aufenthaltsflächen, Spielplatz etc.: Die Außenanlagengestaltung am Standort hat im Sinne der Bewohner eine hohe Aufenthaltsqualität und ist vielfältig nutzbar.

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Arztzimmer, Personalbüros

ENERGIE / ENEV

Anforderrung nach EnEV 2009



Zusammenstellung Raummodule / Foto: © Michael Heinrich

BESCHREIBUNG

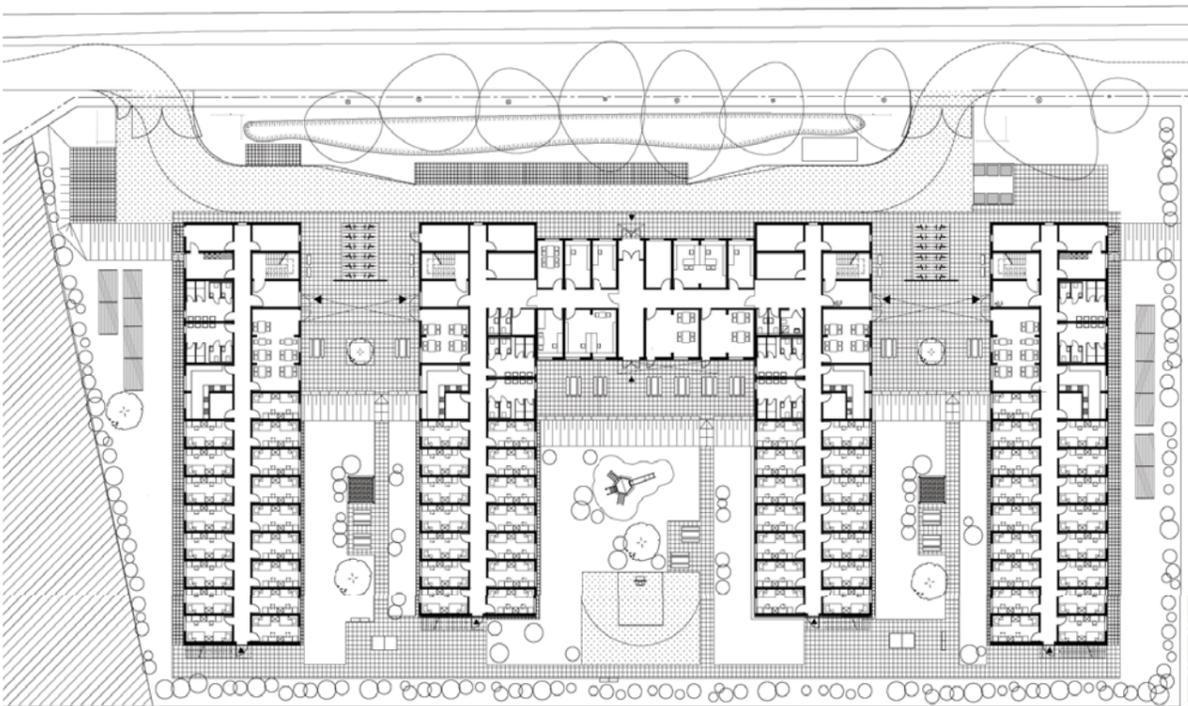
Langwieder Hauptstr:

Die Gemeinschaftsunterkunft entsteht im Rahmen des Sofortprogramms der Stadt München. Primär ging es darum, so schnell wie möglich Wohnraum zu schaffen. Das Raumprogramm hält sich streng an die Vorgaben der Bayerischen Staatsregierung.

(Auszug Erläuterungsbericht)



Transport Raummodule / Foto: © Michael Heinrich



Lageplan



Ansicht

FLÜCHTLINGSWOHNHEIM, HANNOVER



Gesamtanlage / Fotograf: © Olaf Mahlstedt, Hannover (www.olafmahlstedt.de) - Weitergehende Nutzung nur mit Vereinbarung mit dem Urheber und den Architekten



Lieferung der Module / Foto: © Olaf Mahlstedt, Hannover (www.olafmahlstedt.de) - Weitergehende Nutzung nur mit Vereinbarung mit dem Urheber und den Architekten



Fertigung der Module im Vorarlberg / Foto: © MOSAIK Architekten BDA

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

96 Bewohner / 3 zweigeschossige Wohnzeilen

BEWOHNER

Asylbewerber, Flüchtlinge mit anerkanntem Status

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: März 2016

Existenzdauer: mind. 20 Jahre

Nachnutzung: ggf. als Studentenwohnheim

AUFTRAGGEBER

Baudezernat Landeshauptstadt Hannover

ARCHITEKT / PLANER

MOSAIK Architekten BDA, Hannover mit Drewes + Speth (Tragwerksplanung), Hannover Riedel + Partner (TGA), Hannover, trinity consulting, Uetze (Energieberatung), CRP, Hannover (Brandschutz)
Freiraumplanung: LINNEA Landschaftsarchitektur, Hannover

AUSFÜHRENDE FIRMA

Vorbereitung Grundstück (TGA): TGW Planungsgesellschaft mbH, Laatzen mit ezs Planungsgesellschaft mbH
Gemeinschaftsunterkunft: Kaufmannbausysteme GmbH, Vorarlberg (AT) mit Ecotec, Bremen (TGA) und Merz, Kley + Partner, Vorarlberg (AT), (Tragwerksplanung), Dekra, Hamburg (Brandschutz)

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Vorgefertigte Raummodule aus Holz

BAUKOSTEN

ca. 1.600 Euro/m² BGF (Konstruktion + technische Anlage)

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

ca. 17 m²/Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

3–5 Einzelzimmer in Wohneinheiten mit zentraler Wohnküche

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Gruppenräume (40 m² / 20 m²)

AUSSENANLAGEN

Sport-, Spiel und Aufenthaltsflächen

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Zweigeschossiges Gemeinschafts- und Verwaltungsgebäude, Raum für Pförtner

ENERGIE / ENEV

EnEV 2014



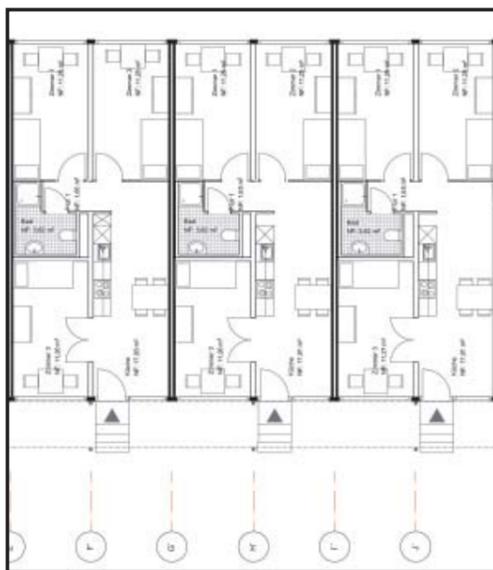
Außenansicht Wohneinheiten / Fotograf: © Olaf Mahlstedt, Hannover (www.olafmahlstedt.de) - Weitergehende Nutzung nur mit Vereinbarung mit dem Urheber und den Architekten



Innenansicht Küche und Schlafraum / Fotograf: © Olaf Mahlstedt, Hannover (www.olafmahlstedt.de) - Weitergehende Nutzung nur mit Vereinbarung mit dem Urheber und den Architekten



Lageplan und Grundriss EG



BESCHREIBUNG

Die Modulbaumagnaten Kaufmann Bausysteme aus dem Vorarlberg sind schon lange im Geschäft der Vorfertigung – dass sie auch in Hannover zum Zug kommen, geht auf eine europaweite Ausschreibung im Mai 2015 zurück, bei der sie die Konkurrenz unterboten. Drei Wohnanlagen mit Holzmodulen hat das ortsansässige Büro Mosaik Architekten an verschiedenen Standorten in Hannover geplant. Von einer langfristigen Nutzung ausgehend, sollen die Wohnungen nicht nur schnell gebaut werden, sondern auch ökologischen und städtebaulichen Standards entsprechen. Der Stadtteil Linden, wo bis Ende Dezember die erste Anlage fertiggestellt werden soll, sei der Prenzlauer Berg von Hannover, so Architekt Kay Marlow, man würde die Flüchtlinge dort mit offenen Armen empfangen.

Die Architekten haben 96 Einzelzimmer auf drei zweigeschossige Baukörper aufgeteilt, die sich um einen Hof mit Gemeinschaftshaus, Sport- und Spielflächen gruppieren. Momentan müssen die Zimmer wohl doppelt mit Flüchtlingen belegt werden, auf lange Sicht sollen auch Studierende und Familien mit geringem Einkommen mit einziehen. Bei den Grundrissen wurde auf Flure verzichtet: Man betritt die Wohnungen durch die Küche, drei oder fünf Zimmer können zu einer Einheit mit ein oder zwei Bädern zusammengeschaltet werden. Zu diesem Zweck wurde das neben der Wohnküche liegende Zimmer ab Werk mit einer Doppeltür ausgestattet. Vorbild für die Anlage sind die dänischen Tinggården-Siedlungen südlich von Kopenhagen aus dem Jahr 1978, mit ihren markanten Einzeltreppen von den Wohnungen im ersten Geschoss direkt in den Garten – in Hannover musste wegen eines zweiten Fluchtweges auf die Gartentreppen verzichtet werden, statt dessen verbindet ein breiter Laubengang die oberen Wohnungen.

Die Abmessungen der Wohneinheiten entsprechen mit 2,7 Metern auf zwölf Metern den maximalen LKW-Transportmaßen. Die Module wurden samt Installationen, Heizung, Bad, Küche und Fassadenplatten im Werk vorgefertigt und in Hannover auf Streifenfundamente gesetzt. Lediglich Laubgänge und Treppen aus Stahl und die äußere Holzverkleidung wurden auf der Baustelle montiert. Die massive Holzkonstruktion setzt sich aus Brettsperholz zusammen, die EnEV wird erfüllt. Die Wohnqualität verspricht deutlich höher zu werden als in Stahlcontainern, allein schon durch die holzsichtigen Innenwände. Für die Anlage in der Steigertahlstraße wurden parallel Modulbauten aus Stahl ausgeschrieben, die sich als deutlich teurer erwiesen. Acht Monate sind zwischen Ausschreibungsbeginn und Fertigstellung vergangen. Ab Januar wird die zweite Flüchtlingsunterkunft mit 150 Zimmern in der Dorotheenstraße errichtet, dort sollen die Holzmodule dreigeschossig gestapelt werden.

Die Stadt Hannover, die in diesem Jahr 4000 Flüchtlingen aufgenommen hat, setzt bei der Unterbringung auf ein „Drei-Säulen-Modell“ mit Wohnheimen, Wohnprojekten und Wohnungen. 2016 sollen pro Monat 300 weitere Flüchtlinge nach Hannover kommen, 16 Standorte für Modulbauten und 13 Wohnungsbauprojekte mit „Kontingenten“ für Flüchtlinge sind in Planung. Nach der Novelle des Baugesetzbuchs im November 2015 soll künftig auch auf Flächen gebaut werden, für die kein Bebauungsplan vorliegt.

Text: Doris Kleilein

from: Stadtbauwelt 48.2015

<http://www.bauwelt.de/themen/bauten/Bezahlbares-Wohnen-in-Holzmodulen-2480053.html>

ERSTAUFNAHMEEINRICHTUNG, ESSEN



Anlieferung der ersten Module am 28. April 2015 / Foto: © GVE



Wohnmodule / Foto: © KLEUSBERG Modulares Bauen-Fotograf Rüdiger Mosler (www.architecfoto.de)



Luftbild / Foto: © GVE

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

800 Bewohner / 10 Unterkunftsgebäude (6 für 100 Bewohner, 4 für 50 Bewohner)

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Januar 2016

Bauzeit: 14 Monate

Existenzdauer: 25 Jahre

AUFTRAGGEBER

Stadt Essen

ARCHITEKT / PLANER

GVE Grundstücksverwaltung Stadt Essen GmbH

AUSFÜHRENDE FIRMA

Wohn- und Verwaltungsgebäude: KLEUSBERG GmbH & Co. KG

Mensa und Technikgebäude: ADAMS Holzbau-Fertigbau GmbH

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Wohn- und Verwaltungsgebäude: Vorgefertigte Raummodule: Stahlprofil und Rauhputz auf Wärmedämmverbundsystem

Mensa und Technikgebäude: Holzrahmenbauweise

BAUKOSTEN

Gesamtkosten: 35.183.000 Euro

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

6 m²/Person (ohne Neben- und Gemeinschaftsflächen)

Gesamtfläche: 14.500 m²

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Überwiegend Räume für vier Personen, mit barrierefreien Toiletten und Waschräumen ausgestattet.

Räume für alleine reisende Frauen mit Kindern,

Räume für die kurzfristige Unterbringung von Minderjährigen

Möglichkeit zur Einrichtung eines Quarantänebereiches

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Mensa, Kiosk, Cafeteria, Mitarbeiterkantine für

Verwaltungsangestellte, Spielhaus, Fitnessbereich,

Waschmaschinenräume, Kleiderkammer

AUSSENANLAGEN

Rasenfläche mit Sitzgelegenheiten

FLÜCHTLINGSUNTERKÜNFTE, FREIBURG



Gundelfinger Straße: Außenansicht / Foto: © Miguel Babo, Freiburg



Gundelfinger Straße: Außenansicht / Foto: © Miguel Babo, Freiburg



Gundelfinger Straße: Innenansichten / Fotos: © Miguel Babo, Freiburg

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

Gundelfinger Str: 293 Bewohner

Tiengen: 100 Bewohner

BEWOHNER

Asylbewerber, Flüchtlinge mit anerkanntem Status

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Tiengen: April 2016

Gundelfinger Str: Juli 2016

Merzhauser Str.: 2016

AUFTRAGGEBER

Stadt Freiburg i. Brsg., Gebäudemanagement

ARCHITEKT / PLANER

ARGE Architekten Freiburg: Franz und Geyer Freie Architekten BDA dwb, stocker dewes architekten bda, jochen weissenrieder architekten bda

AUSFÜHRENDE FIRMA

ARGE Holzmodul-Wohnheim

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Vorgefertigte Raummodule: Brettsperrholz

BAUKOSTEN

1.250 Euro/m² BGF

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

Tiengen: 21,5 m²/Person (BGF: 2.150 m²)

Gundelfinger Str: 14,1 m²/Person (BGF: 6.998 m²)

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Doppelzimmer 16 m²

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Sozialräume, Gruppenräume, Gemeinschaftsküchen

AUSSENANLAGEN

Höfe, Spielplätze, Laubengänge mit Aufenthaltsfläche

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Selbstversorger, Sozialer Dienst, Sicherheitsdienst

ENERGIE / ENEC

Hochwärmegeämmte Hülle



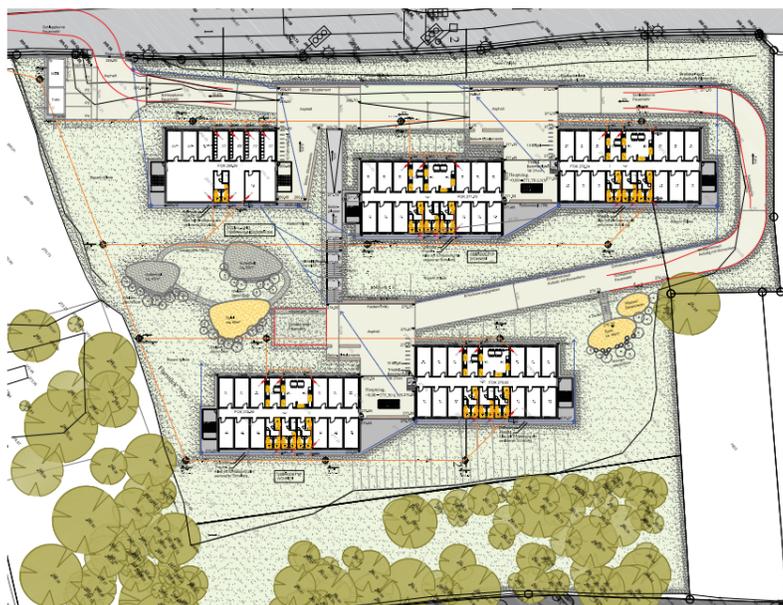
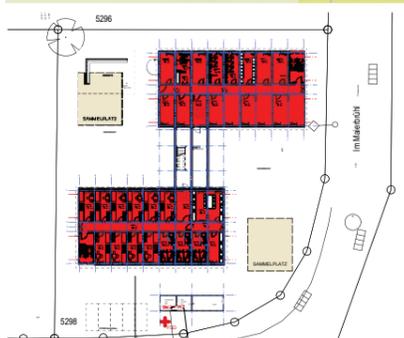
Gundelfinger Straße: Lieferung der Moduleinheiten / Foto: © Yohan Zerdoun

BESCHREIBUNG

Innerhalb kürzester Zeit sollen im Auftrag der Stadt Freiburg an drei Standorten temporäre Notunterkünfte für Geflüchtete entstehen. ARGE Architekten Freiburg entwickeln als nachhaltige Alternative zum etablierten Stahlcontainerbau ein modulares System in Holzmassivbauweise. Unbehandelte Werkstoffe, flexible Nachnutzung und die Förderung einer regionalen Wertschöpfungskette fördern die Akzeptanz des Wohnheims bei Bewohnern und Bevölkerung. (Auszug Erläuterungsbericht)



Tiengen: Außenansicht, Laubengang und Schlafzimmer / Fotos: © Yohan Zerdoun



Lagepläne: Gundelfinger Straße, Merzhauser Straße, Tiengen

UNTERKUNFT FÜR FLÜCHTLINGE, LANGENBACH-FREISING



Außenansicht / Foto: © Reinhard Fiedler



Außenansicht / Foto: © Reinhard Fiedler



Innenansichten: Aufenthaltsraum und Flur / Foto: © Reinhard Fiedler

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

78 Bewohner / 1 Gebäude

BEWOHNER

Asylbewerber

Es wird eine durchmischte Bewohnerschaft aus Sozialschwachen, Obdachlosen oder Studenten angestrebt

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Baubeginn: November 2015

Fertigstellung: Februar 2016

Nachnutzung: ggf. mit einigen Umbauten kurzfristig möglich

AUFTRAGGEBER

Adldinger Bauwerk GmbH

ARCHITEKT / PLANER

Fiedler + Partner, Freising

AUSFÜHRENDE FIRMA

Adldinger Bauunternehmen e.K., Kranzberg

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Holzrahmenbauweise

BAUKOSTEN

ca. 2.000 Euro/m²

Gesamtkosten: ca. 2.000.000 Euro

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

8 m²/Person zzgl. Gemeinschaftsräume

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

2 Personen pro Zimmer

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Radwerkstatt, Kleiderkammer

AUSSENANLAGEN

Bolzplatz, Beachvolleyballfeld, Kinderspielplätze

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Unterrichts-, Hausaufgabenbetreuungs- und Religionsräume, kostenfreies WLAN in allen Bereichen

ENERGIE / ENEV

Holzpellettheizung

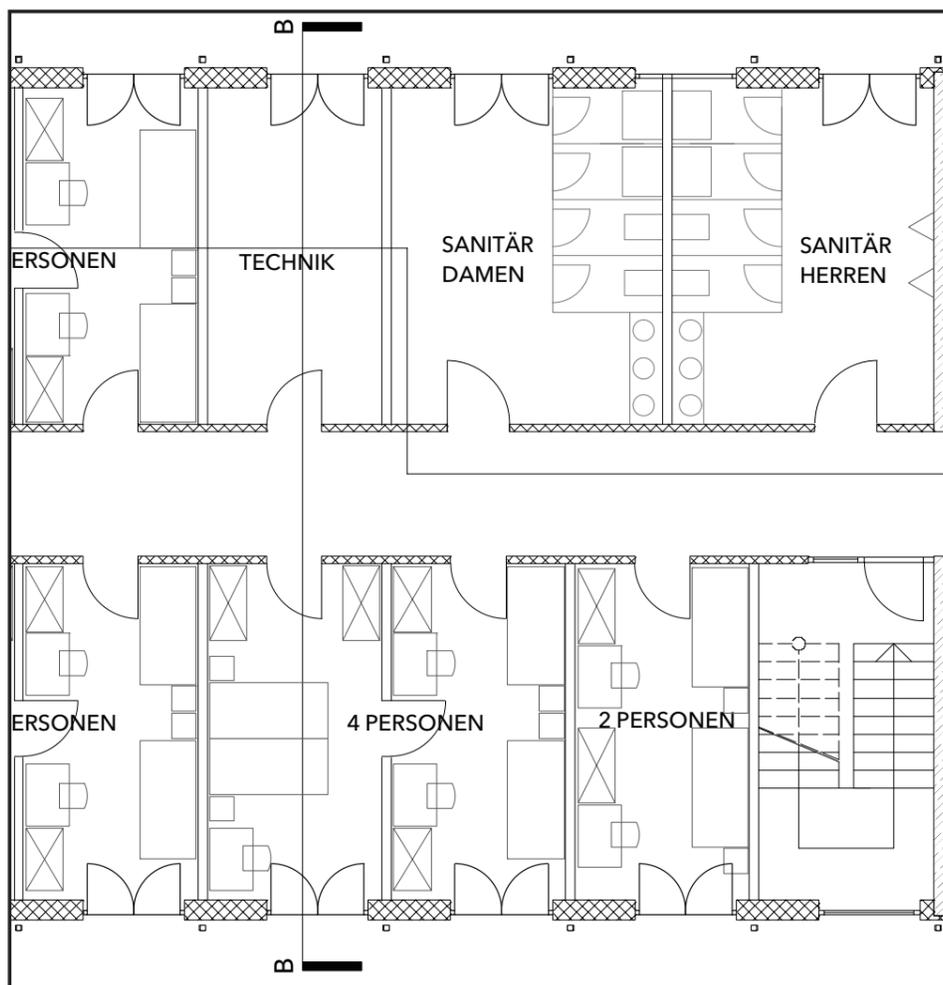


Rendering

BESCHREIBUNG

Bei der Flüchtlingsunterkunft in Langenbach handelt es sich um einen zweigeschossigen Holzbau, der Platz für 78 Flüchtlinge bietet. Neben den Zimmern für zwei Personen mit 15 Quadratmetern sind in der Anlage mit Mittelgang Duschen, WCs, Gemeinschaftsküchen und Aufenthaltsräume vorhanden. Jedes Zimmer verfügt über große Fenstertüren, die zu einem umlaufenden Balkon hinaus führen. Blaue und grüne Faserzementplatten bestimmen die Fasadengestaltung. Die Außenanlagen umfassen einen Bolzplatz und einen Beachvolleyballplatz, die sowohl Flüchtlinge als auch Einheimische nutzen können. Durch leicht entfernbare Trockenbauinnenwände ist eine spätere Umnutzung möglich. Dabei wäre ein Kindergarten, eine Obdachlosenunterkunft oder ein Studentenwohnheim, Büronutzung oder auch die Unterbringung der Volks- und Musikschule denkbar.

(Auszug Erläuterungsbericht)



Lageplan und Grundriss EG

FOLGEUNTERKUNFT NACH ERSTAUFNAHME, KASSEL



Außenansicht / Foto: © Jörg Lantelmé / GWG Kassel – Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Kassel mbH



Gesamtanlage und Innenhof / Fotos: © Jonathan Scheder, Kassel

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

182 Bewohner / 36 Wohnungen

BEWOHNER

Flüchtlinge mit anerkanntem Status

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: September 2016

Existenzdauer: 7 Jahre

Bauzeit: 5 Monate

Nachnutzung: ggf. als klassischer Sozialwohnungsbau möglich

AUFTRAGGEBER

GWG Kassel, Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Kassel mbH

ARCHITEKT / PLANER

Arge Wohnen Bunsenstrasse (Kassel): Baufrosche Architekten und Stadtplaner GmbH, foundation 5+ architekten BDA, fondation 5+ landschaftsarchitekten und planer, HHS Planer + Architekten AG, Clemens Kober Architekt BDA, Reichel Architekten BDA, Spöth Architekten

AUSFÜHRENDE FIRMA

Arge GU: Emmeluth Baugesellschaft mGH, Hermanns HMS-Bau GmbH

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Massivbau: Außenwände aus Porenbeton (keine WDVS), verputzt; Geschossdecken aus Stahlbeton

BAUKOSTEN

-

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

9,7–12,9 m²/Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Wohnungen sind jeweils mit Badezimmer und Küche ausgestattet; die 4-Zimmer Whg. mit einem zusätzlichen Gäste-WC: 12 1-Zimmer Whg. (25,9 m² Wfl.) für 2 Personen; 3 2-Zimmer Whg (51,8 m² Wfl.) für 4 Personen; 11 3-Zimmer Whg (62,8 m² Wfl.) für 6 Personen (davon 3 rollstuhlgerecht) oder 10 4-Zimmer Whg (77,3 m² Wfl.) für 8 Personen

GEMEINSCHAFTSRÄUME

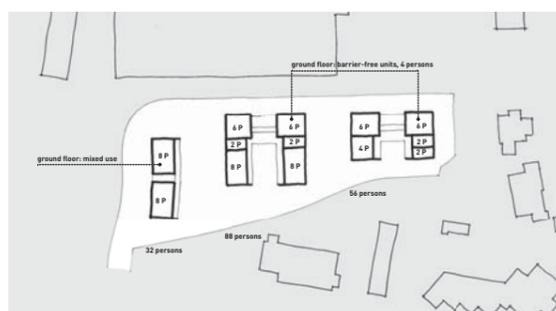
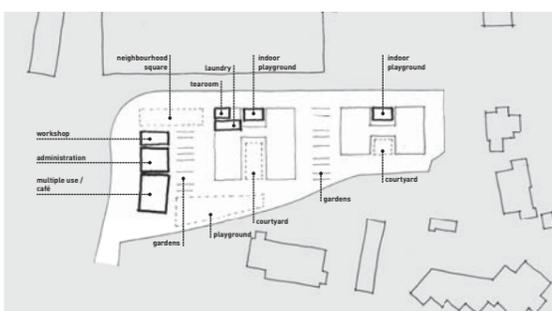
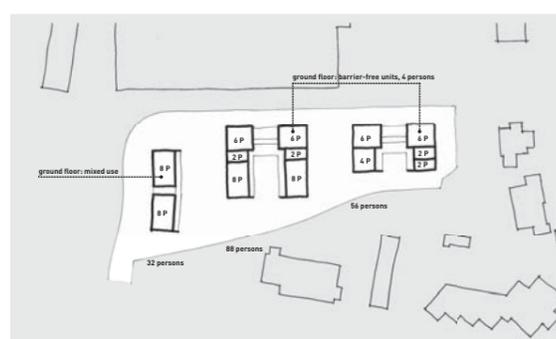
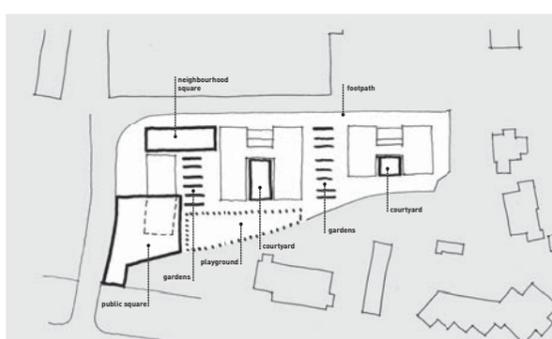
Mehrzweckraum, Waschsalon mit angeschlossener Teeküche, 2 Spielhäuser, Gemeinschaftshöfe

AUSSENANLAGEN

Mietergärten, Gemeinschaftshöfe, Spielflächen

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Büroflächen piano e.V.



Schematische Entwurfsdarstellung



Gebäude / © Jonathan Scheder, Kassel

ENERGIE / ENEC

EnEV 2016

Energieversorgung über integriertes Blockheizkraftwerk BHKW

BESCHREIBUNG

Die Unterbringung von Geflüchteten orientiert sich im Wesentlichen an den gleichen Wohn-Bedürfnissen wie für alle anderen Menschen auch: private Rückzugsräume, überschaubare Gruppengrößen, gut positionierte Gemeinschaftsräume sowie vielfältige und gegliederte Freiräume für die Entwicklung einer guten Nachbarschaft.

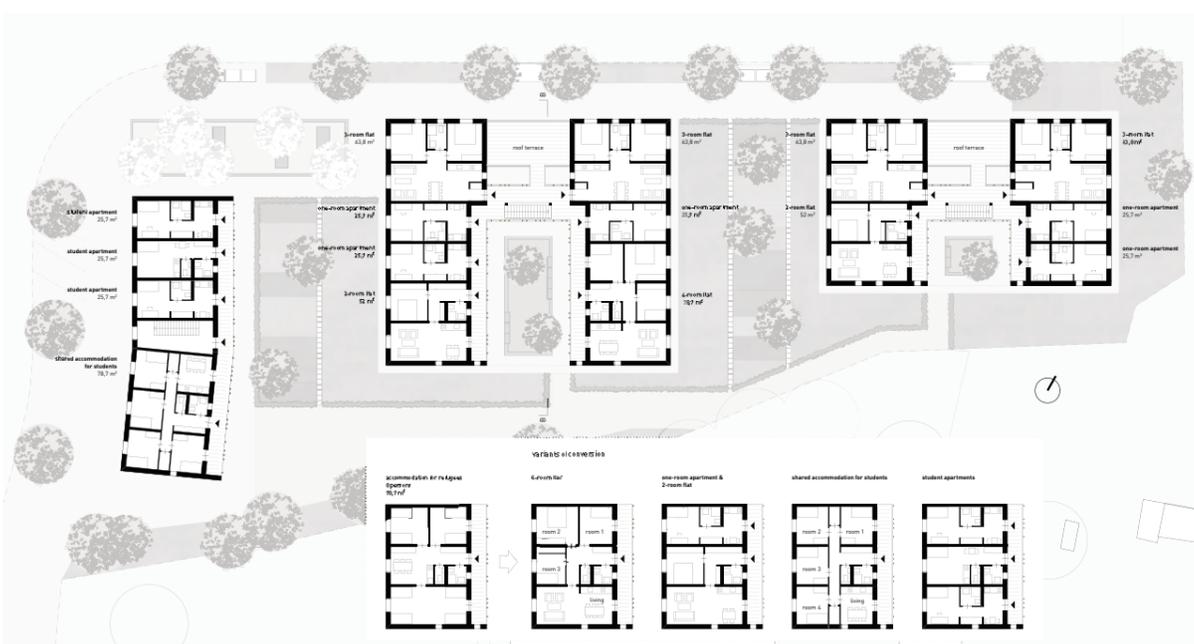
In der Bunsenstrassen entstehen „ganz normale“ und sparsame Wohnungen, die zunächst in höherer Belegung als Gemeinschaftsunterkunft dienen, aber später in gleicher Form als sozial geförderte Wohnungen vermietet werden können. Mit einfachen Maßnahmen können diese auch in Studentenappartements umfunktionierte werden.

Planungsverfahren: Nach einem Workshop der Stadt Kassel mit Vertretern von Bauwirtschaft, Stadt, Caritas und Architekten im November 2015 gab es die Entscheidung trotz enorm großen Zeitdrucks kein Provisorium sondern klassischen Wohnungsbau als Gemeinschaftsunterkunft zu errichten.

(Auszug Erläuterungsbericht)



Grundriss EG



Grundriss 2.OG und Umnutzungsplanung

WOHNUNGSBAU FÜR FLÜCHTLINGE, GÖTTINGEN



Aussenansicht: Innenhof / Foto: © Bernhard Boy



Aussenansicht: Laubengang / Foto: © Bernhard Boy



Aussenansicht Südseite / Foto: © Bernhard Boy

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

180 Bewohner / 3 Gebäude

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: September 2015

Existenzdauer: 5 Jahre

AUFTRAGGEBER

Stadt Göttingen, Fachbereich Gebäude

ARCHITEKT / PLANER

Stadt Göttingen, Fachdienst Hochbau, Klimaschutz und Energie, Bernhard Boy, Göttingen

AUSFÜHRENDE FIRMA

Firma Gerlach Schlüsselfertigbau GmbH & Co. KG, Einbeck

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Vorgefertigte Raummodule: Stahlrahmen

BAUKOSTEN

1.503 Euro/m² BGF

Insgesamt: ca. 1.400.000 Euro Netto

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

11,5 m²/Person / 2,909 m² BGF

Wohnfläche Gesamt ca. 1,992.57 m²

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

11 Wohnungen (62,59 m²), davon sind 7 Wohnungen behindertengerecht, 19 Wohnungen (7,43 m²). Die Wohnungen können mit jeweils 6 Personen bewohnt werden.

GEMEINSCHAFTSRÄUME

180 m² Gemeinschaftsbereiche. Dieser Bereich beinhaltet Büros für den Sozialdienst und Hausmeister, einen Kinderbetreuungsraum, Aufenthaltsraum für Jugendliche sowie Sanitär- und Küchenfläche für den Gemeinschaftsbereich

AUSSENANLAGEN

Spielplatz für Kleinkinder und Freiflächen mit Sitzplätzen, Unterstände als Wäscheplatz, Fahrradabstellflächen, PKW-Stellplätze, eingefasste Mülltonnenplätze

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

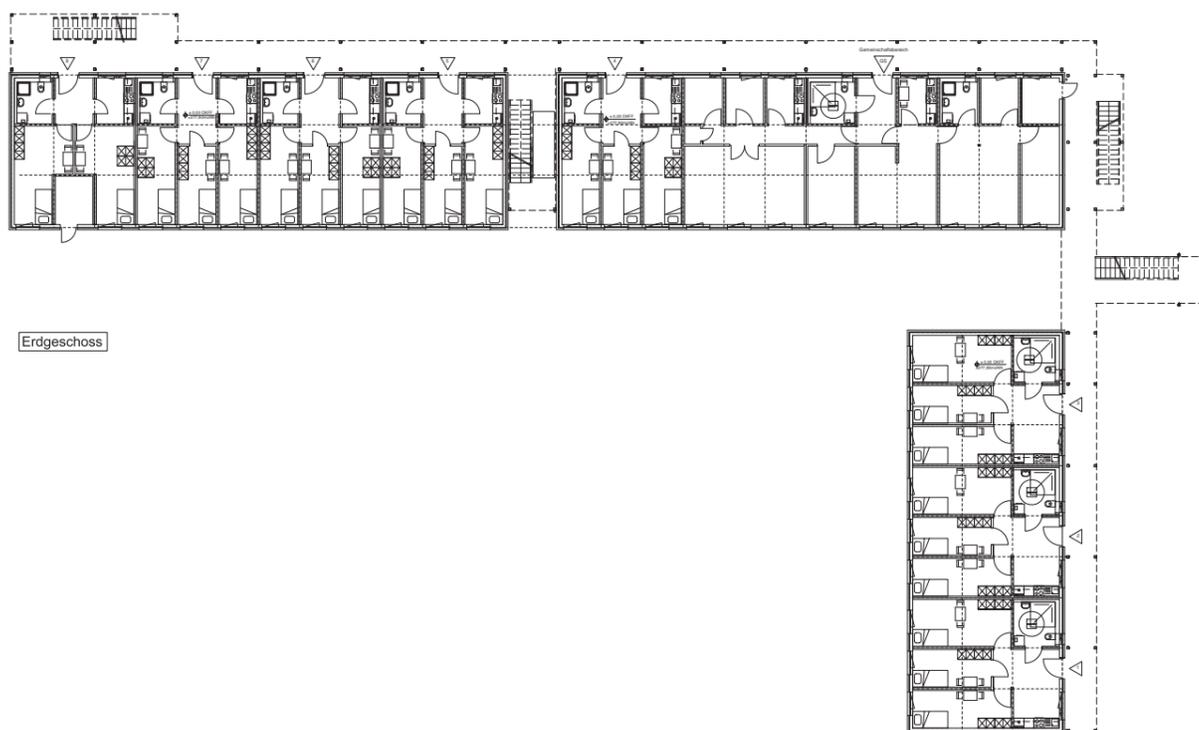
Betreuung der Bewohner durch eine ambulante Betreuungsfirma, Unterrichts- und Hausaufgabenbetreuung, Sprachförderung und Schulungsraum sowie Verwaltungsbüros

ENERGIE / ENEV

EnEV 2014



Aussenansicht Straßenseite / Foto: © Bernhard Boy



Grundriss EG



Lageplan

BESCHREIBUNG

Die Stadt Göttingen hat auf einem städtischen Grundstück den Neubau einer Flüchtlingsunterkunft als temporäre auf 5 Jahre befristete Wohnanlage für 180 Personen realisiert. Aus Gründen der zeitnahen Realisierung wurde eine Modulbauweise aus Stahlrahmen vorgesehen. In drei dreigeschossigen Gebäuderiegeln mit vorgelagerter Erschließung über Treppen und Laubengängen sind 30 Wohnungen und ein Gemeinschaftsbereich entstanden.

Die Wohnungen sind für je 6 Personen geeignet und bestehen aus 3 Zimmern, Küche, Bad und Flur. 7 Wohnungen und der Gemeinschaftsbereich wurden behindertengerecht konzipiert. Die Modulbauweise ermöglichte einen hohen werkseitigen Vorfertigungsgrad. In einer kurzen Montagezeit vor Ort konnten die Module auf örtlich vorbereitete Fundamente zum fertigen Bauwerk zusammengesetzt werden.

Eine wärmegeämmte Putzfassade erfüllt die Anforderung der gültigen Energieeinsparverordnung und fügt die Wohnanlage durch farbige Gestaltung in die umgebende Wohnbebauung angemessen ein.

Die einzelnen Module bestehen aus einer wärmegeämmten Rahmenkonstruktion aus Stahl in Brandschutzqualität F30. Sämtliche Oberflächen wurden fix und fertig hergestellt. Innentüren als Vollspantüren mit Schichtstoffoberfläche, Wohnungseingangstüren als wärmegeämmte Metallaußentür. Die Wände und der Boden der Bäder sowie der Boden in der Küche wurden gefliest, die Wohnräume und Flure haben einen Linoleumbelag erhalten. Die Fenster bestehen aus Kunststoff mit außenseitigem Aluminium-Rollläden. Die Küchen wurden jeweils mit einer eingebauten Küchenzeile ausgestattet. Jedes Duschbad hat einen Waschmaschinenanschluss erhalten. Die Beheizung der Anlage erfolgt über Fernwärme, die Warmwasserversorgung ist dezentral über Durchlauf-erhitzer je Wohnung realisiert worden.

Außenanlagen wie Wege, Zufahrt, Parkplätze und Grünflächen komplettieren das Areal. Der begrünte Außenbereich ist mit Sitzgruppen, Kinderspielgeräten und einem Ballspielplatz gestaltet worden. Die Außenbeleuchtung erfolgt über Mastleuchten sowie Wandanbauleuchten. Ein benachbarter Sportverein hat nebenan eine überdachte Sportfläche erstellt, um ein breites Spiel-, Sport- und Begegnungsangebot bereitzustellen.

(Auszug Erläuterungsbericht)

ASYLBEWERBERUNTERKUNFT IN MODULBAUWEISE, BAD SODEN



Laubengang / Foto: © Olaf Rigoll



Innenhof / Foto: © Olaf Rigoll



Rückfassade / Foto: © Olaf Rigoll

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

-

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

-

AUFTRAGGEBER

Der Kreisausschuss Main-Taunus-Kreis – Hochbau- und Liegenschaftsamt, Hofheim

ARCHITEKT / PLANER

rigoll architekten, Wiesbaden

AUSFÜHRENDE FIRMA

Schneider Fertigbau GmbH, Stimpfach

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Holzrahmenbauweise

BAUKOSTEN

-

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

-

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

-

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Freistehendes Gemeinschaftshaus

AUSSENANLAGEN

Großer, zentraler Innenhof mit begrünter Spiel-/ Freifläche für die Bewohner, befestigte Wegeflächen zur Erschließung der Gebäude, überdachter und eingefasster Mülltonnen- und Fahrradabstellplatz

VERSORGUNGS-/ BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Waschküche mit 8 Waschmaschinen, Hausanschlussraum, Büro für Sozialarbeiter mit 2 Arbeitsplätzen

NERGIE / ENEC

Gasbrennwert und dezentrale Warmwasserbereitung
Um 15% erhöhter Wärmeschutz der Gebäudehülle

BESCHREIBUNG

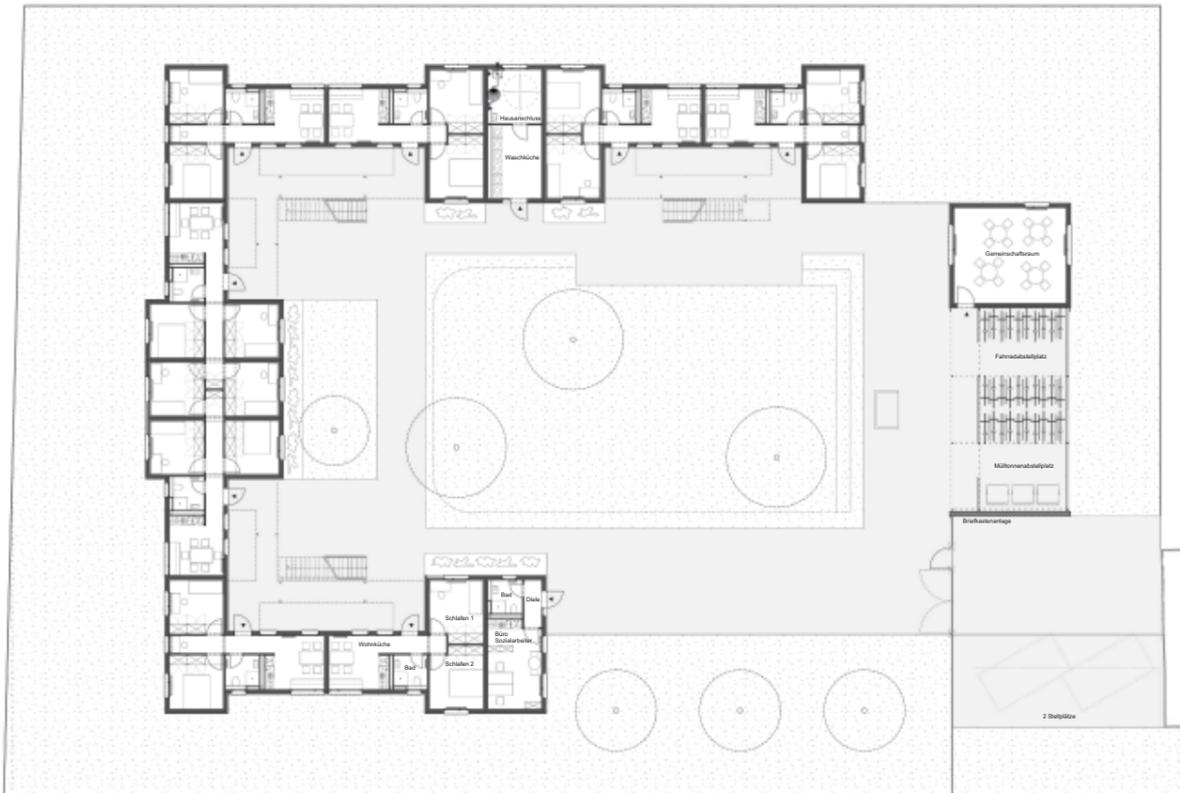
Am süd-östlichen Ortsrand der Gemeinde Bad Soden im Taunus ist ein Wohngebäude als Familienunterkunft für 80 Asylbewerber entstanden. Das 2-geschossige Gebäude wurde in einer modularen Holzbauweise errichtet und umfasst 16 Wohneinheiten in drei unterschiedlichen Größen.

Das U-förmige Gebäude umschließt einen zentralen Innenhof, der straßenseitig durch das 1-geschossige Gemeinschaftshaus begrenzt wird. Die Erschließung des Wohngebäudes erfolgt über drei Laubengänge, von denen im Obergeschoss jeweils 2 bzw. 3 Wohneinheiten abgehen.

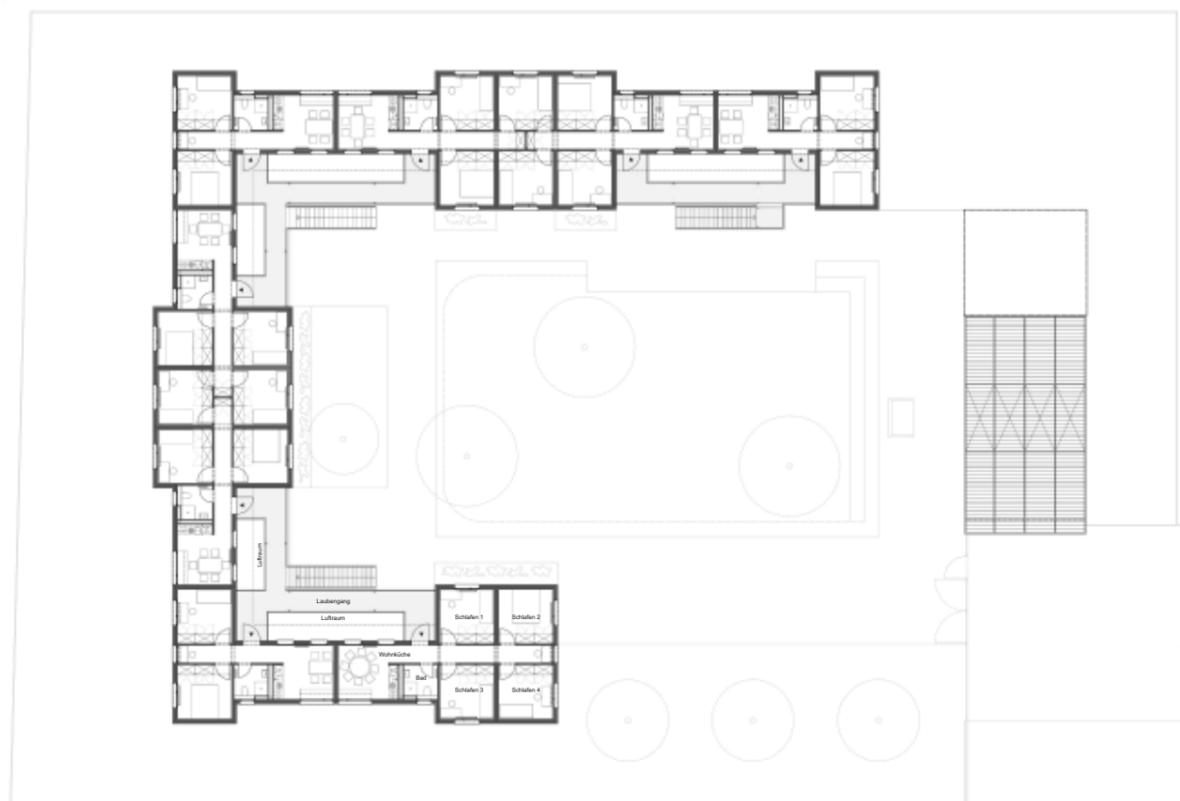
Jede Wohneinheit verfügt über ein eigenes Bad und eine kleine Küche mit Sitzbereich.

Die 40 Raumzellen / Modulen in Holzrahmenbauweise zum Großteil im Werk vorgefertigt und auf die Baustelle geliefert. Der Innenausbau, die vorgehängte Holzplattenfassadenbekleidung und die extensive Dachbegrünung sind auf der Baustelle entstanden.

(Auszug Erläuterungsbericht)



Grundriss EG



Grundriss OG



Küche und Lageplan und Schnittansicht

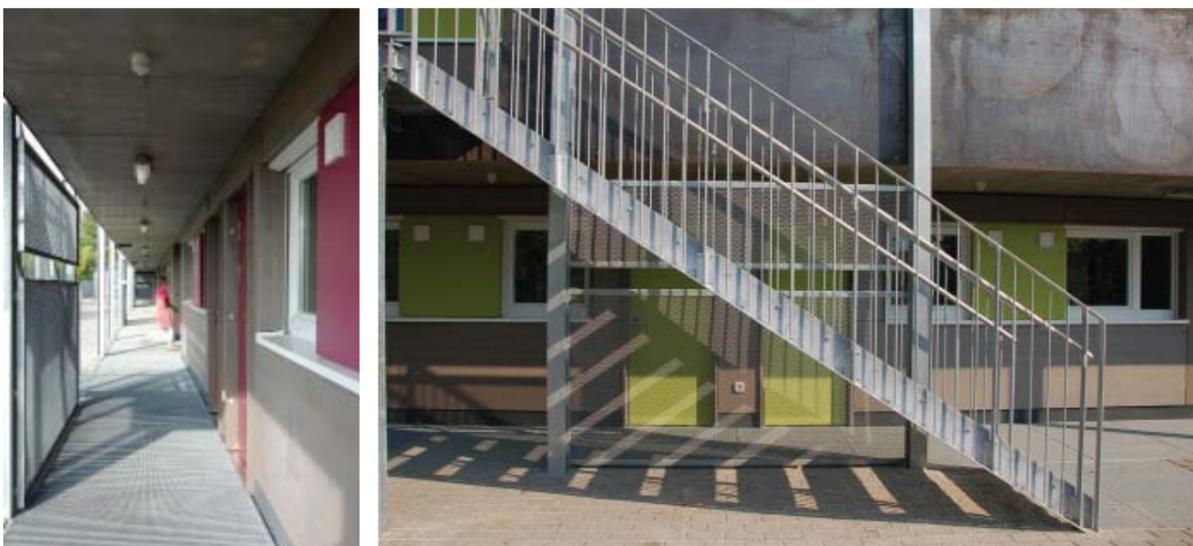
ASYLBEWERBERUNTERKUNFT, FLÖRSHEIM AM MAIN / KRIFTEL



Flörsheim am Main: Wohngebäude / Foto: © Olaf Rigoll



Flörsheim am Main: Gemeinschaftshaus / Foto: © Olaf Rigoll



Flörsheim am Main: Laubengang und Treppe Wohngebäude / Foto: © Olaf Rigoll

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

F-

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

-

AUFTRAGGEBER

Der Kreisausschuss Main-Taunus-Kreis – Hochbau- und Liegenschaftsamt, Hofheim

ARCHITEKT / PLANER

rigoll architekten, Wiesbaden

AUSFÜHRENDE FIRMA

CMS Container Modul Systeme GmbH, Düsseldorf

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Container aus Stahlrahmen

BAUKOSTEN

-

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

-

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

-

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Flörsheim am Main: Freistehendes Gebäude mit dienenden Räumen

Kriftel: 1 Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss

AUSSENANLAGEN

Flörsheim am Main: Hof mit Grünfläche und Freisitzen für die Bewohner, befestigte Wegeflächen zur Erschließung der Gebäude, abgetrennter Mülltonnen- und Fahrradabstellplatz

Kriftel: Zentraler Hof mit Sitzzonen, begrünte Spiel-Freifläche, Fahrradabstellbox, Pflanzbeete



Kriftel: Hoffassade / Foto: © Olaf Rigoll



Kriftel: Laubengang OG / Foto: © Olaf Rigoll

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Flörsheim am Main: Waschküche mit 6 Waschmaschinen, Hausanschlussraum, 2 Büroräume für Sozialarbeiter und Hausmeister
 Kriftel: Waschküche mit 4 Waschmaschinen, Hausanschlussraum, 2 Büros für Sozialarbeiter und Hausmeister optional als zusätzliche Wohnung für 4 Personen nutzbar

NERGIE / ENEV

Gasbrennwert und dezentrale Warmwasserbereitung
 Um 15% erhöhter Wärmeschutz der Gebäudehülle

BESCHREIBUNG

Flörsheim am Main:
 Auf einem ehemaligen Parkplatzgrundstück im Gewerbegebiet der Gemeinde Flörsheim am Main ist eine Asylbewerberunterkunft für 48 Bewohner in einer modularen Fertigbauweise aus Containern entstanden. Die Unterkunft umfasst ein 2-stöckiges Wohngebäude mit einem vorgestelltem Laubengang und ein 1-stöckiges Gemeinschaftshaus mit Räumen für Sozialarbeit, Hausmeister, Waschküche und einem Haustechnikraum.

Jedes Gebäudeteil verfügt über 8 kleine Wohnungen für jeweils 2 Personen, die über eine kleine Küche, ein Duschbad und einen Schlaf-/ Wohnraum verfügen.

Die Gebäude wurden als 28 Container in einer Stahlrahmenbauweise zum Großteil im Werk vorgefertigt und auf die Baustelle geliefert. Der Innenausbau, die vorgehängte Holzplattenfassadenbekleidung, der Laubengang und die aufgesetzte Metalldachkonstruktion sind auf der Baustelle entstanden.

Kriftel:

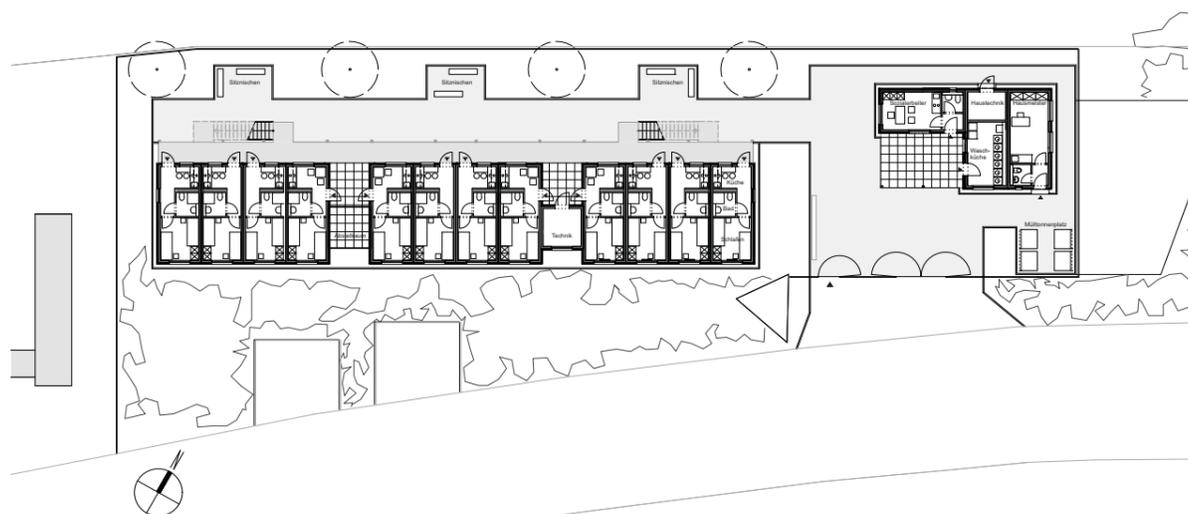
Am nördlichen Ortsrand der Gemeinde Kriftel im Taunus ist ein Wohngebäude als Familienunterkunft für 40 Asylbewerber entstanden. Das 2-geschossige Gebäude wurde in einer modularen Containerbauweise errichtet und umfasst acht Wohneinheiten in zwei unterschiedlichen Größen.

Das L-förmige Gebäude umschließt einen zentralen Innenhof, der straßenseitig durch die Mülltonnen-/ Fahrradbox und einen Pflanzstreifen begrenzt wird. Die Erschließung des Wohngebäudes erfolgt über zwei Laubengänge, von denen im Obergeschoss jeweils 2 bzw. 3 Wohneinheiten abgehen.

Jede Wohneinheit verfügt über ein eigenes Bad und eine kleine Küche mit Sitzbereich.

Die Gebäude wurden in 22 Containern in einer Stahlrahmenbauweise zum Großteil im Werk vorgefertigt. Der Innenausbau, die vorgehängte Holzplattenfassadenbekleidung, die Laubengänge und die aufgesetzte Metalldachkonstruktion sind auf der Baustelle entstanden.

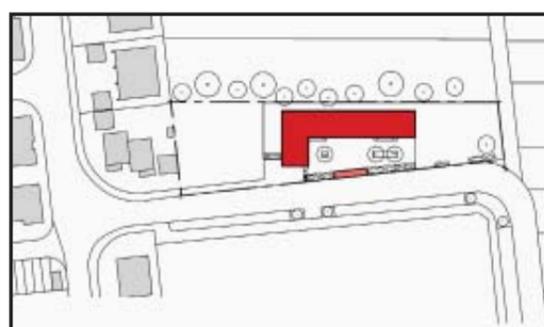
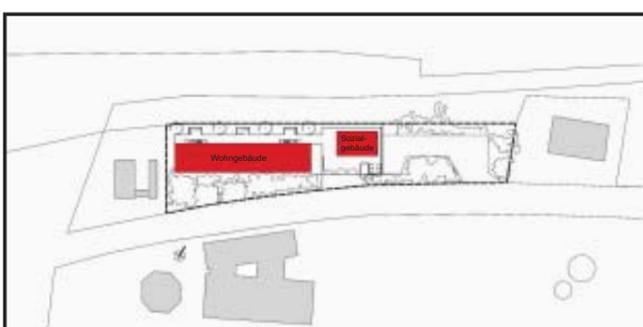
(Auszug Erläuterungsbericht)



Flörsheim am Main: Grundriss EG



Kriftel: Grundriss EG



Lageplan Flörsheim am Main und Kriftel

ERSTAUFNAHMEEINRICHTUNG IN HOLZTAFELBAUWEISE, LAUTZENHAUSEN



Baustelle / Foto: © Carsten Costard, Mainz

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

200 Bewohner

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Dezember 2015

AUFTRAGGEBER

Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz, Mainz

ARCHITEKT / PLANER

Holzbau Kappler GmbH & Co.KG, Gackebach-Dies

AUSFÜHRENDE FIRMA

Holzbau Kappler GmbH & Co.KG, Gackebach-Dies

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Holzrahmenbauweise

BAUKOSTEN

1.025 Euro/m² BGF (Konstruktion + technische Anlagen)

Gesamtkosten: ca. 1.450.000 Euro netto (ohne Grundstück und Außenanlagen)

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

Nicht angegeben

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Überwiegend Zimmer bis max. 4 Personen, 6 Mehrbettzimmer bis max. 6 Personen

GEMEINSCHAFTSRÄUME

2 Teeküchen, WC-Anlagen / Nasszellen pro Geschoss

AUSSENANLAGEN

Wie Bestand

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

In benachbarten Gebäuden (Konversionsliegenschaft)

ENERGIE / ENEV

ENeV wurde eingehalten, Heizenergie aus Zeitgründen elektrisch



Baustelle / Fotos: © Carsten Costard, Mainz



Detail Fassade / Foto: © Carsten Costard, Mainz

BESCHREIBUNG

In kürzester Bauzeit wurde eine Erstaufnahmeeinrichtung mit hoher Bau- und Materialqualität in verdichteter Bauweise errichtet. Die Planungsphase des 3-geschossigen Gebäudes betrug drei Wochen, die Bauzeit vier Monate. Das Gebäude (33m lang, 15m breit, 9m hoch) wurde aus vorgefertigten Elementen in Holztafelbauweise (Raster Module 3x6m) errichtet. Im Innen- und Außenbereich wurden heimische Hölzer eingesetzt. Es wird eine Nachnutzung als Hostel oder Büro angestrebt.

(Auszug Erläuterungsbericht)



Schlafräum / Foto: © Carsten Costard, Mainz



Grundriss EG

WOHNUNGEN FÜR ASYLSUCHENDE, TÜBINGEN



Gesamtanlage / Foto: © Heiner Holme

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

96 Bewohner

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: April 2015

Existenzdauer: 5 Jahre mit Option auf Verlängerung für 10 Jahre

AUFTRAGGEBER

Landkreis Tübingen

ARCHITEKT / PLANER

Haefele Architekten, Tübingen

AUSFÜHRENDE FIRMA

ALHO Systembau GmbH, Morsbach

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Raummodule in Stahlbauweise

BAUKOSTEN

1.762 Euro/m² BGF

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

14,5 m²/Person BGF



Außenansicht / Foto: © Heiner Holme



Spielplatz / Foto: © Heiner Holme



Grundriss

BESCHREIBUNG

Container vor dem Landratsamt

Auf Vorschlag des Landkreises Tübingen entstand die Containerwohnanlage auf einem Grundstück des Landes Baden-Württemberg im Behördenviertel von Tübingen. Die Sichtbeziehung zu Landratsamt und Regierungspräsidium war dabei ausdrückliches Ziel. Zum Hauptbahnhof sind es 15 Minuten Fußweg. Die Nutzungsgenehmigung besteht für fünf Jahre, mit Option auf Verlängerung für zehn Jahre. Die drei Gebäude wurden dreigeschossig mit Laubengängerschließung und freistehenden Stahltreppen errichtet. Darin befinden sich 2- und 3-Zimmerwohnungen für sich selbst versorgende Bewohner, die bis zu einem Jahr darin leben während sie auf die Bearbeitung ihres Asylantrages warten. Die Fassaden haben die Architekten mit kräftigen Farben gegliedert. Im Obergeschoss wurden die Module um zwei Meter versetzt, so dass Laubengänge und überdachte Terrassen entstehen. Fenstertüren im Erdgeschoss ermöglichen den direkten Ausgang, zudem belüften sie die Räume besser. Die Technik befindet sich im Nebengebäude. Die Anlage, die derzeit gut funktioniert, bekommt nun Zuwachs in fünffacher Größe. Auf der Wiese davor plant das Land Baden-Württemberg eine Erstaufnahmeeinrichtung aus Containern für 500 Personen. Der erste Teil soll im Frühjahr 2016 eröffnen.

Text: Friederike Meyer,

aus: Stadtbauwelt 48.2015

<http://www.bauwelt.de/artikel/Container-2480270.html>

ERSTAUFNAHME / DAUERHAFTES UNTERBRINGUNG FÜR FLÜCHTLINGE, KÖLN



Außenansicht / Foto: © Jens Kirchner, Düsseldorf



Baustelle / Foto: © Jens Kirchner, Düsseldorf

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

68 Bewohner

BEWOHNER

Asylbewerber, Flüchtlinge mit anerkanntem Status

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Mai 2016

AUFTRAGGEBER

Amt für Wohnungswesen der Stadt Köln

ARCHITEKT / PLANER

pagelhenn architekttinnenarchitekt
Planungsbeteiligte: Bert Böcking Planungsbüro
Haustechnik GmbH, ISRW Dr.-Ing- Klapdor Bauphysik
GmbH, Stracke Ingenieur GmbH, Atelier Grünplan
Olaf Conrad

AUSFÜHRENDE FIRMA

Diverse

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Massivbau: Hochlochziegel, Filigrandecken

BAUKOSTEN

1.100 Euro/m² BGF Netto

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

ca. 13,7 m²/Person BGF

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

40-95 m² je nach Größe und Belegung der Wohneinheit (4-10 Personen)

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Gemeinschafts- Wohn-/Essraum mit Küche je Wohneinheit

AUSSENANLAGEN

Spielplatz, Grillplatz, Bolzplatz, Anbaufläche, Tischtennis, Sitzmöglichkeiten im Grünen

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Büros für Sozialarbeiter, Gruppenraum mit Teeküche

ENERGIE / ENEV

gemäß EnEV 2009, Jahresprimärenergiebedarf 15% unter Höchstgrenzen der EnEV, Solarthermie



Grundriss



Innenansichten / Fotos: © pagelhenn architekttinnenarchitekt

BESCHREIBUNG

Das Wohnkonzept für Flüchtlinge orientiert sich am geförderten Wohnbau und wird an zwei Orten in Köln gebaut. Es bietet eine Struktur, die sich durch Stapelung, Reihung und versetzte Anordnung an konkrete Orte anpasst. Die Organisation des Grundrisses ermöglicht 2-, 3-, 4- und 5-Zimmer-Wohnungen. Der Wohnungsschlüssel kann durch einfaches Trennen oder Zusammenfassen von Einheiten sowie durch die Zuordnung des Schaltraumes sehr flexibel an die Erfordernisse angepasst werden. Die von oben belichtete zentrale Erschließung und die allseitige Orientierung ermöglichen Varianten, ohne den Eindruck einer „Modulbauweise“ zu vermitteln, die der Dauerhaftigkeit von Architektur und dem Gedanken des „beheimatet sein“ oft widerspricht. Die abgeschlossenen Wohneinheiten mit Fußbodenheizung und verputzten Wänden und Decken sind mit Bad, Wohnraum/Küche und Schlafzimmern ausgestattet. Die kompakten Bäder verfügen über bodengleiche Duschen, Waschtisch und WC und sind mit Feinsteinzeug ausgestattet. Zu jeder Wohneinheit gehört ein Balkon.

(Auszug Erläuterungsbericht)



Gemeinschaftsraum / Foto: © Jens Kirchner, Düsseldorf



Lageplan

WINTERUNTERKÜNFTEN FÜR FLÜCHTLINGE, HALBERSTADT



Gebäude in Erstaufnahmeeinrichtung / Foto: © Ulrich Schrader für Opitz Holzbau

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

320 Bewohner / 8 Gebäude

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Dezember 2015

Existenzdauer: Unbegrenzt

AUFTRAGGEBER

Bau- und Liegenschaftsmanagement Sachsen-Anhalt

ARCHITEKT / PLANER

Opitz Holzbau GmbH & Co. KG

AUSFÜHRENDE FIRMA

Opitz Holzbau GmbH & Co. KG

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Holzrahmenbauweise (Wände und Fußboden aus Holztafelelementen mit OSB Platten; Außenwände sind hochgedämmt)

BAUKOSTEN

Nicht angegeben

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

6,25 m²/Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

40 Personen/Haus

4 Personen pro Raum (25m²)

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Gemeinschaftsräume, Sanitäranlagen (WC / Dusche), Teeküchen, Mensa sind in Extragebäuden vorhanden

AUSSENANLAGEN

Bestehender Spielplatz und „parkähnlicher Aufenthaltsbereich“

VERSORGUNGS-/ BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Sprachkursräume, Sozialarbeiterzimmer

NERGIE / ENEC

Nicht angegeben



Gesamtansicht / Foto: © Ulrich Schrader für Opitz Holzbau



Innenraum / Foto: © Ulrich Schrader für Opitz Holzbau



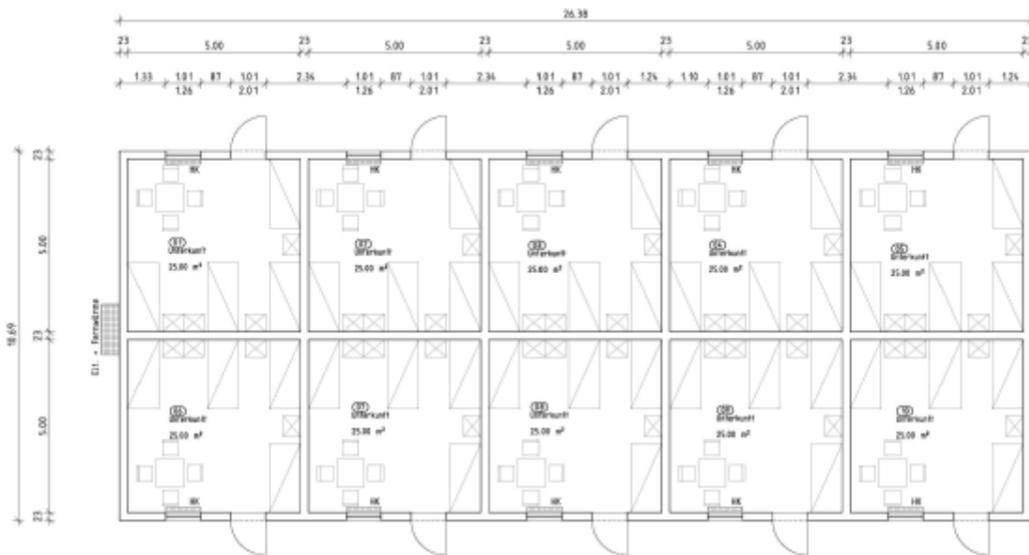
Baustelle / Foto: © Ulrich Schrader für Opitz Holzbau

BESCHREIBUNG

Für die Erstaufnahmeeinrichtung in Halberstadt baute Opitz Holzbau zwei große Flüchtlingsunterkünfte. In Halberstadt (insgesamt 50.000 Einwohner) sind 2.500 Flüchtlinge wohnhaft. Die einzige zentrale Erstaufnahmeeinrichtung des Landes Sachsen-Anhalt befindet sich hier.

Der ökologisch wertvolle Baustoff Holz bietet hohe energetische Standards: Die Außenwände sind hochgedämmt. Der Baustoff liefert außerdem hohen Wohnkomfort und ist besonders umweltschonend.

(Auszug Erläuterungsbericht)



Grundriss

SOZIALEINRICHTUNG, KÖNIGSBRUNN / LINDENBERG



Königsbrunn: Wohngebäude und Innenhof / Foto: © VARIAHOME



Fertigung der Module / Foto: © VARIAHOME



Königsbrunn: Lieferung Module / Foto: © VARIAHOME

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

Königsbrunn: 120 Bewohner / 20 Moduleinheiten
Lindenbach: 78 Bewohner / 18 Moduleinheiten

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Königsbrunn, Juli 2015; Lindenbach, November 2015 (2. Bauabschnitt: Mai 2016)

AUFTRAGGEBER

Königsbrunn: HGI GmbH, Neresheim
Lindenbach: Grundwert Bayern GmbH & Co. Lindenbach KG, München

ARCHITEKT / PLANER

VARIAHOME – Bauer Holzbausysteme GmbH & Co. KG, Neukirch

AUSFÜHRENDE FIRMA

VARIAHOME – Bauer Holzbausysteme GmbH & Co. KG, Neukirch

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Vorgefertigte Raummodule aus Holz

BAUKOSTEN

Beide Projekte: 1.700 Euro/m²

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

Beide Projekte: 7,6 m²/Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Jede Wohnung wird mit max. 6 Personen belegt und verfügt über eigene Sanitäreinrichtungen, Wohn-, Ess- Küchenbereich

GEMEINSCHAFTSRÄUME

In Wohnungen vorhanden

AUSSENANLAGEN

Garagen, Spielplatz für Kinder

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Königsbrunn: Sozialbüro mit Schulungsräumen in eigenständigem Gebäude

NERGIE / ENEC

KFW 70 Standard



Königsbrunn: Lieferung Module / Foto: © VARIAHOME

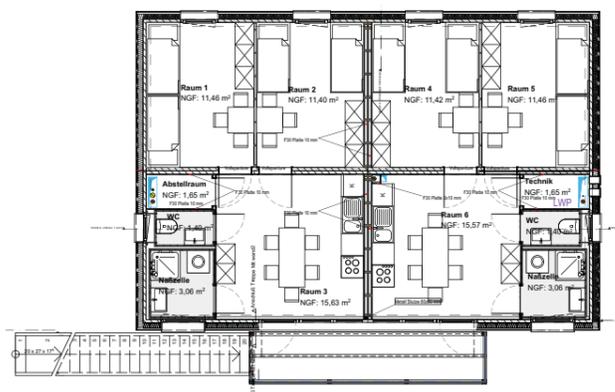
BESCHREIBUNG

Das klare Ziel der Planung war die Bestmögliche soziale Integration der Schutzsuchenden und gleichzeitig sozialer Frieden in den Gemeinden. Für uns ist Menschenwürde ein ganz wesentlicher Aspekt bei der Planung und Umsetzung unserer Projekte. Deshalb wurde beispielsweise ganz besonders darauf geachtet, dass sich unterschiedliche Religionsgemeinschaften und Kulturkreise räumlich gut trennen lassen, dass die ganz individuellen Bedürfnisse im Sanitärbereich bedacht und gewahrt sind. Und nicht zuletzt auch darauf, dass Kinder ausreichenden Platz zum Spielen haben. Sogar Raum für ehrenamtliche Helfer und damit die Möglichkeit zur aktiven Sozialbetreuung planen wir mit ein

(Auszug Erläuterungsbericht)



Lindenbach: Außenansicht / Foto: © VARIAHOME



Lindenbach: laubengang und Grundriss EG / Foto: © VARIAHOME

FLÜCHTLINGSUNTERKÜNFTEN FÜR ERSTAUFNAHME, KÖNIGSBRUNN



Außenansicht / Foto: © Foto Zolleis



Gesamtanlage / Foto: © Foto Zolleis



Außenansicht/ Foto: © Foto Zolleis

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

120 Bewohner / 8 Gebäude

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Dezember 2015

Existenzdauer: Unbegrenzt

AUFTRAGGEBER

GWG Gesellschaft für Wohnungsbau u. Gewerbeansiedlung d. Stadt Königsbrunn mbH, Königsbrunn

ARCHITEKT / PLANER

Wunderle + Partner Architekten mbB,

Neusäß-Steppach

brugger_landschaftsarchitekten_stadtplaner_ökologen

AUSFÜHRENDE FIRMA

Gumpp & Maier GmbH, Binswangen

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Holzrahmenbauweise

BAUKOSTEN

2.000 EUR/m² (schlüsselfertig – Konstruktion + technische Anlagen)

Gesamtkosten: ca. 4.100.000 Euro (incl. Außenanlagen)

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

11,2 m²

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

1 Gebäude bietet 3 Wohneinheiten, bestehend aus: 1 größere Wohnung im EG für 8 Personen und 2 kleinere Wohnungen im 1. OG für jeweils 4 Personen

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Sind im Bereich der Objektverwaltung vorhanden

AUSSENANLAGEN

Kinderspielplatz, Tischtennisplatte, Basketballkorb und Grünflächen

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Die Betreuung findet durch eine Fachkraft vor Ort statt. Dieses Büro befindet sich im Bereich der Objektverwaltung

ENERGIE / ENEV

EnEV erhalten

FLÜCHTLINGSUNTERKUNFT, SCHWEICH



Luftbild / Foto: © Holzbau Henz GmbH



Außenansicht / Foto: © Holzbau Henz GmbH



Innenraum / Foto: © Holzbau Henz GmbH

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

56 Bewohner

BEWOHNER

Asylbewerber, Flüchtlinge mit anerkanntem Status

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Februar 2016

Bauzeit: 12 Wochen

AUFTRAGGEBER

Kreisverwaltung Trier-Saarburg

ARCHITEKT / PLANER

Kooperation mit Lamberty Architekten GmbH, Harald Lamberty

AUSFÜHRENDE FIRMA

Holzbau Henz GmbH (Generalübernehmer)

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Holzrahmenbauweise

BAUKOSTEN

1.350 Euro/m² BGF

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

10,5 m²/Person BGF

585 m² BGF

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

4-Bett Zimmer (ca. 16,5 m²)

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Essensraum (65 m²), Schulungsraum (52 m²) (beide mit Akustikdecken aus eigener Fertigung), Nassräume

AUSSENANLAGEN

-

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

-

ENERGIE / ENEV

Alle EnEV Anforderungen wurden erfüllt



Schlafzimmer / Foto: © Holzbau Henz GmbH

BESCHREIBUNG

Für die Flüchtlingsunterkunft wurde in definierten Rastergrößen mit eingeplanten Umnutzungsmöglichkeiten geplant.

(Auszug Erläuterungsbericht)



Grundriss EG

UMBAU DENKMALGESCHÜTZTER MASSIVBAU, BERLIN



Kanal / Foto: © Nina Röder



Fassade und Eingang / Fotos: © Nina Röder



Gemeinschaftsraum / Foto: © Nina Röder

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

56 Bewohner / 12 Zimmer

BEWOHNER

Asylbewerber, Flüchtlinge mit anerkanntem Status

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Februar 2016

Existenzdauer: 4 Jahre

AUFTRAGGEBER

Salaground Projekt GmbH

ARCHITEKT / PLANER

dreieggeneinen - architektur | urbane strategien | gestaltung, Berlin

AUSFÜHRENDE FIRMA

Trockenbau+ Installation: PSM Bauausführungen GmbH; Produktdesign: Maximilian Schmah und Fabian Schnippering; Grafikdesign: Christine Lange

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Umbau eines denkmalgeschützten Gebäudes

BAUKOSTEN

285 Euro/m² BGF

Gesamtkosten: 250.000 Euro

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

15,6 m²/Person BGF

875m² BGF; Wohnfläche: 575 m²

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Zimmer von 15-28 m². Belegung möglichst jeweils mit einer Familie. Pro Zimmer durchschnittlich 4 Betten (minimal 2, maximal 6)

GEMEINSCHAFTSRÄUME

2 Gemeinschaftsräume à 20 m²; Gastraum mit Küche 60 m²; Wäscheräum; 3 Duschräume; 8 separate WC's

AUSSENANLAGEN

-

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Selbstversorgung in Gemeinschaftsküche. Betreuungsangebote wie Beratung und Deutschkurse finden im Gastraum statt. Kinderbetreuung im gegenüberliegenden Stadtteilzentrum.

ENERGIE / ENEV

Denkmalgeschützter Bestand



Schlafzimmer und Küche / Fotos: © Nina Röder

BESCHREIBUNG

Das Haus Märkisches Ufer ist eine privat initiierte Herberge zur Unterbringung von Flüchtlingen. Ungewöhnlich ist die Nutzung eines historischen Bestandes, die gute, zentrale Lage in Berlin-Mitte, direkt am Wasser, mit Blick auf den Fernsehturm und das neue Schloss, sowie der hohe gestalterische Anspruch, mit dem das Projekt im Innenraum, vor allem in den Gemeinschaftsbereichen umgesetzt wurde.

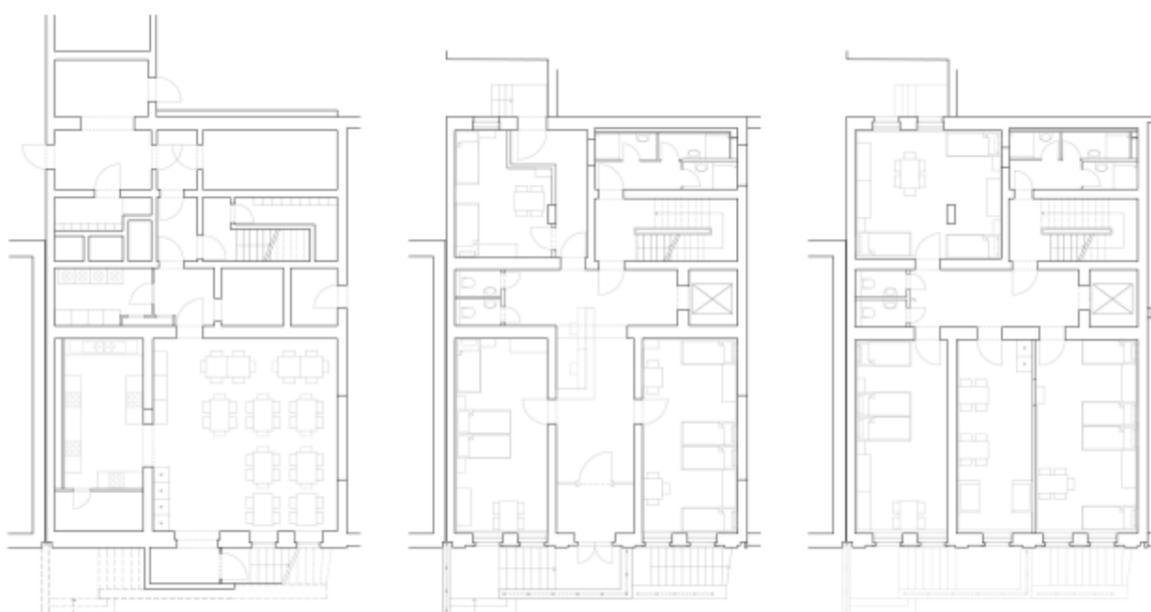
Durch die niedrige Belegung können sich die Bewohner mit dem Haus identifizieren und es entsteht eine Gemeinschaft.

Das Projekt wurde von dem Büro dreieggeneinen architektur in allen Leistungsphasen betreut: Von verschiedenen Nutzungsstudien, die aufwändige Genehmigungsplanung im denkmalgeschützten Bestand, über die Bauausführung, bis hin zur kompletten Ausstattung und Einrichtung.

(Auszug Erläuterungsbericht)



Küchenleben / Foto: © Nina Röder



Grundrisse

CONTAINERSIEDLUNG, HAMBURG



Lewenwerder: Eingang / Foto: © Joachim Reinig



Lewenwerder: Außenansicht / Foto: © Joachim Reinig



Curslack: Spielplatz / Foto: © Joachim Reinig

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

Lewenwerder: 110 Bewohner / 23 Wohneinheiten

Curslack: 100 Bewohner / 19 Wohneinheiten

BEWOHNER

Flüchtlinge mit anerkanntem Status, Obdachlose

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Curslack 2012; Lewenwerder: September 2015

AUFTRAGGEBER

f&a fördern und wohnen AÖR

ARCHITEKT / PLANER

Plan-R-Architekten Joachim Reinig, Hamburg

AUSFÜHRENDE FIRMA

Fa. Comma GmbH und andere

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Container: Stahlrahmen

BAUKOSTEN

Curslack: 1.550 Euro/m² WF

Gesamtkosten: Curslack 200.000.000 Euro; Lewenwerder: 2.400.000 Euro

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

15,5 m²/Person BGF

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Curslack : 62 – 77 m² pro Wohneinheit für 4–5 Personen

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Curslack: In dem farblich abgesetzten Eingangsbauwerk befinden sich neben zwei Wohneinheiten die Verwaltung sowie eine zentrale Waschküche und ein Gemeinschaftsraum.

AUSSENANLAGEN

Curslack: In den Außenanlagen wurde der vorhandene Spielplatz umgestaltet und erweitert sowie neue Müllsammelplätze errichtet.

Lewenwerder: Die Eingangsbereiche sind großzügige Loggien. Die Gebäude wurden so angeordnet, dass die sich im nördlichen Grundstücksbereich befindlichen Biotope weiterhin geschützt bleiben. Die Anlage ist mit einem zentralen Spielplatz ausgestattet.

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

-

ENERGIE / ENEC

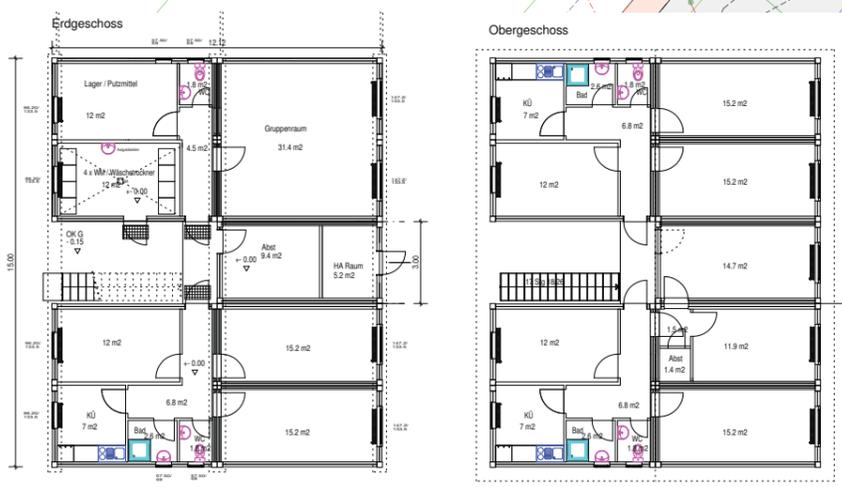
Die Containerhäuser sind nach EnEV gebaut



Curslack: Außenansicht / Foto: © Joachim Reinig



Curslack: Baustelle / Foto: © Joachim Reinig



Lageplan Lewenwerder und Grundriss Module

BESCHREIBUNG

Curslack

Zur Ergänzung der vorhandenen Pavillionsiedlung am Curslack Neuen Deich wurde ein Konzept zur temporären Erweiterung aufgrund des dringlichen Bedarfs an Unterkunftsplätzen entwickelt. Die von Plan -R- entwickelten „Modulhäuser“ bestehen jeweils aus 4 Wohneinheiten mit je 3-4 Zimmern, Küche, Bad und WC. Erschlossen werden die Wohneinheiten über ein zentrales offenes Loggia-Treppenhaus. Um als Hauseinheiten erfahrbar zu sein, werden die aus jeweils 18 Einzelcontainern zusammengesetzten Einheiten mit einer Holz-Giebeldachkonstruktion mit Stahlblechdeckung versehen. Die 5 Häuser erhalten jeweils einen Hausanschlussraum mit Heizung und Warmwasserbereitung. In einem Haus sind eine zentrale Waschküche und ein Gemeinschaftsraum eingerichtet.

Die vorgefertigten Container wurden mit einem Autokran aufgestellt, auf der Baustelle erfolgte der Zusammenbau der Module auf den Streifenfundamenten, der Anschluss an die Erweiterung der vorhandenen Grundleitungen und der Dachaufbau. Die Aufbauzeit für ein komplettes Haus beträgt eine Woche.

Die Unterteilung in kleinteilige Wohn- und Hauseinheiten schafft ein wohnungsähnlicheres Klima für die Betroffenen der öffentlich-rechtlichen Unterbringung.

Lewenwerder:

Aufgrund des großen Bedarfs zur öffentlich-rechtlichen Unterbringung wurde zur temporären Nutzung auf einem Teil der für Gewerbebauten vorgesehenen Fläche in Hamburg Harburg eine Anlage mit 6 Gebäuden errichtet. Diese Gebäudeform wurde von Plan -R- als „Modulhäuser“ für die Erweiterung der Unterkunft in Curslack entwickelt. Trotz der temporären Containerbauweise sollten die Gebäude aussehen wie richtige „Häuser“ und nicht diskriminierend. Die Containerhäuser bestehen aus jeweils 4 Wohneinheiten mit 3-4 Zimmern, Küche, Bad und WC und werden über ein zentrales offenes Treppenhaus erschlossen und mit einem Giebeldach versehen.

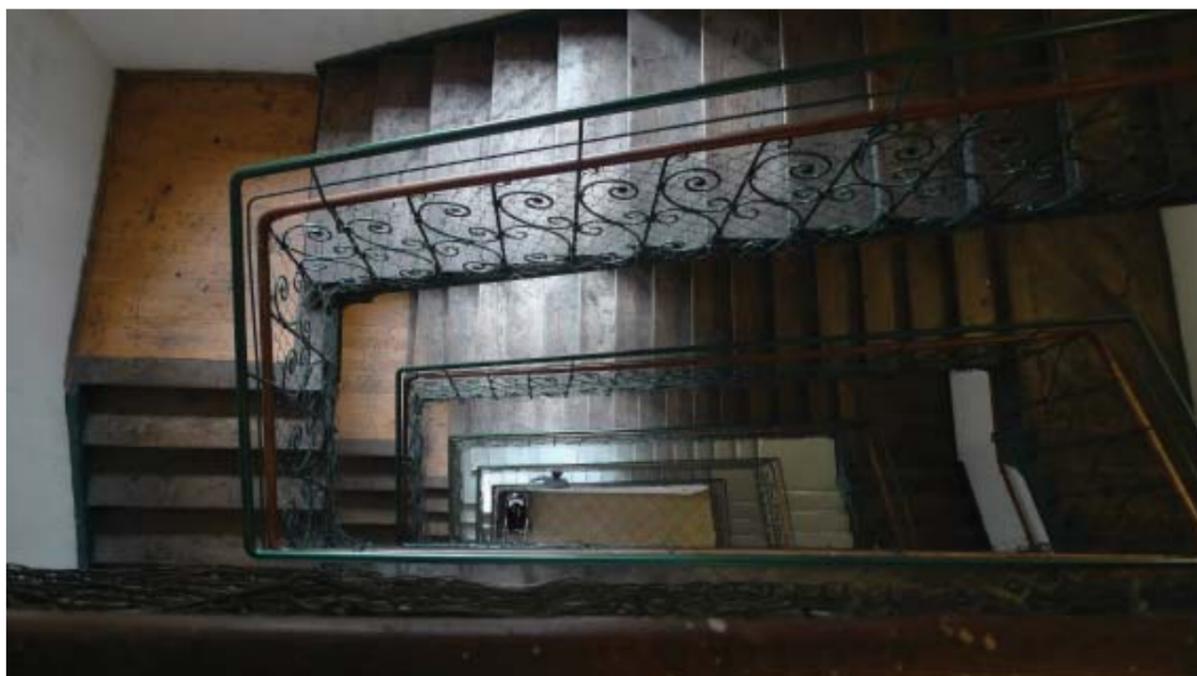
In Hamburg wurden insgesamt 120 Modulhäuser an 11 Standorten nach diesem Konzept von Plan -R- Architektenbüro Joachim Reinig errichtet.

(Auszug Erläuterungsbericht)

SANIERUNG DENKMALGESCHÜTZTES WOHNGEBÄUDE, MÜNCHEN



Aussenansicht / Foto: © Christian Krinninger



Treppenhaus / Foto: © Nele Bayer

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

102 Bewohner / 17 Wohneinheiten

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Mai 2015

AUFTRAGGEBER

Regierung von Oberbayern

ARCHITEKT / PLANER

Team Modal M GmbH: Geschäftsführer Reiner Nowak, March Architekt | BA (Hons) | DipArch | | RIBA; Dipl.-Ing. Architektin Nele Bayer; Dipl.-Ing. Architektur Stephanie Nafziger; Designer Flor Faini

AUSFÜHRENDE FIRMA

SIGISMUND KOZIURA

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Sanierung eines um 1900 erbauten und denkmalgeschützten Wohngebäudes

BAUKOSTEN

-

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

ca. 18 m²/Person BGF

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

17 separate 2-3-Zimmerwohnungen mit Bad und eigener Küche mit einer maximalen Belegungszahl von sechs Personen. Die Unterkunft ist von Familien und Einzelpersonen verschiedener Nationalität belegt.

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Wasch- und Trockenraum; Gemeinschaftsraum der beispielsweise als Hausaufgabenraum, für Deutschunterricht oder für Bewohnerversammlungen genutzt werden kann.

AUSSENANLAGEN

-

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Im Erdgeschoss gibt es Räumlichkeiten für die Heimleitung und Asylsozialberatung. Für sämtliche Aufgaben ist vor Ort geschultes Verwaltungspersonal eingesetzt, das den Bewohnern und Behörden für Auskünfte zur Verfügung steht. Schwerpunkt ist dabei die Bereitstellung von Orientierungshilfen, Beratung und Information zur besseren Bewältigung von auftretenden Alltagsproblemen. Zudem übernimmt die Sozialbetreuung vor Ort die Vernetzung des ehrenamtlichen Engagements in und um die Unterkunft.



Erdgeschoss



Ansicht

ENERGIE / ENEC

Bestandsschutz / Altbausanierung / Heizung wurde nicht erneuert

BESCHREIBUNG

Das Wohnhaus in München Haidhausen wurde bereits als Gemeinschaftsunterkunft für die Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen genutzt, als der Betreiber, die Regierung von Oberbayern, 2014 mit dem Wunsch an den Gebäudeeigentümer herantrat, die Anzahl der Bewohner zu erhöhen und in dem Haus zusätzliche Flächen zu erschließen.

Das Wohnhaus liegt im Münchner Stadtteil Haidhausen am östlichen Isarhochufer.

Hier wohnt die klassische Mittelschicht, die Wohnbevölkerung ist gemischt, die Atmosphäre tolerant. In dieser Nachbarschaft finden nun nach der Sanierung des um 1900 erbauten und denkmalgeschützten Eckgebäudes 102 Asylbewerber Unterkunft.

Zur Erschließung neuer Flächen wurden in dem Gebäude ein bis dato im Erdgeschoss vorhandener Waschsalon in Wohnraum umgenutzt und umgebaut. Die Wohnungen in den oberen Geschossen wurden mit kleinen Eingriffen zum Teil neu strukturiert. Hierbei war das Konzept, die Bewohner in die bestehende Struktur des Wohnhauses zu integrieren.

Entstanden sind also keine wohnheimähnlichen Strukturen, sondern 17 separate 2-3-Zimmer-Wohnungen mit Bad und eigener Küche, in der die selbstständige Zubereitung von Speisen möglich ist. Pro Wohnung gibt es eine maximale Belegungszahl von sechs Personen, unter Berücksichtigung der Leitlinie zur Unterbringung von Asylbewerbern, die pro Person mindestens 7 qm Wohn- und Schlaffläche vorgibt. Die Unterkunft ist von Familien und Einzelpersonen verschiedener Nationalität belegt.

(Auszug Erläuterungsbericht)

MODULBAUTEN IN HOLZSTÄNDERBAUWEISE, TAUFKIRCHEN



Siedlung / Foto: © FEEL HOME GmbH & Co. KG



Doppelhaus / Foto: © FEEL HOME GmbH & Co. KG



Grundriss

BESCHREIBUNG

Leitgedanke des FEEL HOME Unterbringungskonzeptes ist die homogene Integration in bestehende Wohnbebauungen von architektonisch anspruchsvollen Temporär- und Massivbauten, um Asylbewerber zeitgemäß, humanitär und der Bevölkerung vermittelbar unterzubringen. Taufkirchen ist eines von derzeit 11 realisierten bzw. in Planung befindlichen Projekten im Landkreis München. Das Asylort schließt an die Wohnbebauung entlang der S-Bahnlinie nach München an, und liegt direkt neben einer Realschule und Kindertagesstätte, 5 Gehminuten zum Einkaufszentrum am Bahnhof.

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

224 Bewohner / 28 Wohneinheiten

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Januar 2016

Existenzdauer: 10 Jahre

AUFTRAGGEBER

FEEL HOME GmbH & Co. KG

ARCHITEKT / PLANER

Konzept und Projektentwicklung: ehret + klein GmbH,

Dipl.-Ing. Michael Ehret; Architekt/Planer: Sacher

GmbH, Dipl.-Ing. Bernd Sacher

AUSFÜHRENDE FIRMA

DiamondModule GmbH, Wien

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Holzrahmenbauweise

BAUKOSTEN

-

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

ca. 7 m²/Person BGF

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

65 m² pro Wohneinheit; 8 Personen je Wohneinheit;

2 separate Schlafzimmer und Bäder.

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Gemeinschaftsraum mit Elektroherd, Kühlschrank, Waschmaschine.

AUSSENANLAGEN

Fahrradständer, Kfz-Stellplatz, Spielplatz (Sitzbank, Wippe, Rutsche, Sandfläche, Schaukeltier), Abtrennung für Müll.

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

-

ENERGIE / ENEV

ENEV 2014

Warmwasserheizung, betrieben durch Strom mit Wärmerückgewinnung durch eine Luftwärmepumpe. Die Heizkörper befinden sich im Fußboden bzw. in der Decke (je nach Haustyp).

ASYLUNTERKUNFT, JESTETTEN



Außenansicht / Foto: © Schanz Architekten



Innenhof / Foto: © Schanz Architekten



Gesamtanlage / Foto: Schanz Architekten

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

90 Bewohner

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: März 2016

Existenzdauer: 30 Jahre

Bauzeit: 10 Monate

AUFTRAGGEBER

Landkreis Waldshut

ARCHITEKT / PLANER

Schanz Architekten, Hohentengen a. H.

AUSFÜHRENDE FIRMA

-

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Massivbau: Kalksandstein mit vorgehängter Fassade

BAUKOSTEN

1.151 Euro/m² BGF (Konstruktion + technische Anlagen)

Gesamtkosten: 1.570.000

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

10 m²/Person

1,393 m² BGF

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Insgesamt 30 Zimmer mit Dreierbelegung (14–17 m²), 2 Wohngruppen mit je 8 Zimmer, 2 Wohngruppen mit je 7 Zimmer

GEMEINSCHAFTSRÄUME

In jeder Wohngruppe: Küche, Sanitärbereich, Gemeinschaftsraum; ein großer Gemeinschaftsraum im Verwaltungsbereich

AUSSENANLAGEN

Spiel- und Begegnungshof mit Sitzstufen, überdachter Sitzplatz, Pflanzbeete, Spielwiese, Kinderwagen- und Fahrradabstellraum

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Verwaltungsbereich mit Büros für Heimleitung, sozialer Dienst und Hausmeister, 2 große Gemeinschaftsräume, Hausaufgabenbetreuung

ENERGIE / ENEV

EnEV 2014

Zentrale Gasbrennwerttherme, PV-Anlage



Eingangsgeschoss

Grundriss Eingangsgeschoss



Wohngeschoss

Grundriss Wohngeschoss



Lageplan

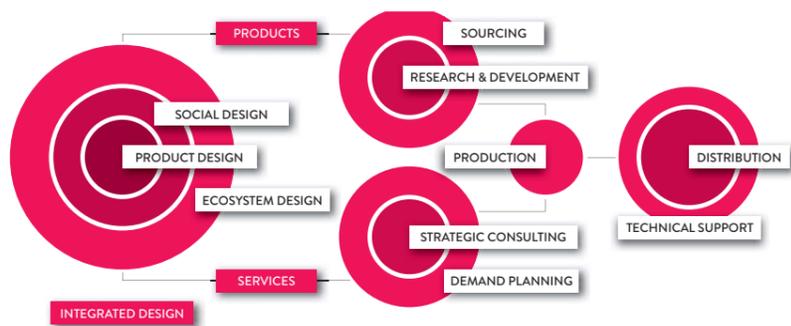
BESCHREIBUNG

Das winkelförmige Gebäude bildet zusammen mit dem Nebengebäude einen nach Süden hin geöffneten Spiel- und Begegnungshof. Die Erschließung erfolgt von Nordosten her. Die beiden Gebäudeflügel sind halbgesschossig zueinander versetzt, dadurch wird die Topographie größtmöglich berücksichtigt. Alle allgemein genutzten Räume wie Verwaltung, Spielen, großer Gemeinschaftsraum und die beiden Krankenzimmer sind zusammen mit den entsprechenden Sanitärräumen im Eingangsgeschoss untergebracht. Die Leitung hat den Überblick und ist für alle Bewohner sofort erreichbar. Die Wohn- und Schlafgeschosse selbst befinden sich jeweils halbgesschossig zueinander versetzt in den Wohngeschossen und sind so von den allgemein zugänglichen Räumen getrennt. Alle „bediente“ Wohn- und Schlafräume sind nach Süden bzw. Westen orientiert, alle „dienenden“ Nebenräume nach Norden oder Osten. Durch die Einführung eines halben Sockelgeschosses wird die Privatsphäre der Zimmer gewährleistet und unerwünschte Einblicke vom Erschließungshof her vermieden.

Der Grundriss basiert auf einem gleichbleibenden Raster, welches auch eine Verwirklichung durch vorgefertigte Holzrahmenbauelemente ermöglicht hätte. Dies war aber nicht gewünscht.

(Auszug Erläuterungsbericht)

NOT- UND ERSTAUFNAHMEEINRICHTUNGEN, HAMBURG



Konzept



Schnackenburgallee, Hamburg: Nachtansicht Zelte / Foto: © Malte Metag



Schnackenburgallee, Hamburg: Zelte / Foto: © Mari Wahdat



Schnackenburgallee, Hamburg: Zelte Innenraum / Fotos: © Mari Wahdat

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

Hamburg, Schnackenburgallee: Insgesamt 9 Einheiten in bestehendem Zelt- und Containerdorf; Bergedorf und Jenfeld: 5 Einheiten
Hauptbahnhof: 2 Einheiten

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.

GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Schnackenburgallee und Hauptbahnhof Oktober 2015; Bergedorf und Jenfeld: November 2015

AUFTRAGGEBER

Nicht angegeben

ARCHITEKT / PLANER

Daniel Kerber, Hamburg (MORE THAN SHELTERS)

AUSFÜHRENDE FIRMA

MORE THAN SHELTERS, Hamburg

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Selbstaufbau: Zelte sind in 20 bis 40 min von 4 Personen aufbaubar

Zeltsystem: Tragwerk in Aluminium; Beschlagteile in Edelstahl, Bodenwanne und Schmutzschürze: PVC Tarpaulin; Außenzeltülle in verschiedenen Varianten: 100% Baumwolle, Technical Cotton (Baumwoll-Mischgewebe), Rip-Stop-Polyester Gewebe mit PU-Beschichtung

BAUKOSTEN

3.500 Euro/Zelt (Aufbaukosten fallen aus. Mit Fachpersonal für den Aufbau: 3.590 Euro/Zelt)

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

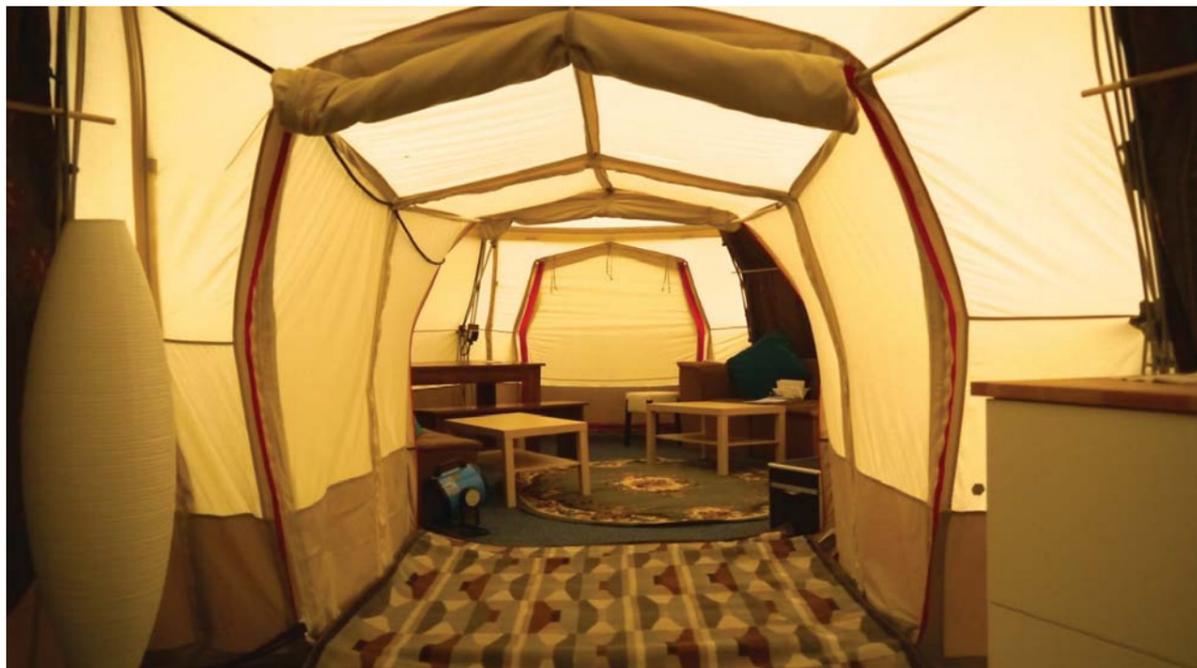
24 m² Grundfläche pro Einheit

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

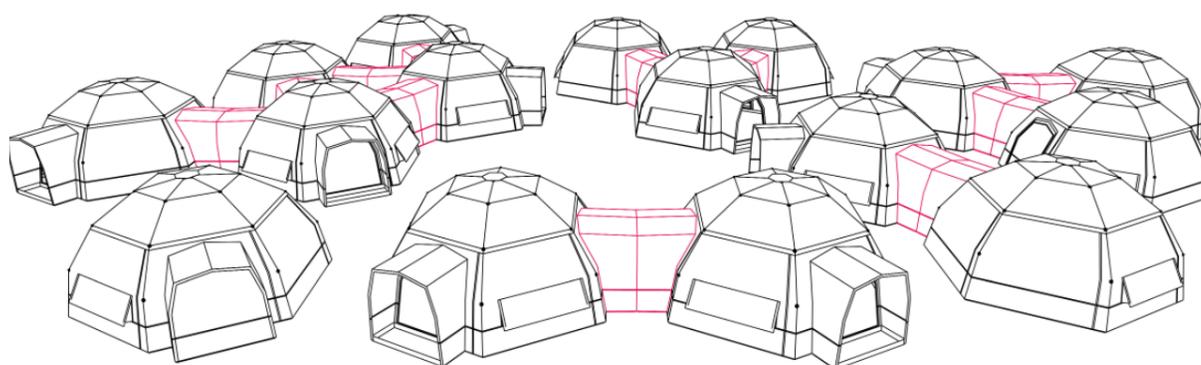
Schnackenburgallee: 5 verbundene Einheiten dienen als Teestube und Gemeinschaftsraum für alleinreisende Männer; 4 für Kinder und Frauen; Bergedorf und Jenfeld: Die Zelte dienen als Raum für ein kreatives Kinderprogramm
Hauptbahnhof: Die Zelte dienen als Kleiderkammer und Erstversorgung

GEMEINSCHAFTSRÄUME

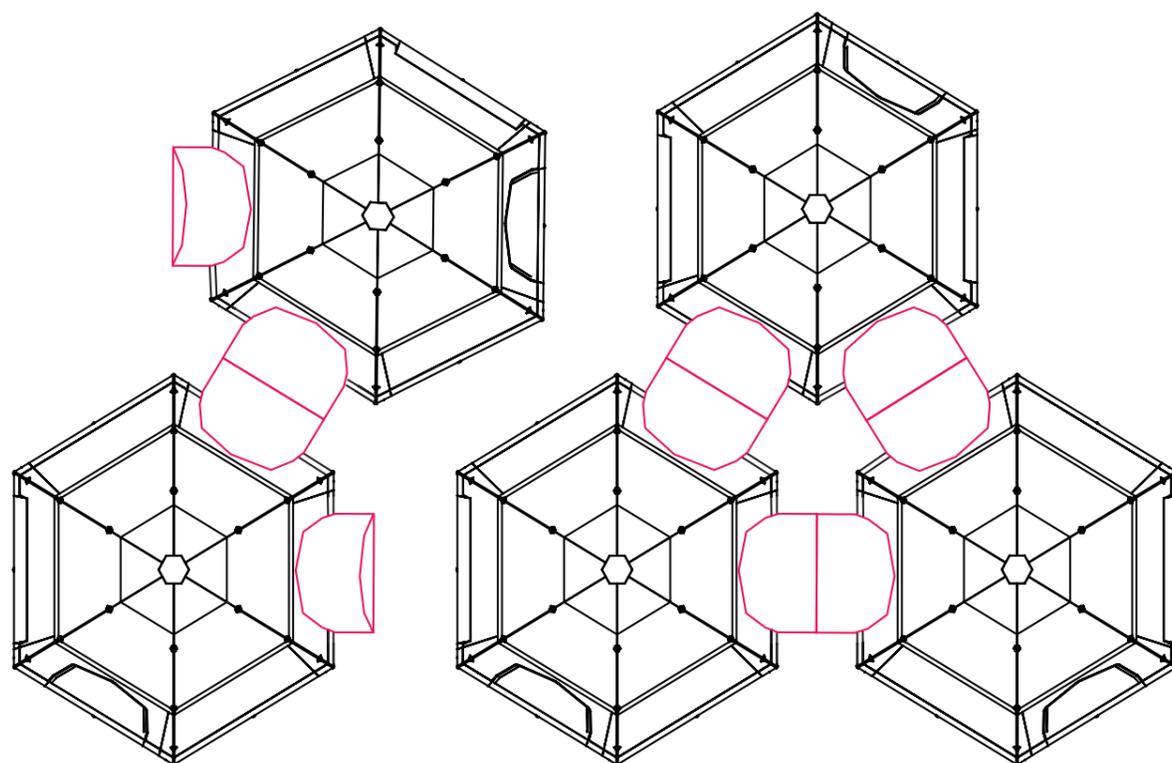
Die Zelte können als Wohn- und Schlafräum für 6 – 10 Personen oder auch als Gemeinschafts- und Unterrichtsräum für bis zu 20 Personen genutzt werden



Schnackenburgallee, Hamburg: Zelte Innenraum / Fotos: © Mari Wahdat



konzeptionelle Darstellung eines DOMO Camps



Grundriss



Tragwerk und Hülle aus Baumwolle

AUSSENANLAGEN

-

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

-

ENERGIE / ENEC

-

BESCHREIBUNG

Das Hamburger Sozialunternehmen hat eine neue Art von Flüchtlingszelt entwickelt: das Domo. Seine Bewohner können es individuell an die klimatischen Bedingungen vor Ort und ihre kulturellen und sozialen Bedürfnisse anpassen. Somit bietet Domo mehr als nur Schutz gegen Wind und Wetter, sondern einen echten Rückzugsort - ein temporäres Zuhause. Der Fokus ist dabei die Schaffung von angemessenen Lösungen im humanitären Kontext und dem effizienten Planen von Nothilfe.

Das DOMO kann leicht erweitert werden, um wechselnden Bedürfnissen und Anforderungen zu begegnen. Beliebige viele einzelne DOMOs können über ihre Vorzelte per Reißverschluss miteinander verbunden werden. Es gibt unzählige Aufbau-Variationen, das System ist anpassbar an jede Personenzahl und jedes Raumangebot. Domo ist kein weiteres Zelt. Es ist die erste mobile „Transitional Shelter“-Lösung zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen, die aufgrund von Konflikten und Naturkatastrophen gezwungen wurden ihr Zuhause zu verlassen.

Statt Zelte immer wieder neu zu kaufen oder sie durch konkretere und teure Produkte zu ersetzen, kann das Domo -System leicht erweitert werden. Die einzelnen Einheiten des Domo können wie ein „Baukasten“ verbunden werden.

(Auszug Erläuterungsbericht)

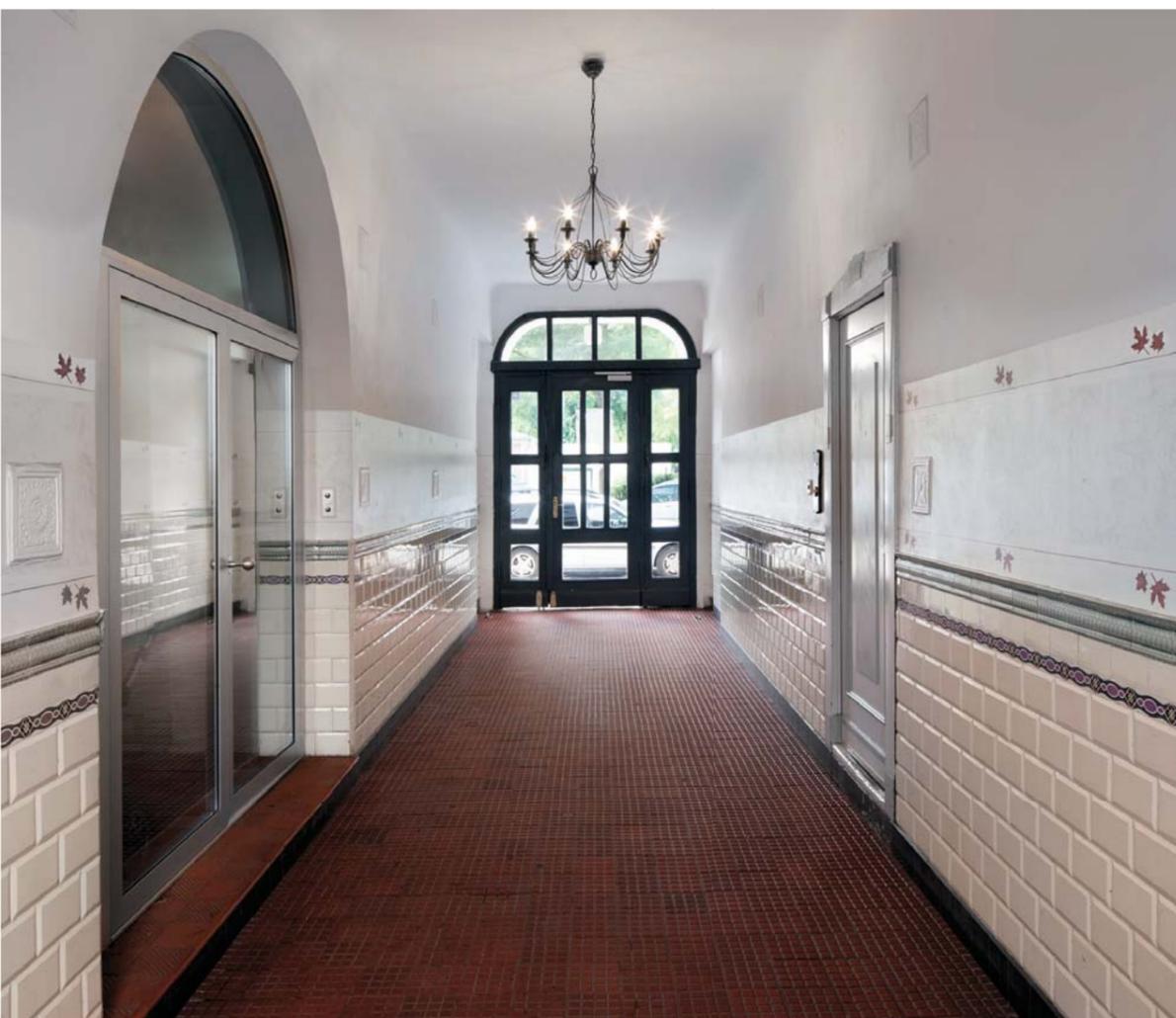
HARZER STRASSE, BERLIN



Außenansicht / Foto: © Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH, Köln



Gebäude nach Sanierungsarbeiten / Foto: © Christian T. Joergensen



Innenraum / Foto: © Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH, Köln

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

600 Bewohner (davon 220 Kinder) / 8 Häuser, 137 Wohnungen

BEWOHNER

EU Bürger (Sinti und Roma)

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: September 2012

AUFTRAGGEBER

Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH (SWG)

ARCHITEKT / PLANER

Benjamin Marx, Berlin

AUSFÜHRENDE FIRMA

Ortsansässige Handwerksunternehmen unter Einbindung der Bewohner, die über einen Gewerbeschein verfügten

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Altbausanierung

BAUKOSTEN

Nicht angegeben

Miete: 4,50–7,80 Euro/m²

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

ca. 12 m²/Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

30–140 m²

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Unterschiedliche Räume für kulturelle Aufführungen, ein Nähraum, Kinderspielräume und ein „Kulturkubus“

AUSSENANLAGEN

Garten im Innenhof

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Dolmetscher, Mieterversammlungen, Integrationskurse

ENERGIE / ENEV

Fernwärme



Innenhof / Foto: © Theo Schneider



Bewohner / Foto: © Theo Schneider



Hof vor Sanierungsarbeiten / Foto: © Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH, Köln

BESCHREIBUNG

Im September 2011 begann die Aachener SWG mit der Sanierung der Häuser. 150 Kubikmeter Müll wurden entsorgt, Wertstoff-Container aufgestellt. Der Architekt Marx löste die Matratzenlager auf, überprüfte die Mietverträge, um herauszufinden, ob diejenigen, die gemietet hatten, dort auch wirklich wohnten oder nur andere für die Gegenleistung einer Matratze abkassiert hatten, damit die Ausbeutung aufhört. Denn nicht nur die Immobilie war verwahrlost. Es herrschte eine Art rechtsfreier Raum, dem der Bezirk Neukölln offensichtlich nichts entgegenzusetzen hatte. Dann erst begann die bauliche und energetische Sanierung der acht Häuser. Gemeinsam mit zehn Studierenden hat Paco Höller den Hinterhof bemalt.

Nach gut zwölf Monaten Arbeit ist der Gebäudekomplex im Sommer 2012 komplett saniert und weiß verputzt. Die Fassaden und die Dächer wurden gedämmt, neue Bäder und Fenster eingebaut, die Treppenhäuser renoviert, die Leitungen und Heizungen erneuert. Die Wege sind nun gepflastert und führen zu einem Innenhof, der wie ein kleiner Park wirkt, mit Blumenbeeten und Wacholdersträuchern. In 137 Wohnungen, die zwischen 30 und 140 Quadratmetern groß sind, leben nun rund 600 Menschen, 220 davon sind Kinder. Frei werdende Wohnungen werden auf dem freien Markt angeboten. Neuvermietungen an Nicht-Roma haben zurzeit Vorrang, um eine ethnische und soziale Durchmischung zu gewährleisten, die den Häusern ihr Ghetto-Image endgültig nehmen soll.

(Auszug Erläuterungsbericht)

YOUNG REFUGEE CENTRE, MÜNCHEN



Außenansicht / Foto: © Martin Mai

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

150 Bewohner / 1 Gebäude

BEWOHNER

Unbegleitete minderjährige Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

April 2016

AUFTRAGGEBER

Landeshauptstadt München, Kommunalreferat

ARCHITEKT / PLANER

Modal M, München

AUSFÜHRENDE FIRMA

Jaeger Ausbau, Heinemann Elektro, Otto Hermann HLSK

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Umbau eines Bürogebäudes

BAUKOSTEN

ca. 2.900.000 Euro brutto

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

ca. 4–6 m²/Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Gruppenzimmer für 4 Personen (ca.18–25 m²)

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Nutzungskonzept wird gemeinsam mit Projektteilnehmern (späteren Nutzern) entwickelt: z. B. Seminarräume, Fahrradwerkstatt, Bürgercafé

AUSSENANLAGEN

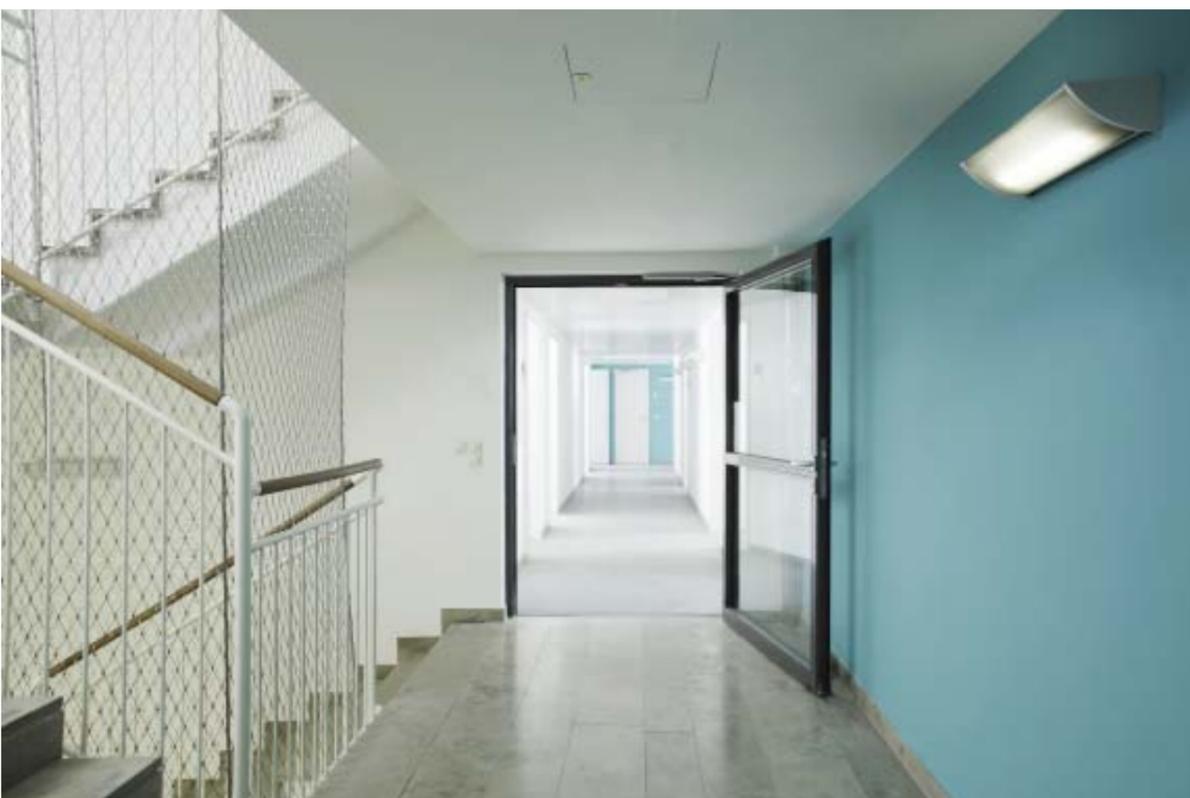
Nutzungskonzept für den Hof wird gemeinsam mit Projektteilnehmern (späteren Nutzern) entwickelt: z. B. Urban Gardening, Spielfläche

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

-

ENERGIE / ENEV

-



Flur und Treppenhaus / Foto: © Martin Mai



Außenansicht / Foto: © Martin Mai

BESCHREIBUNG

2015 kamen 150.000 Flüchtlinge in München an, davon rund 5000 unbegleitete. Das leer stehende Bürohaus in der Nähe des Münchner Hauptbahnhofes bot ideale Voraussetzungen für die Einrichtung eines Ankunftszentrums für Minderjährige, das Young Refugee Centre (YRC). Zum Beispiel hat es zwei Eingänge und zwei Pforten. Hier sollen die Jugendlichen versorgt, registriert und ärztlich untersucht werden, bevor sie in geeignete Einrichtungen weitervermittelt werden. Das YRC wird durch die Landeshauptstadt München in Zusammenarbeit mit freien Trägern betrieben. Das Büro Modal M plante den Umbau. Dabei ging es vor allem um eine neue Brandmeldeanlage und die Löschwasserversorgung, neue Sanitärräume und die Orientierung in dem siebengeschossigen Gebäude. Damit sich die Bewohnerinnen leicht zurecht finden, sind Flurabschnitte je nach Geschoss unterschiedlich farbig gestrichen, Symbole in allen Kulturkreisen verständliche Symbole markieren die Räume. Sitzmöbel, eine Tischtennisplatte und ein Kräuter- und Beerengarten im Innenhof bieten Abwechslung.

(Auszug Erläuterungsbericht)

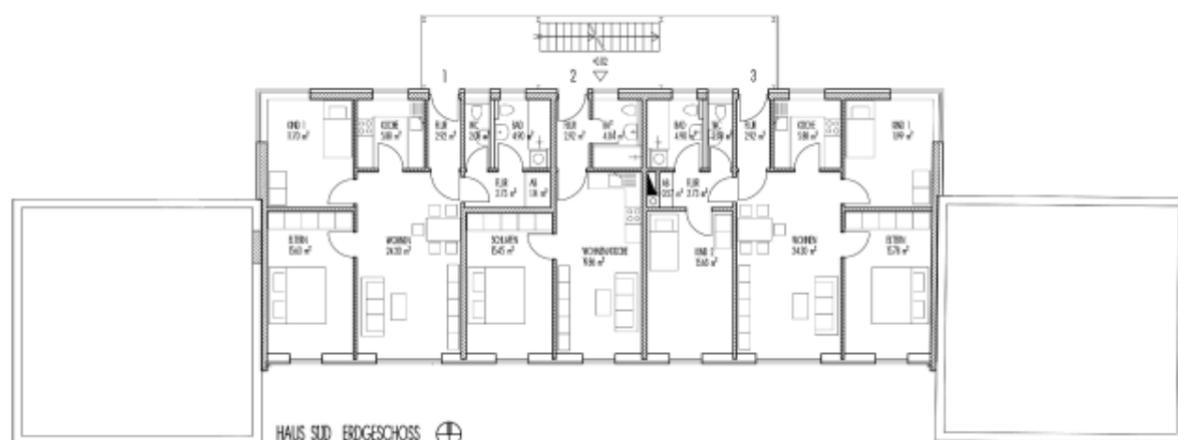
EUROPADORF, AUGSBURG-HOCHZOLL



Europadorf / Foto: © Thomas Körner-Wilsdorf



Europadorf / Foto: © Thomas Körner-Wilsdorf



Haus Süd: Grundriss EG

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

Neubauten: 48 Bewohner / 16 Wohneinheiten
Bestand: zur Entstehungszeit 110 Bewohner, jetzt ca. 80 Bewohner / 20 Wohneinheiten

BEWOHNER

Ende der 50er Jahre Wohnraum für Displaced Persons (ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, denen in ihren Heimatländern Strafen wegen unterstellter Kollaboration drohten), danach Boatpeople, russische Juden, geflüchtete Familien und alleinstehende Asylbewerber.

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung Neubauten: 2002; Modernisierung des Bestandes: 2003
Existenzdauer: Unbegrenzt

AUFTRAGGEBER

Tür-anTür e.V. Augsburg

ARCHITEKT / PLANER

Architektengemeinschaft Gilg-Peer-Wolff, Weißbrod, Augsburg

AUSFÜHRENDE FIRMA

Fa. Ruisinger, Baar

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Massivbau: Decken Stahlbeton, Wände Ziegel; Südfassaden: Holzrahmenbauweise mit Fassadenplatten

BAUKOSTEN

Neubauten: 1.340 Euro/m² BGF (Konstruktion und technische Anlage); Gesamtkosten: 1.164.700 Euro brutto
Modernisierung Bestand: 1.505 Euro/m² BGF (Konstruktion und technische Anlage); Gesamtkosten: 766.600 Euro brutto

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

20,5 m²/Person
Wohnfläche Gesamt ca. 982 m²

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Neubauten: 16 Wohneinheiten für 1 Person (25,67 m²) (1 Person) bis zu 5 Personen (90,15 m²)

GEMEINSCHAFTSRÄUME

-

AUSSENANLAGEN

Anger mit altem Baumbestand als Sitz- und Aufenthaltsbereich, Spielwiese, Mietergärten

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Ehrenamtliche Betreuung und Geschäftsführung durch Mitglieder des Vereins Tür an Tür



Europadorf / Foto: © Thomas Körner-Wilsdorf

ENERGIE / ENEV

Neubauten in Niedrigenergiebauweise, zentrale Wärmeversorgung für Heizung und Warmwasser, Holzpelletsheizung (100 kW thermische Leistung), Sonnenkollektoren für Warmwasser und Raumheizung, Solarzellen zur Stromerzeugung

BESCHREIBUNG

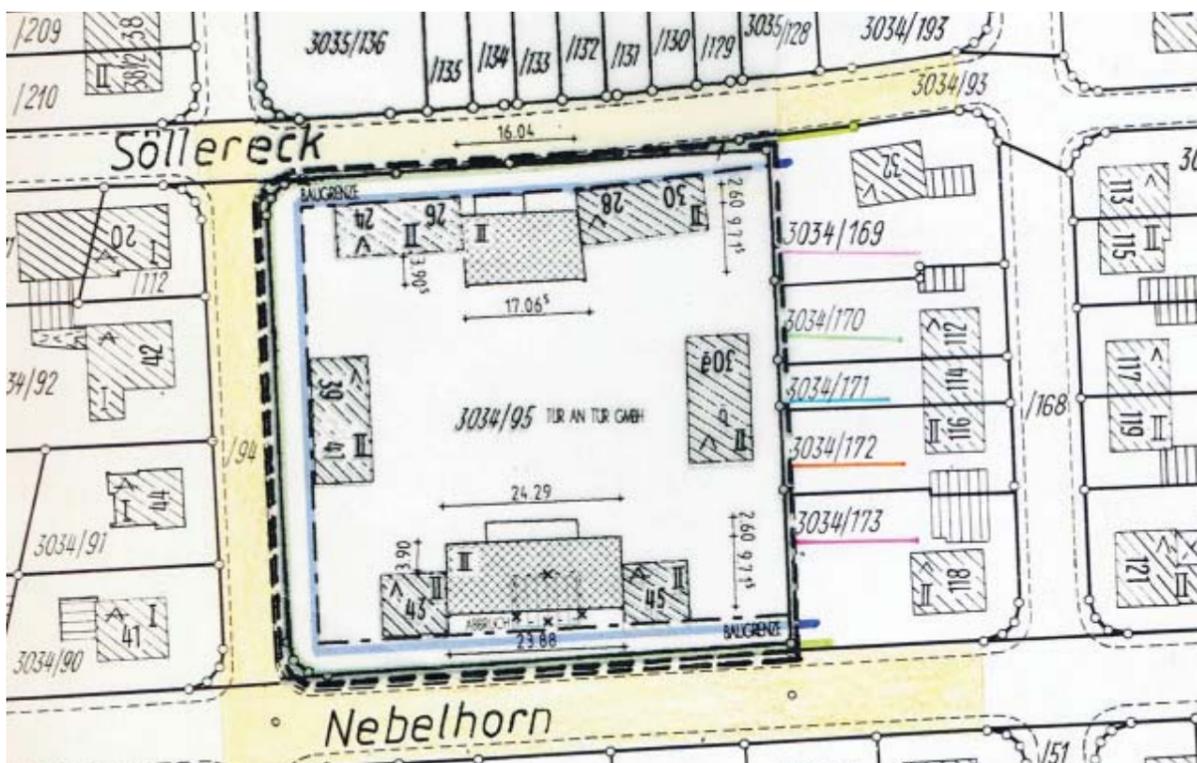
Das aus 20 Wohnungen bestehende, Ende der 50er Jahre für ehemalige Zwangsarbeiter und Displaced Persons erbaute „Europadorf“ wurde 1999 vom Verein „Tür an Tür“ übernommen und 2002 um 16 Wohnungen erweitert. Das „Europadorf“ ist die einzige von ursprünglich 7 Siedlungen, die heute noch im Gedanken des Gründers, des belgischen Dominikanerpaters Dominique Pire, geführt wird. Auch heute noch bietet es Wohnraum für ehemalige Boatpeople, geflüchtete Familien und alleinstehende Asylsuchende, russische Juden sowie türkische und kurdische Flüchtlinge und wird von einer gemeinnützigen GmbH, der „Tür an Tür – miteinander wohnen und leben gGmbH“, verwaltet.

Die beiden neuen Baukörper schließen zwei Längskonturen des quadratischen Grundstücks entlang der Straßen, treten jedoch hinter die Baulinien der alten Gebäude zurück. Der Innenhof ist fast geschlossen, die Ecken sind jedoch offen geblieben. Die jeweils nördlich vorgelagerte Laubengängerschließung ermöglicht Haustüren für jede Wohnung und eine halb öffentliche Erschließungszone, deren Materialien roh belassen sind – Beton, verzinkter Stahl, unbehandeltes Lärchenholz. Die Aufenthaltsräume reihen sich südorientiert aneinander. Sie haben keine Balkone, um die Wohnungen gegenüber den Altbauten nicht zu privilegieren und die Bedeutung des grünen Angers zu unterstreichen.

(Auszug Erläuterungsbericht)



Europadorf: Neubau / Foto: © Thomas Körner-Wilsdorf



Lageplan

UMBAU EINES DENKMALGESCHÜTZTEN GEBÄUDES, MÜNCHEN



Außenansicht / Foto: © Andreas Holzapfel



Innenräume / Foto: © Andreas Holzapfel



ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

9 Bewohner / 2 Wohneinheiten

BEWOHNER

Flüchtlinge mit anerkanntem Status

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: April 2016

Existenzdauer: Voraussichtlich 5 Jahre

AUFTRAGGEBER

Landeshauptstadt München, Markthallen München

ARCHITEKT / PLANER

Andreas Holzapfel uns Architekt, München

AUSFÜHRENDE FIRMA

Diverse (Einzelvergabe), u.a. Bauunternehmung

Wildgruber

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Umbau eines denkmalgeschützten Gebäudes

BAUKOSTEN

-

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

33 m²/Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

2 Wohneinheiten mit je 3 und 6 Bewohnerzimmern

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Jede der beiden Wohneinheiten verfügt über eine Küche, einen Wohn-/Essraum und Bad/WC. Die große Wohnung hat außerdem einen breiten Flur mit Fenster, der ebenfalls als gemeinschaftlicher Aufenthaltsraum verfügbar ist

AUSSENANLAGEN

Bestehender, begrünter Hinterhof mit Spielmöglichkeiten und Wäschetrockenplatz, Fahrradstellplätze

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

-

ENERGIE / ENEV

Bestandsgebäude



Flur / Foto: © Andreas Holzapfel

BESCHREIBUNG

In das denkmalgeschützte Gebäude stammt aus dem Jahr 1904 und wurde als Bahntorhaus des Schlacht- und Viehhofs vom Stadtbauamt geplant. Ursprünglich enthielt es Aufenthalts- und Schlafräume für Arbeiter und Zugbegleiter im Erdgeschoss und Wohnungen im Obergeschoss. Mit der aktuellen Baumaßnahme wurden 2 Wohnungen zu einer großen Wohneinheit zusammengelegt. Zusammen mit einer weiteren Wohnung steht nun das gesamte 1. Obergeschoß des Gebäudes zur Unterbringung von Flüchtlingen zur Verfügung. Der Standard des Ausbaus ist einfach, der Aufgabe angemessen. Es waren insbesondere Vorgaben des vorbeugenden Brandschutzes sowie des Denkmalpflege zur berücksichtigen.

(Auszug Erläuterungsbericht)



Grundriss 1. OG

SANIERUNG WOHNGEBÄUDE FÜR FLÜCHTLINGE, SOLINGEN



Außenansicht / Foto: © Lucius Ladleif

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

11 Wohnungen

BEWOHNER

Flüchtlinge mit anerkanntem Status
Langfristige Familienunterkunft, nicht für Einzelpersonen vorgesehen

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.

GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Anfang 2016

AUFTRAGGEBER

Privatperson aus Solingen

ARCHITEKT / PLANER

Ladleif Architekten BDA, Kassel

AUSFÜHRENDE FIRMA

Rohbau: Bauunternehmen Schwarting

Dachdecker: Wadenpohl

Schlosser: Heinhaus

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Altbausanierung

BAUKOSTEN

641 Euro/m² BGF

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

12 / 15 m²

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

11 Wohnungen: 45 m² / 96 m²

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Keine

AUSSENANLAGEN

2 Wohnungen mit Terrassenzugang und Garten. Alle Wohnungen werden mit Balkonen ausgestattet

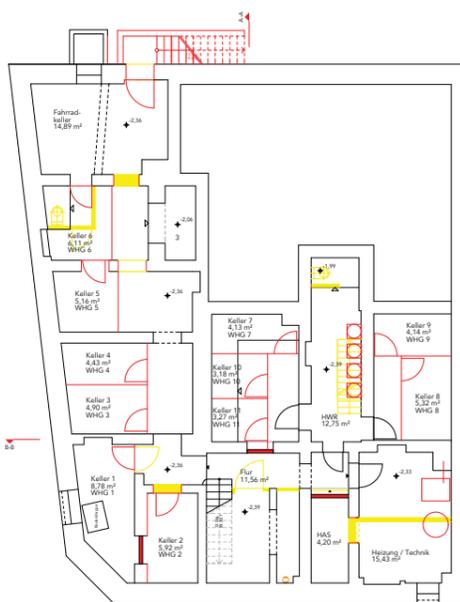
VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Nicht angegeben

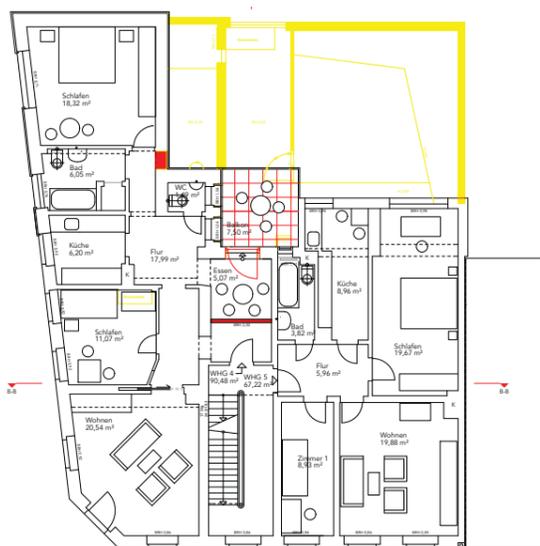
ENERGIE / ENEC

Bestandsbau

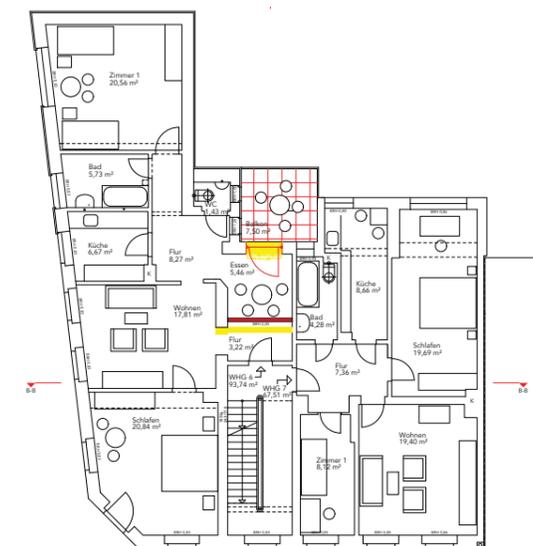
Begrenzte energetische Ertüchtigung im Bereich der Flachdächer und Dächer



Grundriss KG, EG



Grundriss 1.OG, 2.OG



BETONSHELTER, AHRWEILER



Luftbild / Foto: © OPTERRA / Sven-Erik Tornow



Außenansicht / Foto: © Martin Hachmeister



Baustelle / Foto: © Martin Hachmeister

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

300 Bewohner / 30 Doppelmodule (4 Bewohner pro Moduleinheit)

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Januar 2016

Nachnutzung: ggf. möglich für sozial schwächer gestellte Familien

AUFTRAGGEBER

Land Rheinland-Pfalz

ARCHITEKT / PLANER

Dipl.-Ing. (FH) Peter Görden, Hachmeister

AUSFÜHRENDE FIRMA

Gesamtverantwortliche Ausführung: Hachmeister, Andernach

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Modulare Fertigelemente: Beton (Plattenbauweise)

BAUKOSTEN

ca. 1.000 Euro/m² NGF

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

3,5 m² gem. Sphere Handbook (Humanitarian Charter and Minimum Standards in Humanitarian Response)

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

13,5 m² je Wohnmodul

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Zelte als Aufenthaltsräume, Sanitäreinrichtungen für Frauen und Männer in jeder Moduleinheit

AUSSENANLAGEN

Vorhanden in AKNZ (Gelände der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz)

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Vorhanden in AKNZ

ENERGIE / ENEV

Vorhandene Elektroinstallationen; Beheizung durch Induktionsheizkörper



Baustelle / Foto: © Martin Hachmeister

BESCHREIBUNG

Die Pläne für die 15 Quadratmeter großen Wohncontainer aus Betonfertigteilen waren ursprünglich für den Einsatz im Ausland gedacht – mit entsprechender Dämmung und Heizung sind diese nun auch in Deutschland einsetzbar.

Dank des Betons können die Gebäude enger aneinander gestellt werden, ohne Probleme mit dem Brandschutz zu bekommen. Durch die hohe Speicherfähigkeit des Betons und der zusätzlichen Wärmedämmung reicht eine Infrarotstrahlungsheizung an der Decke vollkommen aus. Die zehn Zentimeter starken Betonelemente können auch ohne Schaltschrank auf einer Betonplatte mit Kanthölzern als Begrenzung betoniert werden. So können die Shelter auch in Krisengebieten und Schwellenländern direkt produziert werden.

Ein Gebäude wiegt insgesamt 22 Tonnen und besteht aus sechs einzelnen Betonelementen, die ein Auto-kran vom LKW ablädt.

In dem fertigen Wohncontainer finden 6–8 Personen Platz.

(Auszug Erläuterungsbericht)

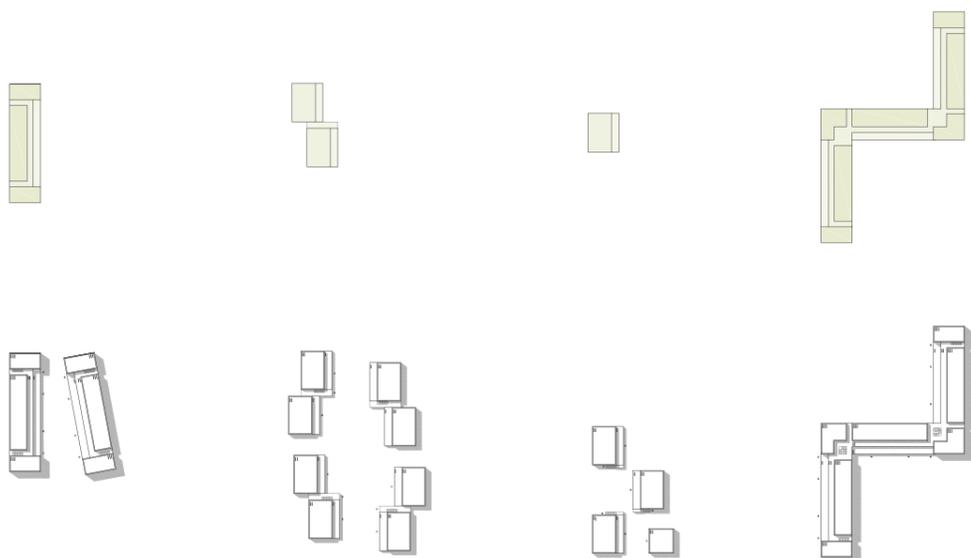


Baustelle / Foto: © Martin Hachmeister



Innenansicht und Grundriss / Foto: © Martin Hachmeister

FLÜCHTLINGSWOHNHEIME REUTLINGEN, KÜRNACH



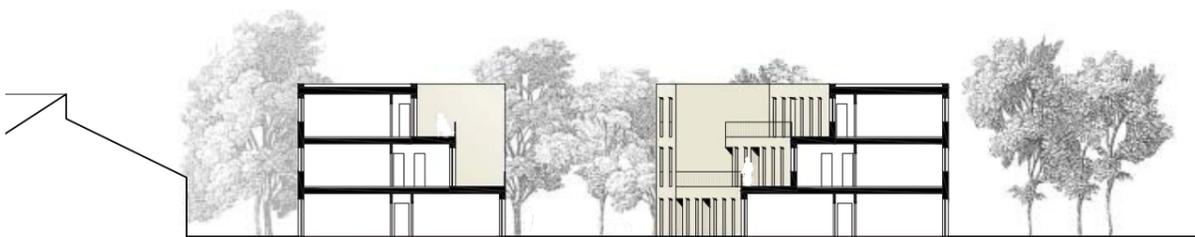
Schema



Rendering Außenansicht



Rendering Außenansicht



Schnitt

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

Storlachstraße: 162 Personen / 2 Baukörper, 28 Wohneinheiten

Kürnbach: 66 Personen / 4 Baukörper, 12 Wohneinheiten

BEWOHNER

Flüchtlinge mit anerkanntem Status, Duldungsstatus

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Storlachstraße: September 2016

Kürnbach: Dezember 2016

Existenzdauer unbegrenzt

Umnutzung: Mietwohnungen

AUFTRAGGEBER

Reutlingen: GWG Wohnungsgesellschaft Reutlingen mbH

Kürnbach: Landratsamt Karlsruhe

ARCHITEKT / PLANER

PWS Architekten GmbH, Pforzheim, Berlin

AUSFÜHRENDE FIRMA

Reutlingen: Holzbau Büker GmbH, Eichstetten

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Reutlingen: Holzrahmenbauweise

Kürnbach: Massivbau, Gisoton verputzt

BAUKOSTEN

Reutlingen Storlachstraße: 1.632 Euro/m² BGF (Gesamt: 5.363.000 Euro)

Kürnbach: 1.725 Euro/m² BGF (Gesamt: 2.950.000 Euro)

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

19,30 m² BGF/Person

Modul eines nutzungsneutralen Raums mind. 14 m² (pro Belegungsperson mind. 7 m²)

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

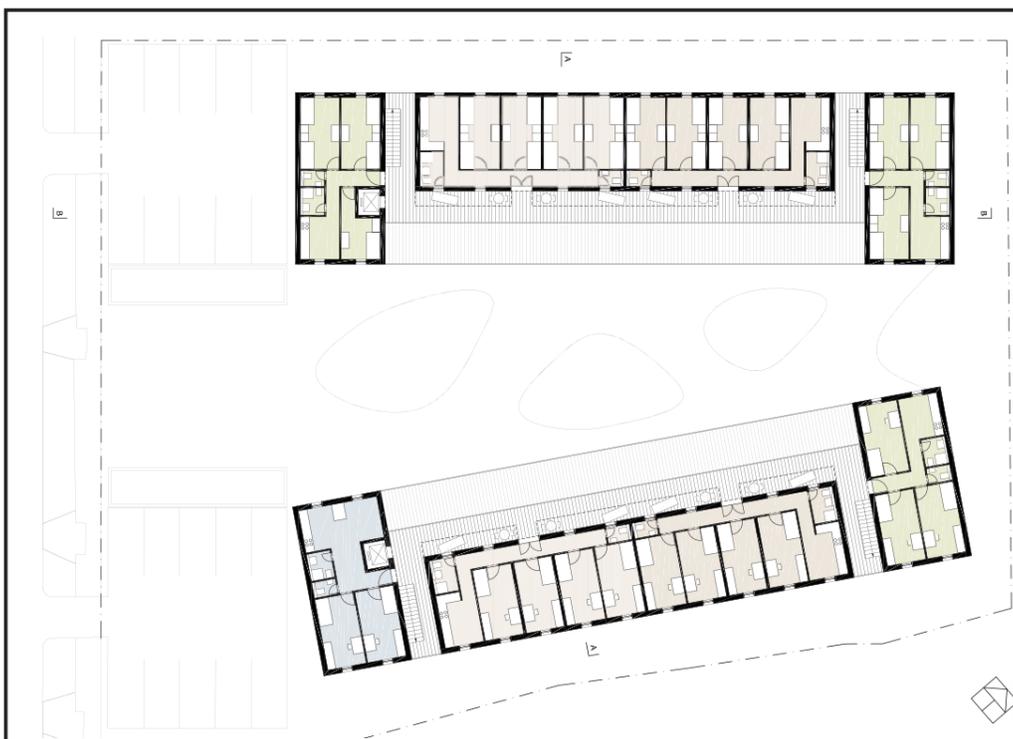
Größe und Belegungsart der Wohnungen: 2 Zimmer ca. 49 m², 4 Personen nach Doppelbelegung und 2 Personen nach Umnutzung

3 Zimmer ca. 65 m², 6 Personen bei Doppelbelegung und 2 - 3 Personen nach Umnutzung

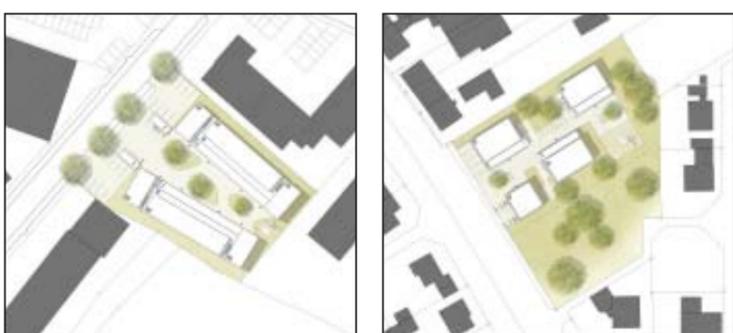
4 Zimmer ca. 90 m², 8 Personen bei Doppelbelegung und 4 - 5 Personen nach Umnutzung

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Storlachstraße: Gemeinschaftsräume im Erdgeschoss / Kürnbach: Räume in Gemeinschaftshaus



Grundriss EG, 1.OG, 2.OG



Lageplan Storlachstrasse, Reutlingen / Sternenfelser Strasse Kürnbach

AUSSENANLAGEN

Stellplätze für Fahrräder und PKW, Hof mit Plattenbelag, Grünfläche und Sitzgelegenheiten. Übrige Fläche als Grünfläche mit Spielbereichen geplant.

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Verwaltung, Sozialarbeiter und Hausmeister mit eigenen Räumlichkeiten, Raum für Kinderbetreuung

ENERGIE / ENEC

Gasbrennwertkessel mit Biogas, Teilweise Photovoltaik. EnEV 2014 wird eingehalten.

BESCHREIBUNG

Der Entwurf ist mit besonderem Blick auf die Nutzungsflexibilität entwickelt worden. Die Frage war, wie das zukünftige Gebäude auf eine sich verändernde Anzahl von Hilfe suchende Flüchtlingen reagieren kann. Die Möglichkeit eines temporären Gebäudes, welches bei schwindender Nachfrage wieder demontiert wird, wurde schnell ausgeschlossen. Gründe hierfür sind die geringere Akzeptanz der Nachbarschaft und des Nutzers bei der klassischen, temporären Containerlösung. Der Entwurf löst dieses Problem durch die mitgedachte Umnutzbarkeit in gewöhnliche Mietwohnungen.

Die langfristige Planung und Berücksichtigung des Standards für geförderten Mietwohnungsbau ermöglicht eine hohe Qualität, auch für das Flüchtlingswohnen, ohne wirtschaftlich unvernünftig zu handeln.

Über außenliegende Treppen werden Terrassen erschlossen, von denen direkte Eingänge in die Wohneinheiten bestehen. Der Baukörper lässt sich in unterschiedlichen Längen realisieren, durch Kopfbauten abschließen, in Gruppen zueinander positionieren oder als Solitär ausbilden.

(Auszug Erläuterungsbericht)

CUBITY_ENERGY PLUS AND MODULAR FUTURE STUDENT LIVING, FRANKFURT AM MAIN



Außenansicht / Foto: © Thomas Ott

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

12 Bewohner / 12 Moduleinheiten

BEWOHNER

Es wird eine sozial betreute durchmischte Bewohnerschaft aus ansässigen und geflüchteten Studierenden angestrebt.

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.

GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: November 2016
Existenzdauer: 3 Jahre

AUFTRAGGEBER

Forschungsprojekt der TU Darmstadt gefördert durch das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung und das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst

ARCHITEKT / PLANER

TU Darmstadt, Fachbereich Architektur, Prof. Anett-Maud Joppien und Prof. Manfred Hegger und 45 Studierende

AUSFÜHRENDE FIRMA

DFH Deutsche Fertighaus Holding AG, Forschungs- und Materialpartner

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Holzrahmenbauweise: Holz-Fachwerkkonstruktion (Halle) – Holzständerbau (Cubes)

BAUKOSTEN

Prototyp ca. 1.200 Euro/m² BGF

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

7,5m² individuell, 25m² Gemeinschaftsfläche pro Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

7,5m³ pro Wohnung, 1 Person pro Wohnung

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Marktplatz, Küche, Galerie mit isg. ca. 300m². Hinzu kommen Terrasse und Garten

AUSSENANLAGEN

Urban Gardening und Fahrradstellplätze

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Die Nassauische Heimstätte sponsert Grundstück, Infrastruktur, Management, etc. Den Betrieb übernimmt das Studentenwerk Frankfurt.

ENERGIE / ENEV

Plusenergiestandard



Innenansicht: Marktplatz und Cube / Fotos: © Thomas Ott

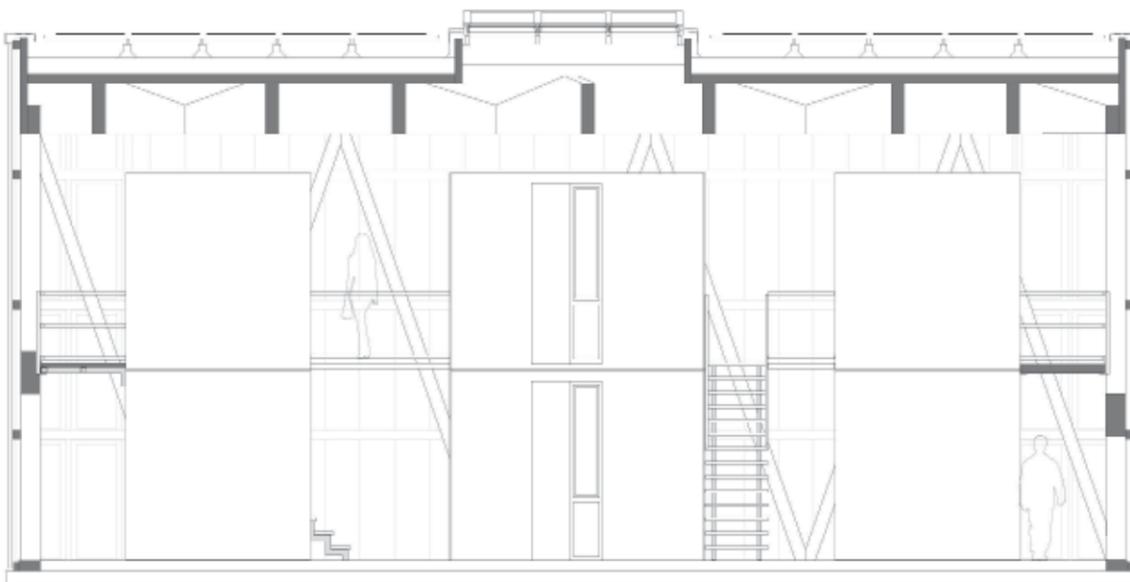
BESCHREIBUNG

Cubity wurde von Studierenden der TU Darmstadt als außerwettbewerblicher Beitrag zum Solar Decathlon 2014 in Versailles als Wohnheim für Studierende entwickelt. Dabei werden die Individualbereiche optimiert, die Hauptfläche nehmen die Gemeinschaftsbereiche ein: Die privaten „Cubes“ bieten auf 7,5m² ein Bett, Schreibtisch, Dusche und WC und sind auf einer 16*16m großen Grundfläche um die öffentlichen Bereiche „Marktplatz“ und Küche gruppiert. In den Zwischenbereichen bilden sich halböffentliche Zonen. Derzeit wird Cubity in Frankfurt neu aufgebaut und soll für 3 Jahre unter sozialwissenschaftlichen und energetischen Aspekten untersucht werden. Die Plätze werden vom Studentenwerk Frankfurt vergeben, 3 Cubes sind dabei Studenten vorbehalten, die aus ihrer Heimat flüchten mussten.

(Auszug Erläuterungsbericht)



Grundriss



Schnitt

GEMEINSCHAFTSUNTERKUNFT FÜR FLÜCHTLINGE, SCHWÄBISCH GMÜND



Außenansicht/ Foto: © architektur:labor martin hoiker



Anlage / Foto: © architektur:labor martin hoiker



Baustelle / Foto: © architektur:labor martin hoiker

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

164 Bewohner / 5 Gebäude

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Frühjahr 2016

Nachnutzung: als Schüler- oder Studentenwohnheim ggf. möglich

AUFTRAGGEBER

Ostalbkreis vertreten durch Herrn Landrat Pavel, Aalen

ARCHITEKT / PLANER

architektur:labor martin hoiker, Schwäbisch Gmünd;
Mitarbeit: Dipl. Ing. Juanita Cardenas, Dipl. Designerin Anke Fischer

AUSFÜHRENDE FIRMA

Rohbau: Traub GmbH & Co. KG, Aalen; Holzbau: Holzbau Rieg, Schwäbisch Gmünd

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Holzrahmenbauweise auf Stahlbeton Bodenplatte

BAUKOSTEN

ca. 1.365 Euro/m² BGF (KG 300 + 400)

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

7 m²

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

52 Doppelzimmer (15,2 m²), 4 Krankenzimmer (14,8 m²), 14 Familienzimmer für 4 Personen (30,6 m²)

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Gemeinschaftsfläche, Foyer, teilbar in 2 Schulungsräume (ca. 100 m²), 1 Waschräum (ca. 25 m²), 1 überdachte Halle (ca. 50 m²)

AUSSENANLAGEN

1 zentraler „Dorfplatz“ mit Spielplatz und Nutzgarten

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

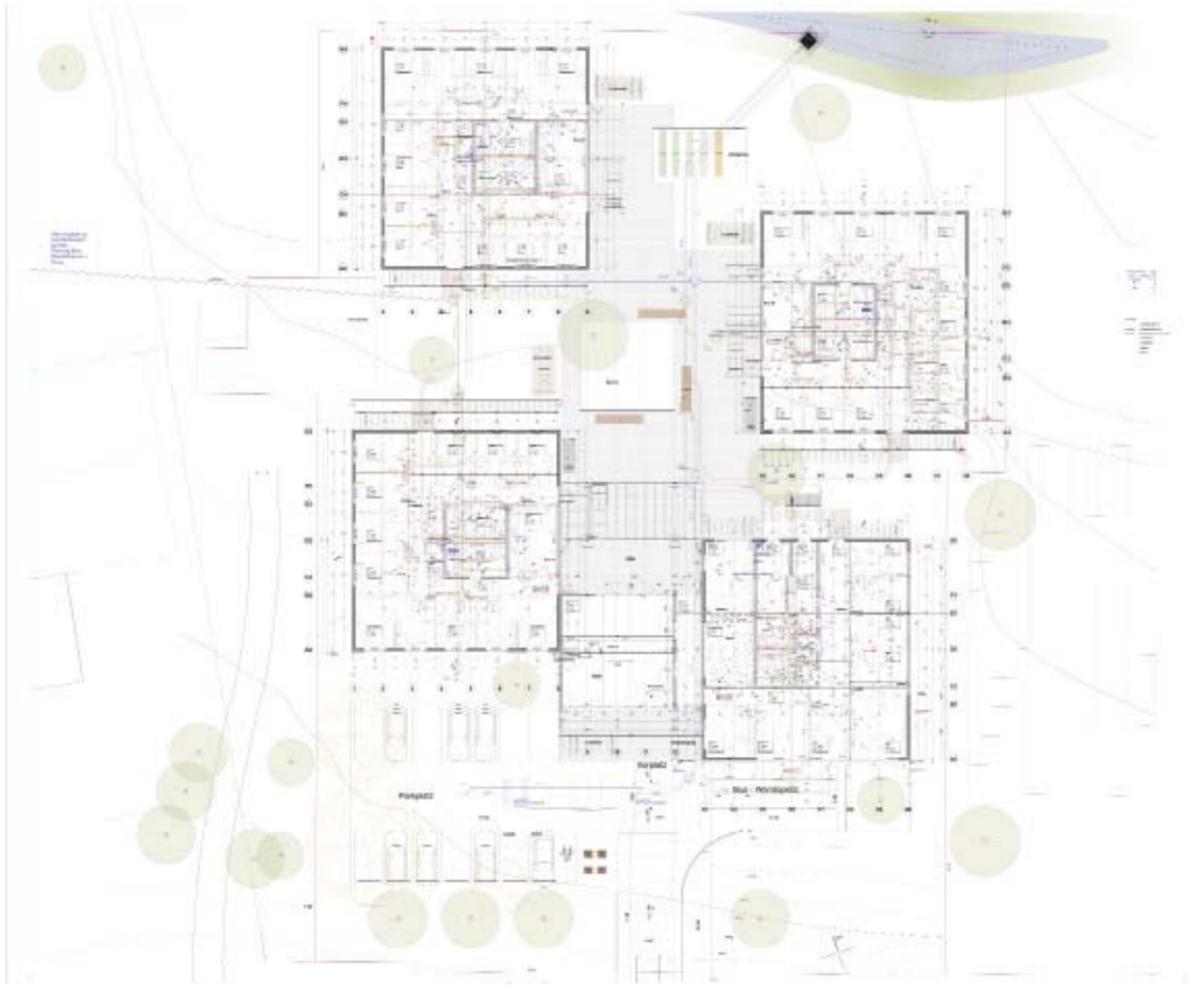
6 Büros

ENERGIE / ENEC

Bauteile, Dämmung und Gebäudetechnik, Ausführung gemäß den gültigen Vorschriften;
Zentrale Wärmebereitung mittels Gas, unterstützt durch Solarthermieanlagen auf den Dachflächen der Häuser; Photovoltaikanlagen auf den Dächern für den Eigenverbrauch



Ansicht Süd



Grundriss EG



Lageplan

BESCHREIBUNG

Der Ostalbkreis schafft mit dem Neubau der Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge in Schwäbisch Gmünd Ersatz für die bestehende Unterkunft in einem ehemaligen Kasernengebäude. Dabei werden im hohen Maße der besonderen Lebenssituation der betroffenen Personen Rechnung getragen und auch städtebauliche Belange berücksichtigt.

Der Entwurf wurde im Rahmen eines Architektenwettbewerbes als erster Preis ausgezeichnet.

Die Anlage besteht aus vier gleichen, zweigeschossigen Unterkunftshäusern und einem eingeschossigen Gemeinschaftsbau. Dieser dient als Eingangshalle, sowie als gemeinschaftlich genutzte Fläche. Die neue Gemeinschaftsunterkunft gruppiert sich um einen gemeinsamen Hof.

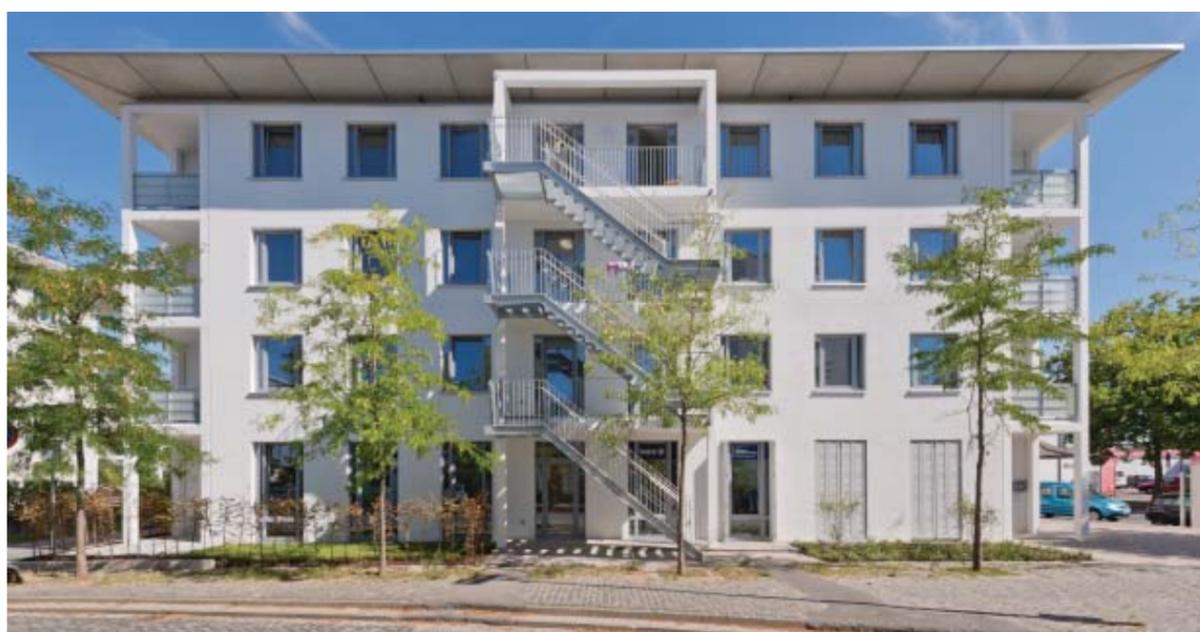
Mit dem Neubau werden Platz für 164 Flüchtlinge, Räume für Gemeinschaft und Aufenthalt, sowie Büroräume für die Betreuung und Verwaltung der Anlage entstehen. Fenster, Verglasungen und geschlossene Außenbauteile entsprechen den Mindestanforderungen der gültigen EnEV.

(Auszug Erläuterungsbericht)

FLÜCHTLINGSWOHNPROJEKT IN MASSIVBAU, HANNOVER



Anlage / Foto: © Olaf Mahlstedt, Hanover



Außenansicht / Foto: © Olaf Mahlstedt, Hanover



Küche / Foto: © Olaf Mahlstedt, Hanover

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

59 Bewohner / 13 Wohngruppen

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

April 2016

AUFTRAGGEBER

GBH Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover GmbH

ARCHITEKT / PLANER

KSW Architekten + Stadtplaner GmbH, Hannover

AUSFÜHRENDE FIRMA

W. Wallbrecht GmbH & Co. KG, Hannover

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Massivbau: Poroton-Mauerwerk, Stahlbeton

BAUKOSTEN

1.450 Euro/m²

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

ca. 18 m²

BGF: 2.168 m², NGF: 1.895 m²

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

ca. 80 m² für 5 Personen

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Koch-, Ess-, Wohnbereich

AUSSENANLAGEN

Gartenflächen an den Wohnungen im Erdgeschoss, gepflasterte Platzfläche zum Stadtraum

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Eine Betreuungseinrichtung für das Flüchtlingswohnprojekt und eine Einrichtung der „Ambulanten Psychiatrischen Fachpflege“ für den Stadtteil

ENERGIE / ENEC

EnEV 2014, erfüllt KfW 70



Baustelle / Foto: © Wienerberger – Jens Krüger

BESCHREIBUNG

Auf den Flächen des ehemaligen Güterbahnhofs wurde nach dem städtebaulichen Wettbewerbsentwurf von KSW Architekten sukzessive ein neues Stadtquartier realisiert. Und mittendrin ist jetzt das Flüchtlingswohnprojekt entstanden: ein viergeschossiger weißer Bau mit Flugdachelementen, im Inneren als 4-Spänner, mit Einheiten für Wohngruppen von jeweils 4 bis 5 Personen und Betreuungseinrichtungen im Erdgeschoß sowie einer Gewerbeeinheit.

Die Planung beinhaltet bereits jetzt die langfristige Umwandlung der Einheiten zu Mietwohnungen mit dann 6 Wohnungen pro Geschoss. Die zunächst notwendigen außenliegenden Fluchttreppen werden dann abgebaut. Die baulichen Eingriffe können auf diese Weise auf ein Minimum reduziert werden.

Alle Geschosse sind barrierefrei zugänglich und können jeweils eine behindertengerechte Wohnung beherbergen.

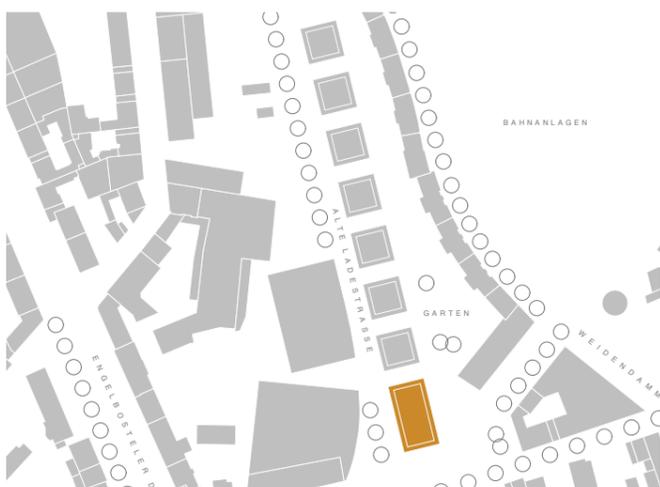
(Auszug Erläuterungsbericht)



Grundriss EG



Grundriss 1-3 OG

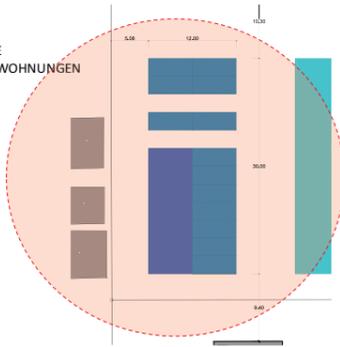


Lageplan

UMBAU CONTAINER FÜR FLÜCHTLINGE, WEITERSTADT

FOKUS

1. BA HELLBLAU – NOTUNTERKÜNFTE
2. BA DUNKELBLAU – 26 M2 MICRO WOHNUNGEN



Schema



Gestaltungskonzept



Gestaltungskonzept: Fußballfeld und Garten



Bestand / Foto: © Sabina Wallwey

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

46 Bewohner / 22 Moduleinheiten

BEWOHNER

Asylbewerber, Flüchtlinge mit anerkanntem Status

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

April 2016, Das Projekt wurde planmäßig fertiggestellt, ist aber nicht in Betrieb.

AUFTRAGGEBER

Eduard Schuster, Eduard Reinhardt

ARCHITEKT / PLANER

SWAB Architekten, Frankfurt am Main

AUSFÜHRENDE FIRMA

Einzelvergabe

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Containerumbau

BAUKOSTEN

Gesamt: 540.000 Euro

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

7m²/Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Einzel- / Doppelzimmer und Familienwohnungen. Die einzelnen Wohneinheiten können zu größeren Anlagen kombiniert werden

GEMEINSCHAFTSRÄUME

EG für gemeinschaftliche Nutzung

AUSSENANLAGEN

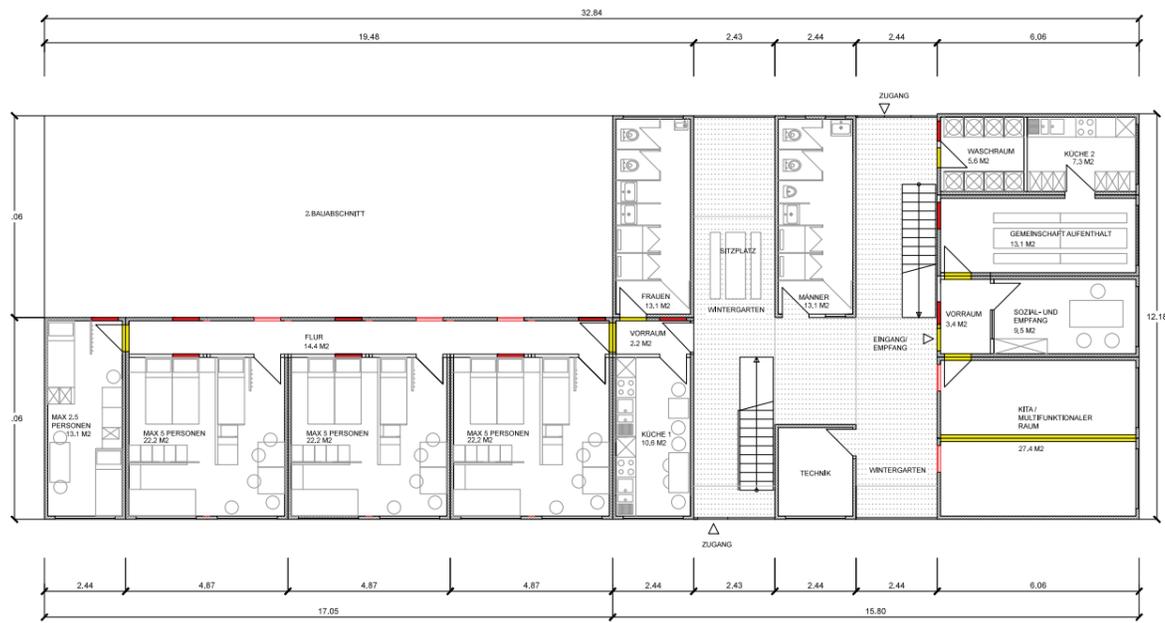
Hochbeetgarten, Sport, Spiel, Fahrräder, Marktplatz

VERSORGUNGS-/ BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

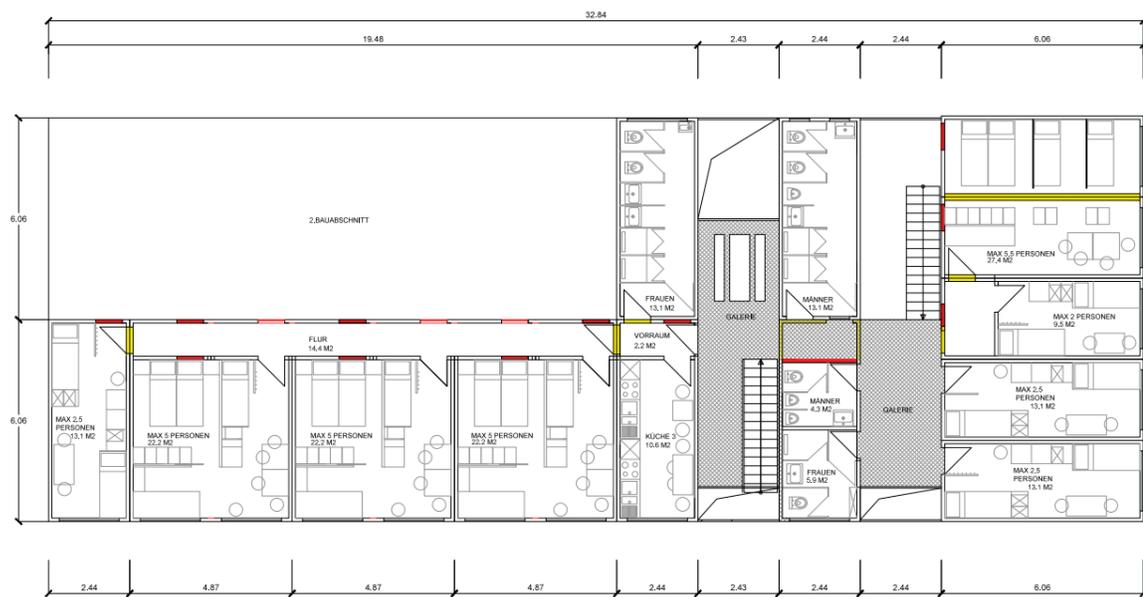
Räume für Veranstaltungen, Schulungen, Seminaren für Flüchtlinge, Sprachkurse und weitere Unterrichtsmöglichkeiten / Kurse, ärztliche Untersuchungen in Form von regelmäßigen Sprechstunden, etc.

ENERGIE / ENEV

Entspricht EnEV Richtlinien



Grundriss EG



Grundriss 1.OG

BESCHREIBUNG

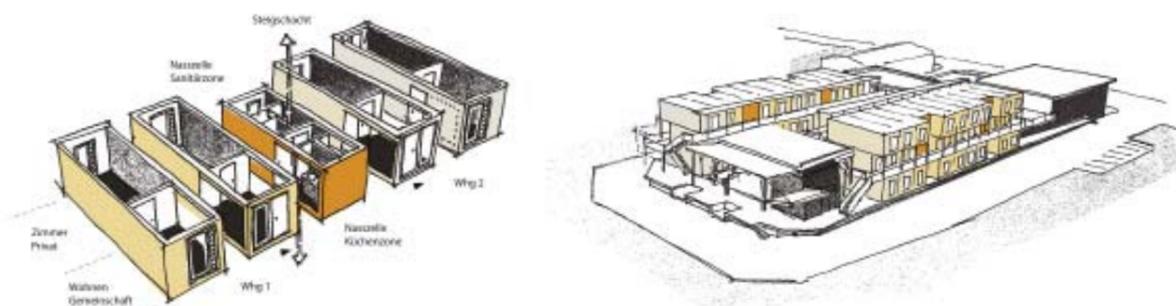
Keine neue Produktion der Containermodule, sondern Verwendung von bestehenden Modulen und vorhandenen Fensterelementen. Privatinitiative eines Bauherrn, der als Spätaussiedler selbst für einige Zeit in Sammelunterkünften gelebt hat.

(Auszug Erläuterungsbericht)



Innenraum Familienwohnung

STÄDTISCHE CONTAINER, ZÜRICH (CH)



Konzept



Außenansicht / Foto: © Martin Zeller



Außenansicht / Foto: © Martin Zeller

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

114 Bewohner / 70 Raummodule in 12 Wohneinheiten

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Dezember 2015

Existenzdauer: Temporär

AUFTRAGGEBER

Asylorganisation Zürich AOZ, vertreten durch das Amt für Hochbau der Stadt Zürich

ARCHITEKT / PLANER

NRS in situ, Zürich

Projektleitung: Sebastian Güttinger, Pascal Angehrn

AUSFÜHRENDE FIRMA

Bauingenieure: JägerPartner AG, Zürich

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Container

BAUKOSTEN

Gesamtkosten: 6.300.000 Euro

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

Ca. 15,5 m²

BESCHREIBUNG

Zwischennutzung mit Containern

Die Asyl-Organisation Zürich (AOZ) suchte bereits im Jahr 2010 für Asylsuchende kurzfristig neue Wohnmöglichkeiten. In Leutschenbach, im Norden des Züricher Zentrums, wurde sie fündig. Die Stadt Zürich erwarb dort ein ehemaliges Getränke depot auf dem „Heineken-Areal“. Die temporäre Wohnsiedlung war dank aller Beteiligten innerhalb von sechs Monaten geplant, bewilligt und gebaut. Im Kopfbau werden weiterhin Getränke verkauft, die Lagerhalle wurde bis auf die Bodenplatte im Erdgeschoss und die beiden Enden abgerissen und dreigeschossig mit Containern bebaut. Diese sind geschossweise versetzt gestapelt, so dass auf jedem Geschoss je ein gedeckter Laubengang entsteht, und bilden einen Hof. Die 70 Raummodule sind zu 12 Wohneinheiten gegliedert. 4 bis 5 Wohnmodule bilden zusammen mit einem Küchen- und Badmodul eine Wohneinheit (124-150 m²) für 8 bis 10 Personen. Die beiden Enden der Lagerhalle blieben als gedeckte Außenbereiche bestehen. In einem steht ein Container, der als Waschsalon genutzt wird. Ein Teil der Erwachsenen geht tagsüber einer geregelten Arbeit nach. Wer keinen Job hat, nutzt Bildungs- und Beschäftigungsprogramme.



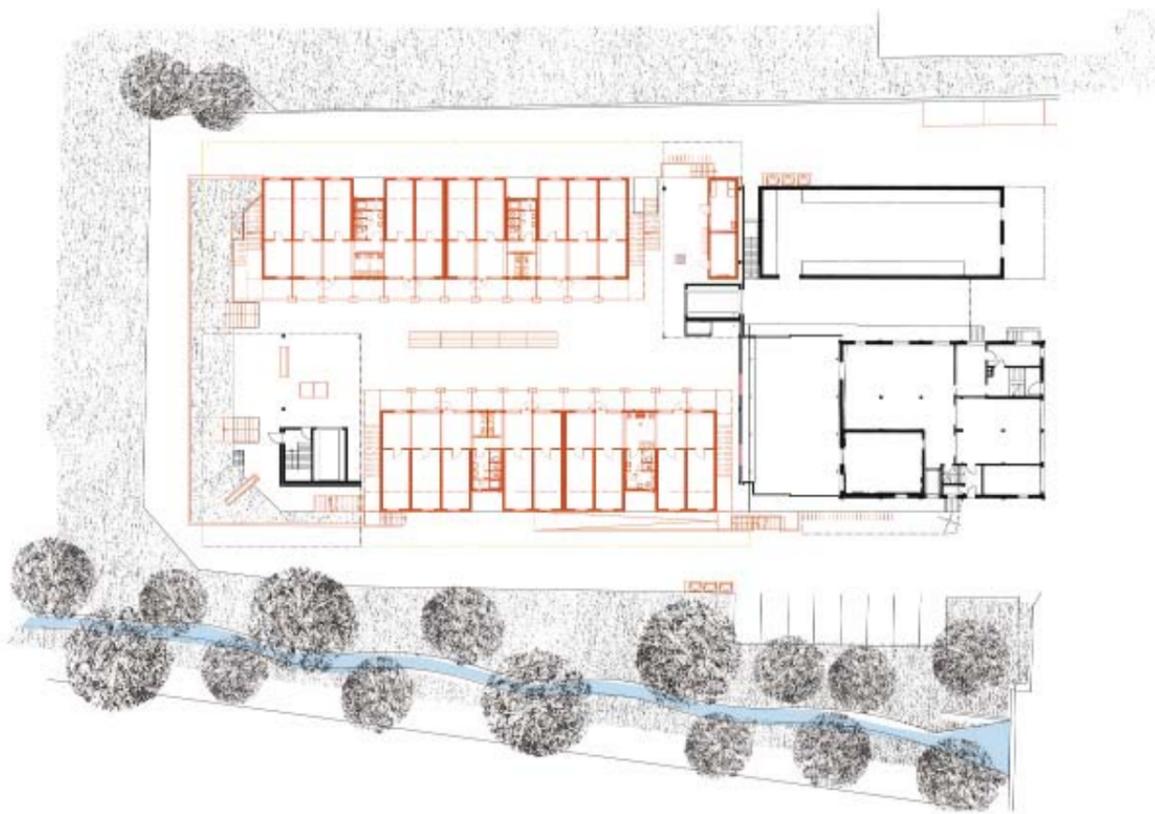
Außenansicht / Foto: © Martin Zeller

Die rund 20 Kinder besuchen den Kindergarten oder die öffentliche Schule im Quartier. Ende des Jahres wurde eine Erweiterung für 36 Personen fertiggestellt. Bald aber soll die Anlage versetzt werden, weil an ihrer Stelle ein Wohngebiet geplant ist.

Text: Friederike Meyer / Yvonne Michel

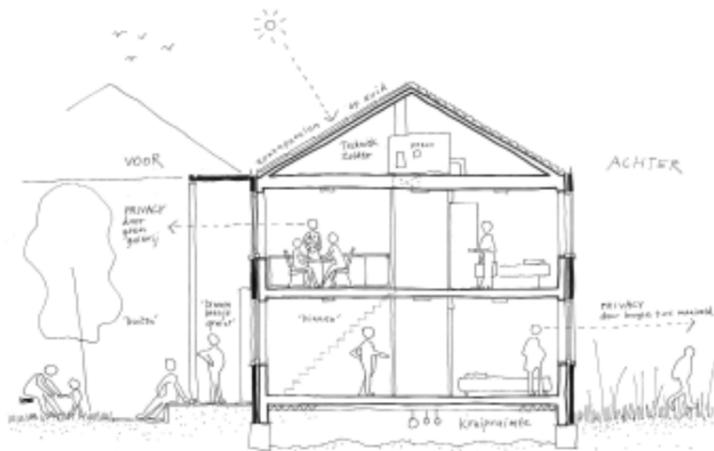
Aus: Stadtbauwelt 48.2015

<http://www.bauwelt.de/artikel/Container-2480270.html>



Lageplan

ZENTRALES AUFFANGZENTRUM FÜR ASYLBEWERBER, TER APEL (NL)



Schema: Schnitt - Privacy

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

2000 Bewohner / 258 Moduleinheiten

BEWOHNER

Asylbewerber, abgelehnte Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: November 2015 (1. Bauabschnitt)

Existenzdauer: 30 Jahre

Nachnutzung nicht geplant

AUFTRAGGEBER

Centraal Orgaan opvang Asielzoekers (COA)

ARCHITEKT / PLANER

De Zwarte Hond, Gröningen

Landschaftsarchitekten: Felixx, Rotterdam

AUSFÜHRENDE FIRMA

BAM

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Massivbau: Klinkerfassaden

BAUKOSTEN

Nicht angegeben

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

5 m² (ohne Gemeinschaftsräume)

NERGIE / ENEV

Nullenergiehäuser mit hochwertiger Wärmedämmung, Sonnenkollektoren auf allen Dächern und ein hohes Maß an Vorfertigung der Bauelemente (Energielevel A++++)

BESCHREIBUNG

Lagerarchitektur für 30 Jahre

An Ter Apel kommt niemand vorbei, der in den Niederlanden Asyl sucht. In dem zentralen Auffangzentrum auf einer ehemaligen NATO-Militärbasis an der Grenze zu Niedersachsen werden Flüchtlinge mit sehr unterschiedlichem Status untergebracht, vom Erstantragsteller bis hin zu Asylbewerbern, deren Antrag in letzter Instanz abgelehnt wurde. Von Ter Apel aus werden die Bewohner auf andere Unterkünfte verteilt – oder abgeschoben. Im Sommer 2014 schrieb die niederländische Asylbewerberbehörde COA einen Wettbewerb für den Neubau ihrer „Hauptstadt“ aus, den das Architekturbüro De Zwarte Hond gemeinsam mit dem Bauunternehmen BAM gewann. Das bestehende Zentrum soll bis 2017 auf einer Fläche von knapp zehn Hektar erweitert und neu strukturiert werden, der erste Bauabschnitt wurde im November fertiggestellt. In 258 Wohnhäusern sollen 2000 Asylbewerber untergebracht werden, hinzu kommen Büros, ein Gesundheitszentrum, Gebäude für Freizeitaktivitäten und eine Schule.



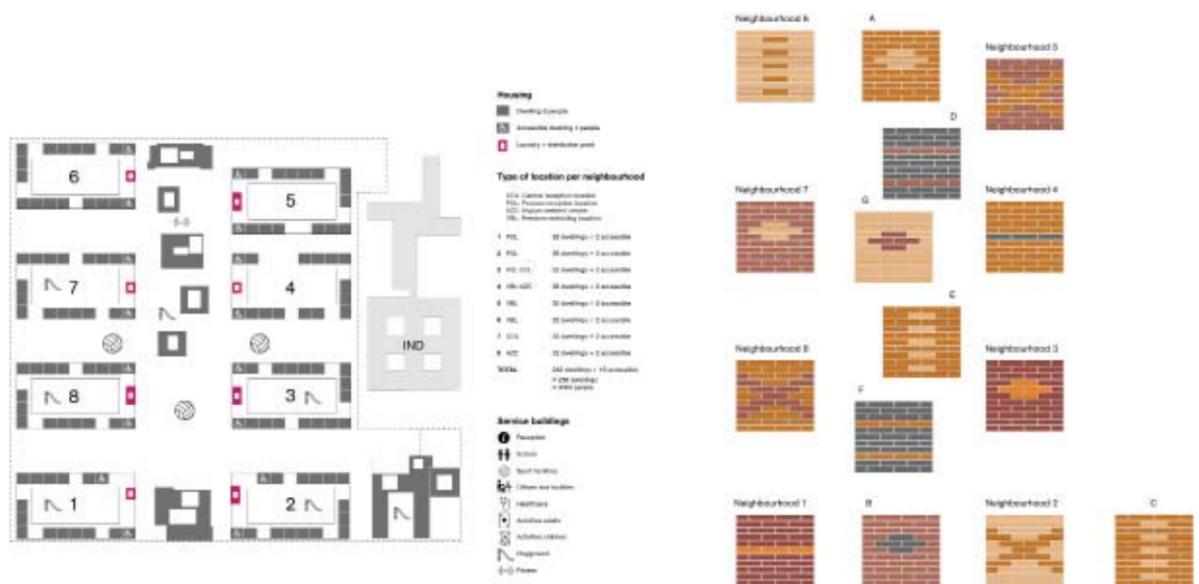
Außenansicht / Foto: © Harry Cock (www.harrycock.nl)



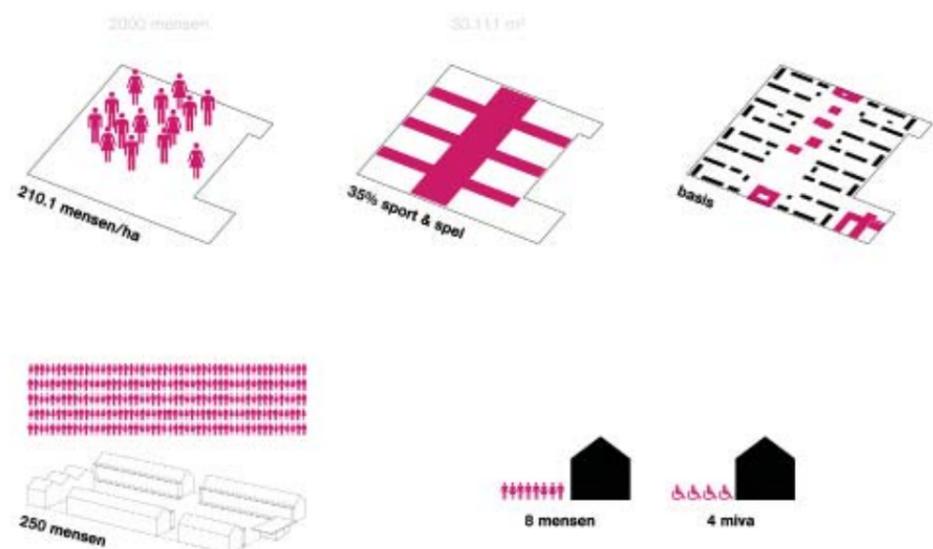
Luftbild / Foto: © Lidia Overstegen (info@aerophoto-schiphol.nl)



Grundrisse



Schema: Programm und Nachbarschaft



Schema Projekt



Vogelperspektive Gelände

Die Behörde hatte ursprünglich acht geschlossene Wohnhöfe vorgesehen, eine Clusterbildung zur sozialen Kontrolle. Die Architekten reagieren auf diese Vorgabe mit niederländischem Pragmatismus und einer hohen Sensibilität gegenüber den Bedürfnissen der Bewohner: Sie öffnen die Wohnhöfe zu einem zentralen Grünbereich, in dem alle Serviceeinrichtungen in Pavillonen untergebracht sind. Die Höfe wurden von 50 auf 30 Meter Breite verkleinert, eine Größe, die den Architekten aus anderen Bauvorhaben als ideal für nachbarschaftlichen Austausch erscheint. Um die Grenze zwischen den Höfen und dem Allgemeingrün zu einem Ort des Austauschs zu machen, sind dort Waschsaloons und Kioske angeordnet, an denen die Bewohner Utensilien wie Handtücher und Zahnbürsten abholen können. „Wir haben eine Analogie zum Campingplatz gezogen“, so Projektleiterin Martine Drijftholt. Die Botschaft: Wenn man schon den ganzen Tag mit Warten verbringen muss, dann so angenehm wie möglich. Der Versuch, den menschlichen Maßstab in die Massenunterkunft zu bringen, wurde vom Städtebau bis ins Detail dekliniert: 250 Menschen leben um einen Wohnhof, 16 Bewohner teilen sich ein Haus, jeweils acht eine Wohnung. Um die zu den Klassikern der Containerarchitektur zählenden Laubengänge zu vermeiden, greifen die Architekten auf das niederländische Erschließungsprinzip der Doppelhaustür mit steiler Treppe nach oben zurück. Die Einzelzimmer sind mit fünf Quadratmetern und einer Breite von 1,80 Metern entsprechend den Vorschriften sehr klein – auf Gemeinschaftsräume neben der Küche wurde zugunsten eines breiten Flurs verzichtet. Die Bewohner, so zeigt die Erfahrung, ziehen sich lieber zurück oder gehen ins Freie. Die Architektur ermöglicht ein Minimum an Privatsphäre im eng gesteckten Rahmen.

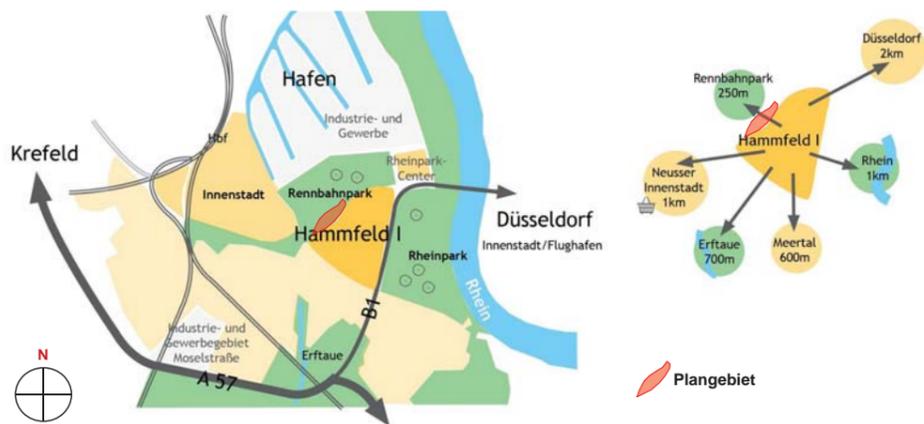
Das Asylzentrum ist dezidiert als Lager für dreißig Jahre geplant: Die Bauunternehmer mussten sich bereits in der Ausschreibung auch als Betreiber der Anlage verpflichten, ein besonderer Umstand, der sich positiv auf die Auswahl der Materialien und die Baustandards auswirkte: langlebige, in Varianten gestaltete Ziegelfassaden, Nullenergiehausstandard mit Sonnenkollektoren und hochwertiger Wärmedämmung. Die isolierte Lage außerhalb des Dorfs Ter Apel lädt nicht zur Nachnutzung ein, und das ist auch nicht gewollt. Andere Asylunterkünfte mit eher ländlichen Haustypologien, so die Architekten, sahen nach landläufiger Meinung wie Feriensiedlungen aus, und das ist politisch in den Niederlanden nicht mehr durchsetzbar.

Text: Doris Kleilein

aus: Stadtbauwelt 48.2015

<http://www.bauwelt.de/themen/bauten/Lagerarchitektur-fuer-30-Jahre-2480342.html>

ZENTRALE UNTERBRINGUNGSEINRICHTUNG, NEUSS



Quartiersanalyse - Verortung Distanzen



Gesamtanlage



Flexible Nutzung der Wohnflächen



Gestaltungskonzept

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

ca. 1.000 Bewohner / 8 miteinander verbundene, 3-geschossige Wohnmodule (je ca. 125 Bewohner) und ein zentraler Versorgungsbaukörper

BEWOHNER

Asylbewerber, wohnungssuchende Flüchtlinge mit anerkanntem Status

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Januar 2017
Nutzungszeit: 25 Jahre
Nachnutzung: für Massivbauten geplant

AUFTRAGGEBER

Neusser Bauverein AG, Stadt Neuss, Land NRW
Bezirksregierung Düsseldorf

ARCHITEKT / PLANER

Schmale Architekten GmbH, Grevenbroich / Markus Schmale, Dipl.-Ing. Architekt BDA
Projektteam: Michael Müller, Dipl.-Ing. (FH) Architekt, Oliver Breithor, Dipl.-Ing. Architekt, Manuela Rath, Dipl. Ing. (FH) Architektin, Paul Jarosch, B.Sc. Architektur, Thomas Gilbert, Oberbauleiter

AUSFÜHRENDE FIRMA

Diverse (Einzelvergabe)

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Speisesaal, Verwaltungsräume, Küche, Treppenhaus: Massivbau, Stahlbeton
Wohnhäuser: Modulbau, Stahlrahmen, gedämmte Stahlpaneele

BAUKOSTEN

ca: 2.286 Euro/m² BGF
Gesamt: 32.000.000 Euro (Inkl. Grundstücksanteil)

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

12 m²/Person (inkl. Nutzungsraum)
Gesamtnutzfläche ca. 12.000 m² (Wohnbereiche + Nebenfunktionen), 14.000 m² BGF

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

2–10 Personen (Doppel- bis Familienzimmer)

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Versorgungs- und Gemeinschaftsgebäude, Teeküchen, Gästeraum, Speisesaal, Großküche, Verwaltungsstrukturen, Infocenter, Kiosk, Waschsalon, Kleiderkammer, Sanitätsstation, div. Freizeit- und Schulungsräume, Frauencafé, Kinderbetreuung und Religionsräume



Gestaltungskonzept

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

„Welcome-Plaza“, Kinderbetreuung, Lagerräume, Infektionsbereich

ENERGIE / ENEV

Blockheizkraftwerk mit Biogas, Stromversorgung mit eigener Trafostation, Regenwasserrückgewinnung

BESCHREIBUNG

Die Flüchtlinge, die von der zentralen Ersterfassung (EAE) kommen und in der neuen zentralen Unterbringungseinrichtung (ZUE) auf die dauerhafte Zuweisung in eine andere Kommune warten, bleiben in der Regel, wie in einem Hotel, nur einige Tage, höchstens Wochen und sollen dann in eigenen Wohnungseinheiten untergebracht werden. So der Idealfall.

Genau dieser Ansatz des Hotels / des Resorts war, in Kombination mit dem Raumprogramm des Landes NRW, die Basis der städtebaulichen und funktionalen Idee. Insgesamt sind acht miteinander verbundene, 3-geschossige Wohnmodule geplant, die jeweils von rund 125 Personen bewohnt werden. Der Charakter der neuen Unterkunft entspricht einer kleinen Dorfgemeinschaft.

(Auszug Erläuterungsbericht)



Gestaltungskonzept



Gestaltungskonzept



Lageplan

PERMANENTER WOHNUNGSBAU FÜR FLÜCHTLINGE, WEDEL



Gesamtanlage



Innenhof



Laubengang

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

30-43 Bewohner / 14 Wohnungen

BEWOHNER

Asylbewerber, Flüchtlinge mit anerkanntem Status. Es wird eine durchmischte Bewohnerschaft aus ortsansässigen Obdachlosen und Geflüchteten angestrebt.

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Dezember 2016

Existenzdauer: Unbegrenzt

AUFTRAGGEBER

Nicht angegeben

ARCHITEKT / PLANER

june architects, Architektin Merle Zadeh, Stephanie Monteiro Kisslinger, Florian Titz, Carolin Brüggebusch und Sebastian Latz

AUSFÜHRENDE FIRMA

Noch nicht bekannt

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Modulbauweise: Holztafelbau, Fassade teils verputzt, teils mit Holzverschalung versehen

BAUKOSTEN

ca. 1.550 Euro Netto / m² BGF

Insgesamt: ca. 1.400.000 Euro Netto

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

16 m²/Person / 906 m² BGF

Wohnfläche Gesamt ca. 680 m²

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Typ 1: 5 x 1 Pers. (18 m²); Typ 2 (barrierefrei): 1 x 2 Pers. (37 m²); Typ 3: 6 x 4 Pers. (73 m²); Typ 4: 1 x 5 Pers. (73 m²)

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Waschmaschinenraum, zentraler Gemeinschaftsbereich für Sprachkurse, Weiterbildungen oder gemeinsame Aktivitäten auch mit der Nachbarschaft

AUSSENANLAGEN

Zentral begrünter Innenhof mit schützenswertem Baumbestand. Öffentliche Grünfläche, die als Garten, Spielmöglichkeit für Kinder und als Begegnungsfläche mit den Nachbarn dienen kann

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Keine vorgesehen

ENERGIE / ENEC

EnEV 2014

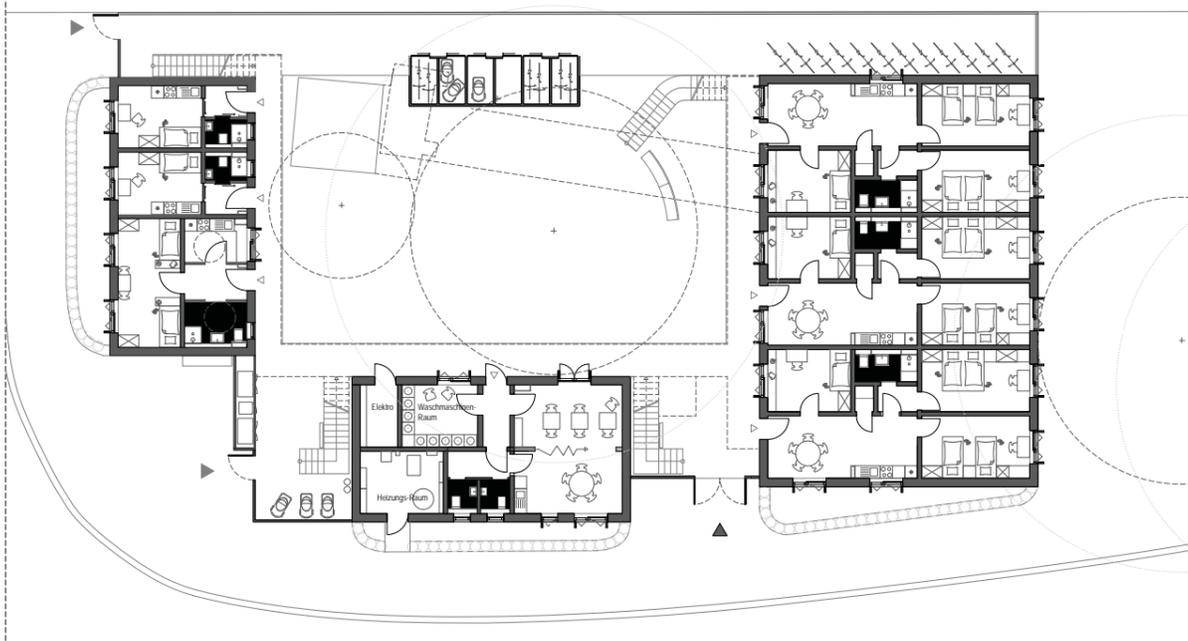
BESCHREIBUNG

Das gemeinsam von Stadt und june architects formulierte Ziel für das Projekt ist ein Gebäude zu erschaffen, das zum einen kosten- und ressourcenoptimiert zum anderen architektonisch langlebig und qualitativ ist. Das Gebäudeensemble ist durch die zentrale Lage infrastrukturell gut angebunden und soll einen positiven Beitrag zur Nachbarschaft liefern.

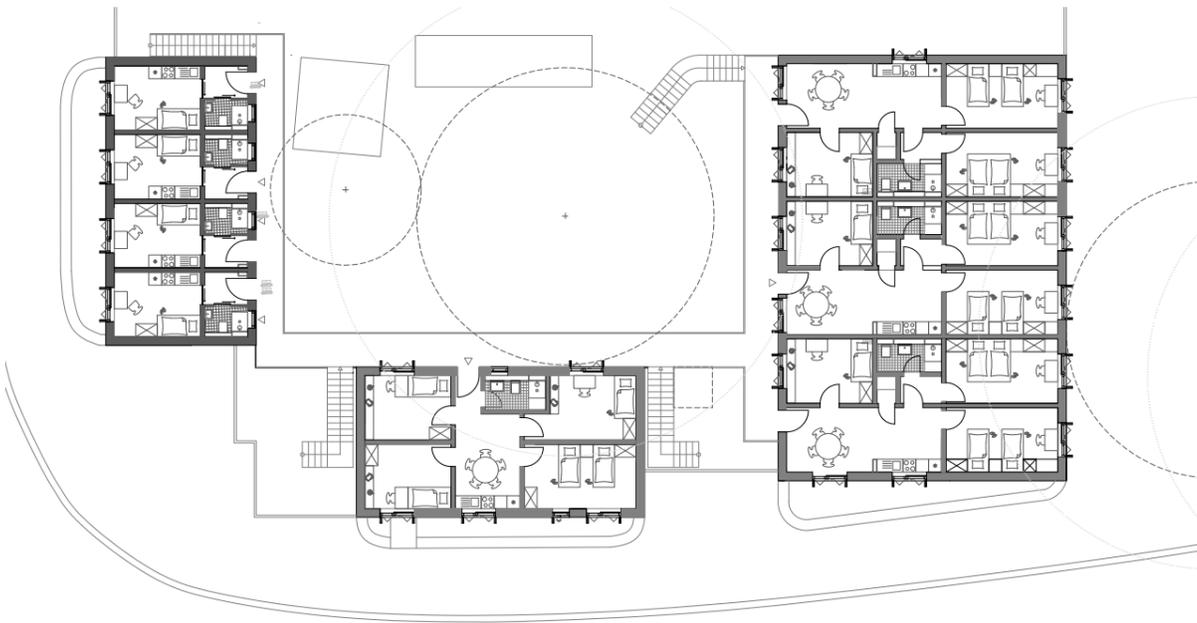
(Auszug Erläuterungsbericht)



Ansicht Süd



Grundriss EG



Grundriss 1.OG

PARKPLATZÜBERBAUUNG, MÜNCHEN



Rendering



Baustelle / Foto: © Stefan Müller-Naumann



Baustelle / Foto: © Stefan Müller-Naumann

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

ca. 129 Bewohner / 100 Wohnungen

BEWOHNER

Flüchtlinge mit anerkanntem Status, sozial Bedürftige

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Dezember 2016

Existenzdauer: Unbegrenzt

AUFTRAGGEBER

Gewofag Wohnen GmbH, München

ARCHITEKT / PLANER

Florian Nagler Architekten GmbH, München

AUSFÜHRENDE FIRMA

B+O Wohnungswirtschaft GmbH Bayern, Bad Aibling; Huber+Sohn, Bachmehring

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Erdgeschoss: Stahlbetonstützen und -decken; Obergeschosse: Massivholzwände und -decken, Außenwände als Holzrahmenkonstruktionen

BAUKOSTEN

1.805 Euro/m² BGF (KGR 300-400)

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

ca. 23 m² / Person

BGF: 4.630 m²

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

86 1-Zimmer-Wohnungen à 23-25 m², 14 2,5-Zimmer-Wohnungen à 49-54 m²

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Je Obergeschoss Gemeinschaftsräume am Süden

AUSSENANLAGEN

Freiflächen, Gemeinschaftsgärten, Kinderspielplätze auf dem Dach

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

-

ENERGIE / ENEC

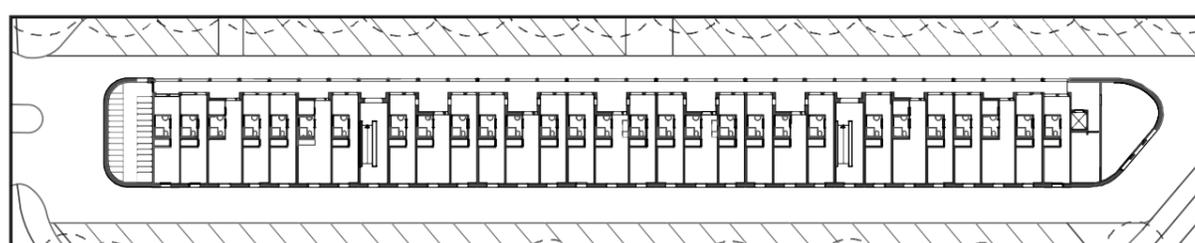
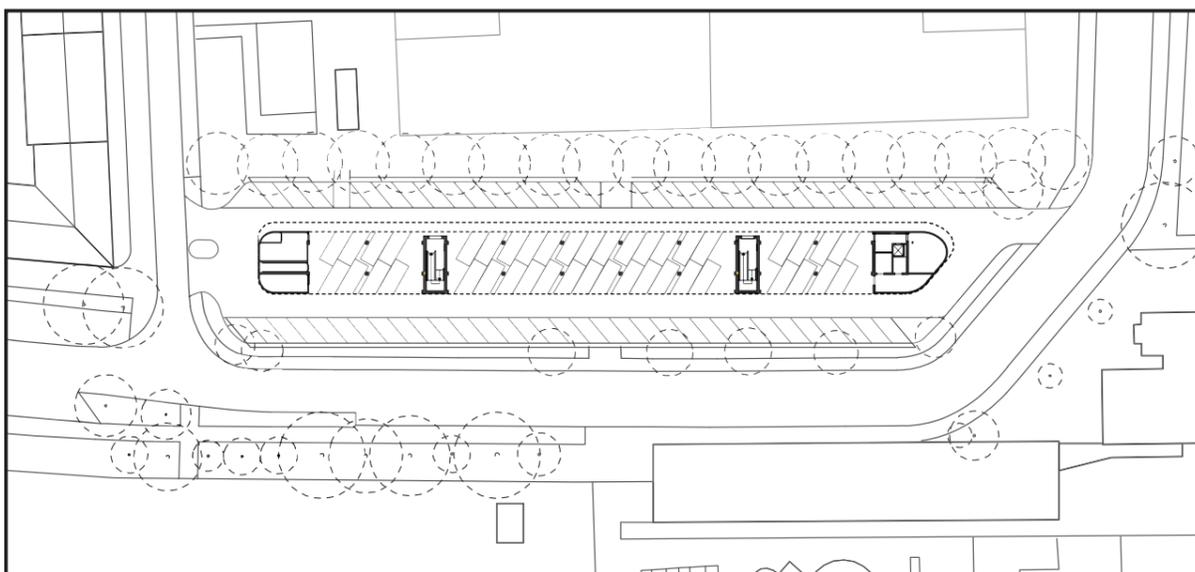
ENeV 2016



Rendering, Schlafzimmer



Rendering, Dachterasse



Lageplan und grundriss 1. OG

BESCHREIBUNG

Wir brauchen mehr günstigen Wohnraum – und das schnell.

Vor diesem Hintergrund wurde das Projekt Parkplatzüberbauung am Dantebad entwickelt. Zu den günstigen Voraussetzungen gehören, dass das Grundstück im Besitz der Landeshauptstadt München war, dass die darauf befindlichen Stellplätze nicht gebunden waren und alle Beteiligten Interesse haben, das Projekt zügig und in angemessener Qualität umzusetzen.

Das Gebäude ist insgesamt fünfgeschossig und über hundert Meter lang. Aber auch die Wohnbauten in der Nachbarschaft sind sehr kräftige Volumina (Borstei). Daher fügt sich der Baukörper städtebaulich nicht nur sehr gut ein, er ist sogar eine Bereicherung des Quartiers und führt zu einer besseren Fassung der vorhandenen Freiflächen.

Um die meisten der vorhandenen Parkplätze erhalten zu können, wird zunächst eine Konstruktion aus Stahlbetonstützen und Unterzügen gebaut, auf der dann die eigentliche Wohnbebauung als Holzkonstruktion errichtet wird. Das Haus berührt nur mit zwei Treppenhäusern und den beiden Kopfbauten, in denen Technik, Lager und Müllräume untergebracht sind, den Grund.

Die Wohnungen werden von den Treppenhäusern aus über Laubgänge erschlossen. Vor jeweils drei Wohnungen ist der Laubengang zu einer kleinen Nische, die möbliert werden kann und als Treffpunkt für die Bewohner dient, ausgeweitet. Die meisten Wohnungen sind Einzimmerappartements, aber auch 2 ½ Zimmer-Wohnungen stehen zur Verfügung. Als zusätzliches Angebot für die Bewohner gibt es Gemeinschaftsräume, ein Waschcafé und eine schöne Dachterasse mit Spielflächen, Liegedecks, aber auch der Möglichkeit Gemüse und Kräuter anzupflanzen.

Aufgrund des städtischen Kontexts werden die Fassaden farbig gefasst und fügen sich so ganz selbstverständlich in das städtische Umfeld ein.

(Auszug Erläuterungsbericht)

UMBAU EINES HOCHHAUSES, OBERHAUSEN



Aussenansicht / Foto: © Christoph Stark



Werkstatt im Hochhaus / Foto: © Christoph Stark

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

82 Wohnungen

BEWOHNER

Asylbewerber, Flüchtlinge mit anerkanntem Status, sozial Bedürftige

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

-

AUFTRAGGEBER

Kitev Oberhausen

ARCHITEKT / PLANER

Ateliers Stark & Wnuczak, Ramash Imanifardazar, kitev Oberhausen

AUSFÜHRENDE FIRMA

Künstler, Geflüchtete, engagierte MitbürgerInnen und HandwerkerInnen

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Sukzessiver Umbau einzelner Wohneinheiten

BAUKOSTEN

-

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

31 - 54 m²/Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Ein- und Zweizimmerwohnungen

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Leerstand im EG, als Treffpunkt

AUSSENANLAGEN

Zu jeder Wohnung gehört ein Balkon

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

-

ENERGIE / ENEV

Fernwärme im Bestand, keine Änderung



Renovierungsarbeiten / Foto: © Christoph Stark

BESCHREIBUNG

Das Hochhaus in Oberhausen galt lange Zeit als „Problemhaus“ mit einer hohen Fluktuation und anhaltendem Leerstand. Dank der Sanierungsmaßnahmen wohnen dort heute Ortsansässige und Geflüchtete.



Veranstaltung / Foto: © Christoph Stark

1-12 STORE PLAN



Grundriss

UMBAU BÜROGEBÄUDE IN PERMANENTE WOHNUNGEN FÜR FLÜCHTLINGE, KORBACH



Rendering



Planungsbesprechung

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

30–34 Bewohner

BEWOHNER

Asylbewerber, Flüchtlinge mit anerkanntem Status

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Dezember 2016

Existenzdauer: unbegrenzt

AUFTRAGGEBER

Werner Grebe, Korbach

ARCHITEKT / PLANER

Christoph Hesse Architekten, Korbach

AUSFÜHRENDE FIRMA

Batan Bau GmbH, Bad Arolsen

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Umbau eines Bürogebäudes in Trockenbauweise

BAUKOSTEN

800 Euro/m² BGF

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

12,5–15 m²/Person BGF

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Familienwohnungen für 4-5 Personen (58-64 m²), für 6-7 Personen (90 m²) und für 8-10 Personen (107 m²)

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Innenhof im Erdgeschoss als halböffentlicher Gemeinschaftsraum und Spielfläche für Kinder

AUSSENANLAGEN

Dachgarten als sozialer Austauschort und zum Anbauen von Gemüse, Obst und Kräutern

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Betreuung durch kommunale Sozialarbeiter in regelmäßigen Abständen

ENERGIE / ENEV

ENEV 2014, Anschluss an vorhandenes Blockheizkraftwerk und Photovoltaikanlage



Rendering

BESCHREIBUNG

Zur Aufnahme von Flüchtlingen, insbesondere Flüchtlingsfamilien, wird ein ehemaliges Bürogebäude in eine permanente Unterkunft umgebaut. Es entstehen insgesamt fünf Wohnungen unterschiedlicher Größe, um flexibel auf die Anforderungen der Familien zu reagieren.

Aufgrund der freitragenden Gebäudekonstruktion werden alle Wände in Leichtbauweise errichtet. Die großflächigen Verglasungen werden teilweise zurückgebaut, um mehr Privatsphäre gewährleisten zu können. Alle notwendigen Infrastrukturmedien, wie Strom, Gas, Wasser und Abwasser, können ohne großen Aufwand in dem vorhandenen Doppelboden des ehemaligen Großraumbüros verlegt werden.

Die beiden Hauptelemente der Einrichtung sind der gemeinschaftliche Innenhof und der Dachgarten. Die Idee entstand während mehrerer Besprechungen mit Asylbewerbern aus Syrien und Afghanistan und einheimischen Bewohnern mit Migrationshintergrund.

Der introvertierte Innenhof dient als halböffentlicher Gemeinschaftsraum für sozialen und interkulturellen Austausch. Er kann zudem als Rückzugsort zum Beten oder als geschützter Spielbereich für Kinder genutzt werden.

Der Dachgarten mit Hochbeeten für Nutzpflanzen dient als produktive Beschäftigungsmöglichkeit der Bewohner. Neben dem sozialen Aspekt der gemeinsamen Gartentätigkeit, sollen Lebensmittel für den eigenen Gebrauch angebaut werden.

Die Beratung hinsichtlich kultureller Gebräuche, technischer Details, Pflanzen- und Gemüsearten stammt von Herrn Mustafa Aziz, einem Agraringenieur aus Syrien, der vor sechs Monaten mit seiner Frau geflüchtet ist. Die bauliche Umsetzung des Projekts erfolgt durch das Team von Herrn Mehmet Batan, der Anfang der 90er Jahre als Asylbewerber nach Deutschland kam.

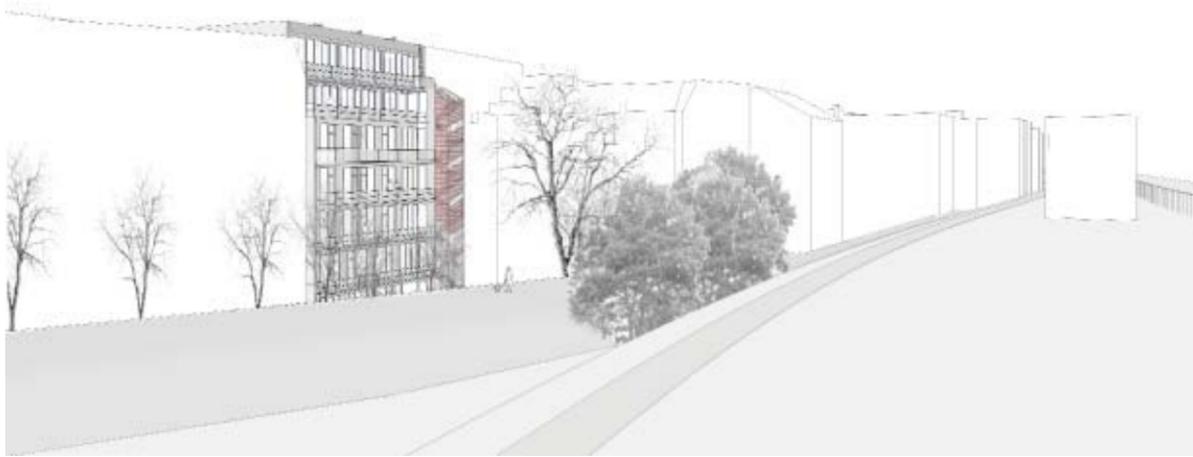
(Auszug Erläuterungsbericht)

Konzept



Konzept

HAUS FÜR LGBTI FLÜCHTLINGE UND EINHEIMISCHE, BERLIN



Ansicht

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

32 Bewohner / 1 Gebäude

BEWOHNER

Asylbewerber, Flüchtlinge mit anerkanntem Status

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Januar 2018

Existenzdauer: Unbegrenzt

AUFTRAGGEBER

Schwulenberatung Berlin gGmbH

ARCHITEKT / PLANER

Christoph Wagner Architekten. Zusammenarbeit mit Wenke Schladitz

AUSFÜHRENDE FIRMA

-

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Holzrahmenbauweise

BAUKOSTEN

2.100 Euro/m² (inkl. Baunebenkosten und Grundstück)

Gesamtkosten: 2.480.000 Euro

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

13 m² (zzgl. Gemeinschaftsküche und -wohnbereich)
BGF Gesamtgebäude: 1.497 m² (davon Flüchtling-WGs: 884m²)

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

183 m², 8 Einzelzimmer in einer Integrations-WG

GEMEINSCHAFTSRÄUME

1 Gemeinschaftsküche und 1 kleiner Wohnbereich pro Wohnung. Vielzweckraum im Keller

AUSSENANLAGEN

Kleiner Garten

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

In einem Büro im Erdgeschoss steht von Montag bis Freitag eine Ansprechperson des Trägers zu Verfügung

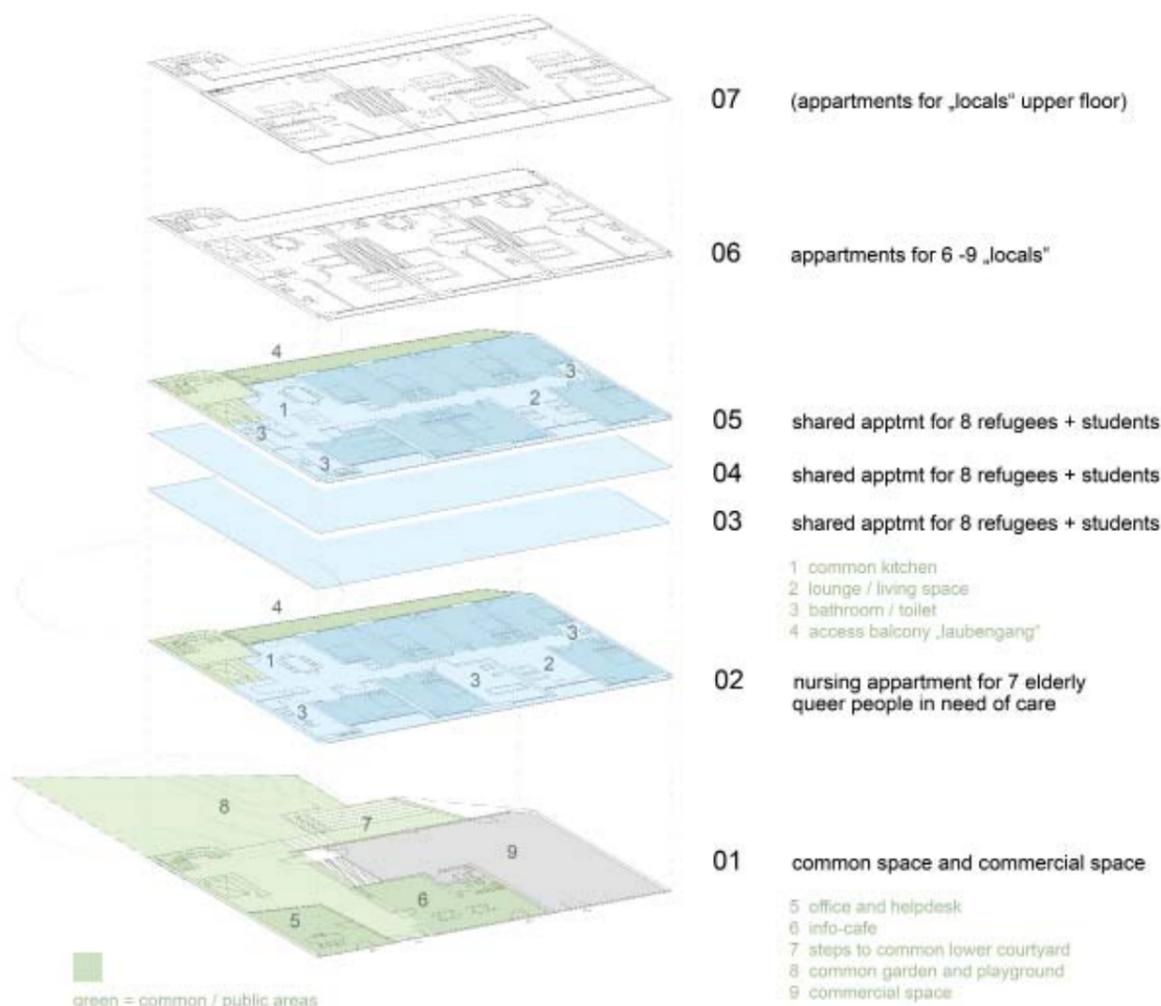
ENERGIE / ENEV

KFW 55

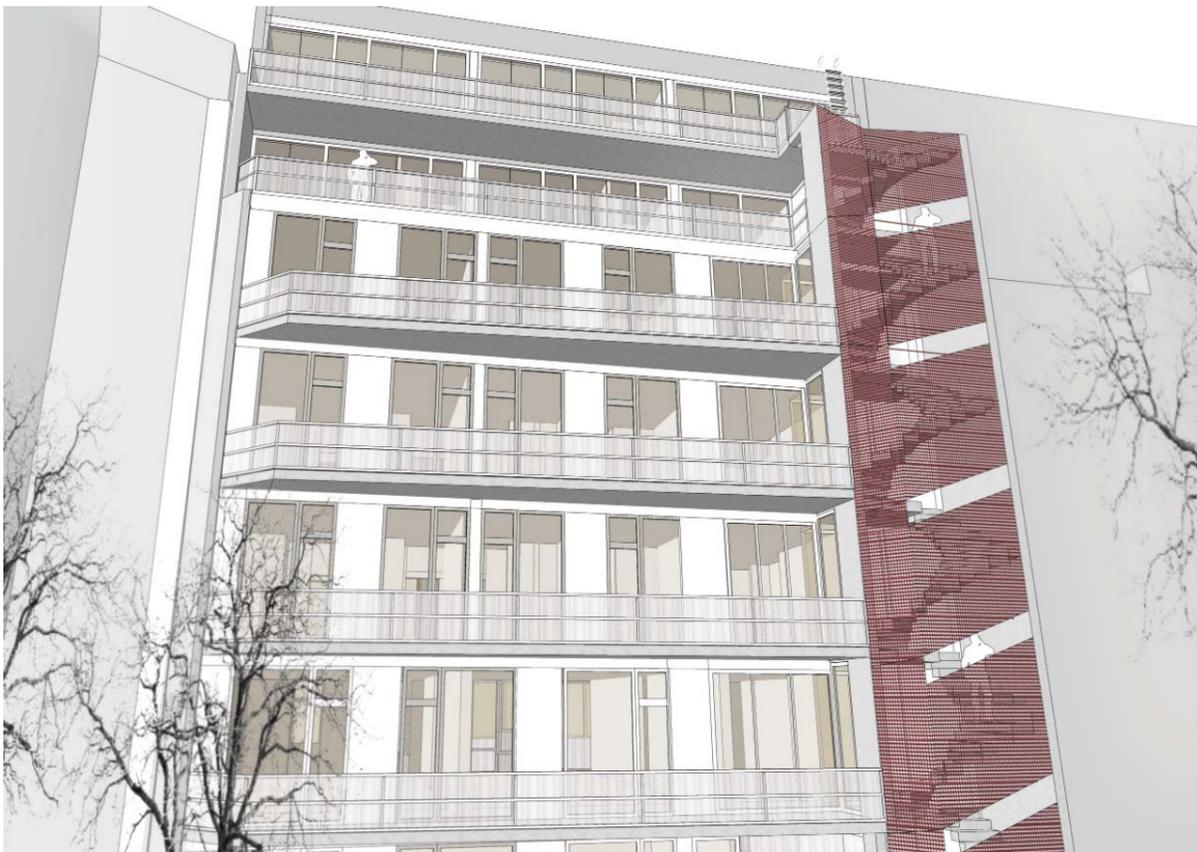
NBI OSTKREUZ

queer refugees and „locals“ live together in berlin friedrichshain

Christoph Wagner Architekten mit Wenke Schladitz



Isometrie



Ansicht Gartenseite

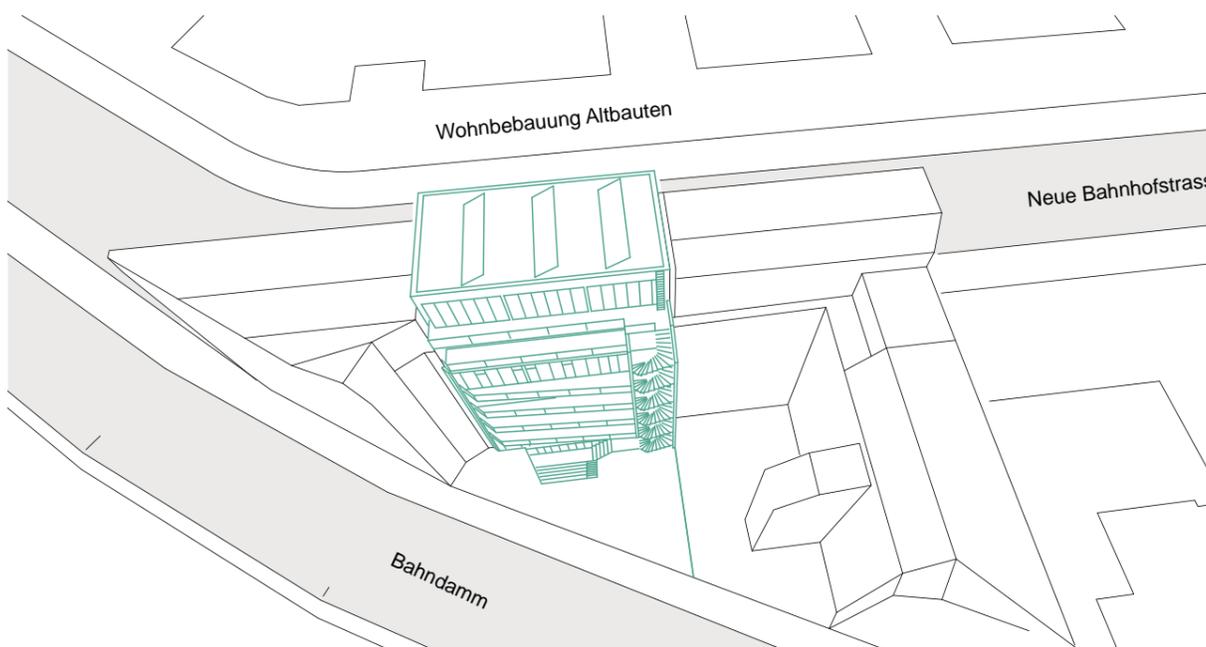
BESCHREIBUNG

Haus in dem LGBTI (lesbische / schwule / bisexuelle / transgender / intersexuelle) Flüchtlinge und Einheimische gemeinsam leben werden und das unterschiedliche Wohnformen integriert: 3 Integrations-WGs für Flüchtlinge und Studenten sowie eine Pflege-WG für ältere LGBTI Personen. Zusätzlich 3 Maisonette-Wohnungen im Dach. Ziel ist gegenseitige Unterstützung und Austausch der verschiedenen Bewohnergruppen. Flexibilität: Bei Bedarf können 2 WG-Zimmer zu einer Einheit zusammengeschlossen werden. Die WGs im 2./3./4.OG können später in zwei Wohnungen aufgeteilt werden, die über die Laubengänge erschlossen werden (Nachnutzung).

(Auszug Erläuterungsbericht)



Ansicht



Vogelperspektive

„WOHNHAUS, AUCH FÜR GEFLÜCHTETE“, ORANIENBURG



Gesamtansicht

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

ca. 50 Bewohner / 22 Wohnungen

BEWOHNER

Flüchtlinge mit anerkanntem Status

Es wird eine sozial betreute durchmischte Bewohner-schaft aus Ansässigen und Geflüchteten angestrebt

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.**GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS**

Fertigstellung: November 2017

AUFTRAGGEBER

Wohnungsbaugesellschaft Oranienburg

ARCHITEKT / PLANER

BBP (Oliver Langhammer), Berlin

Andreas Brümmel, Brummel Landschaftsarchitekten International

AUSFÜHRENDE FIRMA

Nicht angegeben

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Massivbau: Ziegelmauerwerk

BAUKOSTEN

1.858 Euro/m² BGF

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

ca. 18,5 m² / Person

925 m² Mietfläche (inkl. Gemeinschaftsräume) für insgesamt ca. 50 Personen

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

1- bis 3-Zimmerwohnungen

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Ja

AUSSENANLAGEN

Gartenanlage mit Pflanzen aus verschiedenen Kulturkreisen

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Ja

ENERGIE / ENEV

EnEV 2016

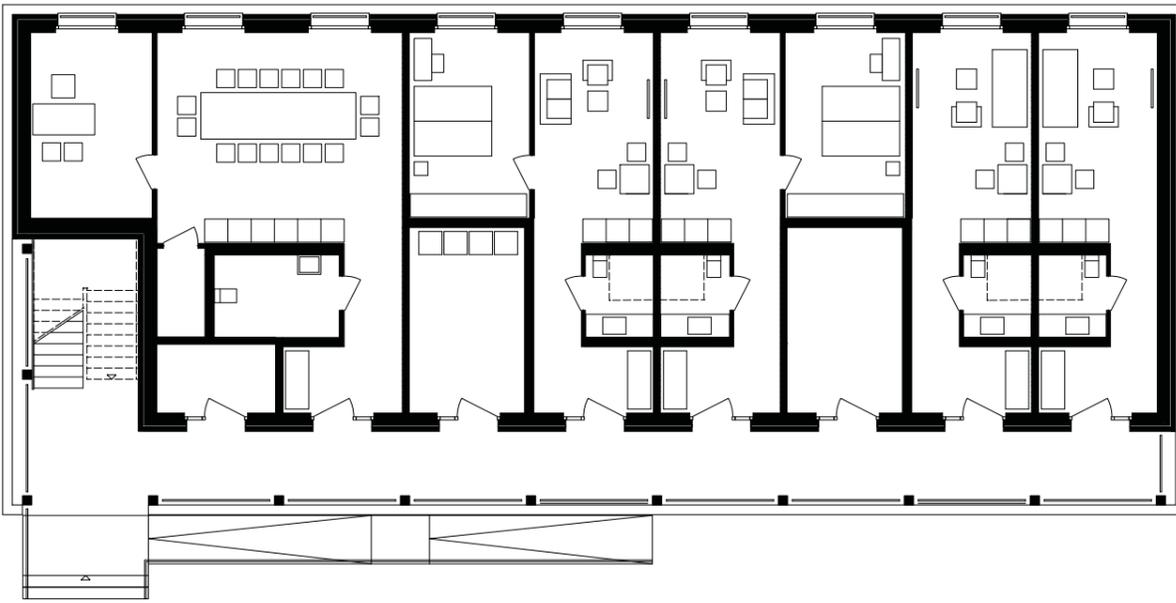
Wärmeversorgung Fernwärme



Ansicht Eingangsseite



Ansicht Gartenseite



Grundriss EG

BESCHREIBUNG

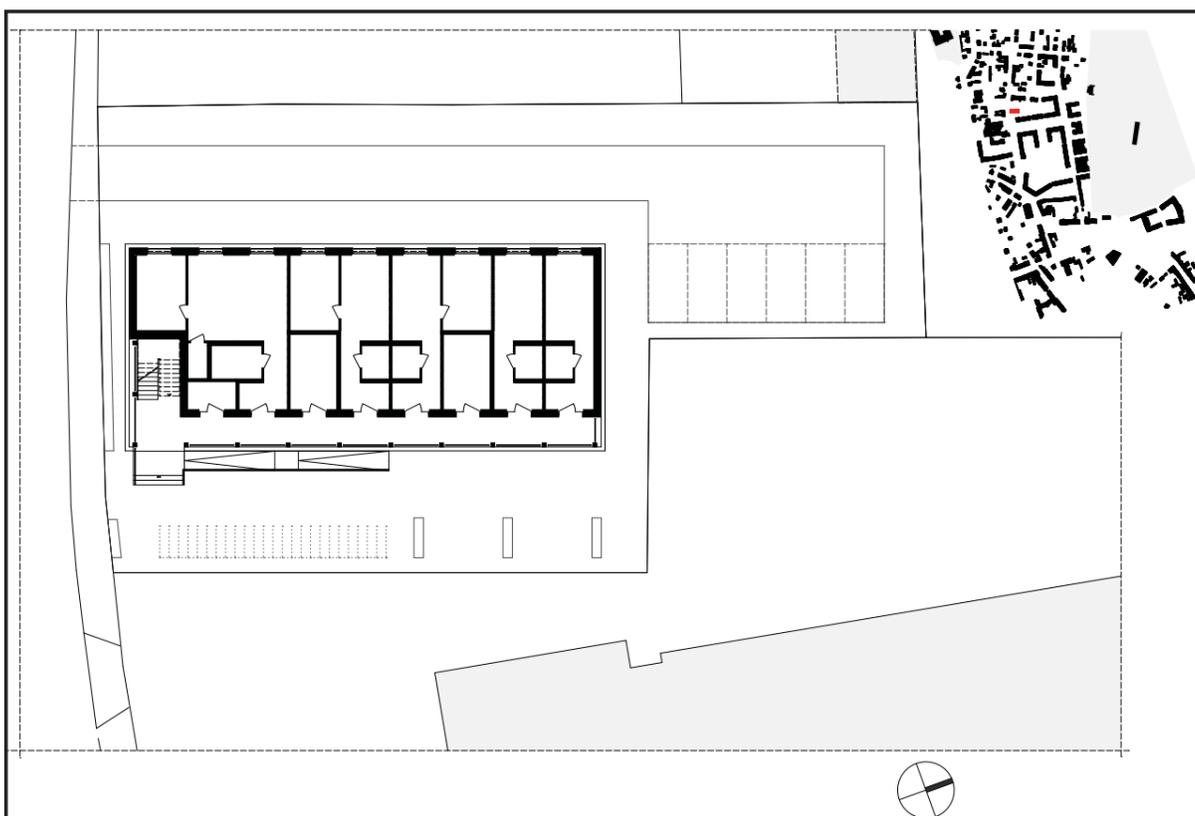
Die Auswahl des Bauplatzes im Zentrum der Stadt, die Möglichkeit der flexiblen Grundrissjustierung bis zur Anpassung an die Bedürfnisse Alleinstehender, Familien oder Wohngemeinschaften und das Angebot an Räumen für gemeinsame Aktivitäten, Weiterbildung und Beratung bilden das konzeptionelle Gerüst für die Baukörperentwicklung. Die ausgewogene Zusammenstellung der Mieterschaft aus geflüchteten und ansässigen Bewohnern wird sozialpädagogisch betreut und zielt ab auf die Identifikation mit Haus und Ort und damit auf den Aufbau einer dauerhaften Lebensgemeinschaft der Hausbewohner.

Gebäudekonzeption und Außenraumplanung loten das Maß an Privat- und Offenheit aus. Ein ablesbarer adressbildender Treppenaufgang, ein breiter Laubengang und klar definierte Räume im Außenbereich (mit niedrigen, soliden Mauern und Gesimsen als Sitzmöglichkeiten) bieten Angebote für informelle Kommunikation und gemeinschaftliche Aktivitäten außerhalb der Wohnungen.

(Auszug Erläuterungsbericht)



Grundriss 1.-3.OG



Lageplan

UMBAU BÜROHAUS IN WOHNUNGEN FÜR FLÜCHTLINGE, MÜNCHEN



Außenansicht / Foto: © Johannes Talhof

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN
245 Bewohner (Regelbelegung) / 77 Apartments und Wohnungen

BEWOHNER

Ursprünglich geplant: Flüchtlinge mit anerkanntem Status und Wohnungsbedürftige. Das Projekt wird ausschließlich für Wohnungsbedürftige umgesetzt.

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Existenzdauer: ca. 15 Jahre

AUFTRAGGEBER

Hauptstadt München, Kommunalreferat, Baureferat Hochbau (Projektleitung)

ARCHITEKT / PLANER

Hess / Talhof / Kusmierz Architekten und Stadtplaner BDA

AUSFÜHRENDE FIRMA

-

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Umbau eines Bürogebäudes

BAUKOSTEN

-

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

10–12 m²

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Miniapartments für 2 Personen (24m²), Familienwohnungen für 4 Personen (48 m²), für 5 Personen (57m²) und für 8 Personen (79 m²)

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Aufenthaltsraum, Multifunktions- und Begegnungsraum, Räume für Kinderbetreuung im Erdgeschoss

AUSSENANLAGEN

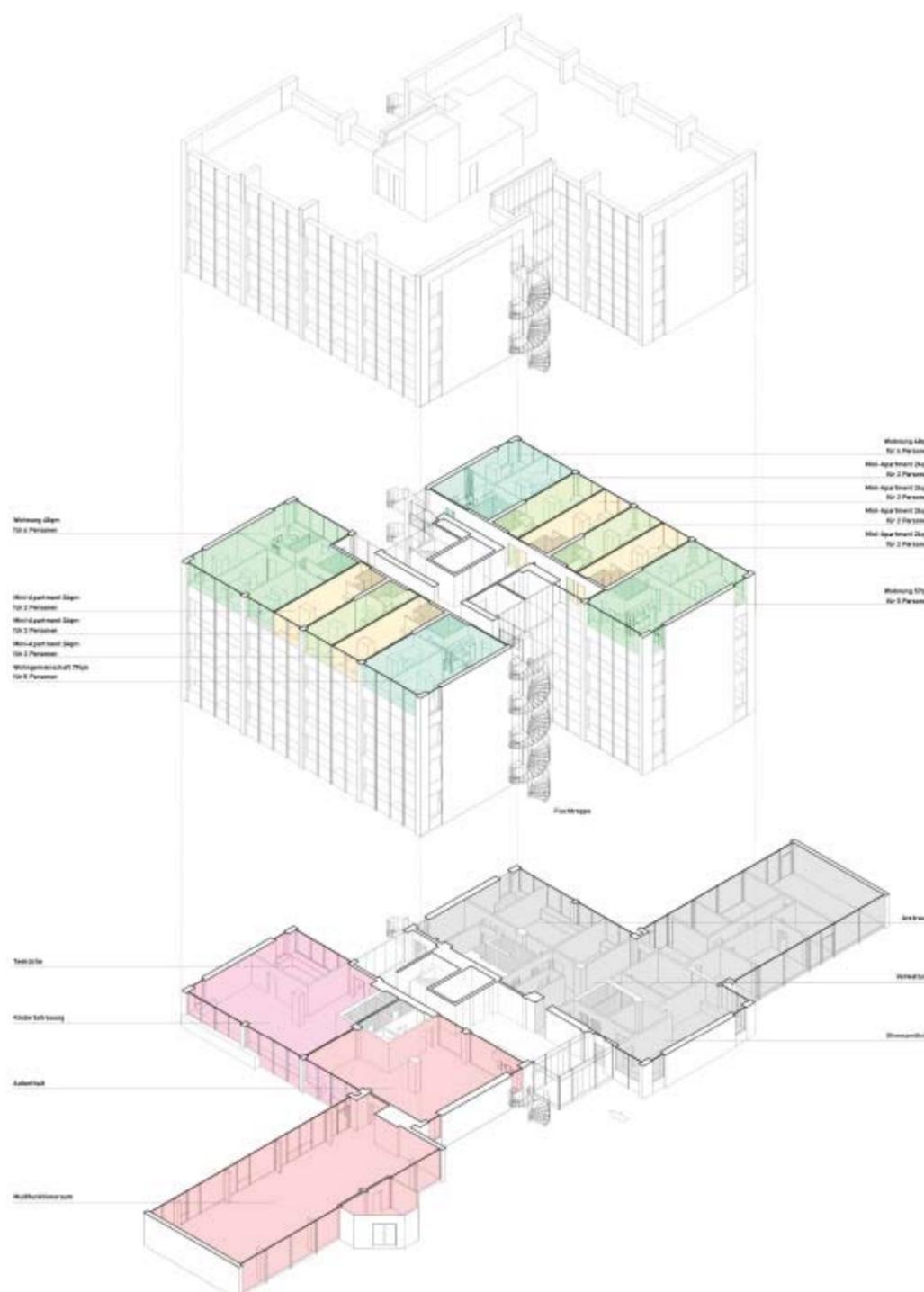
ca. 2.000 m² Garten- bzw. Freiflächen

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Arztraum sowie Verwaltungsräume des Sozialreferats und für Ehrenamtliche im Erdgeschoss

ENERGIE / ENEV

keine Änderung des Energiestandards

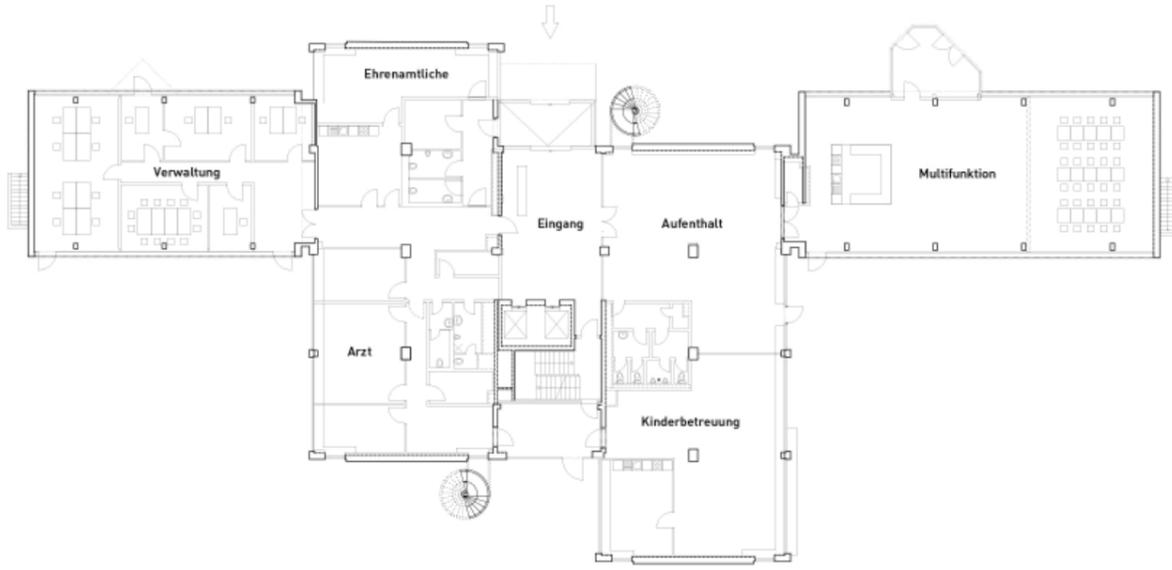


Isometrie

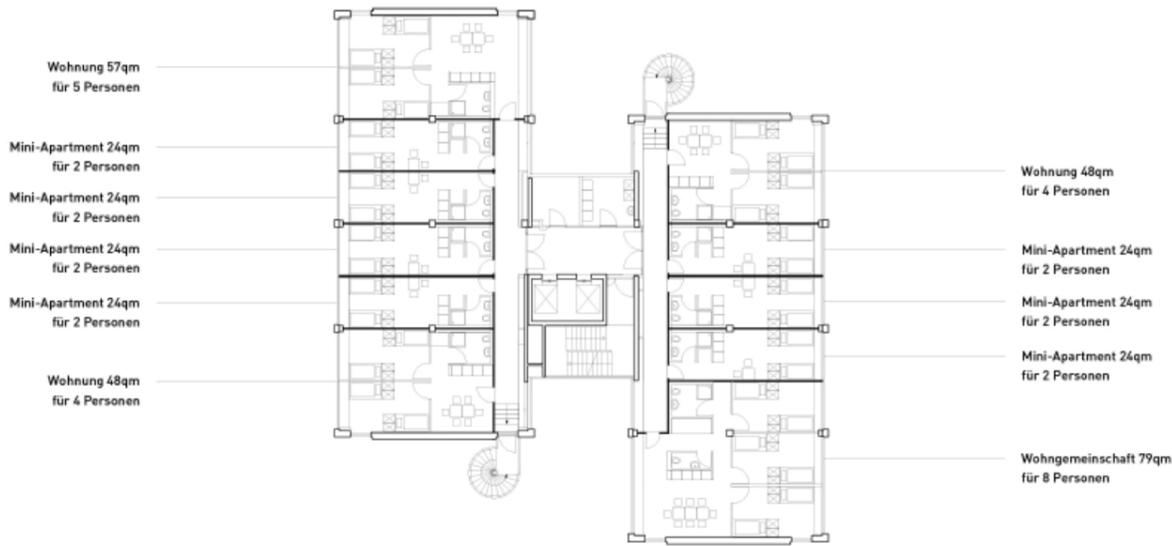
BESCHREIBUNG

Zur Aufnahme von Flüchtlingen wird das 8-geschos-
sige Bürogebäude in München in ein Wohnge-
bäude umgebaut. Dabei wird das Erdgeschoss
als Gemeinschaftsbereich mit Aufenthalts- und
Begegnungsräumen sowie als Verwaltungsbereich
genutzt. Die Struktur der Obergeschosse ermöglicht
eine Unterteilung der Flächen in einzelne Wohnun-
gen mit eigenen Küchen und Sanitärbereichen. Das
sichert privates und individuelles Wohnen und somit
eine menschenwürdige Unterbringung der Bewohner.
Die Mischung unterschiedlicher Wohnungstypen
innerhalb des Gebäudes – von Mini-Apartments über
Familienwohnungen bis hin zu größeren Wohnungen
für Wohngemeinschaften – führt zu einer Vielfalt
an Wohnsituationen, so dass auf die verschiedene
Bedürfnisse der Bewohner reagiert werden kann.
Eine nachhaltige, flexible und entwicklungs offene
Wohnnutzung des Gebäudes ist möglich – als
Integrationsheim auch durch die Durchmischung mit
sozialem oder studentischem Wohnen.

(Auszug Erläuterungsbericht)



Grundriss EG

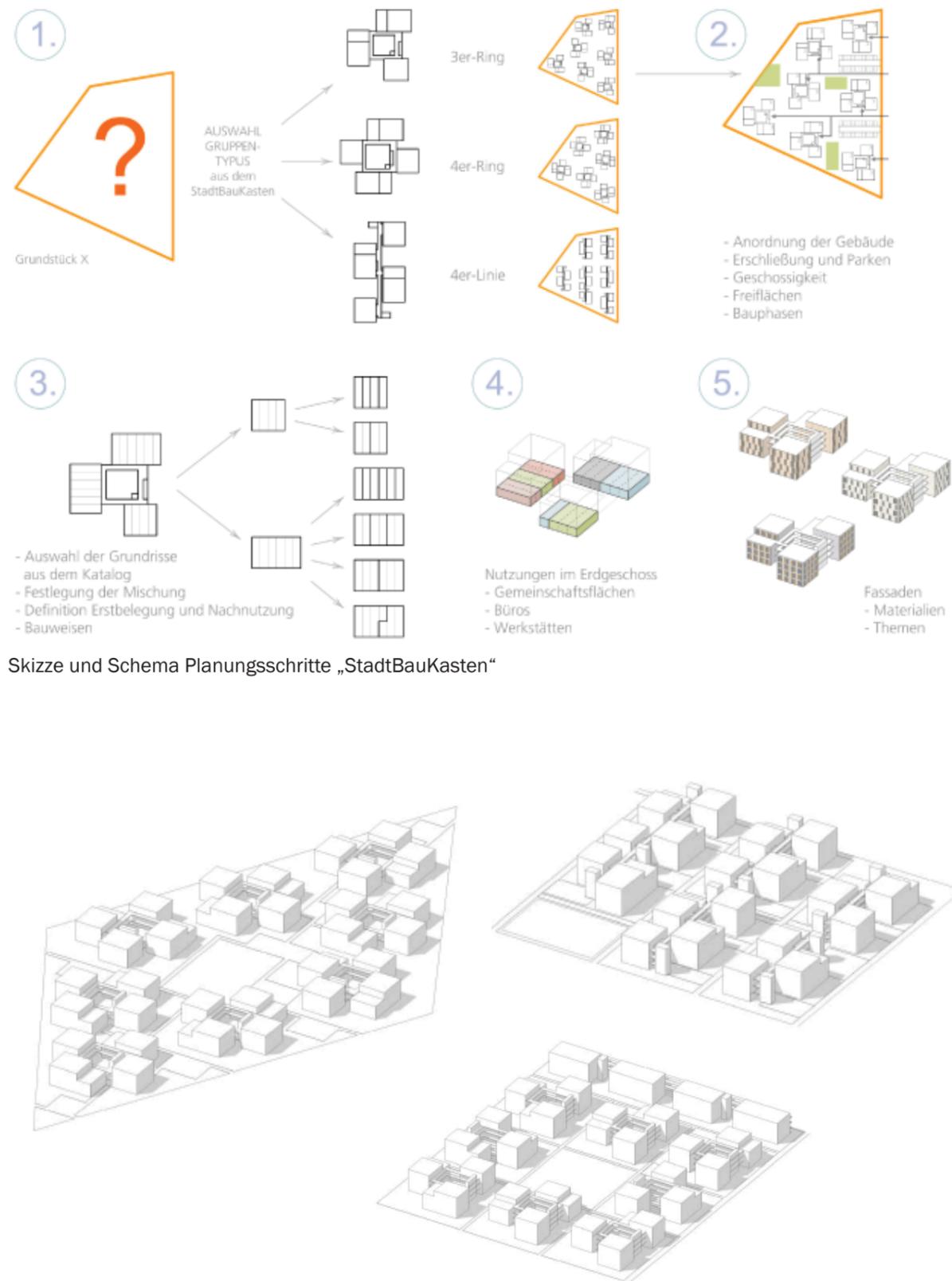


Grundriss Normalgeschoss



Lageplan

STADTBAUKASTEN, KRONBERG



Skizze und Schema Planungsschritte „StadtBauKasten“

Axonometrie Lageplan Quartiere zum „StadtBauKasten“



Freie Darstellungen zum „StadtBauKasten“

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

84 Bewohner, 46 Moduleinheiten

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.

GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Juni 2017

Nachnutzung: für ca. 50 Bewohner möglich

AUFTRAGGEBER

Stadt Kronberg

ARCHITEKT / PLANER

florian krieger architektur und städtebau gmbh, Darmstadt

AUSFÜHRENDE FIRMA

Nicht angegeben

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Holzrahmenbauweise

BAUKOSTEN

Ca. 1290 Euro/m² BGF

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

13 m²/Person (Nachnutzung: 21 m²/Person)

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

17 Wohnungen: 5 1-Zimmer Whg. (24 m²), 2 2-Zimmer Whg. (52 m²), 2 3-Zimmer Whg. (52 m²), 4 4-Zimmer Whg. (76 m²), 2 5-Zimmer Whg. (90 m²), 1 5-Zimmer Whg. (102 m²), 1 6-Zimmer Whg. (103 m²)

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Café / Gemeinschaftsküche, Wasch- und Trockenräume, Räume für selbstorganisierte Arbeit

AUSSENANLAGEN

Terrassiertes Hanggrundstück

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Café

ENERGIE / ENEV

EnEV 2016

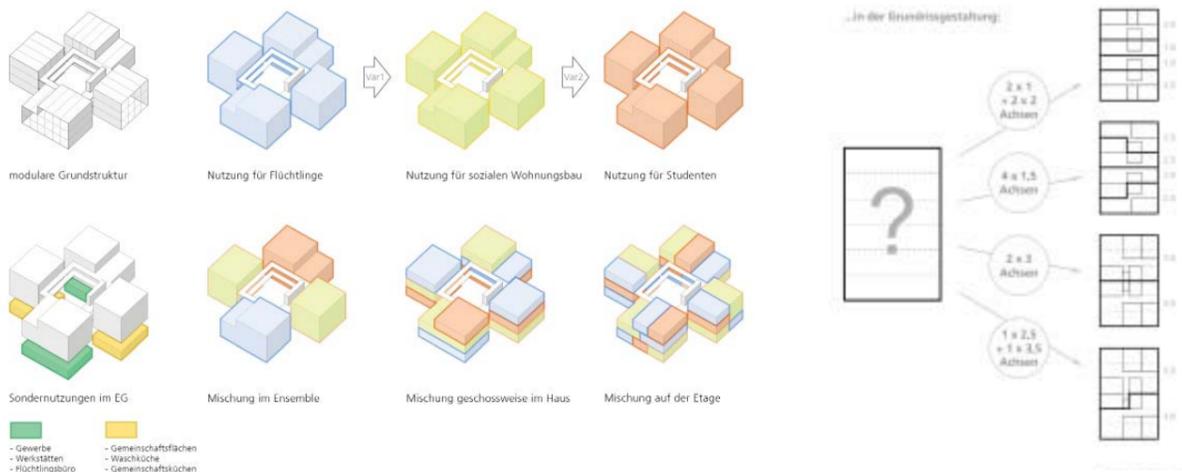


Freie Darstellungen zum „StadtBauKasten“

BESCHREIBUNG

Der „StadtBauKasten“ kann vom Einzimmerappartement (z.B. für Studenten oder Flüchtlinge) bis zur 5-Zimmer-Familienwohnung und WGs für Flüchtlinge oder Senioren unterschiedlichste Wohnformen abbilden. Auch die Um- bzw. Nachnutzung der sehr kompakten Wohnungen für Flüchtlinge zu Wohnungen, die den Standards des sozialen Wohnungsbaus entsprechen, ist von vorneherein mit eingeplant. Die Wohnungen werden in kompakten Gebäuden zusammengefasst, mehrere Gebäude über einen gemeinsamen Laubengang erschlossen und zu ringförmigen oder linearen Ensembles gruppiert.

(Auszug Erläuterungsbericht)



Schema: Umnutzung und Mischung



Projekt Grüner Weg Kronberg: Ansichten und Lageplan



Projekt Grüner Weg Kronberg: Grundriss

WOHNRAUM FÜR FLÜCHTLINGE MIT DAUERHAFTER NACHNUTZUNG, BREMEN



Rendering Außenansicht



Rendering Innenhof

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

344 Bewohner / 2 Gebäude

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Juni 2017

Existenzdauer: 5 Jahre

Nachnutzung möglich (dauerhafter Wohnungsbau)

AUFTRAGGEBER

Senatorin für Kinder, Jugend, Frauen und Soziales, Bremen

ARCHITEKT / PLANER

Feldschnieders + Kister Architekten BDA

AUSFÜHRENDE FIRMA

Ed. Züblin AG

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Holzrahmenbauweise

BAUKOSTEN

Gesamtkosten: 9.000.000 Euro brutto (Konstruktion und technische Anlage)

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

Nicht angegeben

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

10 m²

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Nicht angegeben

AUSSENANLAGEN

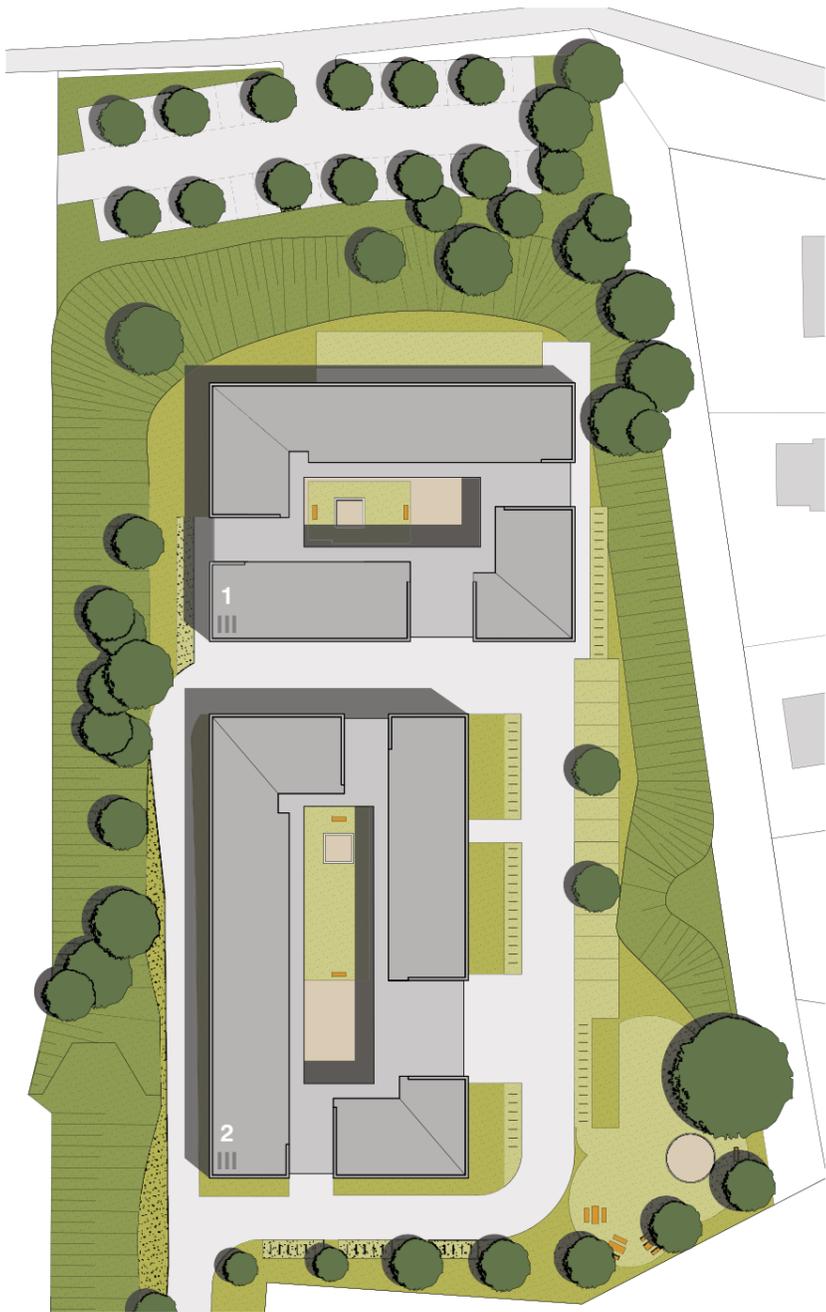
Vorhanden

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Nicht angegeben

NERGIE / ENEV

Nicht angegeben



Lageplan

BESCHREIBUNG

Die Maßnahme dient der Errichtung einer dauerhaften Wohnanlage mit Schlichtwohnungen, die zeitlich begrenzt für einen Zeitraum von fünf Jahren von Flüchtlingen genutzt werden kann. Im Rahmen der Grundlagenermittlung haben wir den Ort, die Aufgabenstellung und die Besonderheit der Gebäudestruktur untersucht und eine Umgebungs- und Aufgabenanalyse erstellt. Das Ergebnis dieser Untersuchung bildet die Grundlage der favorisierten Gebäudeform einer dauerhaften Wohnanlage, bestehend aus zwei größeren Hofhäusern in Holzbaukonstruktion. Die Anlage wird als strukturierter Ort mit einer gestalteten Außenanlage in die Umgebung integriert. Zur Wahrung der Maßstäbe der Umgebung wird die Anlage in zwei Hauptgebäude gegliedert.

Die zwei Einzelhäuser sind jeweils als Hofhaus um eine innere Erschließung konzipiert. Die Erschließung wird in den Obergeschossen durch einen durchgehenden Laubengang gebildet, der mit zwei doppel-läufigen Treppen an das Platzniveau angebunden ist. Die Wohngebäude sind jeweils an einer Seite zum Platz offen.

(Auszug Erläuterungsbericht)

PALOTTI HAUS, STUTTGART



Rendering



Lageplan und Grundriss EG

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

42 Bewohner / 3 Wohneinheiten

BEWOHNER

Asylbewerber, Flüchtlinge mit anerkanntem Status
Es wird eine durchmischte Bewohnerschaft angestrebt

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.

GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Baubeginn: Sommer 2017
Fertigstellung: Dezember 2020
Existenzdauer: Übliche Lebensdauer eines Wohngebäudes
Nachnutzung: ggf. möglich

AUFTRAGGEBER

Siedlungswerk GmbH, Wohnungs- und Städtebau
Stuttgart

ARCHITEKT / PLANER

Schwarz.Jacobi, Stuttgart

AUSFÜHRENDE FIRMA

-

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Massivbau

BAUKOSTEN

-

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

ca. 10 m²/Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

3 Wohngruppen mit je 150m² für 14 Personen.
Alternativ 6 Wohnungen für Familien

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Quartiersraum mit Küchenzeile

AUSSENANLAGEN

Freiräume zur gemeinschaftlichen Nutzung

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Büro für Betreuer

ENERGIE / ENEV

Blockheizkraftwerk zur Erzeugung von Wärme und Strom. Wärmepumpen mit Wärmegewinnung aus den Abluftanlagen. KfW 55 Standard

BESCHREIBUNG

Postmigrantische Stadtentwicklung

Bei der Unterbringung von Flüchtlingen folgt die Stadt Stuttgart einem Konzept, das sie den „Stuttgarter Weg“ nennt: dezentrale Unterbringung in den Stadtbezirken, nie mehr als 250 Menschen an einem Ort, Betreuung durch freie Träger, ein Betreuer für 68 Bewohner, Hilfe durch Ehrenamtliche. Ende November wohnten in Stuttgart 6.231 Flüchtlinge in 94 Unterkünften in 21 Stadtbezirken.

Der Idee, Asylbewerber in einzelnen Wohngebieten unterzubringen, folgt auch das Siedlungswerk, ein Wohnungsbauunternehmen mit kirchlichem Hintergrund, das in Baden-Württemberg pro Jahr 400 bis 500 Wohneinheiten baut. Seit vielen Jahren entwickelt das Siedlungswerk, dessen Haupteigner das Bistum Rottenburg-Stuttgart und die Landesbank Baden-Württemberg sind, laut eigener Aussage Wohnquartiere, in denen alle Kreise der Gesellschaft und alle Altersgruppen ihren Platz finden sollen. Im Stuttgarter Stadtbezirk Birkach, dort, wo derzeit noch die ungenutzte Kirche Sankt Vinzenz Pallotti aus den sechziger Jahren steht, ist ein gemischtes Wohnquartier geplant, in dem Wohnraum für Asylsuchende und Flüchtlinge mit Bleiberecht erstmals von Beginn an mit vorgesehen ist. Insgesamt sollen auf einem 8.500 m² großen Grundstück 8 Gebäude entstehen: 6 mit insgesamt 64 Eigentumswohnungen, ein dreigeschossiges für eine erweiterte Kindertagesstätte und das so genannte Pallotti-Haus mit Wohnungen für 60 Asylsuchende, Flüchtlinge mit Bleiberecht und Studenten. Schwarz.Jacobi Architekten gewannen den im Juli entschiedenen Wettbewerb unter anderem mit dem Vorschlag, das Pallotti-Haus architektonisch wie die anderen Bauten zu behandeln, sowohl was seine Fassadengestaltung betrifft, als auch seine städtebauliche Lage – gleichberechtigt am Hauptweg, der das Quartier durchzieht. Das Haus ist als Wohnhaus konzipiert, nicht als Wohnheim. 74 Menschen können in Wohngruppen (1. bis 3. Obergeschoss) und Sozialwohnungen (4. und Dachgeschoss) wohnen. Sollte der Bedarf an Wohnungen für Asylsuchende in ein paar Jahren nachlassen, können die Wohnungen für weniger Bewohner in einer Einheit umgebaut werden. Aufgabe des Pallotti-Hauses ist es, die soziale Funktion im Quartier zu fördern bzw. zu übernehmen. Im Erdgeschoss ist dafür ein Gemeinschaftsraum vorgesehen, der auch für Kitafeste und ähnliches genutzt werden könnte.

Parallel dazu entwickelt das Siedlungswerk in Neuhausen auf den Fildern ein weiteres Wohngebiet für rund 800 Bewohner. Neben Baugrundstücken für Eigenheime und Reihenhäuser und 155 Eigentumswohnungen soll das „Wohnen an den Akademiegärten“ etwa 35 Mietwohnungen bieten, ergänzt durch Wohngruppenmodelle sowie ein integratives Wohnmodell für Flüchtlinge mit Gemeinschaftsraum für das gesamte Quartier.

Text: Friederike Meyer,

aus: Stadtbauwelt 48.2015

<http://www.bauwelt.de/artikel/Postmigrantische-Stadtentwicklung-2480425.html>

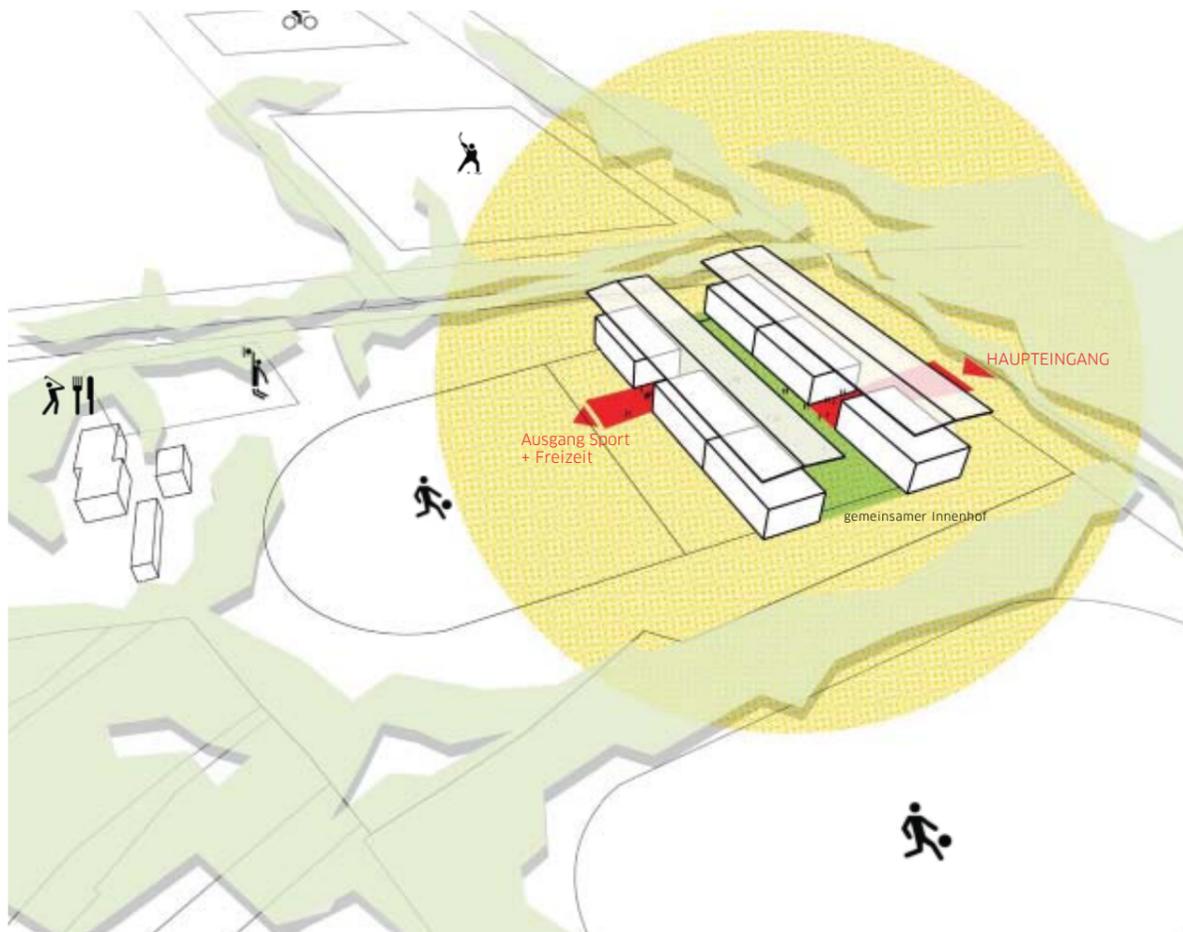


Grundriss 1.-2.OG und DG



Ansicht

GEMEINSCHAFTSUNTERKUNFT FLÜCHTLINGE, ESSLINGEN



Schema Gesamtanlage

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

ca. 200 Personen / 10 Häuser

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Geplante Fertigstellung: Apri 2017

Existenzdauer: ca. 5 Jahre

AUFTRAGGEBER

Landkreis Esslingen

ARCHITEKT / PLANER

Reichel Schlaier Architekten (LPH 1-9), Stuttgart in Zusammenarbeit mit Landkreis Esslingen

AUSFÜHRENDE FIRMA

Nicht angegeben

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Massivbau: Holzkonstruktion in Blockbauweise

BAUKOSTEN

Nicht angegeben

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

7 m²/Person

BGF gesamt: 4.053 m², (BRI gesamt: 10.570 m³)

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Wohneinheiten mit Küche und Bad für max. 12 Personen

GEMEINSCHAFTSRÄUME

große Küche pro Wohnung

AUSSENANLAGEN

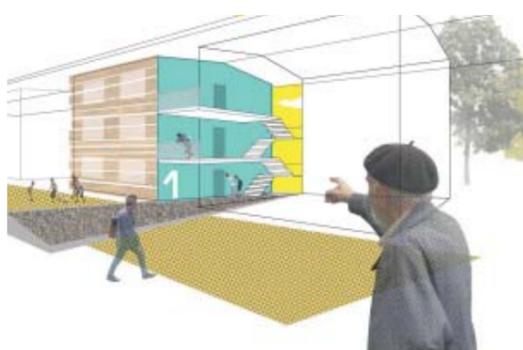
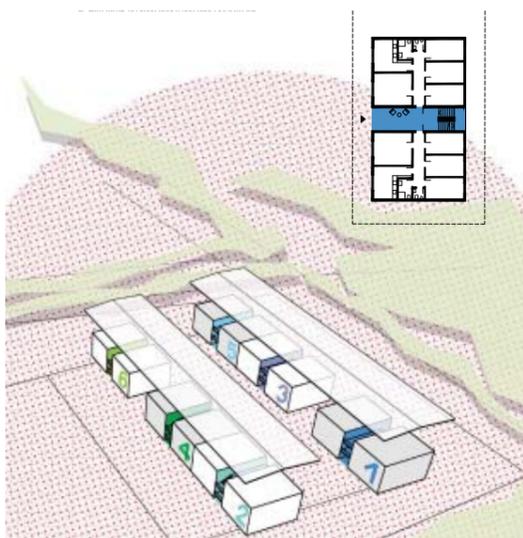
Sportanlagen (Häuser stehen auf einem Sportplatz)

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Verwaltung, Aufnahme

ENERGIE / ENEV

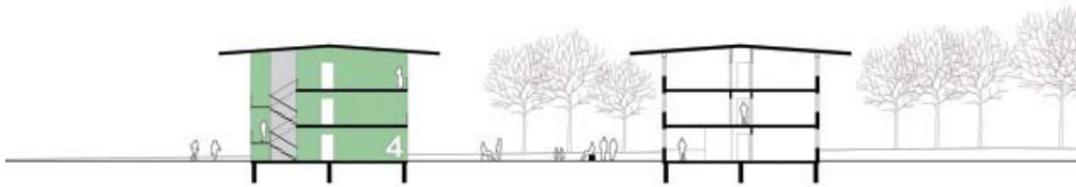
Nicht angegeben



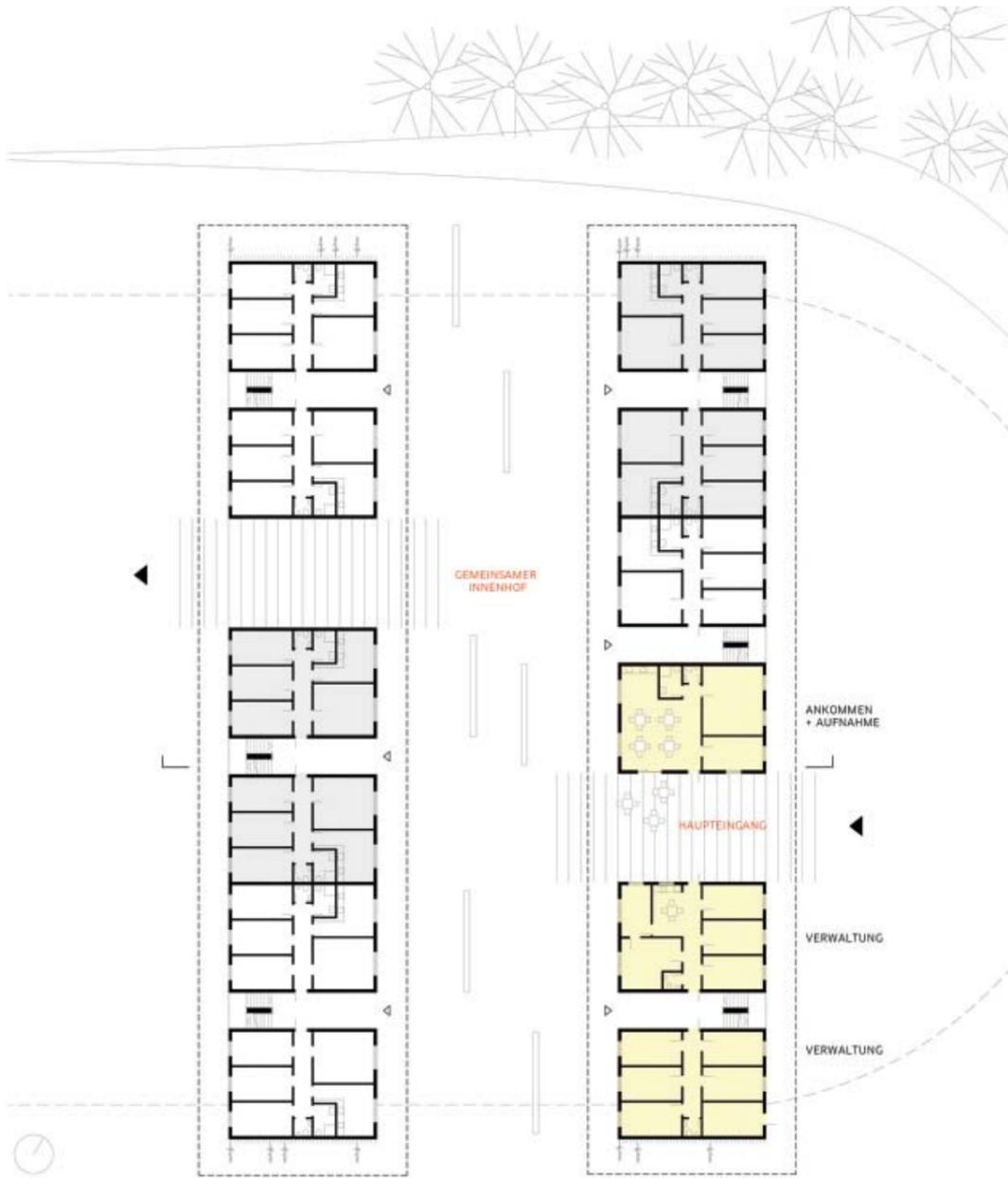
Konzept und Grundriss kleinste Einheit

MATERIALIEN

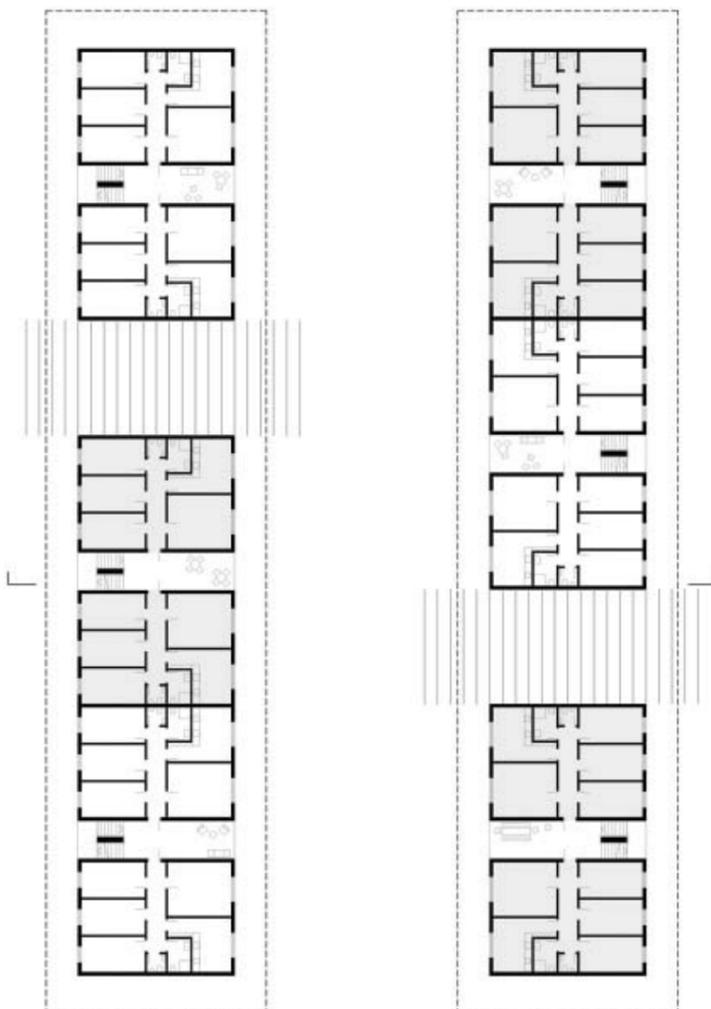




Schnitt



Grundriss EG



Grundriss OG

BESCHREIBUNG

In dicht besiedelten Gebieten wie dem Landkreis Esslingen in der Nähe von Stuttgart sind Baugrundstücke oder leerstehende Bestandsimmobilien aller Art nicht nur teuer, sondern schlicht kaum zu finden. Das stellt den Bauherrn vor die äußerst schwierige Aufgabe, die große Anzahl von aufzunehmenden Flüchtlingen überhaupt adäquat unterzubringen. Der Anspruch, Integration durch innerstädtische Nachverdichtung und kleine Einheiten zu fördern, ist gewollt und wird so weit wie möglich umgesetzt, aber durch größere Neubauvorhaben wie diese Gemeinschaftsunterkunft für ca. 300 Personen, ergänzt.

Der CVJM hat der Stadt Esslingen als Baugrundstück einen Sportplatz zu Verfügung gestellt. Er liegt in bevorzugter Esslinger Halbhöhenlage mit Blick über die Stadt am Rande eines Einfamilienhausgebietes und in direkter Nähe zum Erholungsgebiet Schurwald mit vielen Sportstätten.

Die kleinste Einheit bildet eine Wohneinheit mit Küche und Bad für maximal 12 Personen. Die Erschließung liegt jeweils zwischen zwei Einheiten. Sie wird farbig hervorgehoben und bildet gleichzeitig identitätsstiftende Adresse und kommunikative Gemeinschaftsfläche. Es entstehen insgesamt 6 Häuser.

(Auszug Erläuterungsbericht)

UNTERKUNFT FÜR FLÜCHTLINGE, BAD KROZINGEN



Rendering

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

80–160 Bewohner / 20 Wohneinheiten

BEWOHNER

Asylbewerber, Flüchtlinge mit anerkanntem Status

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Januar 2017

Bauzeit: 5–7 Monate

Existenzdauer: 20 Jahre, Nachnutzung ggf. möglich

AUFTRAGGEBER

Bauherren GU Lamb GbR für Mieter Landratsamt Breisgau Hochschwarzwald

ARCHITEKT / PLANER

Zimmerei/Holzbau Lamb

AUSFÜHRENDE FIRMA

Zimmerei/Holzbau Lamb

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Massivbau: Brettsper Holz

BAUKOSTEN

ca. 1.400 Euro/m²

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

Bei Belegung mit 4 Personen: 16,9 m² BGF; bei Belegung mit 8 Personen: 8,45 m² BGF

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

65 bis 70 m² mit Wohnküche und Sanitäranlagen für 4 bis 8 Personen in Gruppen oder Familien

GEMEINSCHAFTSRÄUME

2 Schulungsräume mit je 47 m². Die Wohnküchen befinden sich in den einzelnen Einheiten

AUSSENANLAGEN

5 Parkplätze, Abstellplatz für ca. 100 Fahrräder. Spielfläche in Planung

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

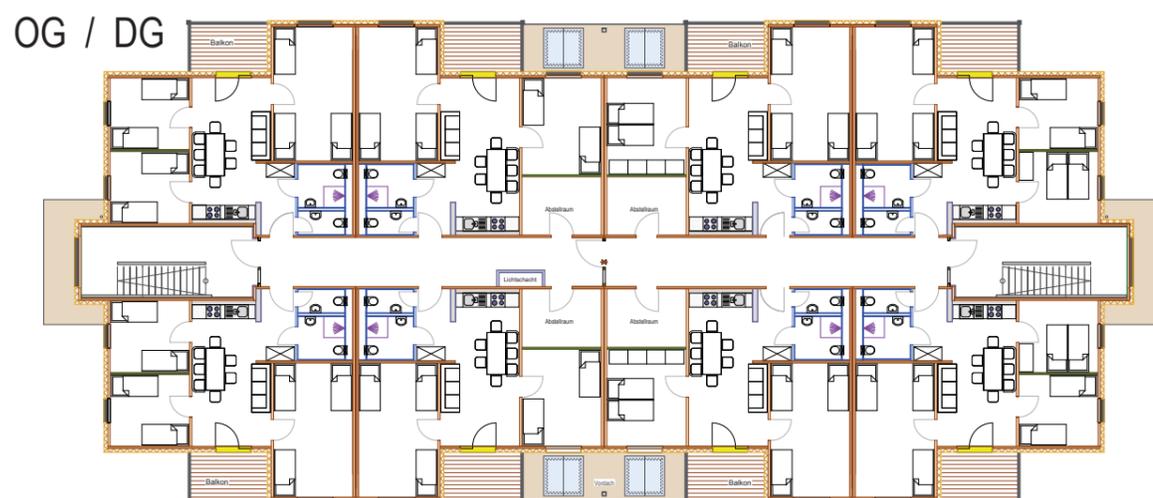
2 Sozialarbeiter Räume mit Wartezimmer, Erste-Hilfe-/Untersuchungsraum, 1 Hausmeisterraum, 1 Mehrzweckraum, 1 Waschküche, 1 Technikraum

ENERGIE / ENEC

Holzpellets. Das Gebäude erfüllt die Anforderung von KfW 55



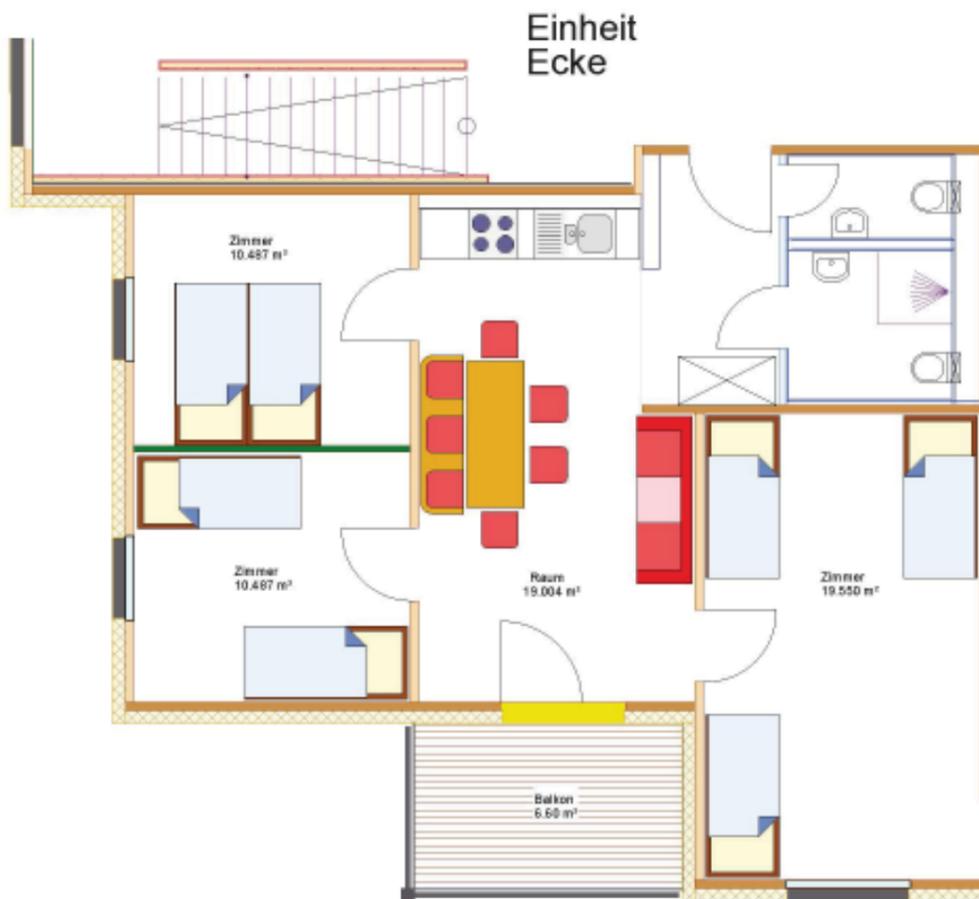
Grundriss EG



Grundriss 1.OG / DG



Ansicht



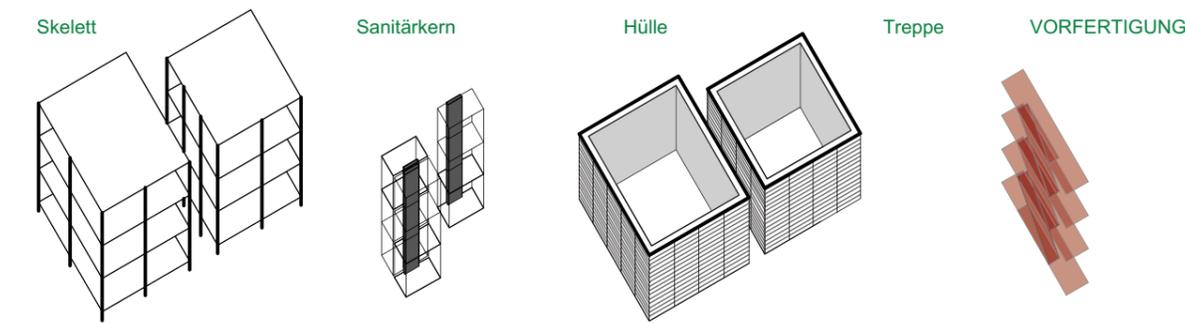
Grundriss Wohneinheit

BESCHREIBUNG

In Bad Krozingen – südlich von Freiburg – entsteht in Kürze ein Unterbringungsgebäude für Flüchtlinge. Das 3-geschossige Gebäude umfasst 20 Wohneinheiten für jeweils 4 bis 8 Personen und ist über 2 innenliegende Treppenhäuser zugänglich. Jede Wohneinheit beinhaltet eine 19 m² große Wohnküche sowie einen Balkon mit einer Fläche von 6,5 m². Es sind Wohneinheiten mit 2 sowie mit 3 Schlafräumen geplant. Die 4 Wohneinheiten im EG sind barrierefrei. Im EG des Gebäudes befinden sich außerdem 2 große Schulungs-, bzw. Allzweckräume mit jeweils 47 m². Zusätzlich sind im EG 1 Hausmeisterraum, 2 Sozialarbeitsräume, ein Erste-Hilfe-/Untersuchungsraum mit Wartezimmer, 1 Pausenraum für die Angestellten, die Waschküche sowie zwei Unterstellflächen für ca. 8 Kinderwagen vorhanden. Für die 16 Wohneinheiten im OG und DG steht pro Wohneinheit zusätzlich zu dem Badezimmer ein zweites WC zur Verfügung. Ebenso gehören zum OG und DG je 4 Abstellräume mit 8,5 m². TV Anschlüsse sind in jeder Einheit und WLAN im Gebäude vorhanden. Das Brandschutzkonzept ist erstellt, eine Brandschutzanlage wird eingebaut.

(Auszug Erläuterungsbericht)

WOHNUNGEN FÜR FLÜCHTLINGE, KÖNGEN



Konzept



Rendering



Lageplan

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

114 Bewohner / 16 Wohnungen

BEWOHNER

Flüchtlinge mit anerkanntem Status

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: 2017

Existenzdauer: Langfristige Gebrauchsdauer

AUFTRAGGEBER

Gemeinde Köngen, Landkreis Esslingen

ARCHITEKT / PLANER

Schwarz.Jacobi Arch.BDA, Stuttgart

AUSFÜHRENDE FIRMA

-

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Betonskelett, Holzfassade

BAUKOSTEN

1.726 Euro/m² BGF

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

9,8 m²

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

16 Wohnungen zwischen 60 und 90 m² Wohnfläche, Familienwohnungen oder Wohngemeinschaften

GEMEINSCHAFTSRÄUME

-

AUSSENANLAGEN

Kinderspielplatz, Kfz- und Fahrradstellplätze

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

-

ENERGIE / ENEV

Gasbrennwertgerät, Wärmepumpe

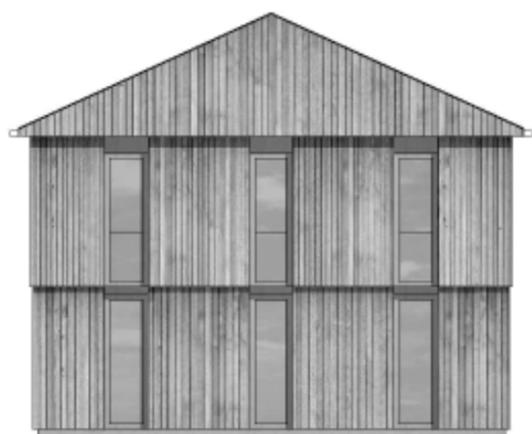
BESCHREIBUNG

Die Gemeinde Köngen (ca. 10.000 Einwohner) hat ein eigenes Grundstück gekauft um Flüchtlinge mit der Anschlussunterbringung zu versorgen. Es bestehen Grundstücksreserven um noch mehr Wohnfläche zu schaffen. Die Wohnungen sollen auch als Sozialwohnungen gebraucht werden können. Es wird versucht ein langfristiges, flexibles Konzept zur Anwendung zu bringen.

TRANSFER WOHNRAUM, VORARLBERG (A)



Modell Gestaltungsentwicklung / Foto: © Andreas Postner



Ansichten

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

25–60 Bewohner

BEWOHNER

Asylbewerber, Flüchtlinge mit anerkanntem Status, Ortsansässige

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Nicht angegeben

Existenzdauer: 5 bis 10 Jahren

Nachnutzung ggf. als Starterwohnungen / Notwohnungen mit Belegungsrecht der Gemeinde möglich

AUFTRAGGEBER

Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaften, Private, neue Genossenschaften, Stiftungen

ARCHITEKT / PLANER

Andreas Postner, Konrad Duelli, Hermann Kaufmann
Partner: Voralberger Holzbaukunst

AUSFÜHRENDE FIRMA

Heimische Holzbauunternehmen

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Raummodule aus Holz

BAUKOSTEN

Nicht angegeben

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

8,97 m² (ohne Gemeinschaftsräume)

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

2- und 3-geschossige Häuser, 10 Personen pro Wohnung, variable Grundrisse von 35–110 m²

BESCHREIBUNG

Bauen als Integrationsübung

Im österreichischen Bundesland Vorarlberg gibt es 96 Gemeinden. Etwa 4000 Menschen sind auf der Suche nach Wohnraum. Die Asylbewerber, auch in Österreich sind es täglich mehr, werden diese Zahl noch erhöhen. Das Konzept, das die drei ortsansässigen Architekten Andreas Postner, Konrad Duelli und Hermann Kaufmann in Zusammenarbeit mit der Voralberger Holzbaukunst dafür entwickelt haben, hat bestechende Vorbildwirkung. Es geht um Wohnhäuser aus Holz, wobei in gleicher Weise für Flüchtlinge wie für Ortsansässige gebaut werden soll. Denn Wohnungsbau sehen die Initiatoren nicht nur als Bedarfsdeckung, sondern als elementares Integrationselement. Die Aufträge, so die Überlegung, können unter den rund 60 Voralberger Holzbaubetrieben vergeben werden. Das stärkt die regionale Wirtschaft und die Akzeptanz für die neuen Bewohner in der Bevölkerung.

Wohnnutzung Flüchtlinge



Wohnnutzung Mietwohnungen



Grundrisse Variante A und B



Grundriss Variante C Reihenhaustyp

Es gibt bereits Entwürfe für Gebäudetypologien auf dem Land und in der Stadt. Auf dem Land sollen nicht mehr als 25 bis 30 Personen in zwei zweigeschossigen Häusern wohnen. In dichteren, städtischen Agglomerationen sind dreigeschossige Häuser für 50 und mehr Personen vorgesehen. Allerdings soll auch hier die Anzahl der zu integrierenden Flüchtlinge an einem Ort 30 Personen nicht überschreiten. Der Großteil der Wohnungen geht an die Vorarlberger Wohnungssuchenden. Die Initiatoren empfehlen zudem, Gärten anzulegen, die gemeinsam mit Flüchtlingen und der ortsansässigen Bevölkerung, mit Permakultur-Initiativen und örtlichen Obst- und Gartenbauvereinen bewirtschaftet werden können. Möbel (vorwiegend Tische und Sessel) sollen von lokalen Recycling-Initiativen kommen, die Bewohner können selbst ausbessern und gestalten. Mit dem Instrument des Baurechtsvertrages, der eine Vereinbarung auf Zeit zwischen Bauträger und Grundstückseigentümer darstellt, wurden Diözese, Pfarreien, Land, Gemeinden und Wohnbaugenossenschaften bereits zum Mittun gewonnen. Nach fünf bis zehn Jahren – je nach Bedarf – geht die Verfügung über die Nutzung dieser Bauten als sozialer Wohnbau für Starterwohnungen oder Notwohnungen auf die Gemeinden über. Nach fünfzig Jahren geht der gesamte Besitz an den Eigentümer zurück. Der Bischof von Vorarlberg Benno Elbs hat bereits angeboten, geeignete Grundstücke zur Verfügung zu stellen. Und auch das Land Vorarlberg unterstützt das Vorhaben mit einer Änderung der Förderbedingungen. Für den Bau der ersten 150 Wohnungen wurden die für die Wohnbauförderung geltenden Standards bereits vereinfacht. Für die Architekten bedeutet dies, sie können nach den in Österreich geltenden Mindeststandards bauen. So verzichten sie zum Beispiel auf Tiefgaragen, minimieren Stellflächen und errichten eine Art Edelhohbau, z.B. mit lasierten OSB-Platten und sichtbaren Installationen, den die Bewohner selbst ausbauen können. Der Austausch von handwerklichen Fertigkeiten und die damit verbundene Kommunikation fördern die Integration. Das Projekt in Angriff zu nehmen, bedeutet zunächst einmal viel Kommunikationsarbeit für die Architekten. Sie müssen Lösungen aufzeigen und Vorurteile abbauen. Doch genau das macht das Projekt aus. Obwohl einzelne Aspekte ihres Vorschlages auch anderswo praktiziert werden, es ist die Kombination der Ideen und ihr Zuschnitt auf die Besonderheiten der Region, die die Idee so überzeugend und auf andere Gegenden übertragbar macht.

Text: Friederike Meyer,

Aus: Stadtbauwelt 48.2015

<http://www.bauwelt.de/artikel/Bauen-als-Integrationsuebung-2480256.html>

ORT DES ANKOMMENS, MÜNCHEN



Rendering Rückfassade



Rendering Rückfassade und Garten



Rendering neue Veranstaltungshalle

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

240 Bewohner / 4 Gebäude

BEWOHNER

Flüchtlinge mit anerkanntem Status

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Ursprünglich Dezember 2016. Das Projekt wird nicht realisiert.

AUFTRAGGEBER

Wolfgang Nöth; Amt für Wohnen und Migration München

ARCHITEKT / PLANER

Kollektiv A (Jonas Altmann, Benedict Esche, Lena Kwasow), Berlin

AUSFÜHRENDE FIRMA

Nicht angegeben

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Raummodule aus Holz

BAUKOSTEN

Gesamtkosten: ca. 3.800.000 Euro

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

8,5 m²/Person

BGF: 2.223 m², Nutzfläche: 2.050 m²

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Eine Familie pro Wohnung. Jeweils ein gemeinsamer großer Aufenthaltsraum und 4 private Schlafräume, Bad und Küche. 65 m² Nutzungsfläche pro Wohnung. Mobilbau ermöglicht flexible Erweiterung

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Waschraum, Trockenraum, Teeküche, Raum für Seminare und Workshops

AUSSENANLAGEN

Von den Bewohnern selbst angelegte Klein- und Nutzgärten und ein übergreifendes Konzept für das gesamte Quartier mit Freiräumen, Spielflächen, Kommunikationsflächen und Aufenthaltsräumen

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

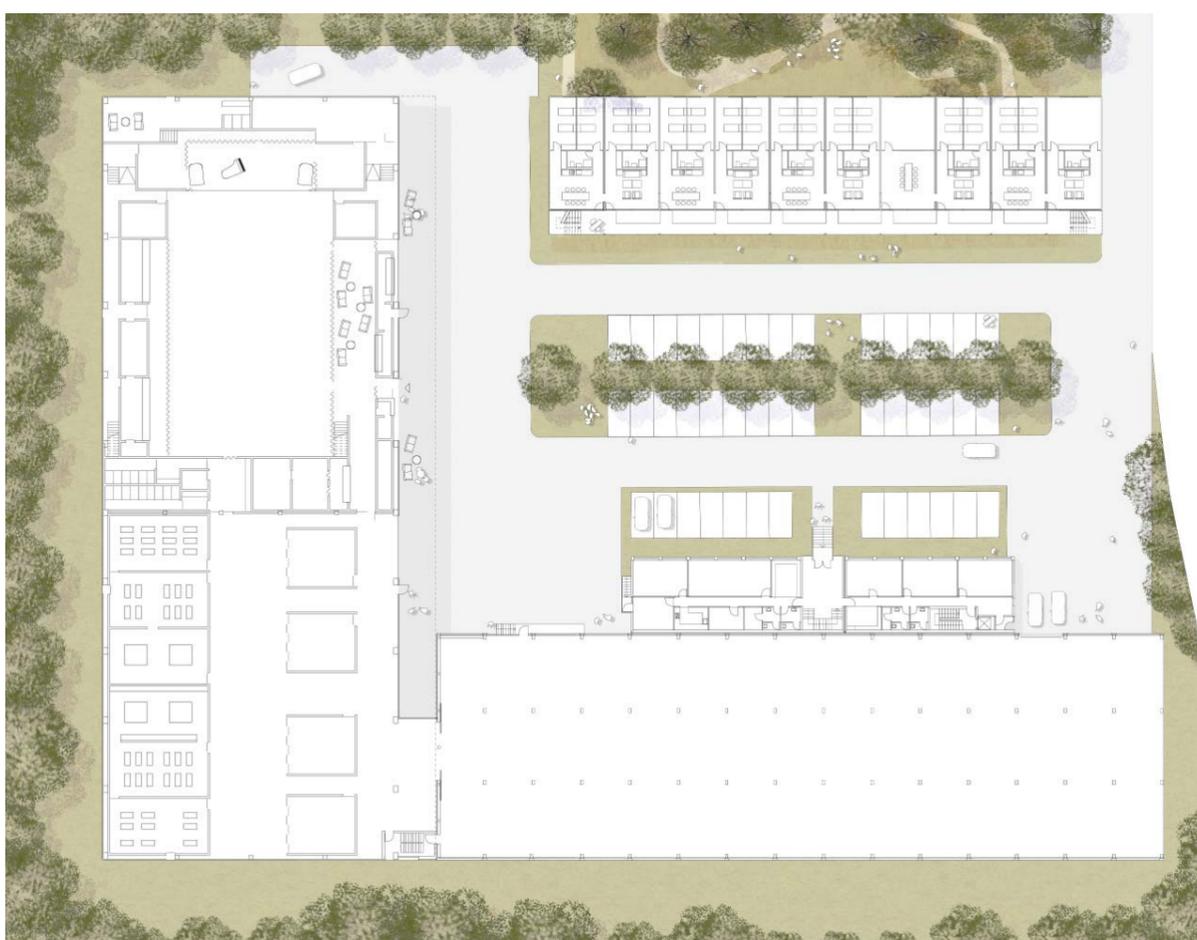
Verwaltung, Kinderbetreuung, Sprachschule, Workshop, Räume für die Mitarbeiter, Hausaufgabenbetreuung, freiwillige Helfer, Ateliers für Künstler, Offene Werkstätten (FabLab), Konzerthalle/Theaterbühne, Kreativ-Raum, Ausstellungsfläche, Raum für Veranstaltungen, Schreiner

ENERGIE / ENEV

Nicht angegeben



Rendering Außenansicht



Lageplan und Grundriss Moduleinheit EG



Materialien

BESCHREIBUNG

Anerkannte Flüchtlinge, die in Deutschland bleiben können, müssen oft noch lange in Gemeinschaftsunterkünften ausharren: Gerade der Münchner Wohnungsmarkt ist dicht, fehlende Netzwerke und Sprachkenntnisse machen die Wohnungssuche nicht einfacher. Der Gastronom Wolfgang Nöth, Initiator der Ausgehmeile „Kunstpark Ost“, plant für diese Gruppe von Zuwanderern in München einen „Ort des Ankommens“, der mehr bieten soll als günstige Wohnungen. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Wohnen und Migration will er das ehemalige Firmengelände einer Holzhandlung im Stadtteil Johanneskirchen zu einem bunt gemischten Quartier mit Ateliers, Konzerthalle, Werkstätten, sozialen Einrichtungen und Wohnen entwickeln. Mit der Planung des 13.000 Quadratmeter großen Areals, das in einem Mischgebiet liegt, ist das junge Berliner Architekturbüro Kollektiv A beauftragt. Die geplanten Nutzungen verteilen sich auf vier Bestandsgebäude, die einen Hof bilden: Die 7000 Quadratmeter große ehemalige Fertigungshalle soll zu einem Veranstaltungsort mit Bühne, Ausstellungsflächen, Ateliers und offenen Werkstätten (Fab Lab) umgebaut werden, in ein Bürogebäude sollen die Verwaltung, eine Beratungsstelle des Amtes für Wohnen und Migration, Kinderbetreuung und eine Sprachschule einziehen. Anstelle der Halle an der Südseite des Areals haben die Architekten ein Wohnhaus geplant, das die Kubatur, die Bodenplatte und das 6-Meter-Raster der bestehenden Betonkonstruktion aufnimmt: drei Geschosse mit seriell angeordneten Wohneinheiten und einem Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss, einer großzügigen Laubengangschließung zum Hof, Nutzgärten auf der Südseite. Die 68 Quadratmeter großen Wohnungen betritt man über die Wohnküche, in der Mitte ist ein innen liegendes Bad angeordnet, nach Süden zwei Zimmer, die doppelt belegt werden sollen, so dass in der Anfangszeit insgesamt 240 Bewohner einziehen können. Die vorgefertigten Holzmodule haben eine Grundfläche von 6 mal 12,5 Metern und können auch zu größeren Einheiten zusammengeschaltet werden.

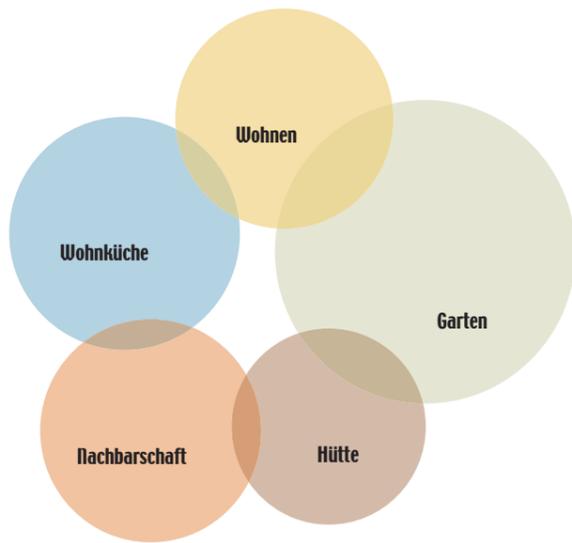
Die Architekten gehen von einer Investition von 3,8 Millionen Euro aus, ein zweiter Bauabschnitt mit Ateliers und Kleingewerbe ist angedacht. Das Amt für Wohnen und Migration wird voraussichtlich als Mieter und Betreiber des Wohnhauses und des Verwaltungsgebäudes für zehn Jahre einsteigen – ein Zeithorizont, mit dem derzeit viele Kommunen planen. Danach können Folgeanträge gestellt werden, so dass private Investoren mit einer Amortisierung der Bausumme in zwanzig Jahren rechnen. Die Gemeinschaft aus Zuwanderern und Kulturschaffenden ist ein Experiment, wie man es sich öfter wünscht. Architektonisch verspricht der „Ort des Ankommens“ ein Quartier zu werden, das länger als zehn Jahre Bestand hat.

Text: Doris Kleilein

from: Stadtbauwelt 48.2015

<http://www.bauwelt.de/artikel/Experiment-im-Mischgebiet-2480444.html>

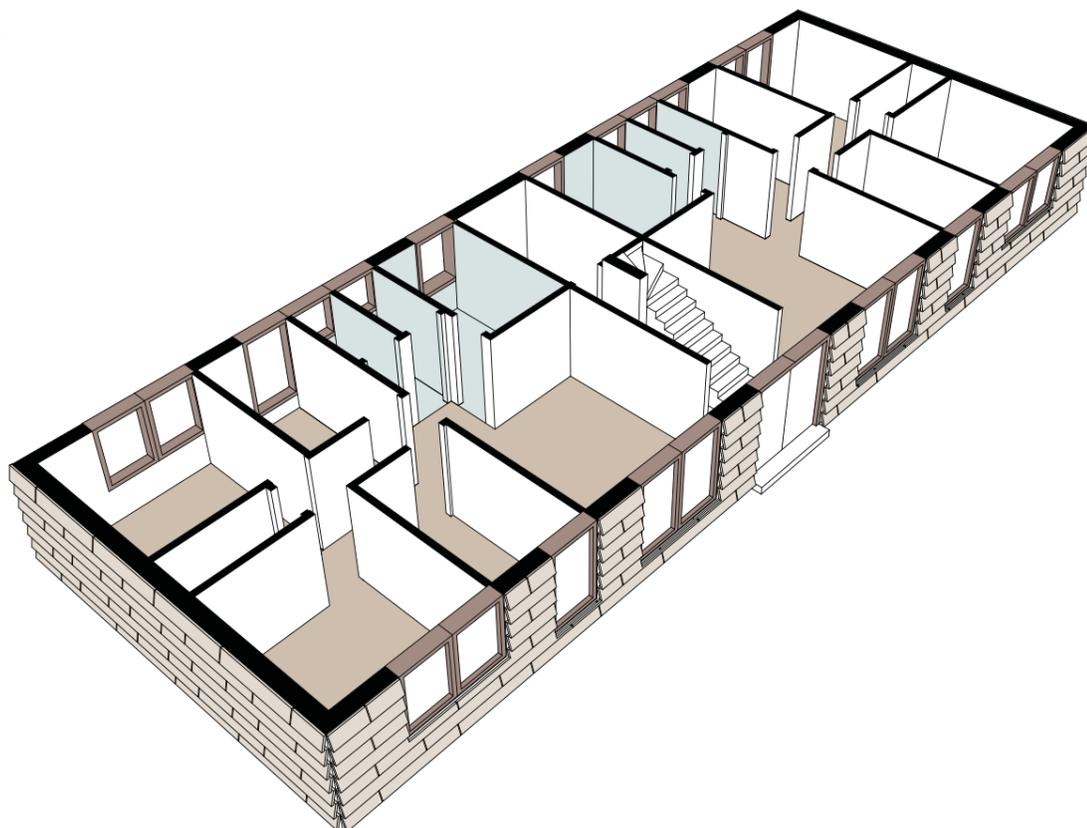
GRUPPENUNTERBRINGUNG FÜR FLÜCHTLINGE, STEPHANSKIRCHEN



Konzept



Rendering Außenansicht



Modell

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

24 Bewohner / 1 Haus mit 4 Wohnungen

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.

GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Ursprünglich Mai 2016. Das Projekt wird nicht realisiert.

AUFTRAGGEBER

Maria und Rudolf Finsterwalder

ARCHITEKT / PLANER

Finsterwalder Architekten, Stephanskirchen

AUSFÜHRENDE FIRMA

Rottmüller Systemholz

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Vorgefertigte Raummodule aus Holz

BAUKOSTEN

1.074 Euro Netto / m² BGF

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

15,3–20,2 m² BGF/Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

92 m²/Wohnung

2 Einzelzimmer + 2 Doppelzimmer / Wohnung

GEMEINSCHAFTSRÄUME

1 Wohnküche, 1 Bad, 2 getrennte WC, 1 Werkstatt-schuppen / Werkzeugschuppen

AUSSENANLAGEN

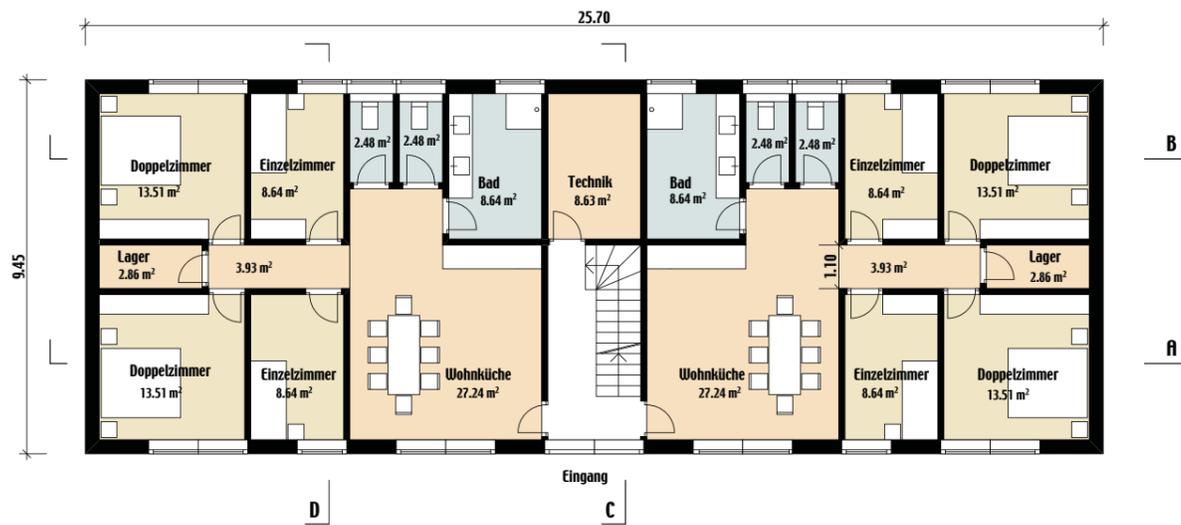
Fläche von 400–500 m² für Spielfläche und Gartenbau

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Arzt- / Beratungszimmer

ENERGIE / ENEC

KFW 70



Grundriss EG

BESCHREIBUNG

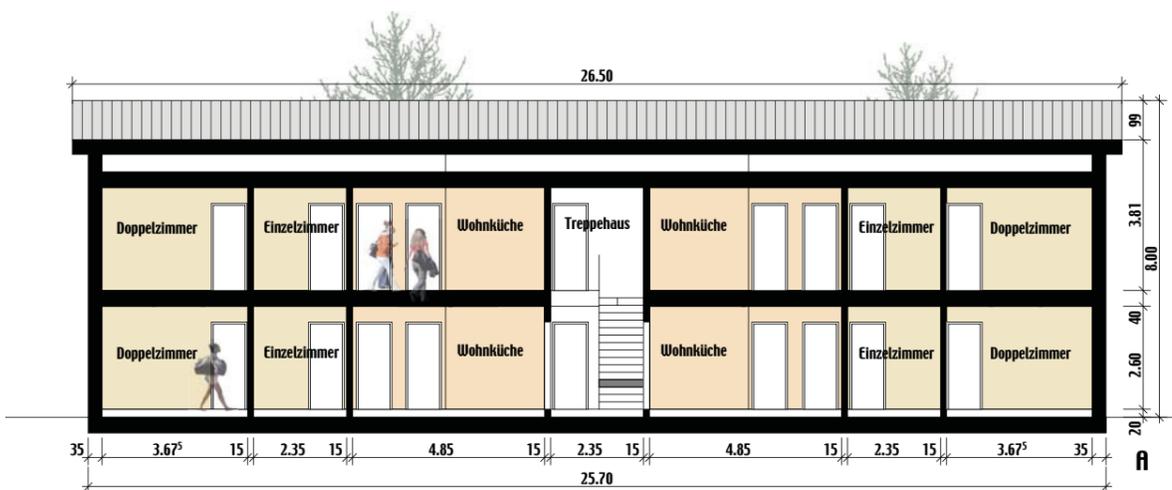
Der 2-geschossige Bau wird über eine zentral gelegene Treppe erschlossen. Jede Einheit hat Individualräume und eine großzügige Wohnküche als Treffpunkt. Im Haus gibt es noch einen Raum für Besprechungen, Arzttermine oder ähnliches. Die Räume werden komplett mit Fenstern, Türen und Installationen in der Zimmerei vorgefertigt. Der hohe Vorfertigungsgrad sorgt für niedrige Kosten und eine sehr kurze Bauzeit.

Geringe Betriebskosten durch hohe Dämmung (KfW 70 Standard) und optimierte Heizungsanlage.

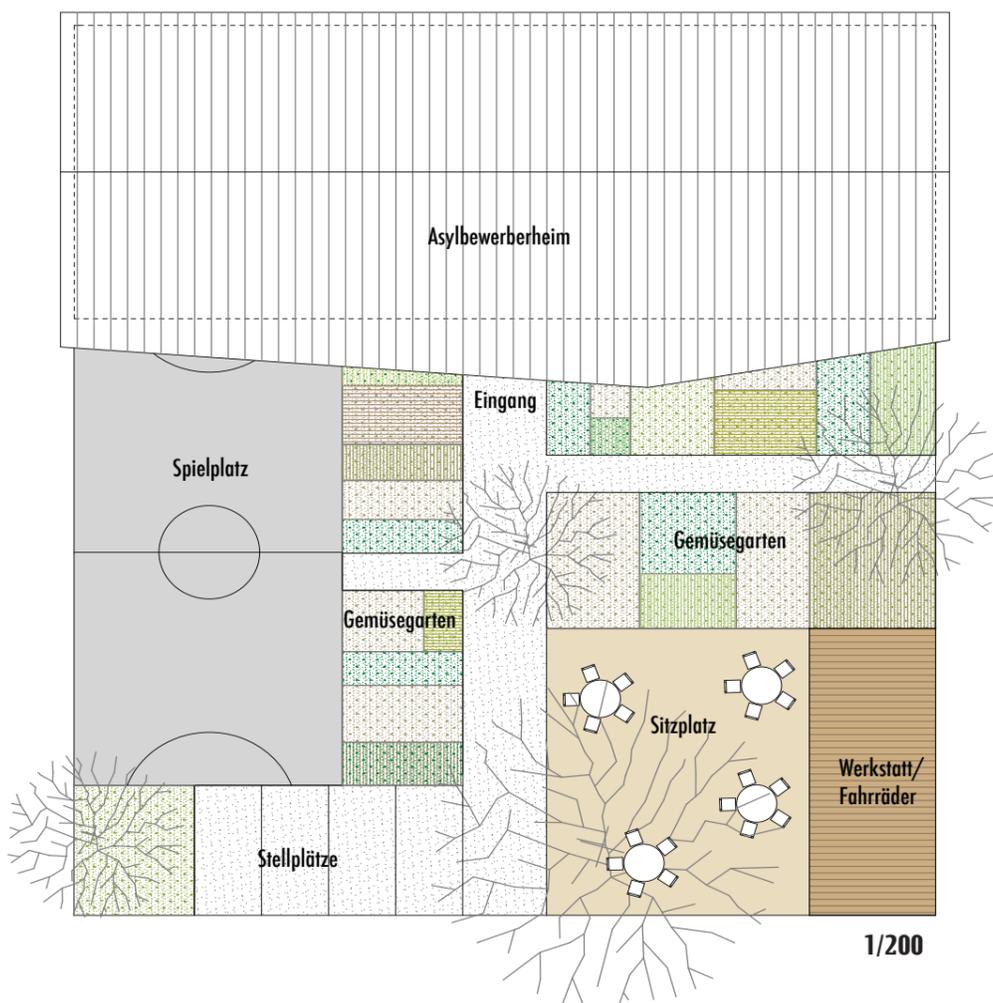
Hoher Standard bei Dämmung, Schallschutz, Bauausführung.

Der Freiraum um das Gebäude ist von großer Bedeutung. Gedacht ist eine Fläche von 400–500 m², auf der es eine Spielfläche gibt, sowie die Möglichkeit zum Gartenbau.

(Auszug Erläuterungsbericht)



Schnitt



Gartenanlage

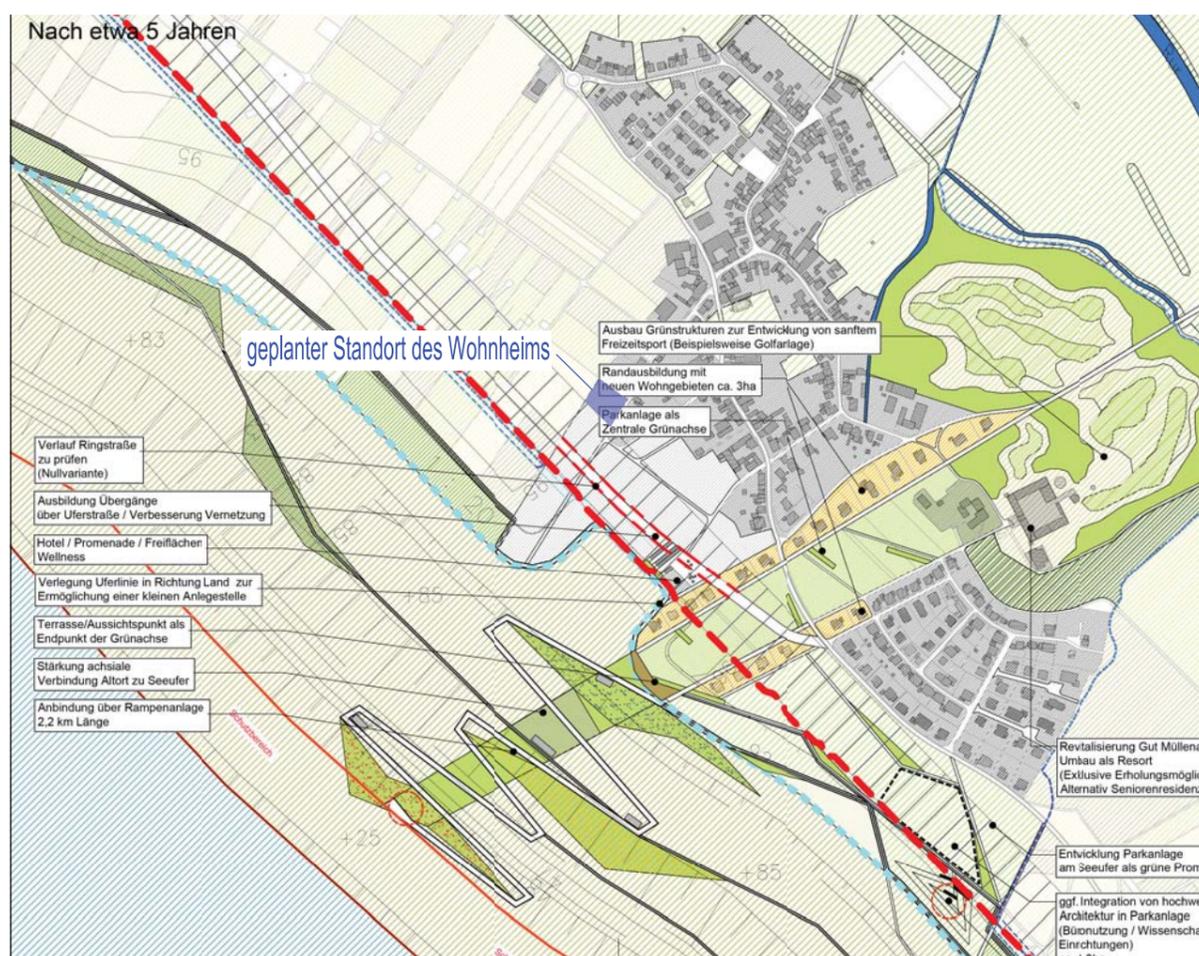
MEHRFAMILIENHÄUSER, INDEN



Rendering Außenansicht



Rendering Außenansicht



Lageplan: Voraussichtlicher Strukturwandel Gemeinde Inden ca. 5 Jahre nach Bauende

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

Bis 50 Bewohner / 8 Wohneinheiten

BEWOHNER

Asylbewerber, Flüchtlinge mit anerkanntem Status

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Ursprünglich: November 2016, Nachnutzung als Ferienwohnungen, Wohnungen für Studenten oder Mitarbeiter des naheliegenden Forschungszentrums ggf. möglich. Der Baubeginn wurde verschoben, wahrscheinlich abgesagt.

AUFTRAGGEBER

Gemeinde Inden, Achener Stiftung Kathy Beys, indeland Entwicklungsgesellschaft

ARCHITEKT / PLANER

Architektur Hammers, Inden

AUSFÜHRENDE FIRMA

Nicht angegeben

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Holzrahmenbauweise

BAUKOSTEN

1.300 Euro/m² BGF

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

15,1 m²/Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

2 Personen (12 m²) / Familie bzw. 4 Personen (24 m²)

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Waschraum, Aufenthaltsräume, Gemeinschaftsküchen

AUSSENANLAGEN

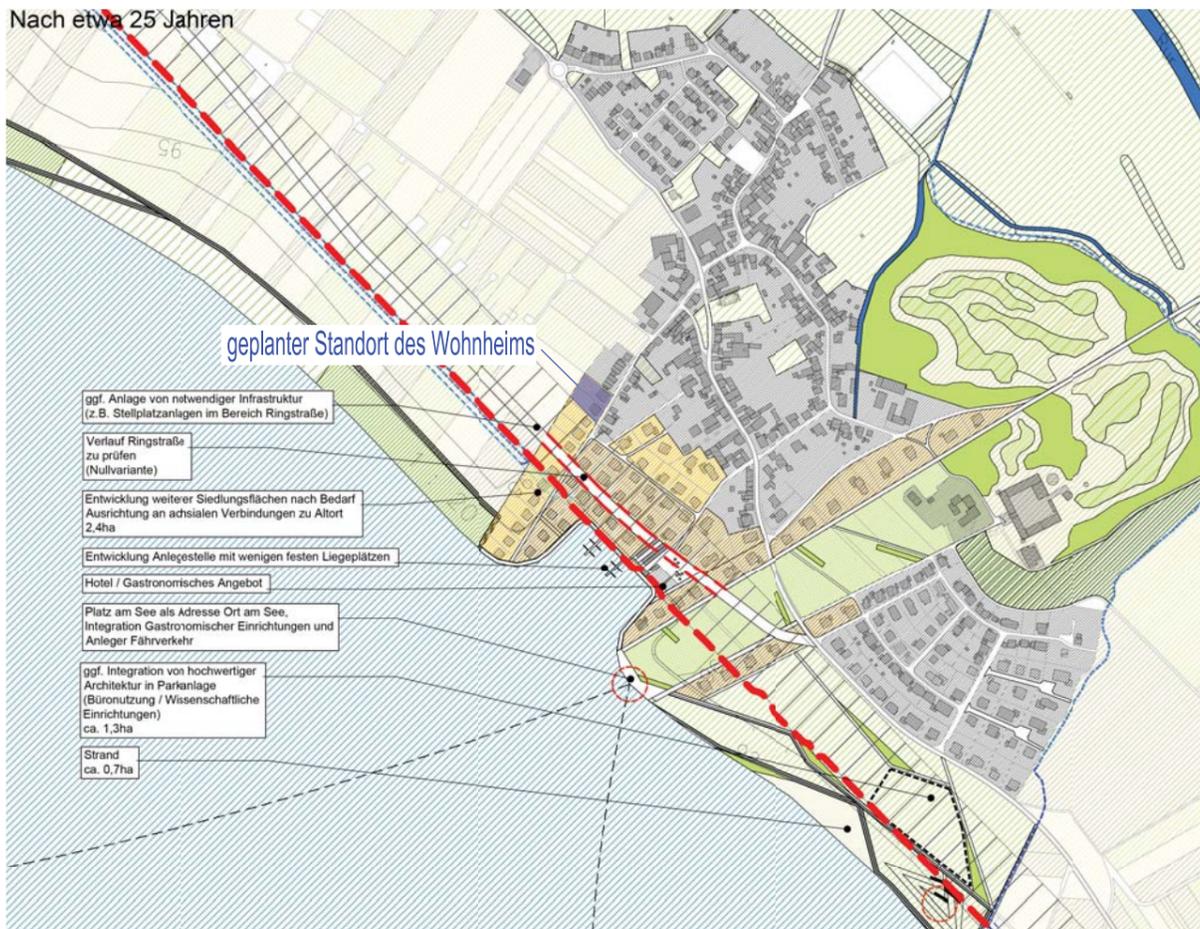
Gärtnerische Gestaltung mit Aufenthaltsqualität

VERSORGUNGS-/ BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Asylkreis Inden

ENERGIE / ENEV

EnEV-Vorgaben werden eingehalten; Luftwärmepumpe



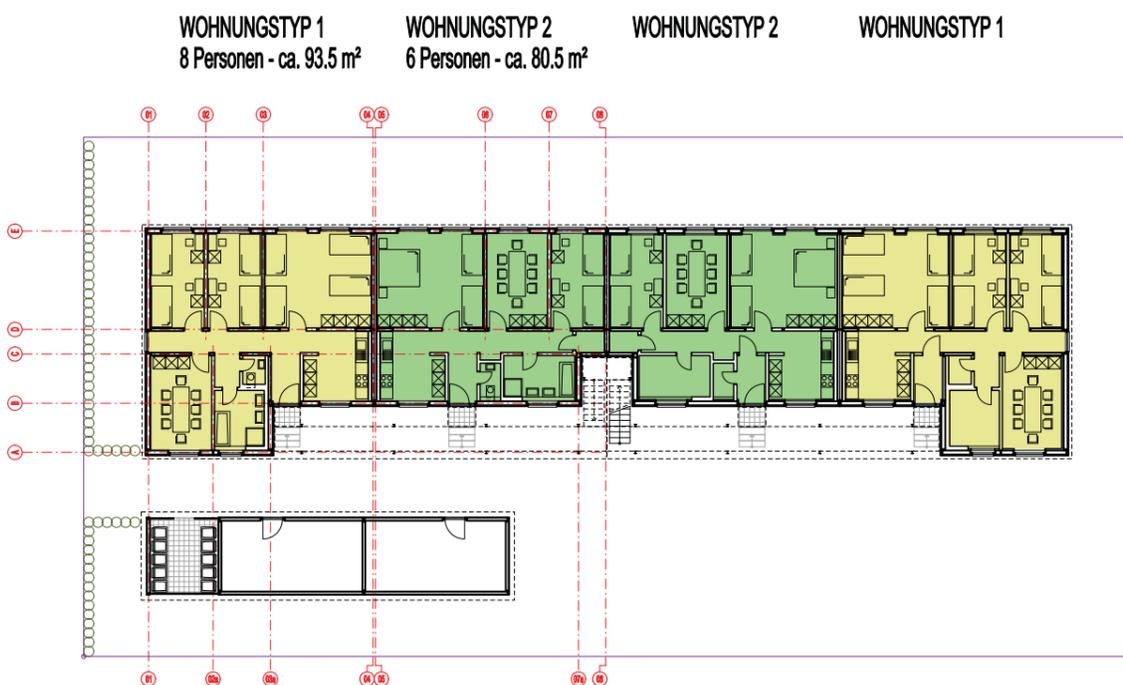
Lageplan: Voraussichtlicher Strukturwandel Gemeinde Inden ca. 25 Jahre nach Bauende

BESCHREIBUNG

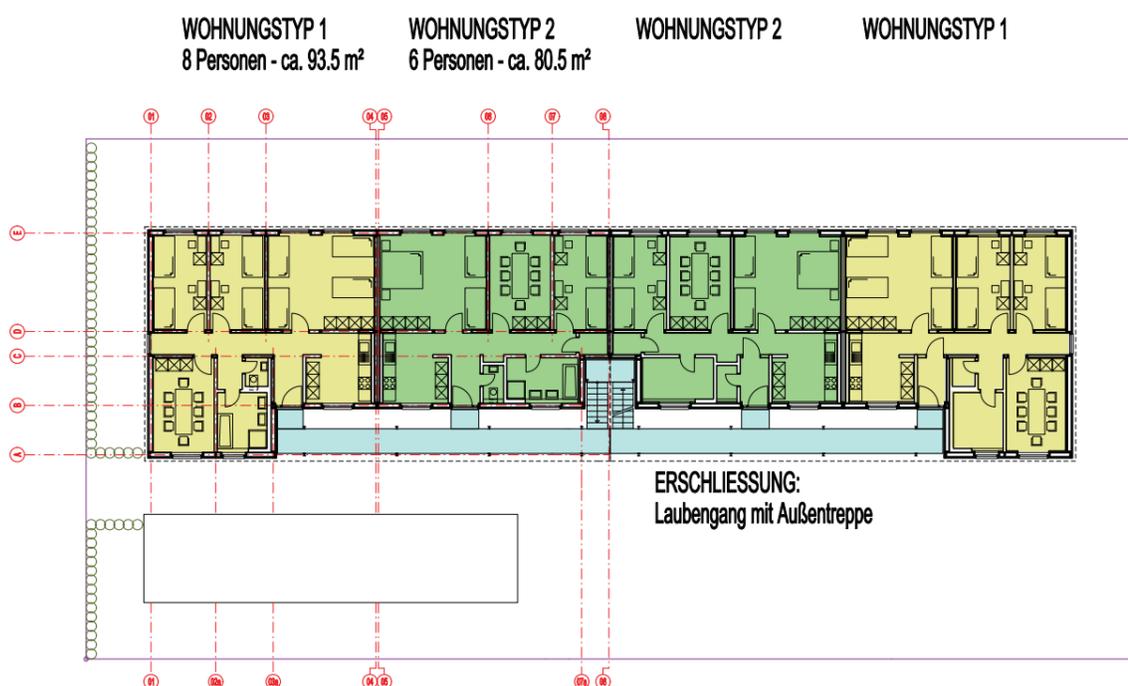
Die Gemeinde Inden liegt als kleine ländliche Kommune mit circa 8.000 Einwohnern im rheinischen Braunkohlenrevier. Der Tagebau Inden nimmt mit seinem Verlauf circa 2/3 der Gemeindefläche in Anspruch und ist die tragende Wirtschaftskraft. Ab dem Jahr 2030 entsteht in der Nachfolgenutzung dieses Tagebaus der Indesees in einer ungefähren Größe des Tegernsees.

Die Architektur soll städtebaulich den regionalen Bautyp in unseren Dörfern aufgreifen. Durch geringen Aufwand in Umbau- und Renovierungsmaßnahmen ist eine Umnutzung in Familien- oder Ferienwohnungen zu gewährleisten.

(Auszug Erläuterungsbericht)



Grundriss EG



Grundriss 1.OG

GEMEINSCHAFTSUNTERKÜNFTEN, LÖRRACH



Skizze



Lageplan und Grundriss EG



Ansicht Süd

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

200 Bewohner / 18 Wohneinheiten

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Ursprünglich Dezember 2017. Das Projekt wird nicht realisiert.

AUFTRAGGEBER

Landkreis Lörrach

ARCHITEKT / PLANER

Arge: K9 Architekten GmbH und Architekturbüro Herzog GmbH, Freiburg

AUSFÜHRENDE FIRMA

Noch nicht bekannt

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Gemeinschaftshaus: Holzbau
Wohnhäuser: Massivbau

BAUKOSTEN

1.239 Euro/m² BGF (ohne Caritasverwaltungsgebäude)

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

18,15 m²/Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Jedes Gebäude ist für eine bestimmte Nutzungsgruppe ausgerichtet: Frauen, Männer, Familien
Wohneinheiten mit 3 – 5 Schlafzimmer
Schlafzimmer für 1 – 4 Personen

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Wohnküche und Sanitäranlagen in jeder Wohnung
Gruppenräume und Verwaltung im Gemeinschaftshaus

AUSSENANLAGEN

Fahrradstellplatz, Gartenhof und Eingangshof für jede Einheit
Allgemeiner „Dorfanger“, Spiel- und Sportplätze

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Gemeinschaftshaus mit Verwaltung, Arztzimmer, Waschraum, Geldausgabe, Gruppenräume, Verwaltungsgebäude der Caritas

ENERGIE / ENEC

-



Ansicht West

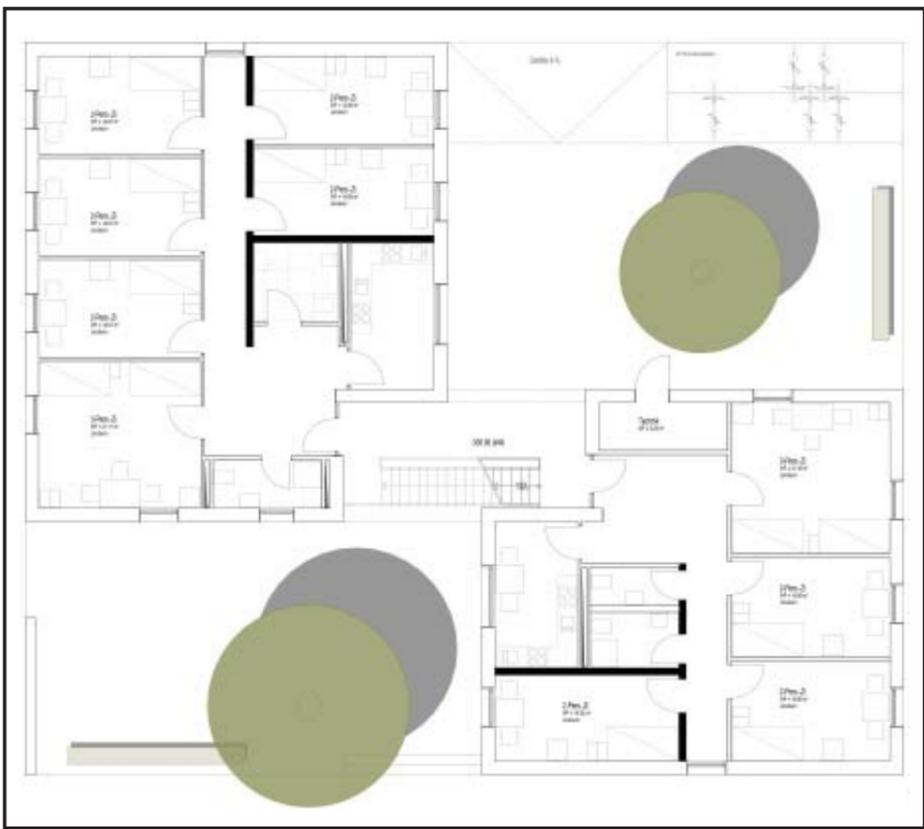


Schnittansicht West

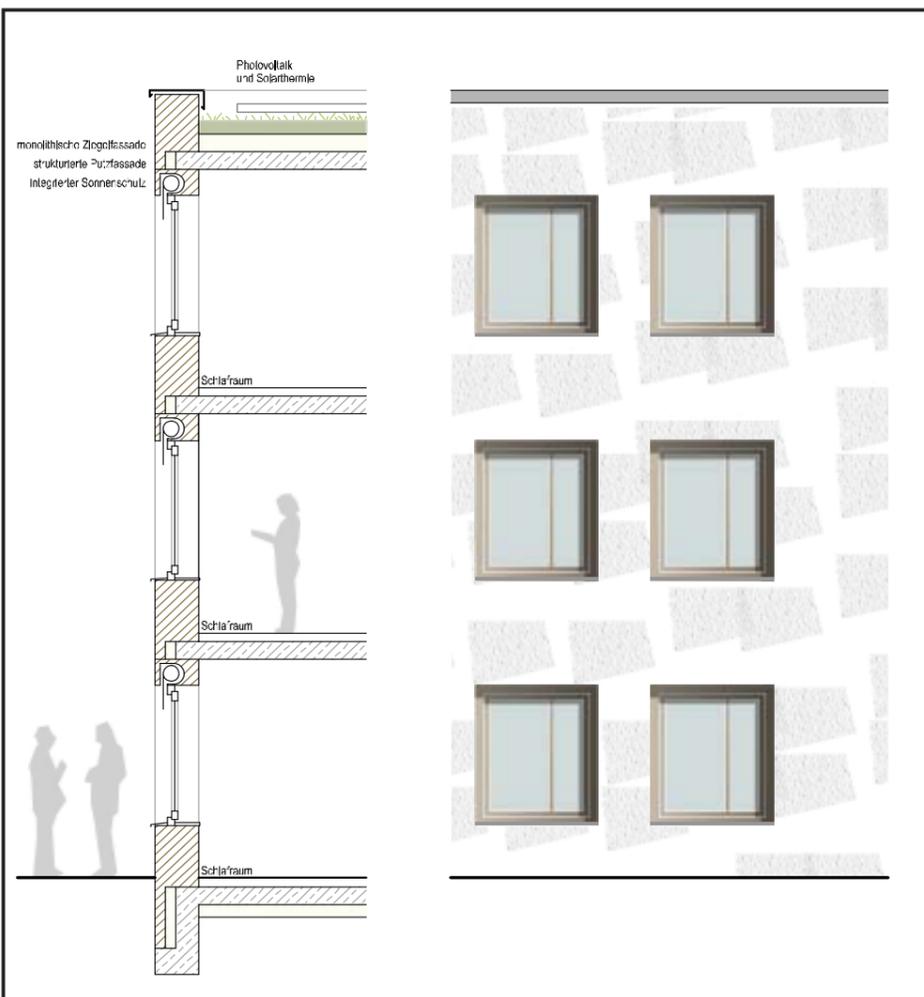
BESCHREIBUNG

Die neue Verwaltung des Caritasverbandes und der Sozialstation liegt weithin sichtbar mit ihrem Vorplatz am bestehenden Kreisverkehr. Im rückwärtigen, etwas tiefer liegenden Bereich entstehen die Gemeinschaftsunterkünfte in Richtung des Kindergartens. Der Eingangspavillon mit der Verwaltung und den Gruppenräumen ist als Treff- und Quartierszentrum geplant.

(Auszug Erläuterungsbericht)

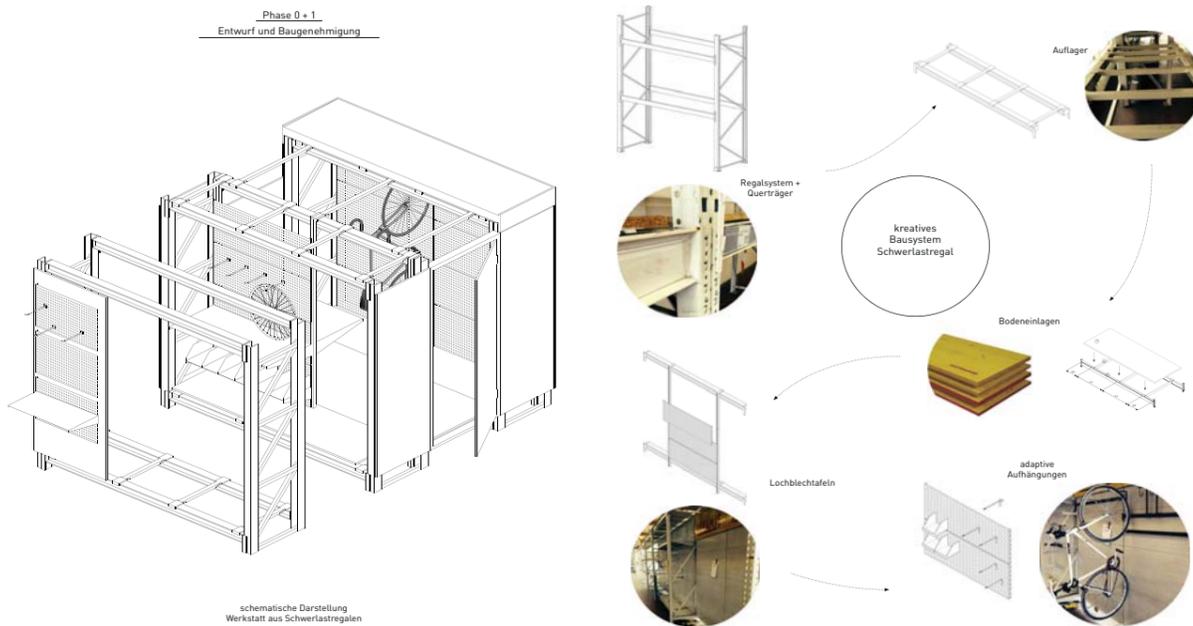


Grundriss 4-Familien Wohnung

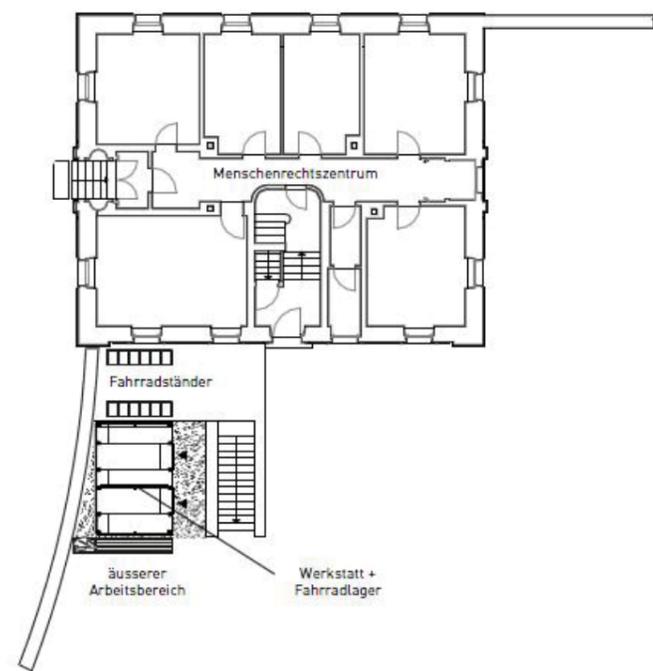


Fassadenschnitt mit Ansichtsausschnitt eines Wohnhauses

FAHRRADWERKSTATT FÜR ASYLBEWERBER, KARLSRUHE



Schematische Darstellung Werkstatt aus Schwerlastregalen



Grundriss



Aufbau / Foto: © Lorenz del Chin

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

1 Modul

NUTZER

Asylbewerber, Flüchtlinge mit anerkanntem Status, alle Bürger von Karlsruhe

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Mai 2015
Existenzdauer: mind. 5 Jahre

AUFTRAGGEBER

Freundeskreis Asyl Karlsruhe e.V.

ARCHITEKT / PLANER

bikeswithoutborders, Karlsruhe

AUSFÜHRENDE FIRMA

bikeswithoutborders, Karlsruhe

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Schwerlastregale, Polycarbonatstegplatten

BAUKOSTEN

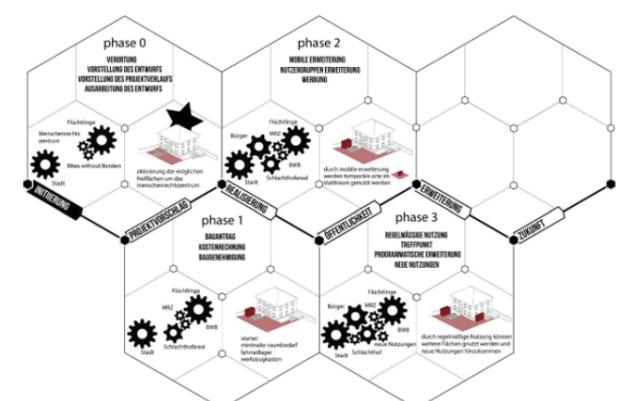
ca. 5.000 Euro

BESCHREIBUNG

bikeswithoutborders sammelt alte Fahrräder und repariert diese, um sie Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere Flüchtlingen, kostenlos zur Verfügung zu stellen. Das Projekt ist für jeden offen und lädt Flüchtlinge ein, mit Karlsruhern in Kontakt zu treten und an Fahrrädern zu tüfteln.

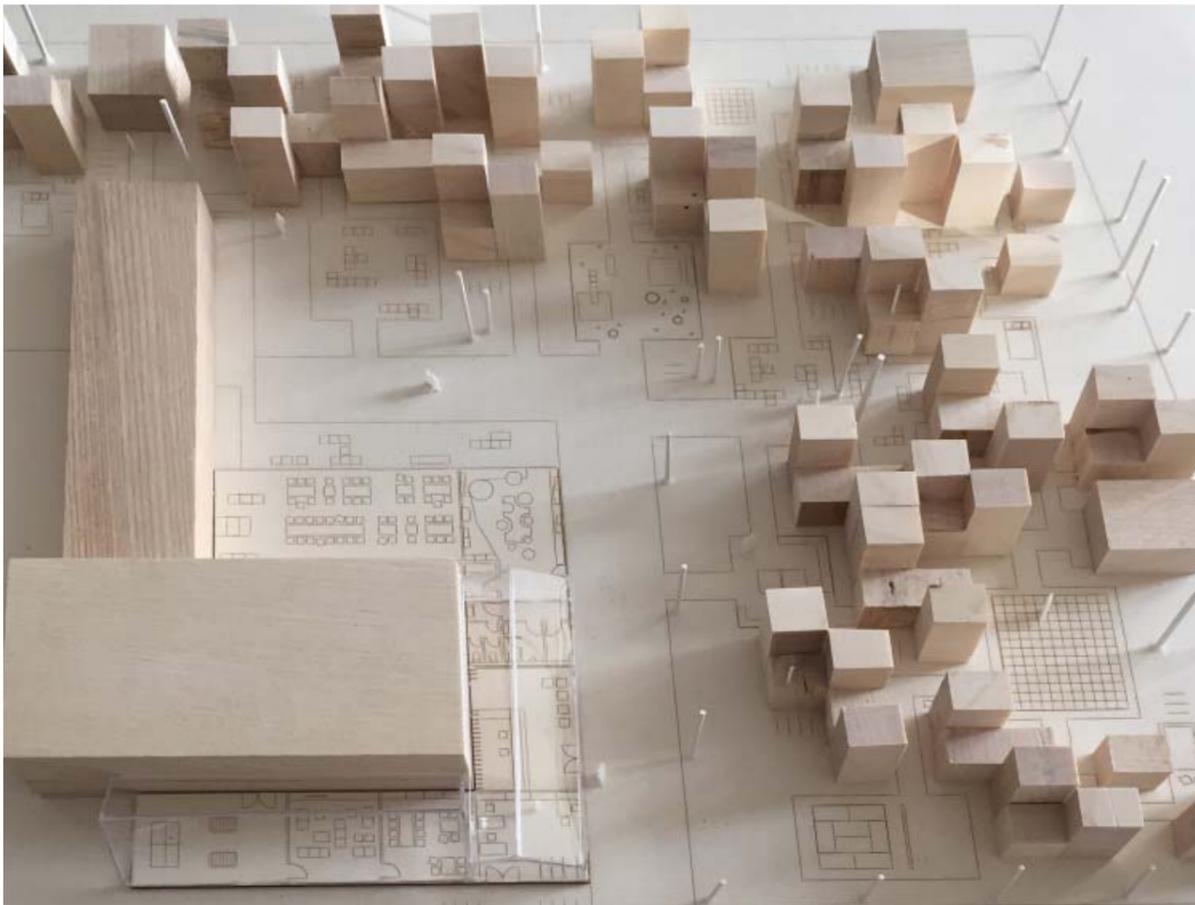


Fahrradwerkstatt / Foto: © Tobias Fleiter

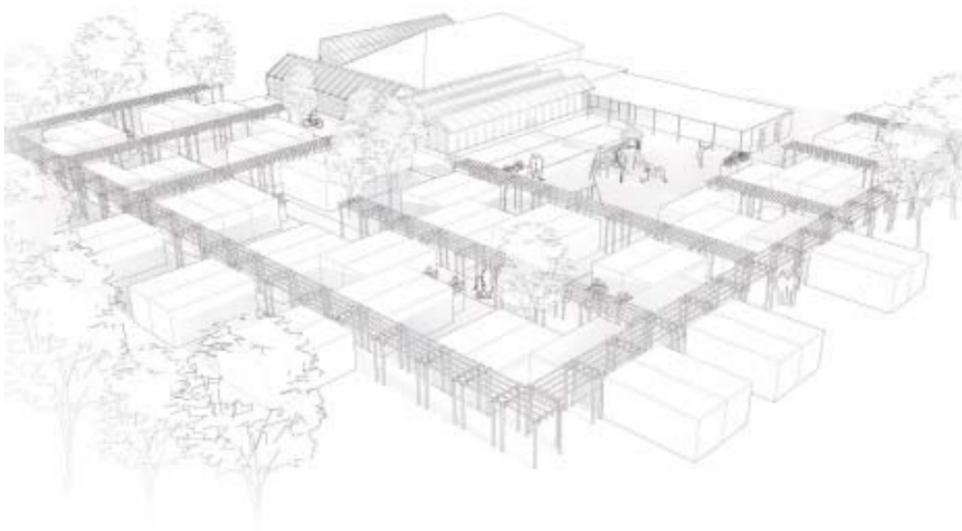


Projektphasen

SPIEL- / LERNHAUS UND CONTAINERSIEDLUNG, DÜSSELDORF



Containersiedlung: Projekt 3, Modell / Foto: © Peter Behrens School of Arts



Containersiedlung: Projekt 2, Axonometrie



Bus vor Umbau / Foto: © Peter Behrens School of Arts

ANZAHL DER BEWOHNER - NUTZER / MODULEINHEITEN

Spiel- / Lernhaus: 200 Nutzer / 1 Bus

Containersiedlung: 120 Bewohner / ca. 55 Module

BEWOHNER - NUTZER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Spiel- / Lernhaus April 2016, Containersiedlung Dezember 2016

Existenzdauer: Spiel- / Lernhaus 5 Jahre, Containersiedlung 6-10 Jahre

Nachnutzung: Bus ggf. in anderen Siedlungen oder Brennpunkten verwendbar

AUFTRAGGEBER

Spiel- / Lernhaus: Stadt Düsseldorf

Containersiedlung: Stadt Bottrop

ARCHITEKT / PLANER

Studierende der Peter Behrens School of Arts, Hochschule Düsseldorf „Design.Develop.Build.-Programm“ Prof. Judith Reitz, Franz Klein-Wiele, Containersiedlung: Bachelor-Studenten; Spiel- / Lernhaus: Master-Studenten

AUSFÜHRENDE FIRMA

Studierende der Peter Behrens School of Arts, Hochschule Düsseldorf „Design.Develop.Build.-Programm“

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Spiel- / Lernhaus: Umbau Bus

Containersiedlung: Baucontainer

BAUKOSTEN

Spiel- / Lernhaus: Gesamtkosten: 7.000 Euro

Containersiedlung: noch nicht bekannt

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

Spiel- / Lernhaus: 47,8 m²

Containersiedlung: 8 - 10 m² mit Aufenthaltsräumen

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNG

Spiel- / Lernhaus: ist eine Kita / Aufenthaltsbereich

Containermodule 12 - 38 m²/Modul

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Containersiedlung: Aufenthaltsbereiche

AUSSENANLAGEN

Spiel- / Lernhaus: Bereich vor dem Bus, je nach Jahreszeit und Standort. Containersiedlung; 6.000 - 8.000 m² ehem. Gelände einer Gärtnerei

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

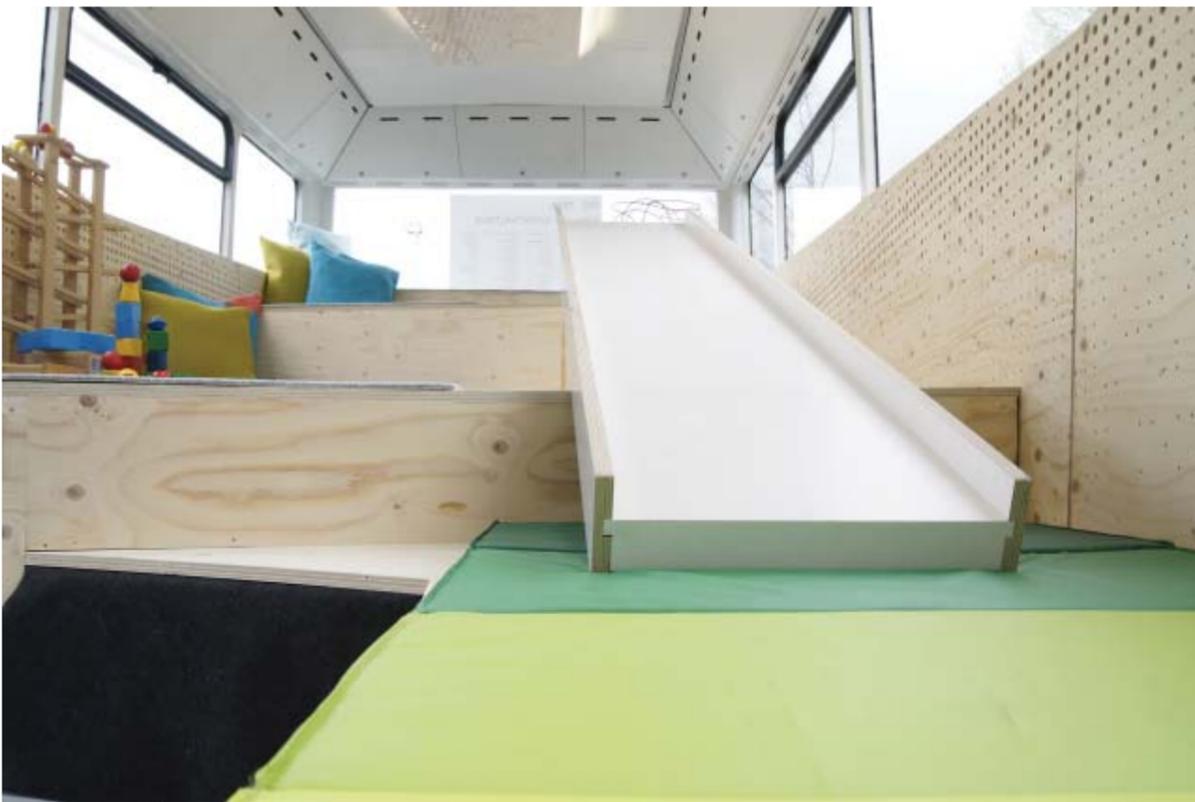
Containersiedlung: Kita, Büros



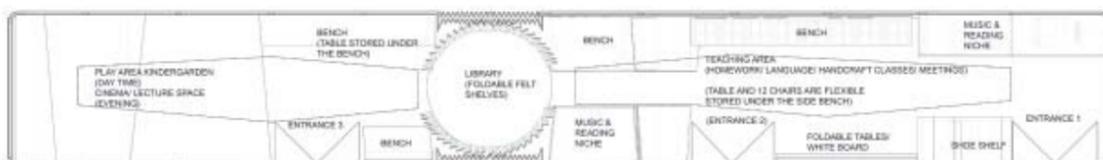
Spiel- / Lernhaus: Innenansichten /Fotos: © Anita Widera – © Judith Reitz



Spiel- / Lernhaus: Innenansicht / Foto: © Anita Widera



Spiel- / Lernhaus: Innenansicht / Foto: © Anita Widera



Spiel- / Lernhaus: Grundriss Umbau

ENERGIE / ENEC

Spiel- / Lernhaus: Stromanschluss, Solarversorgung ist geplant; Containersiedlung: noch nicht bekannt

BESCHREIBUNG

Mobiles Spiel-/Lernhaus

12 Studierende der Peter Behrens School of Arts (HS Düsseldorf) bauen einen 18 m langen Linienbus zu einem temporären Spiel- und Aufenthaltsraum für die Flüchtlingssiedlung Benrodestrasse in Düsseldorf um.

Es entsteht ein Ort, an dem Kinder unter Aufsicht lernen und in unterschiedlichen Altersstufen gemeinsam spielen können.

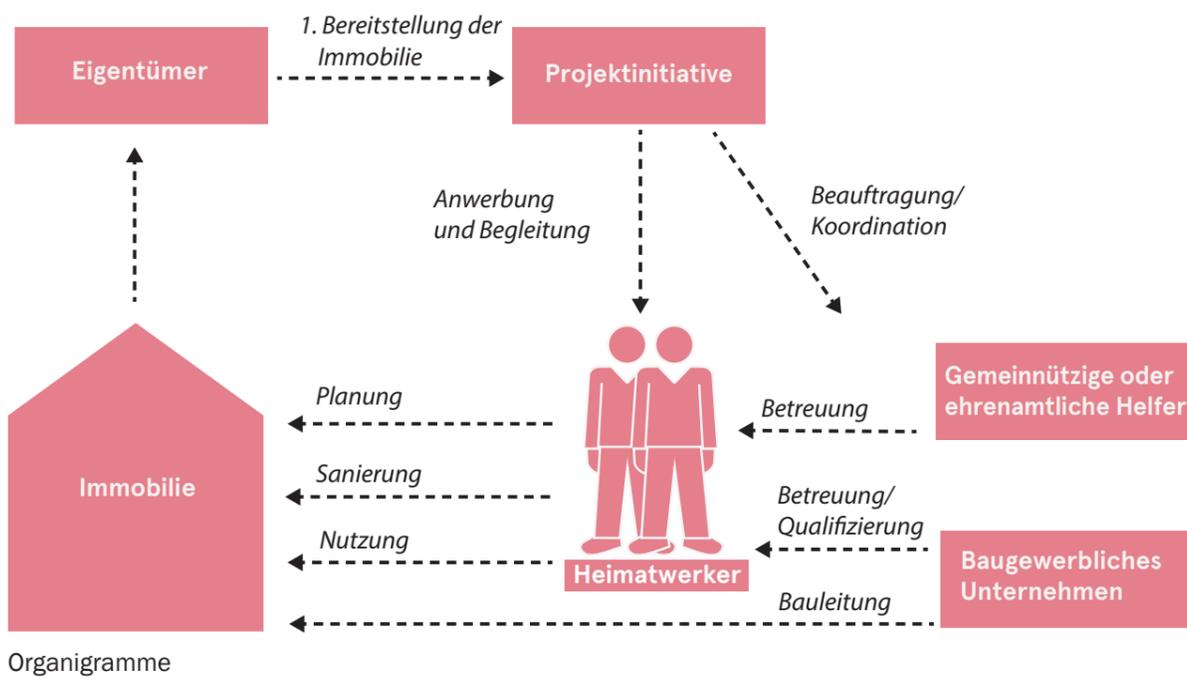
Neben einer Spiellandschaft für die Kinder erhält der Bus zwei flexible Bereiche. Dort werden nachmittags Hausaufgaben betreut und Deutschkurse gegeben. Abends finden Treffen für Flüchtlinge und Erwachsene Bewohner statt. Es werden Fortbildung und Kinoveranstaltungen angeboten.

Containersiedlung:

Die Studierenden der PBSA planen in den Gewächshäusern einer leerstehenden Gärtnerei großzügige Wohn-, Aufenthalts- und Gemeinschaftsflächen, sowie eine Kindertagesstätte. Auf den ehemaligen Feldern der Gärtnerei werden Wohnmodule inmitten von alten Pflanzanlagen und Bäumen für 120 Flüchtlinge geplant. Es entsteht eine neue Form der „grünen Containersiedlung“, inmitten von Erdbeerbefeldern, die sich trotzdem in urban Gefüge befindet.

(Auszug Erläuterungsbericht)

BAUEN FÜR UND MIT FLÜCHTLINGEN, NIEHEIM



ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

-

BEWOHNER

Asylbewerber, Flüchtlinge mit anerkanntem Status, alle Bürger der Stadt Nieheim

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Ende 2018
Existenzdauer: 10 Jahre

AUFTRAGGEBER

Bauherr und Zuwendungsempfänger: Stadt Nieheim; Kooperationspartner: StadtBauKultur NRW, Hochschule Westfalen-Lippe

ARCHITEKT / PLANER

„Die Heimatwerker“: Flüchtlinge und Ehrenamtliche in Nieheim, Studierende der Hochschule Ostwestfalen-Lippe

AUSFÜHRENDE FIRMA

Lokale Baubetriebe, Eigenleistung von Flüchtlingen, Ehrenamtlichen und Studierenden

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Sanierung eines Fachwerkhauses

BAUKOSTEN

938 Euro/m². Dazu Spenden, Eigenleistung, zusätzliche Kosten für Projektkoordination und Betreuung des Teilnehmer

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

-

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

-

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Nutzungskonzept wird gemeinsam mit Projektteilnehmern (späteren Nutzern) entwickelt: z. B. Seminarräume, Fahrradwerkstatt, Bürgercafé

AUSSENANLAGEN

Nutzungskonzept für den Hof wird gemeinsam mit Projektteilnehmern (späteren Nutzern) entwickelt: z. B. Urban Gardening, Spielfläche

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

-

ENERGIE / ENEV

-



Bauernhaus: Bestand / Foto: © StadtBauKultur NRW



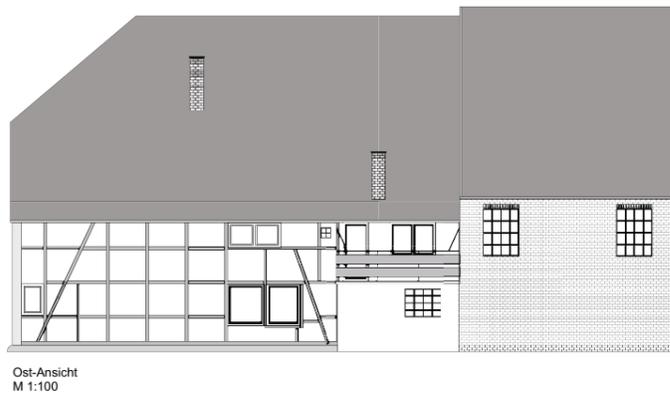
Stadtrundgang/ Foto: © Hochschule Ostwestfalen-Lippe

BESCHREIBUNG

Ziel des Projektes „Die Heimatwerker“ ist es nicht nur für, sondern auch mit Flüchtlingen zu bauen. In Nieheim (Landkreis Höxter, NRW) planen Asylsuchende gemeinsam mit freiwillig Engagierten und mit Studierenden die Sanierung und Neunutzung eines von Leerstand bedrohten Gebäudes im historischen Stadtkern. 2017 werden sie ihre Planung unter fachkundiger Anleitung baulich umsetzen, um das Erdgeschoss des Gebäudes und die Außenanlagen ab 2018 für Gemeinbedarfszwecke zu nutzen. In einer anschließenden Projektphase ist der Ausbau von Wohnungen in den Obergeschossen vorgesehen.

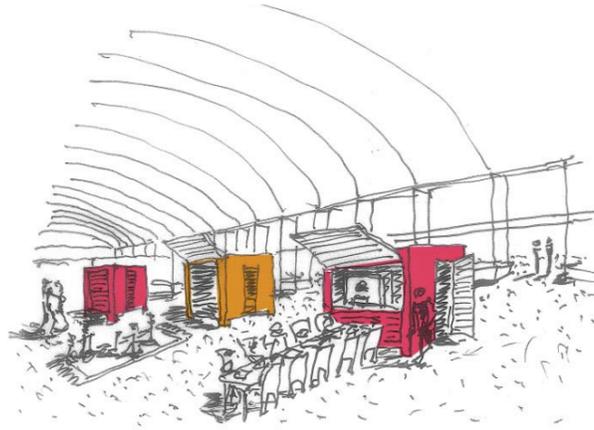
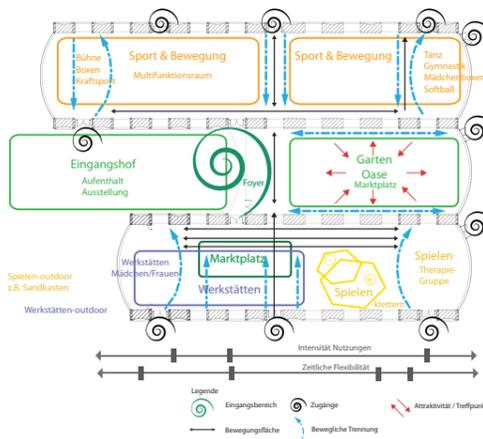
Durch die gemeinsame Entwicklung eines Nutzungskonzeptes und dessen spätere Umsetzung soll die soziale Integration unterstützt werden. Zudem bietet das Projekt Migranten die Möglichkeit zum Erwerb sprachlicher und beruflicher Qualifikationen und ggf. die Vermittlung von Ausbildungs- oder Arbeitsplätzen im Baugewerbe, so dass auch eine längerfristige berufliche Perspektive entsteht. Begleitet werden Planungs- und Bauprozess von Forschungs- und Lehrtätigkeiten der Hochschule Ostwestfalen-Lippe sowie von Aktivitäten zur Einbindung der Nachbarschaft. Das Pilotprojekt hat eine Gesamtlauzeit von 10 Jahren und soll bei Erfolg auch auf andere Kommunen übertragen werden. Es wird gefördert durch das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen.

(Auszug Erläuterungsbericht)



Ansichten

LEICHTBAUHALLE FÜR FLÜCHTLINGE AUF DEM TEMPELHOFFER FELD, BERLIN



Konzept und Skizze

ANZAHL DER NUTZER / MODULEINHEITEN

600–800 Bewohner (bei großen Veranstaltungen bis zu 2.000 Bewohner)

NUTZER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Juli 2016

Die Halle wurde wie geplant auf dem Tempelhofer Feld errichtet und nur wenige Monate eingeschränkt genutzt.

AUFTRAGGEBER

Grün Berlin GmbH

ARCHITEKT / PLANER

Gorenflos Architekten GvAmbH, Berlin; Innenraumgestaltung in Zusammenarbeit mit planung.freiraum Berlin

AUSFÜHRENDE FIRMA

Thies Holzbau GmbH, Schneidewind Planen

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Leichtbauhalle: Holzrahmenkonstruktion mit geschwungenen Bindern, Fassade und Dach als vorgespannte Membran

BAUKOSTEN

517 Euro/m²

Gesamtkosten: 2.225.000 Euro Netto

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

-

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Gesamtnutzfläche: 4.350 m²

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Die Fläche wird als Sporthalle, Veranstaltungsraum, Garten benutzt

AUSSENANLAGEN

Die Flächen in direkter Umgebung der Halle werden analog zur Nutzung der Halle bespielt

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

verschiedene Träger sowie ehrenamtliche Helfer werden in die Betreuungsarbeit eingebunden

ENERGIE / ENEC

Die Halle soll mit einer Deckenstrahlheizung beheizt werden



Luftbild / Foto: © Gorenflos Architekten



Aufbau / Foto: © Gorenflos Architekten



Aufbau Fundamente / Foto: © Gorenflos Architekten



Aufbau / Foto: © Gorenflos Architekten

BESCHREIBUNG

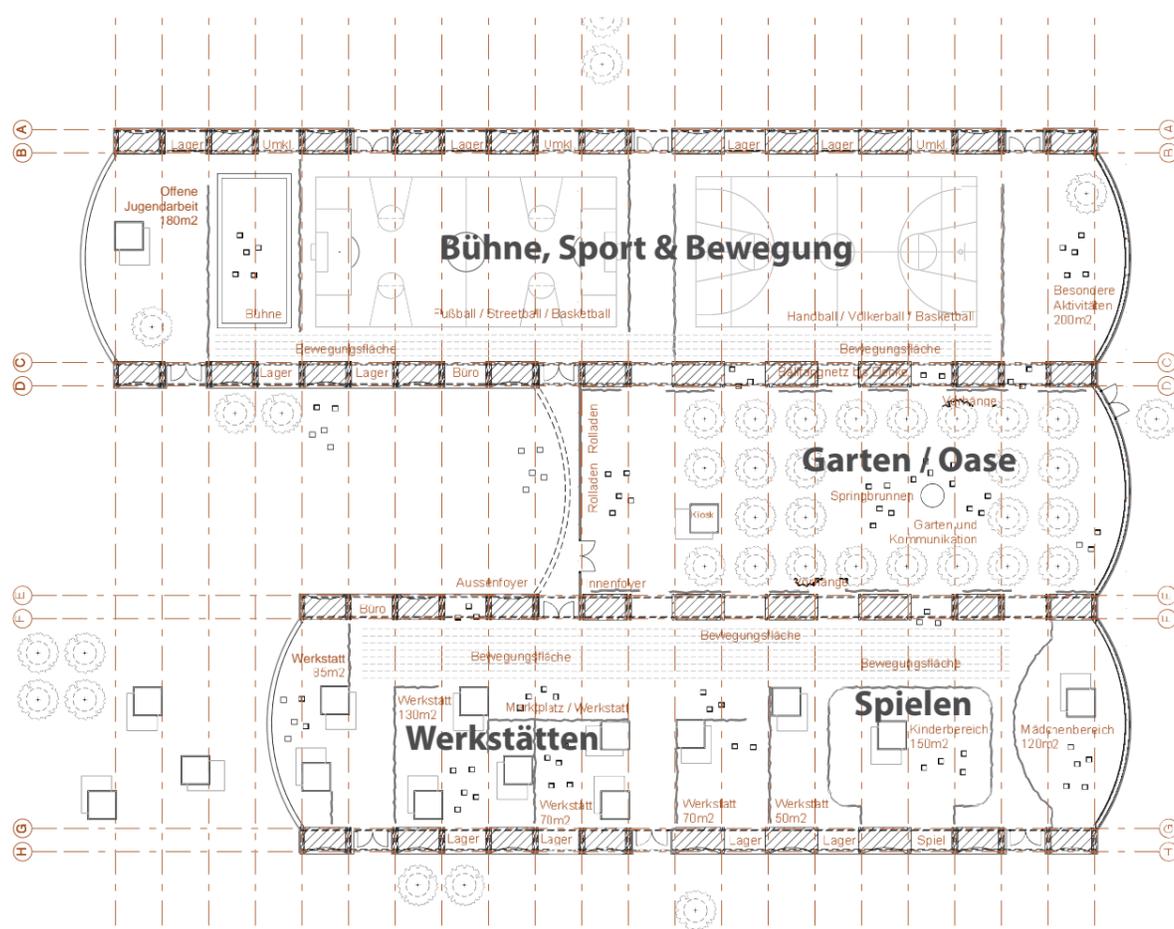
Die Halle ist ein offenes Haus, in dem unterschiedliche Träger den im Flughafengebäude untergebrachten Flüchtlingen vielfältige Bildungsangebote unterbreiten und Möglichkeiten der sozialen Interaktion anbieten. Zentraler Raum ist ein Garten im Haus als Treffpunkt für alle. Zudem gibt es Räume für offene Kinder- und Jugendarbeit, Werkstätten, Sport und Gymnastik. Die Halle kann auch in einen großen Veranstaltungsraum mit Bühne umfunktioniert werden.

Innerhalb der Halle gibt es keine statischen Grenzen. Vielmehr können einzelne Nutzungsbereiche durch flexible Vorhänge separiert und dem jeweils aktuellen Nutzungsbedarf angepasst werden. Dies ermöglicht eine zeitliche und räumliche Überlagerung der Nutzungen und damit intensive Bespielung der Halle von morgens bis in den späten Abend hinein

(Auszug Erläuterungsbericht)

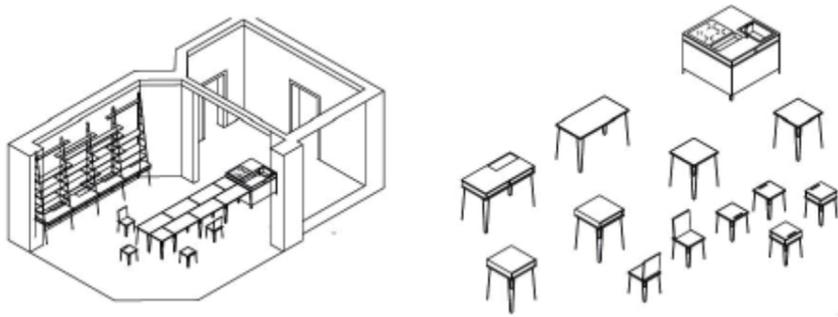


Innenraum und Außenansicht / Fotos: © Hanns Joosten – © Gorenflos Architekten



Grundriss

KITCHEN-HUB, BERLIN



Skizze modularer Möblierungsbaukasten



Veranstaltung / Foto: © Simon Colwill



Veranstaltung / Foto: © Laura Fiorio

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

1 Ladenlokal

NUTZER

Asylbewerber, Flüchtlinge mit anerkanntem Status, alle Bürger Berlins

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Oktober 2015

Existenzdauer: unbegrenzt

AUFTRAGGEBER

Über den Tellerrand e.V.

ARCHITEKT / PLANER

TU-Berlin, Fachgebiet Habitat Unit / CoCoon – contextual construction

AUSFÜHRENDE FIRMA

Studierende, Geflüchtete, Lehrende und freiwillige Helfer

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Modulares Baukastensystem: Holzwerkstoffe, Bewehrungsstahl, Stahlprofile

BAUKOSTEN

Nicht angegeben

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

-

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Das gesamte Projekt besteht aus einem Gemeinschaftsraum

AUSSENANLAGEN

Für das Frühjahr 2016 ist geplant einen Nachbarschaftsgarten in unmittelbarer Nähe anzulegen

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

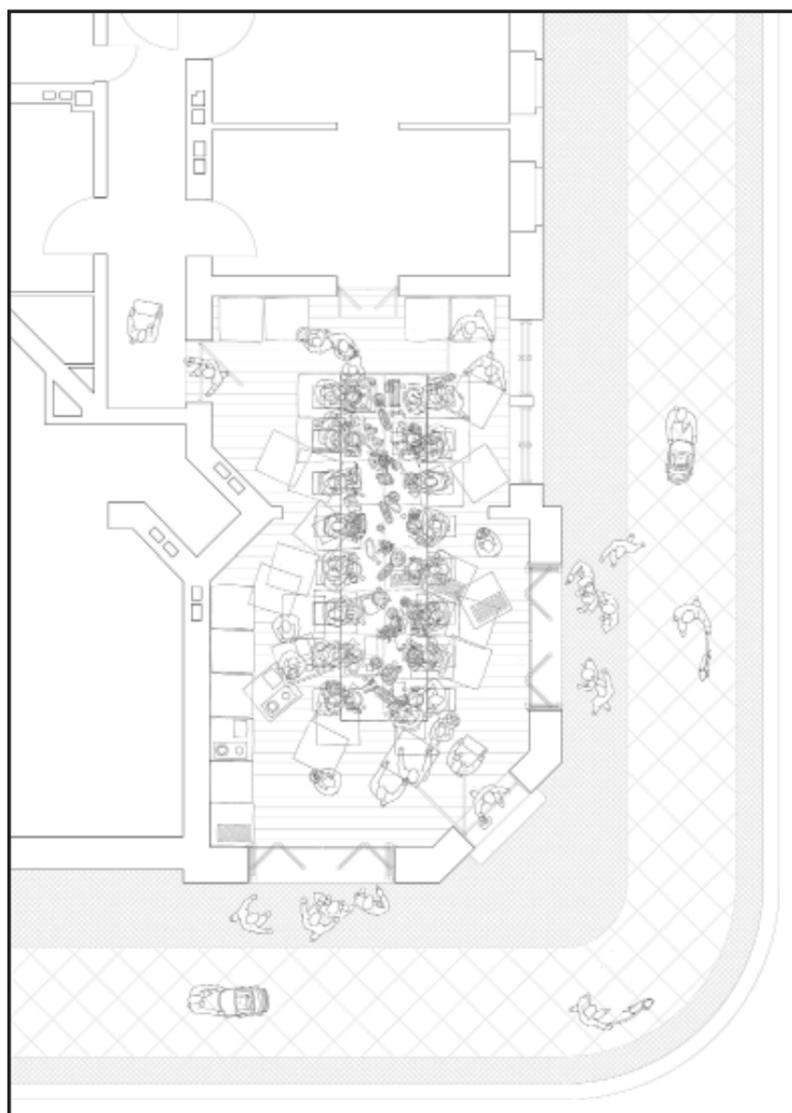
-

ENERGIE / ENEV

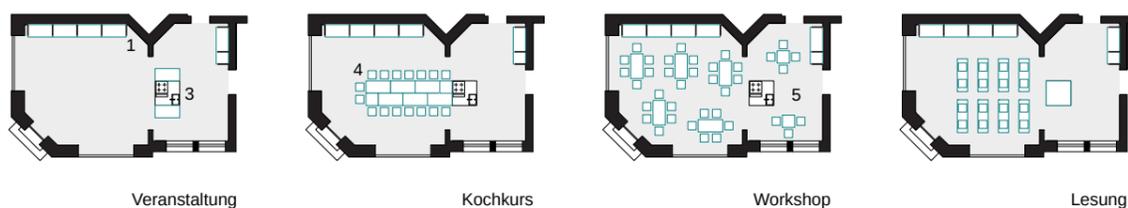
-



Veranstaltung / Foto: © Nina Pawlicki



Grundriss / Refugees in the City: Community Kitchens in Berlin; Design Studio 2015, Habitat Unit, TUB, Studierende: Theodora Constantin, Judith Schiebel, Vanessa Vogel



Flexible Nutzungsmöglichkeiten / Refugees in the City: Community Kitchens in Berlin; Design Studio 2015, Habitat Unit, TUB, Studierende: Theodora Constantin, Judith Schiebel, Vanessa Vogel

BESCHREIBUNG

Im Berliner Stadtteil Schönberg hat die Organisation „Über den Tellerrand“ seit Sommer 2015 ihren neuen Sitz. Ziel der Organisation ist es, Integration auf Augenhöhe über gemeinsam organisierte Veranstaltungen mit Kulturbezug zu ermöglichen. Daher entstand die Idee, in einem ehemaligen Eck-Ladenlokal in der Roßbachstraße die Büroräume um einen großen Küchenraum („Kitchen-Hub“) zu ergänzen.

Initiiert und umgesetzt wurde der Kitchen-Hub in einer engen Kooperation zwischen dem Fachgebiet Habitat Unit des Instituts für Architektur der Technischen Universität Berlin, dem CoCoon-Studio, das mit Studenten plant und baut, und den Betreibern. Studierende, Geflüchtete, Lehrende und freiwillige Helfer konzipierten, planten und bauten die Räume gemeinsam aus.

Als Grundlage diente ein Entwurf von Studierenden (Theodora Constantin, Judith Schiebel, Vanessa Vogel) des Design Studios „Refugee City: Cooking with Refugees in Berlin“ am Fachgebiet Habitat Unit im Sommersemester 2015, in dem das gemeinsame Kochen den zentralen Ausgangspunkt bildete. Detaillierung und Umsetzung erfolgten anschließend im Rahmen einer DesignBuild Summer School (gefördert durch die STO-Stiftung) im August diesen Jahres.

Entstanden ist eine zentrale Kochinsel, die zu einer großen Tafel erweitert werden kann. Durch ein Baukastensystem können die Tische entweder in Stand- oder Sitzhöhe genutzt werden, nicht benötigte Elemente werden in einem Wandregal verstaut. Neben dem Kochen, sollen in dem 55 Quadratmeter großen Küchenraum verschiedene Tätigkeiten möglich sein. Mit dem modularen Einrichtungssystem lässt sich der Raum multifunktional nutzen, zum Beispiel auch für Workshops, Diskussionsrunden oder Nachbarschaftstreffen.

An einem neutralen Ort, jenseits von Vorurteilen und medialen Bildern, können Geflüchtete und Beheimatete so voneinander lernen und gemeinsam neue Kulturen erleben. Der Kitchen-Hub soll eine gemeinsame lokale Identität und gesellschaftliche Teilhabe stärken. Am 27. November wurde er eröffnet.

Text: Kirsten Klingbeil

Aus: Stadtbauwelt 48.2015

<http://www.bauwelt.de/themen/bauten/Neue-Volkskuechen-Kitchen-Hub-Berlin-2480183.html>

„WOHNZIMMER“ FÜR FLÜCHTLINGE, AUGSBURG



Innenraum / Foto: © Ramona Stonner



Baustelle / Foto : © Thomas Körner-Wilsdorf



Baustelle / Foto: © Thomas Körner-Wilsdorf

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

ca. 50 Sitzplätze bei Normalbestuhlung, ca. 100 Sitzplätze bei Veranstaltungen

NUTZER

Asylbewerber, Flüchtlinge mit anerkanntem Status, Migranten, alle Bürger von Augsburg

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.

GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: September 2015

Bauzeit: 1,5 Jahre

AUFTRAGGEBER

Tür-an-Tür e.V. Augsburg

ARCHITEKT / PLANER

Dr.-Ing. Günther Prechter, Architekt und Sozialwissenschaftler, Bregenz

Thomas Körner-Wilsdorf, Künstler und Pädagoge, Augsburg

AUSFÜHRENDE FIRMA

Schüler, Studenten, Nachbarn und Asylsuchende, Handwerker mit ehrenamtlichen Helfern

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Umbau Busgarage

BAUKOSTEN

Gesamt: 55.000 Euro

NUTZUNGSFLÄCHE

100 m² Hauptnutzfläche Sanitär- und Lagerräume

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Öffentlicher Gemeinschaftsraum für Begegnung und Integration von Flüchtlingen sowie zur Durchführung von Workshops, Beratungen, Kursen, Festen und Konzerten

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Erweiterung und Ergänzung des Raumangebots im angrenzenden „Zentrum für interkulturelle Beratung“

ENERGIE / ENEV

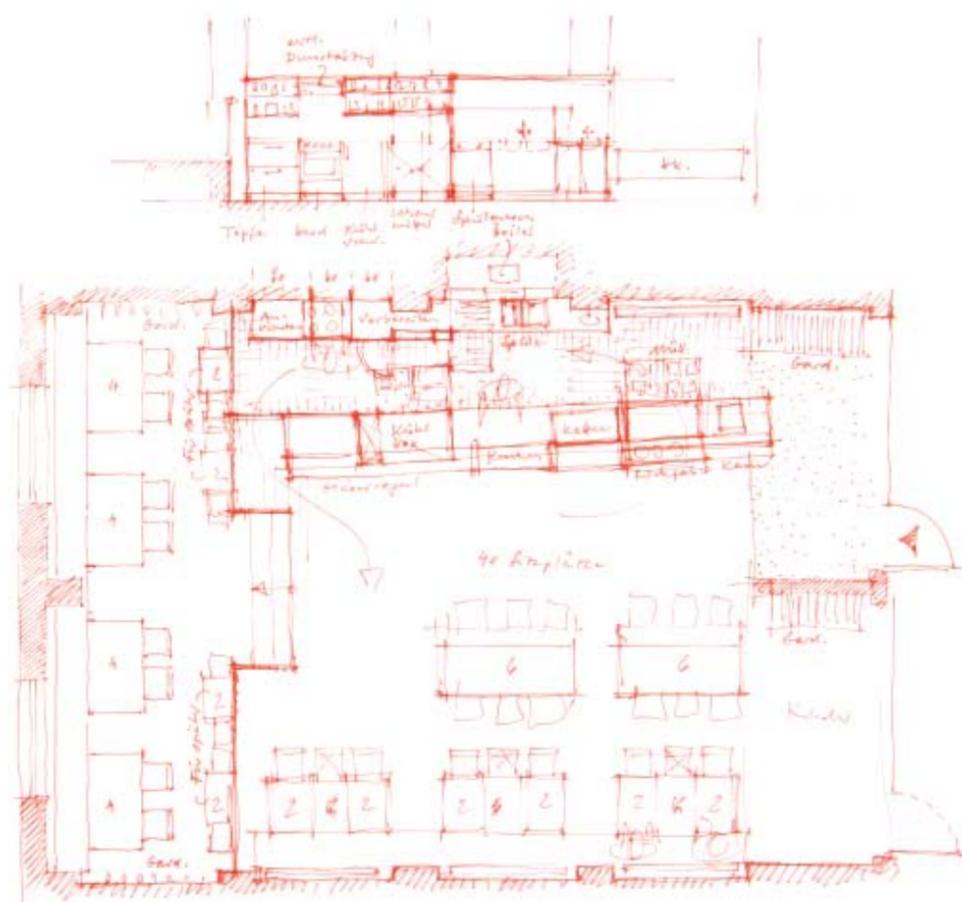
Wärmedämmung des ehemaligen Kaltraumes sowie Anschluß an die Zentralheizung der Gesamtanlage



Veranstaltung / Foto: © Thomas Körner-Wilsdorf



Textilwerkstatt / Foto: © Thomas Körner-Wilsdorf



Planungsskizze / Zeichnung: Günther Prechter – Fotografiert von: Matthias Weissengruber

BESCHREIBUNG

Der Verein „Tür-an-Tür“, 1992 gegründet, betreibt im ehemaligen Augsburger Straßenbahndepot, heute als Industriedenkmal geschützt, seit April 2012 das Zentrum für interkulturelle Beratung (zib). Flüchtlinge, Asylsuchende und Migranten finden hier Ansprechpartner, Sprachkurse und Beratung bei der Suche nach Job und Wohnung. Das kürzlich eröffnete Café ergänzt das Angebot nun um ein „Wohnzimmer“ zur informellen Begegnung.

Seit einem knappen Jahrzehnt praktizieren Günther Prechter, Architekt in Bregenz, und Thomas Körner-Wilsdorf, Kunstlehrer und Bauverantwortlicher am Augsburger Holbein-Gymnasium, gemeinsam „Bauen als Selbsthilfe“. Mit dem Café Tür-an-Tür kommen partizipatives Architekturverständnis und tagesaktueller Bedarf an robusten Integrationsmodellen zusammen. Für das neue Café wurde eine alte Busgarage im Werkstätentrakt des zib-Geländes umgenutzt. Der drohende Konflikt mit Quartiersbewohnern vor der Eröffnung einer Sammelunterkunft für Asylbewerber in der Nachbarschaft bot den Anlass, der Umbaumaßnahme Chancen zur Beteiligung, Integration und Identifikation abzugewinnen. Der Kompetenzpool der Tür-an-Tür-Aktiven wurde intensiv in die Planung einbezogen, in Quartiersworkshops Bedarf und Wünsche von Nachbarn abgefragt, im Bauprozess jede sich anbietende Hand beteiligt: Schüler, Studenten, Nachbarn und Asylsuchende mischten sich mit Handwerkern. Die Dachbalken und die Wände wurden von jahrzehntealtem Werkstattstaub befreit, die Dachuntersicht wärmegeklärt und mit Holzwolleplatten akustisch optimiert, sägeraue Tannedielen verlegt, Lärchenlatten zu Bänken verschraubt, die Oberflächen maßgefertigter Ahorntische geschliffen, der Lack der Thekenfront auf Hochglanz poliert und Patchworks genäht – das können viele, mit Hilfestellung auch Ungelernte.

Zum Gelingen trugen der große Zeiträumen, eine auf Lowtech-Fertigung zielende Detailplanung, die Baustellenpräsenz des Architekten, sowie Handwerker bei, die ehrenamtliche Helfer in ihre Leistungen integrierten. Das partizipative Verfahren ließ sozialen Mehrwert wachsen: Milieuübergreifende Freundschaften entstanden, die den gemeinsam geschaffenen Raum nun, moderiert durch Tür-an-Tür, als bedarfsorientierte Kreativwerkstatt und offene Begegnungsplattform nutzen.

Text: Kirsten Klingbeil

Aus: Stadtbauwelt 48.2015

<http://www.bauwelt.de/themen/bauten/Cafe-Tuer-an-Tuer-Augsburg-2480175.html>

PROTOTYP MODULHAUS FÜR FLÜCHTLINGE, SAARLAND



Prototypmodul / Foto: © Christian Hussong



Aufbau / Fotos: © Christian Hussong



Prototypmodul / Foto: © Christian Hussong

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

2 Bewohner / Modul

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Bauzeit: 3 Tage

AUFTRAGGEBER

Semesterprojekt im Sommer 2015 der htw saar, SAS Schule für Architektur Saar, HBKsaar, S_A_R Projektbüro

ARCHITEKT / PLANER

htw saar, SAS Schule für Architektur Saar (Prof. Stefanie Eberding, Prof. Dr. Ulrich Pantle), HBKsaar (Prof. Georg Winter), S_A_R Projektbüro, Entwurfsverfasser Modulhaus: Esther Recktenwald

AUSFÜHRENDE FIRMA

Musterhaus, das ohne Fachkenntnisse als Selbstbauprojekt zu realisieren ist. Das Team Völklingen setzt sich aus Studierenden der htw saar und der HBKsaar zusammen: Anna-Maria Gard, Stefanie Eberding, Caroline Heinzl, Christian Hussong, Naomi Liesenfeld, Carla Mörgen, Jonas Niewöhner, Esther Recktenwald, Katarzyna Rogala, Lila Rose, Markus Towae, Turkten Turkmen, Miriam Werle, Georg Winter, Lucas Wirbel

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Gebrauchte Europaletten und einfache Baumaterialien aus dem Baumarkt: OSB-Platten, bituminöse Dachpappe und Standardausbauteilen

BAUKOSTEN

Gesamtkosten: 2.500 Euro

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

14 m²/Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Das Modulhaus ist konzipiert für zwei Personen mit der Möglichkeit der Erweiterung

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Küche, Bad

AUSSENANLAGEN

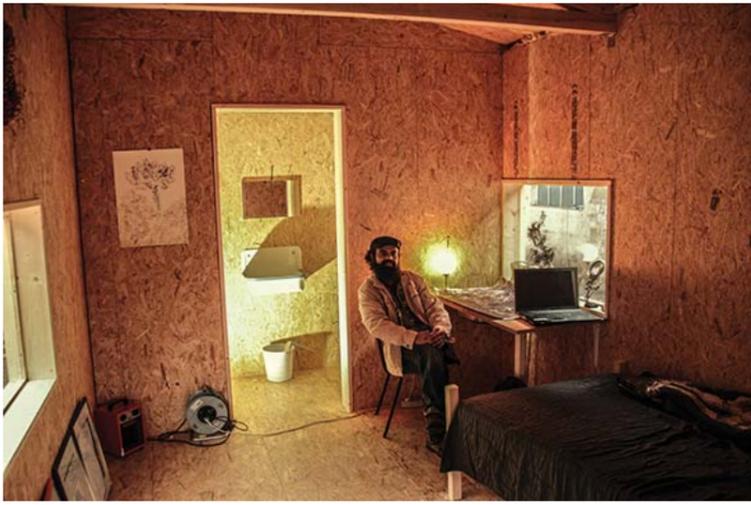
-

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Nicht angegeben

ENERGIE / ENEV

-



BESCHREIBUNG

Das Musterhaus dient der Weiterentwicklung des improvisierten Wohnens, der Kultivierung von Übergangs- und Zwischenzuständen und Schwellenräumen.

Die Europaletten können Lasten tragen, sind stabil und in der Anschaffung günstig. Das Modulhaus für je zwei Personen beinhaltet: eine Küche, ein Bad, Schlaf- und Aufenthaltsmöglichkeiten sowie einen geschützten Außenraum vor der Eingangstür.

Die Bewohner können mit wenigen Helfern das Modulhaus mit den vorgegebenen Materialien an einem Tag selbst bauen. So entsteht Austausch und Kommunikation mit anderen.

(Auszug Erläuterungsbericht)

Innenraum / Foto: © Christian Hussong



Aufbau / Foto: © Caroline Heinzel



Aufbau / Foto: © Christian Hussong

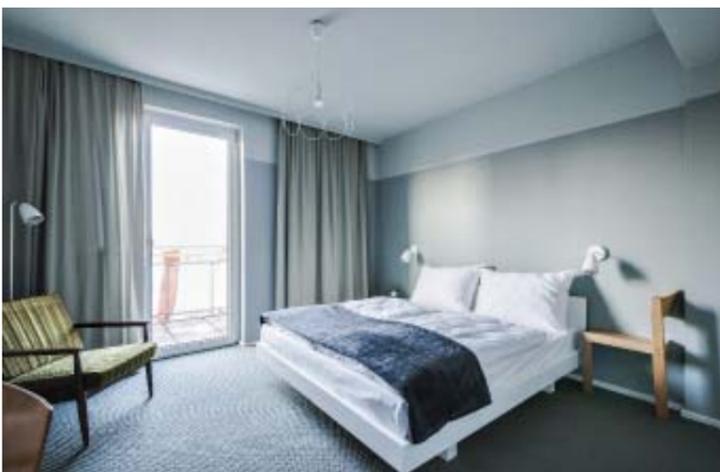
MAGDAS HOTEL, WIEN (A)



Fotomontage: Außenansicht



Gemeinschaftsraum / Foto: © Guilherme Silva Da Rosa – AllesWirdGut Architektur



Schlafzimmer / Foto: © Guilherme Silva Da Rosa – AllesWirdGut Architektur

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

25 Bewohner

BEWOHNER

Minderjährige und unbegleitete Flüchtlinge

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Dezember 2015

AUFTRAGGEBER

Caritas Erzdiözese Wien

ARCHITEKT / PLANER

AllesWirdGut, Wien

Landschaftsplanung: 3:0 Landschaftsarchitektur, Wien

AUSFÜHRENDE FIRMA

Örtliche Bauaufsicht: Buchegger 7 Baumanagement GmbH

Baumeister: Berlinger Bau GmbH

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Umbau und Umnutzung vom Seniorenheim zum Hotel

BAUKOSTEN

Gesamtkosten: 1.550.000 Euro

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

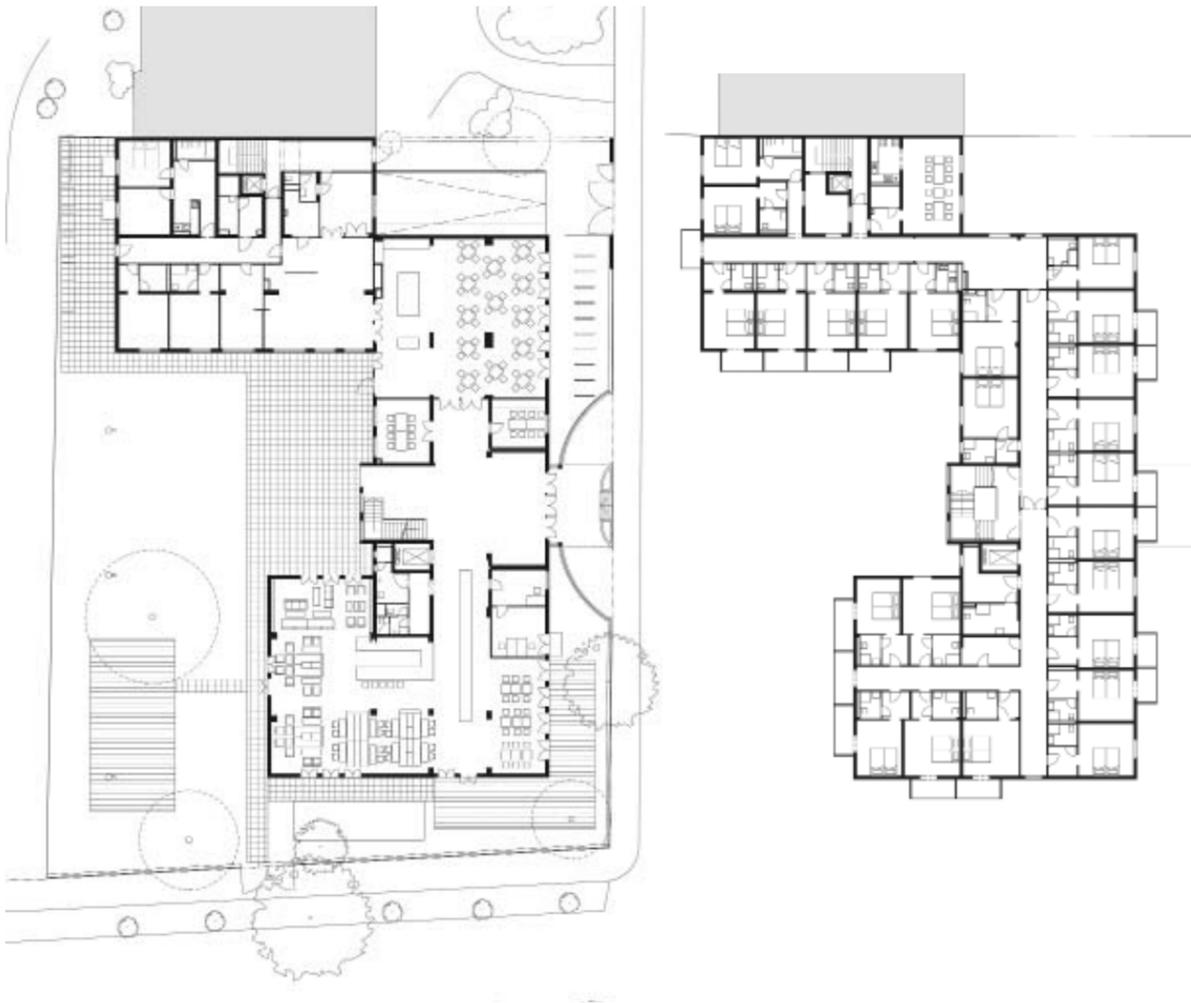
12 m² (ohne Gemeinschaftsräume)

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

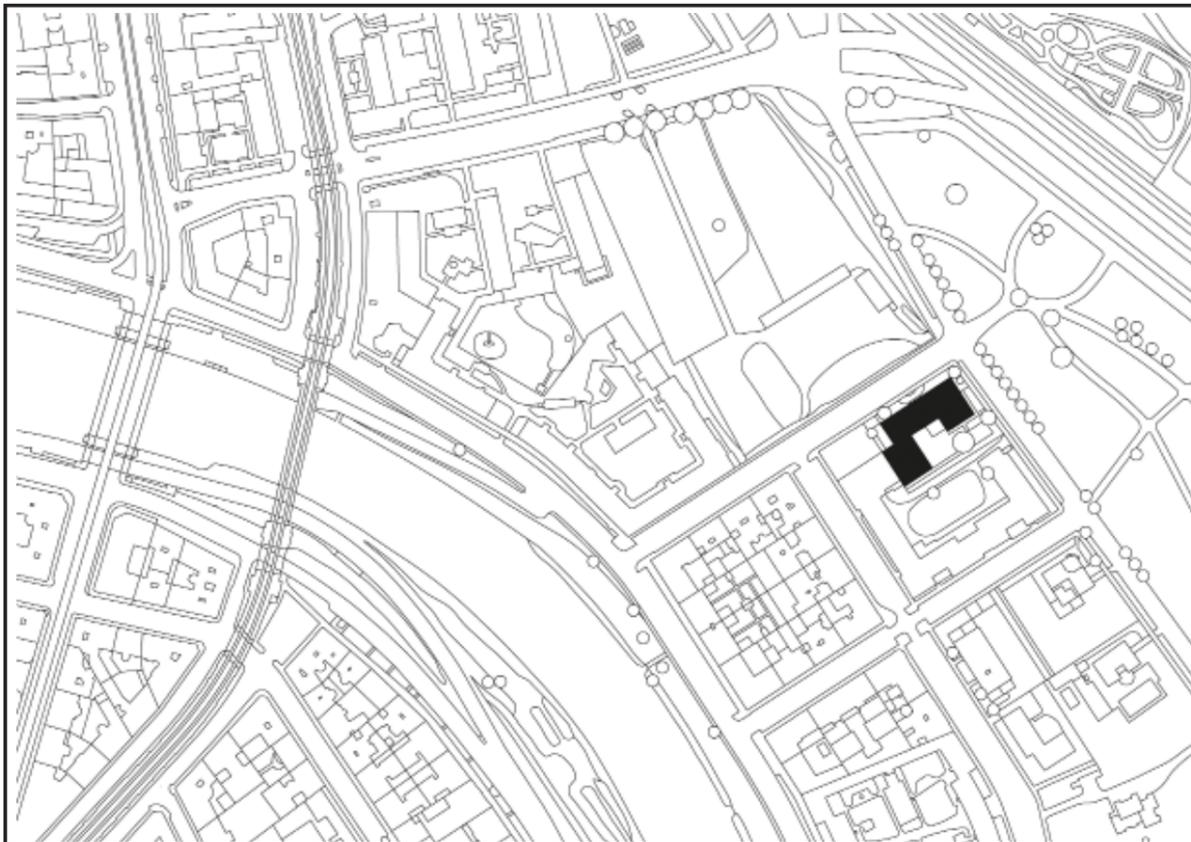
Die Fläche eines Zimmers inkl. Bad und Vorraum beträgt 24 m². In jedes Zimmer sind 2 Personen untergebracht

BESCHREIBUNG

Hotelgäste mit Flüchtlingen unter einem Dach zusammenzubringen, das ist seit dem „Grand Hotel Cosmopolis“ in Augsburg ein fast schon bewährtes Konzept. Auch in Wien hat die Caritas ein in die Jahre gekommenes Seniorenheim zum Hotel umfunktionierte, allerdings mit einem anderen Schwerpunkt: Erklärtes Ziel ist es, Flüchtlinge in bezahlte Arbeit zu bringen. Für vorläufig fünf Jahre bietet die Caritas Asylbewerbern die Möglichkeit, legal zu arbeiten, an der Rezeption, in der Küche, im Service. 20 von gut 30 Angestellten sind Zuwanderer aus 16 Nationen. Sie wohnen allerdings nicht im Hotel, lediglich der Westflügel des Gebäudes, der einen eigenen Eingang hat, wird als Wohngemeinschaft für etwa 25 minderjährige, unbegleitete Flüchtlinge genutzt. Das ehemalige Pensionistenheim „Haus Josef Macho“ liegt zentral in der Nähe des Wiener Prater. Bis 2014 wohnten in der Laufberggasse 12 noch Seniorinnen und Senioren, sie konnten in einen nahegelegenen Neubau umziehen. Mit dem Umbau des abgewohnten Bestands aus den sechziger Jahren wurde das Architekturbüro AllesWirdGut beauftragt.



Grundrisse



Lageplan

Das begrenzte Budget von 1,55 Millionen Euro floss in die Haustechnik und die Erneuerung der Steigleitungen, hinzu kamen Brandschutzmaßnahmen. Die Fassaden blieben unangetastet, der Garten wurde mit Holzterrassen als Café gestaltet. In den einstigen Speisesaal im Erdgeschoss haben die Architekten Restaurant, Lobby, Bar und Bibliothek eingebaut. 78 Zimmer gibt es im Hotel, zwei Drittel haben eine Loggia. Für die Ausstattung haben die Architekten eine Crowdfunding-Campagne gestartet, die 57.000 Euro zum Kauf von Betten, Decken, Matratzen und Geschirr einbrachte. Aus den Lagern der Caritas wurden Möbel geholt und umgestaltet, Sessel und Schränke aus dem Altersheim wurden von dem Designer Daniel Büchel zu Ablagen und Nachttischen umgearbeitet. Aus Kostengründen mussten sowohl die Kunststofffenster des Bestandes bleiben als auch die Bäder, lediglich kaputte Fliesen wurden ausgetauscht. „Die soziale Dimension von Vintage“, wie es die Architekten nennen, unterscheidet dieses Hotel von anderen Shabby-Chic-Hotels. Dass ein Sozialverband wie die Caritas sich ein international bekanntes Architekturbüro ins Boot holt, hat sicher viel dazu beigetragen, dass aus einem „Social Business“ in wenigen Monaten ein stadtbekanntes Hotel wurde.

Text: Doris Kleilein

aus: Stadtbauwelt 48.2015

<http://www.bauwelt.de/themen/bauten/Soziales-Unternehmertum-2484509.html>

SCHIRME, WIEN (A)



Schirm für Privatraum / Foto: © Paul Kranzler, Matthias Cremer und Caramel

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

2 Bewohner / Modul

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

-

AUFTRAGGEBER

Caritas

ARCHITEKT / PLANER

Caramel architekten, Wien

AUSFÜHRENDE FIRMA

Caramel architekten in Zusammenarbeit mit den Flüchtlingen

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Ready made: Sonnenschirme, Bauzaunstände, Polokalrohre, Kabelbinder, nicht brennbare Stoffbahnen, PET-Flaschen

BAUKOSTEN

50 Euro/Person

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

ca. 9 m²

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

-

GEMEINSCHAFTSRÄUME

-

AUSSENANLAGEN

-

VERSORGUNGS-/BETRETUNGSEINRICHTUNGEN

-

ENERGIE/ENEV

-



Schirm für Privatraum und Küche / Fotos: © Paul Kranzler, Matthias Cremer und Caramel



Schirm für Privatraum / Foto: © Paul Kranzler, Matthias Cremer und Caramel

BESCHREIBUNG

Teil des österreichischen Beitrags zur Architekturbiennale Venedig 2016

Für 280 Flüchtende wurde in einem vorübergehend leerstehenden Grossraumbürogebäude mit Materialkosten von 50 € pro Person und einer Aufbauzeit von 5 Minuten pro Person individuell aneignbare Privatsphäre geschaffen. Aus den günstigen ready-made Produkten Sonnenschirm, Bauzaunständer, Elektroleerrohren, steckbaren Kunststoffwasserrohren, Vorhangstoff, Kabelbindern, Klemmleuchte und Verlängerungssteckdose entwickelten Caramel Architekten eine prototypische Raumstruktur, deren Aufbau den Flüchtenden vor Ort vorgestellt wurde. Direkt im Anschluss daran nahmen die Kinder, Frauen und Männer die Raumstruktur zum Probewohnen in Besitz und begannen mit den bereitgestellten Nähmaschinen erste Stoffbahnen zu Vorhängen umzunähen. In gemeinschaftlicher Arbeit wurde dann ein Grossraum nach dem anderen von einem offenen Feldbettenlager ohne Rückzugecken zu Wohneinheiten mit individuell an die jeweilige Bewohnerkonstellation angepassten Raumstrukturen aufgebaut (Kleinfamilie, Grossfamilie, Wohngemeinschaft).



Schirme in der Erstaufnahmeeinrichtung in der Pfeiffergasse / Foto: © Paul Kranzler, Matthias Cremer und Caramel



Beispiel Grundriss

PARKPLATZÜBERBAUUNG, KOBLENZ



Rendering



Rendering



Rendering

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

80 bis 108 Bewohner / 4 Häusern

BEWOHNER

Flüchtlinge mit anerkanntem Status

Es wird eine durchmischte Bewohnerschaft aus

Flüchtlinge mit Studenten angestrebt

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.

GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Dezember 2016

Existenzdauer: mind. 10 Jahre

Nachnutzung: ggf. schnelle bedarfsgerechte Anpassung möglich, bzw. Rückbau

AUFTRAGGEBER

Machbarkeitsstudie: Bauherr Koblenzer Wohnbau GmbH

ARCHITEKT / PLANER

Herrmanns Architekten, Vallendar (Prof. Henner

Herrmanns + Hung Nguyen)

AUSFÜHRENDE FIRMA

Holz-Bau Schäfer GmbH & Co KG, Nüdlingen, Nieder-

lassung Schäfer Fertighaus, Mülheim-Kärlich

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Holzrahmenbauweise

BAUKOSTEN

Ca 1.100 Euro/m² BGF

(Monatsmiete 230 / 270 Euro/Person)

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

16,5 m² / 1-2 Personen

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Appartements für zwei Personen

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Auf jeder Etage ist ein großer Gemeinschaftsraum

vorgesehen

AUSSENANLAGEN

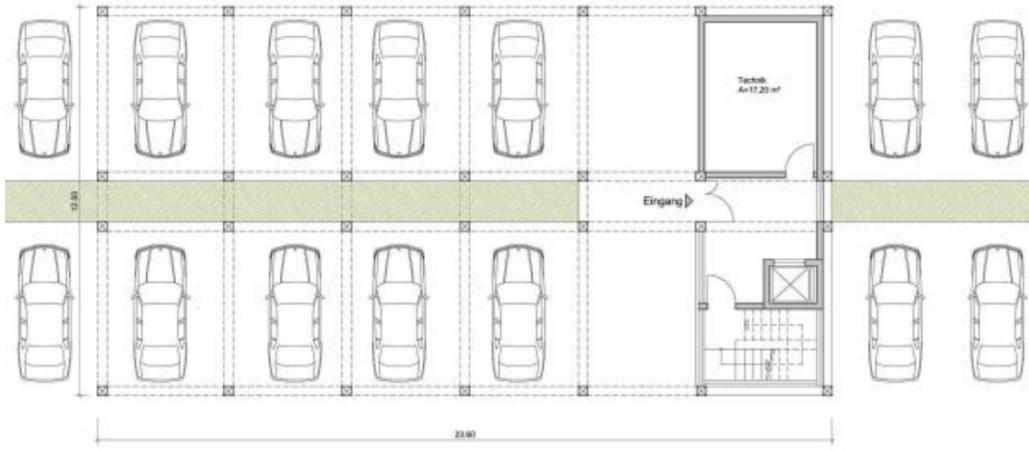
Überbauung eines vorh. Parkplatzes

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

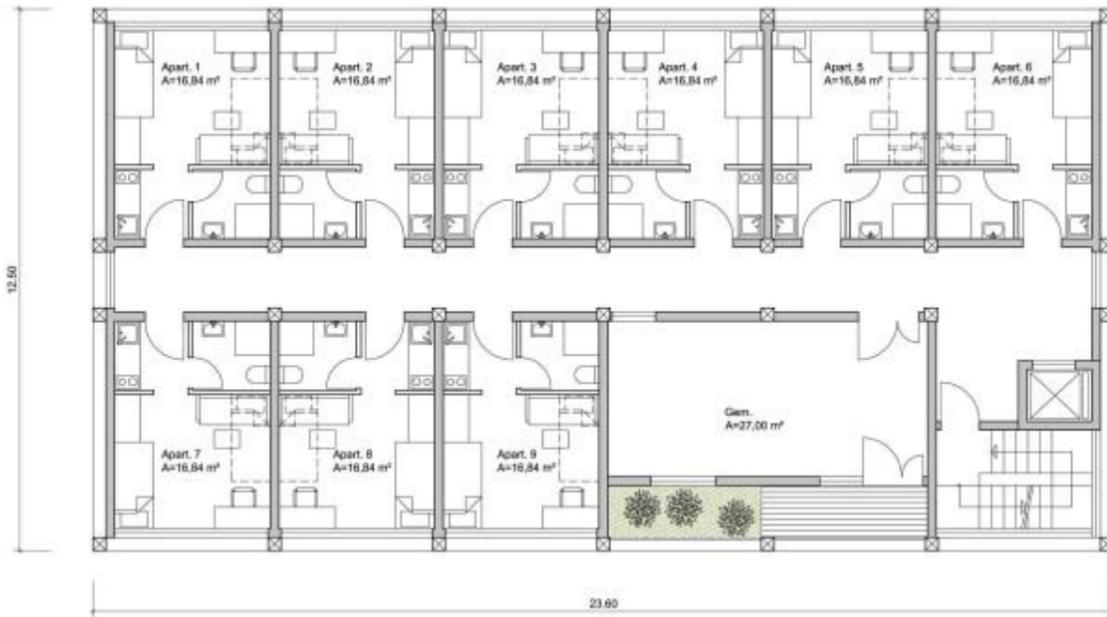
Keine separate Einrichtung, Betreuung durch Mitbewohner und Mitstudierende

ENERGIE / ENEV

Dämmpaket Effizienzhaus 55, ggf. auch nur Eff 70



Grundriss EG



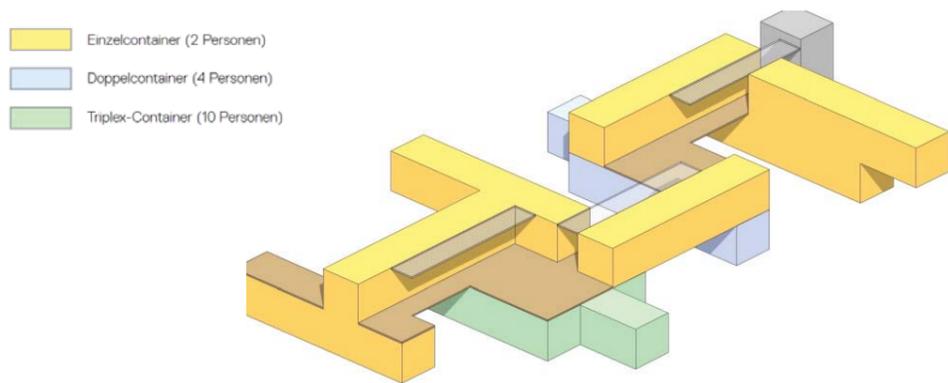
Grundriss 1.OG

BESCHREIBUNG

In unserer Machbarkeitsstudie schlagen wir vor, auf dem Gelände des Rhein-Mosel-Campus der Hochschule in Koblenz einen Musterbau in Holzbauweise zu erstellen, und zwar als Überbauung des Parkplatzes vor der Hochschule. Die drei Obergeschosse des kellerlosen Gebäudes verfügen über Apartments, die für zwei Personen konzipiert sind. Auf jeder Etage ist ein großer Gemeinschaftsraum vorgesehen. Die schwebenden Bauten beeinträchtigen die Stellplätze auf dem Hochschulareal nur wenig.

(Auszug Erläuterungsbericht)

BAUEN FÜR FLÜCHTLINGE UND MIGRANTEN



Studie: Zusammensetzung eines Grundmoduls



Exemplarische Siedlung (Grund- und Sondermodule)



Ansicht des Grundmoduls

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

28 Bewohner/Wohneinheit

BEWOHNER

Asylbewerber und Flüchtlinge mit anerkanntem Status

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Nachnutzung: ggf. als Studenten-, Sozial-, Seniorenwohnungen möglich

AUFTRAGGEBER

Immobilis GmbH + Urban Progress GmbH

ARCHITEKT / PLANER

Yes Architecture, München

AUSFÜHRENDE FIRMA

Nicht angegeben

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Übersee-Container: individuell verkleidet mit Holz, Putz, Metallpaneelen
Verwendung recycelter Materialien

BAUKOSTEN

1.100 Euro/m² BGF (inkl. Innenausbau)

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

2- und 4-Bewohner Container: 14,5 m²/Person,
10-Bewohner Container: 8,7 m²/Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Bewohner pro Modul: 2 Bewohner pro Einzelcontainer (29 m²), 4 Bewohner pro Doppel-Container (58 m²), 10 Bewohner pro Triplex-Container (87 m²)

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Multifunktionale Gemeinschaftsbereiche für Eltern und Kinder, Fahrradräume

AUSSENANLAGEN

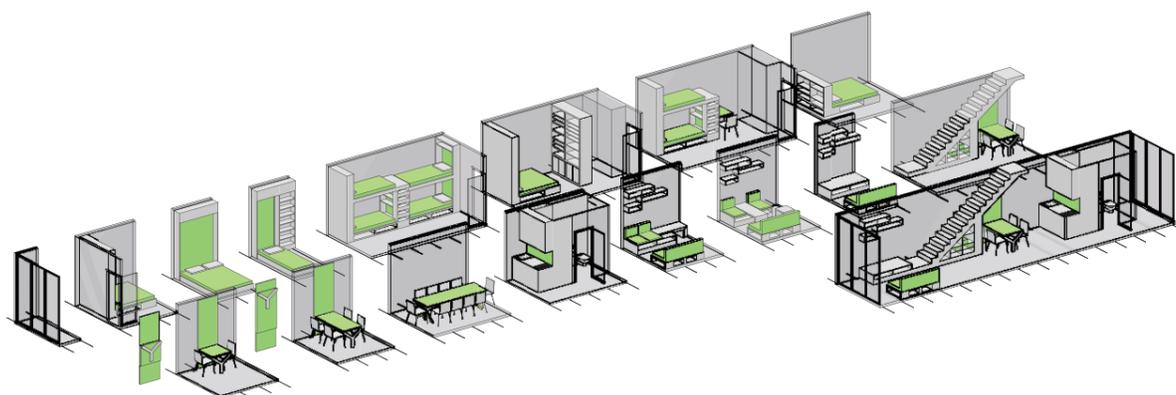
Gärten (auch für Urban Gardening), Vorgärten, zentrale Plätze, Kinderspielplätze, Lagerflächen, Terrassen, Balkone

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

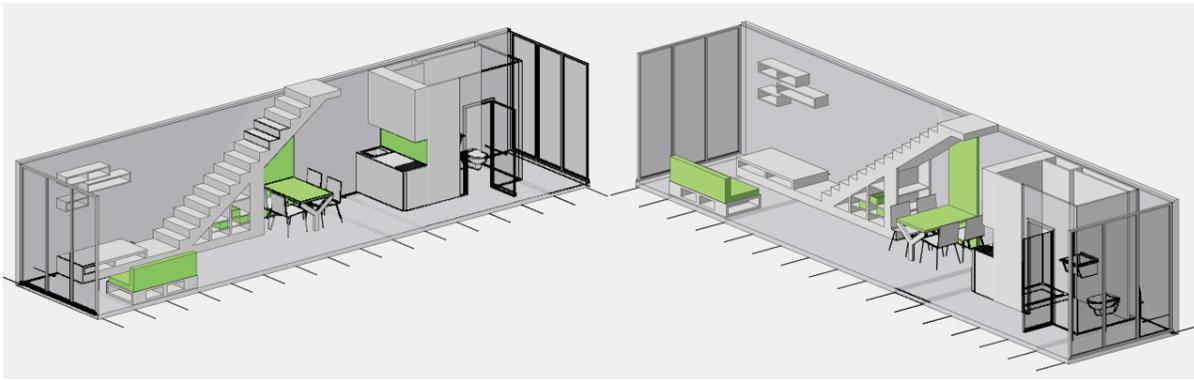
Lernzentren, Besucherbereiche, Andachtsräume

ENERGIE / ENEC

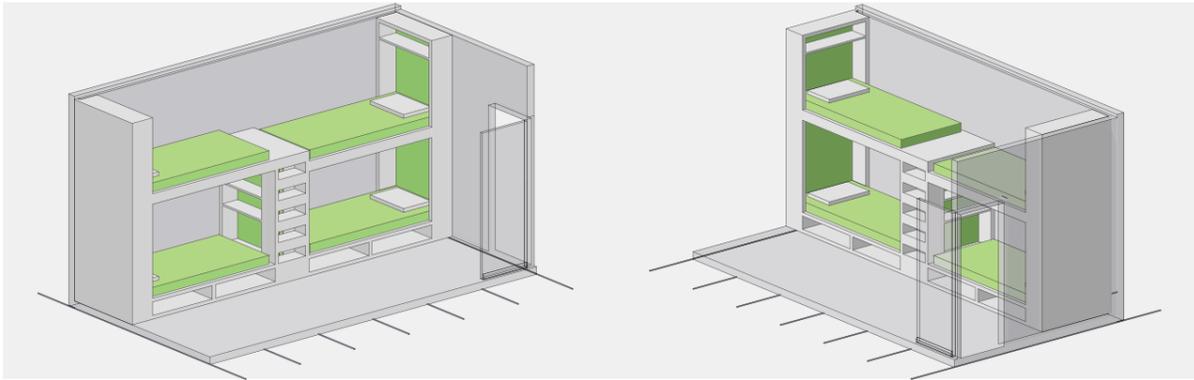
Bauen nach EnEV



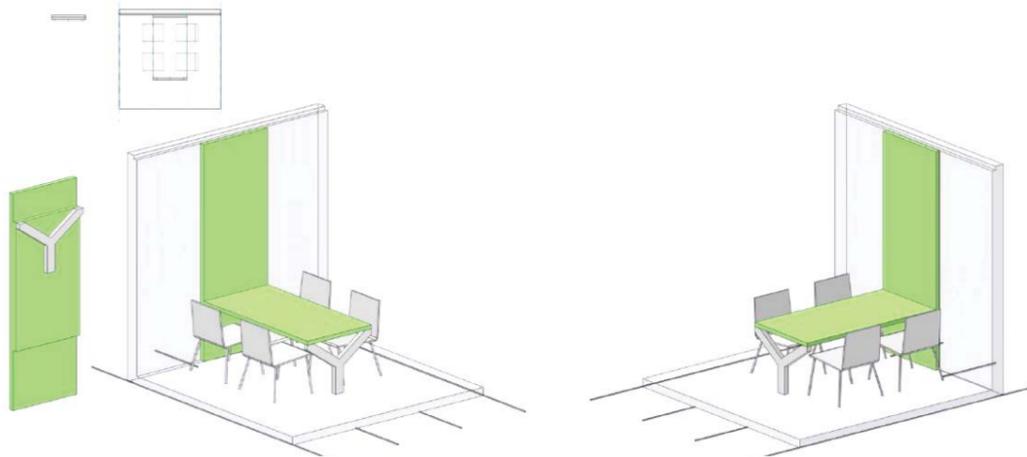
Innenausstattung: -Vorgefertigte, auf Grundmaß basierende Einrichtungsmodule



Innenausstattung: Exemplarische Zusammenstellung des Erdgeschosses einer zweigeschossigen Wohnung für 4 Personen (aus 2 Containern zusammengesetzt)



Innenausstattung: Modul Stockbetten inkl. Stauraum und Wand mit Tür



Innenausstattung: Modul Esstisch (140 x 80 cm) für 4 Personen, aus Wand herausklappbar



Lageplan: Exemplarische Siedlung (Grund- und Sondermodule)

BESCHREIBUNG

Das Projekt sieht eine Siedlung auf der Basis von Übersee-Containern vor, welche mit einer, den Forderungen der EnEV entsprechend, angebrachten Dämmung, sowie unterschiedlichen Fassadenelementen (Holz, Putz, Metallpaneele) individuell verkleidet wird.

Die vorgefertigten Innenraum-Module werden unterschiedlich zusammengesetzt und erfüllen somit das Raumprogramm und die Bedürfnisse der jeweiligen Bewohner.

Die Anlage ist nachhaltig geplant und soll nach Bewohnung durch Flüchtlinge als Studentenwohnungen, Altenwohnungen, Sozialwohnungen genutzt werden.

Die Erschließung erfolgt über separate, hochgestellte Container, von denen aus die Obergeschosse über Gänge, Stege und Brücken erreicht werden.

Die Grundmodule werden zu einer Siedlungsstruktur zusammengesetzt. Es werden Gärten, Vorgärten, multifunktionale Gemeinschaftsbereiche, zentrale Plätze, Kinderspielplätze und Lagerflächen gebildet.

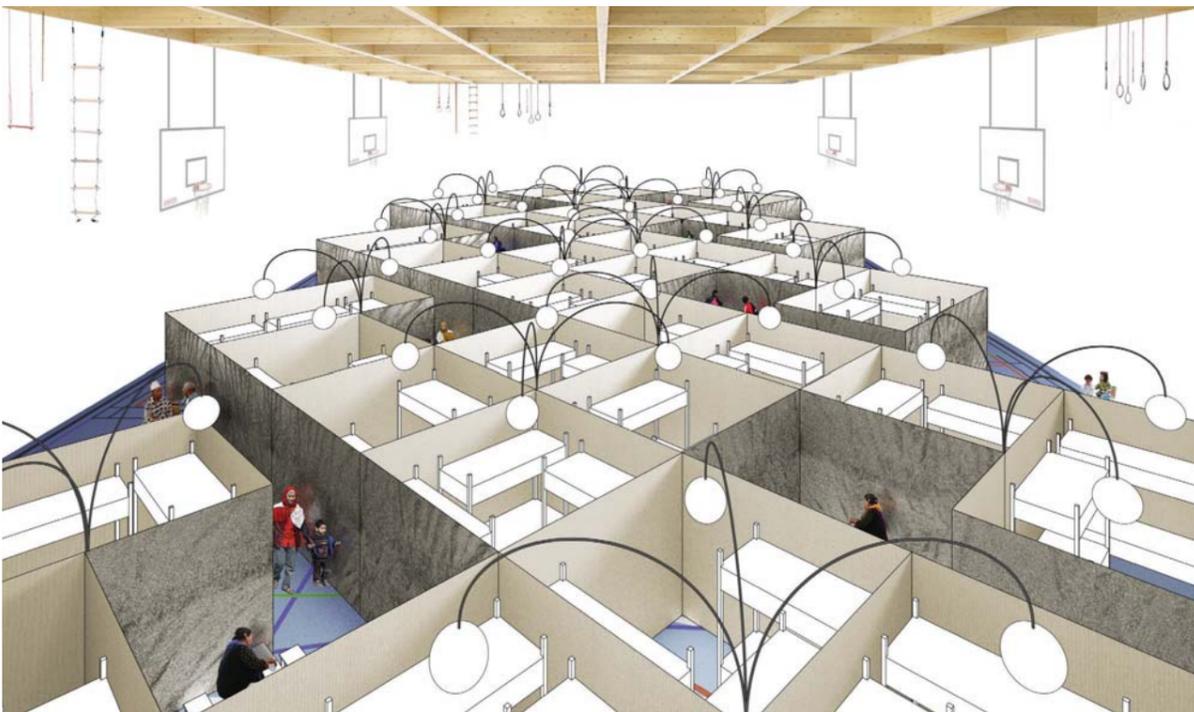
Orte für Urban Gardening und Gemeinschaftsräume für Eltern und Kinder sorgen für hohe Aufenthaltsqualität und verhindern Ghettobildung und Unmut wegen fehlender Beschäftigung.

(Auszug Erläuterungsbericht)

ERSTAUFNAHMEEINRICHTUNGEN



Gestaltungskonzept



Gestaltungskonzept



Gestaltungskonzept

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

Variabel

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

-

AUFTRAGGEBER

Erstaufnahmeeinrichtung Eisenhüttenstadt

ARCHITEKT / PLANER

FAR frohn&rojas, Berlin / Santiago de Chile / Los Angeles

AUSFÜHRENDE FIRMA

Selbstbau

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Inneneinrichtung Halle: gegebene materielle Ressourcen

BAUKOSTEN

Keine Kosten

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

10,3 m²/Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Erstaufnahmeeinrichtung: 495 m²

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Ergeben sich in den Räumen zwischen den Wohnmodulen; variabel, da modulares, ortunabhängiges System

AUSSENANLAGEN

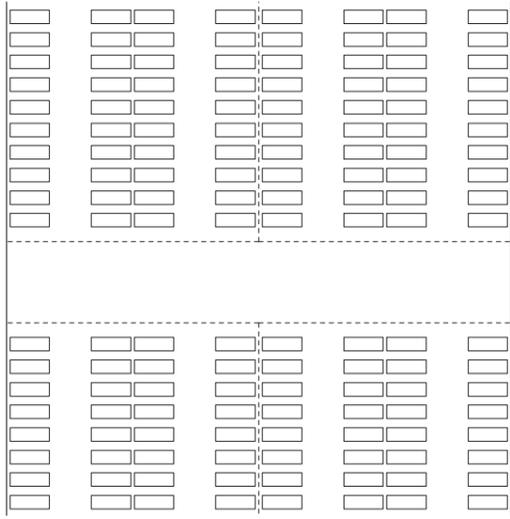
Vor Ort bereits vorhanden

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

-

ENERGIE / ENEV

-



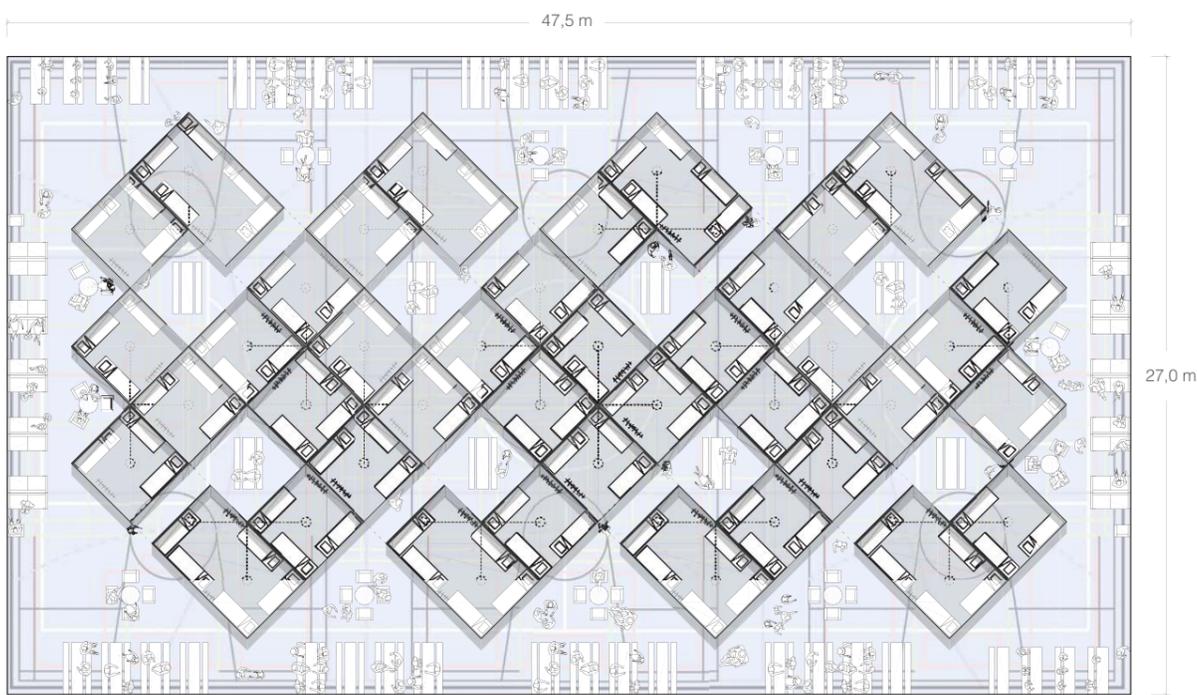
BESCHREIBUNG

Architektonischer Ansatz zur Verbesserung der Unterbringung von Flüchtlingen in Notunterkünften der Erstaufnahmeeinrichtungen.

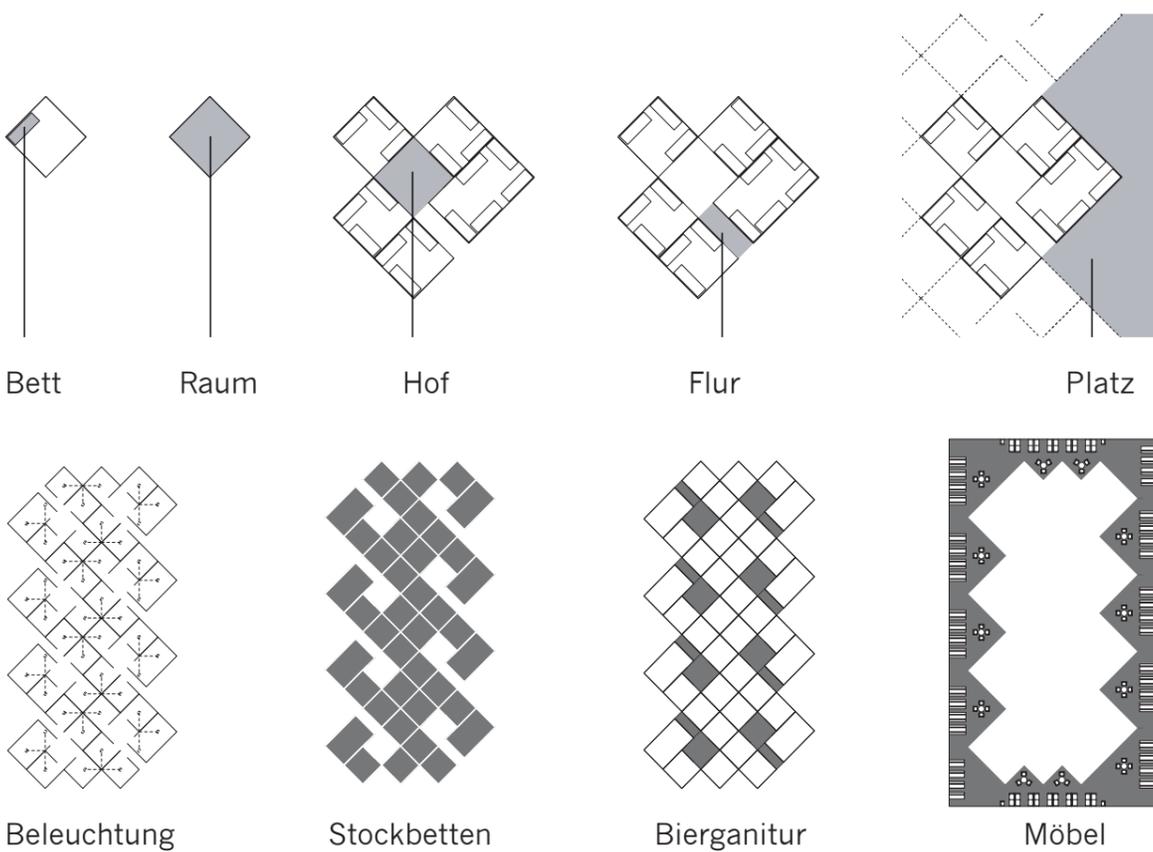
Die Logistik des Lagers wird ergänzt durch den städtischen Charakter der Einrichtung.

(Auszug Erläuterungsbericht)

Grundrisskonzept mit städtebaulichem Vorbild



Grundriss



Grundriss-Flexibilität: Alternativen basierend auf gleichen Prinzipien

GRUPPENUNTERBRINGUNGEN, KÖNIGSTEIN



Hofseite Variante Holz



Vorderseite Variante Holz



Nachnutzung



Materialien

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

115 Bewohner / 56 Moduleinheiten

BEWOHNER

Asylbewerber

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF. GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

-

AUFTRAGGEBER

-

ARCHITEKT / PLANER

Franken Architekten, Frankfurt am Main

AUSFÜHRENDE FIRMA

-

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Massivbau: Vorgefertigte Betonelemente, Fassade in 3 Varianten: Holz - Ziegel / Trespa - Putz / Farbe - Glas

BAUKOSTEN

1.400 Euro/m² BGF

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

9-11 m²/Person

BGF: 1600 m²

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Wohnungen für 2 Personen mit Doppelzimmer und Küchenecke; Familienwohnungen mit Doppel- und Dreierzimmer und Wohnküche

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Wohnzimmer in Familienwohnungen; Allgemeine Gemeinschaftsräume im EG; Waschmaschine für 8 Personen + Trockner

AUSSENANLAGEN

Wohnhof und Garten, Spielplatz

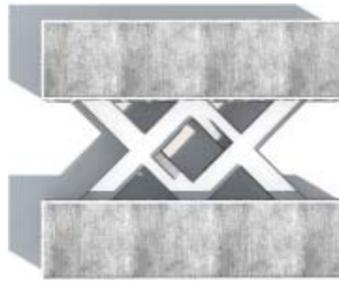
VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

1 Raum für Büro, Betreuungszimmer

ENERGIE / ENEV

KfW-55Standard (EnEV 2016)

WOHNRAUM „REFUGIUM“ FÜR FLÜCHTLINGE, ANSBACH



Konzept



Gestaltungsidee



Grundriss EG



Treppenhaus

ANZAHL DER BEWOHNER / MODULEINHEITEN

24 bis 36 Wohneinheiten

BEWOHNER

Asylbewerber, Flüchtlinge mit anerkanntem Status
Es wird eine durchmischte Bewohnerschaft aus Studenten, Arbeitslosen und Monteuren angestrebt

DATUM DER GEPLANTEN FERTIGSTELLUNG, GGF.

GEPLANTE EXISTENZDAUER DES PROJEKTS

Fertigstellung: Dezember 2016

Nachnutzung: ggf. möglich

AUFTRAGGEBER

Nicht angegeben

ARCHITEKT / PLANER

hirsch-architekten, Nikolai Warth und Maria Tyroller als interkulturelle Beraterin und Lisa Schottmann, Ingenieurin für regenerative Energien. Unterstützung des Graphikbüros #Büro25

AUSFÜHRENDE FIRMA

Regionale Handwerksbetriebe

BAUVERFAHREN / TRAGWERK / BAUSTOFF

Massivbau: Fertigbetonelemente, Holz

BAUKOSTEN

Ca. 1.650 Euro/m² BGF (je nach Ausbauqualität)

WOHNFLÄCHE PRO PERSON / BGF

Mind. 7m²/Person (zzgl. Gemeinschaftsfläche) Bei Entspannung der Wohnraumsituation ist eine geringere Belegungsdichte vorstellbar: 20–25 m²/Person

GRÖSSE UND BELEGUNGSART DER WOHNUNGEN

Einzelapartments, Wohngemeinschaft und Raum für Familien
Individuelle Kocheinheiten, individuelle Sanitäranlagen
Nutzungsentzerrung zur Konfliktvermeidung

GEMEINSCHAFTSRÄUME

Fahrradboxen, Carsharing-Stellplatz; Raum für zentrale Waschmaschinen und Trockner; Spielzimmer; Werkstatt

AUSSENANLAGEN

Spielplatz und Möglichkeiten für Sport (z.B. Tischtennis, Basketball, Fußballtor)

VERSORGUNGS-/BETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Raum für kulturelle Projekte, Sprachförderung und Schulungsraum, Verwaltungsbüro, Krankenzimmer

ENERGIE / ENEV

Erfüllung der aktuell gültigen EnEV (bis zu KfW 40 Standard möglich). Passivhaus-Standard möglich